Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niebernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Ausgabe A — Bielefeld, Sonnabend, 28. März 1936 — 126. Jahrgang / Nr. 75

Im Namen des deutschen Volkes

Ganz Deutschland gibt Adolf Hitler Vollmacht

Bielefeld, 28. März.

Am 2. Mai 1871 hielt Fürst Bismarck eine große politische Rede, in der er bei Erörterung der Sicherheitsfrage an der deutschen Westgrenze auch auf den Vorschlag zu sprechen kam, bestimmte französische Festungen schleifen zu lassen und so eine Art entmilitarisierte bezw. wenigstens entfestigte Zone auf französischem Staatsgebiet zu schaffen. Der Reichskanzler erklärte zu diesem und ähnlichen Gedanken: „Ich habe dem immer widerstanden, indem ich dieses Mittel für ein unpraktisches im Interesse der Erhaltung des Friedens ansehe. Es ist die Konstituierung einer Servitut auf fremdem Grund und Boden, einer sehr drückenden und beschwerlichen Last für das Souveränitäts-, für das Unabhängigkeitsgefühl desjenigen, den sie trifft. Die Abtretung der Festungen wird kaum schwerer empfunden als das Gebot des Auslandes, innerhalb des Gebietes der eigenen Souveränität nicht bauen zu dürfen." — Die Väter des Versailler Diktates haben die politische Verwerflichkeit der Errichtung solcher von Bismarck als friedensbedrohend angesehenen „Servituten" nicht erkannt, sie haben versucht, Deutschland in einseitigster Weise für alle Zukunft zu fesseln, zu entrechten und damit zu entehren. Die Entmilitarisierung der Rheinlandzone ging ja noch um sehr vieles weiter als das von Bismarck erörterte Problem einer einseitigen Grenzzone ohne Festungen.

Aus Liebe zum Frieden und in dem Bestreben, endlich zu einem vertrauensvollen Verhältnis zu dem französischen Nachbarvolk zu kommen, war das deutsche Volk bereit, sogar einseitige Souveränitäts- und Wehrbeschränkungen bestehen zu lassen, um dem französischen Sicherheitsgeschrei Rechnung zu tragen. Zum Dank dafür schloß man in Frankreich ein Deutschland bedrohendes Militärbündnis mit dem bolschewistischen Rußland und durchbrach damit selbst den Vertrag, der die Sicherung der Westgrenze über das Friedensdiktat hinaus ausgebaut hatte. Erst in dieser von Frankreich heraufbeschworenen Zwangslage faßte der verantwortliche Führer und Kanzler des deutschen Volkes den historischen Entschluß, die volle Staatshoheit auch in den westlichen Grenzgebieten wieder auszuüben, Friedensgarnisonen in das Rheinland zu legen und zur Abwendung der von Militärpakten und ähnlichen Verschwörungen drohenden Gefährdung des europäischen Friedens der Welt ein Friedensangebot vorzulegen, wie es bisher noch niemals erfolgt und möglich war.

Vor Hitler konnte einfach kein Staatsmann, und mochte es der beste Diplomat und Außenpolitiker sein, einen solchen Schritt unternehmen, denn er sprach nur im Namen einer mehr oder weniger sicher im Sattel sitzenden Regierung, nicht aber im Namen des deutschen Volkes. Das aber ist, auf eine Formel zusammengepreßt, die Großtat Hitlers: Er kann im Namen des deutschen Volkes vor die Welt treten, mit der Welt verhandeln und das Lebensrecht dieses Volkes vertreten.

Das deutsche Volk fühlt vielleicht mehr als daß es erkennt, was hier staatsmännisch von einem Manne geleistet wurde, der nichts in die Waagschale zu werfen hatte als seinen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft dieses Volkes und seinen felsenfesten Willen, diesem Volk in seiner Not zu helfen, es zu einem stahlharten Block zusammenzuschmieden und auf dieser unerschütterlichen Grundlage Ehre und Recht dieses Volkes wiederherzustellen. Der ungeheure Jubel, die tosende Begeisterung, mit der der Führer im Verlauf der letzten Tage überall in Deutschland empfangen und gehört wurde, sind ein Zeugnis dafür, wie sich das deutsche Volk mit diesem Führer verbunden fühlt, wie es seiner Politik zur Wiederherstellung von Ehre, Recht und Freiheit zustimmt, wie es gläubig zu ihm aufblickt, weil es weiß, daß dieser Mann nichts anders als den Gedanken „Deutschland" kennt und aus dem Glauben an dies Deutschland seine Kraft zieht.

Der morgige Sonntag ist keine Wahl im abgenutzten parlamentarischen Sinn. Er ist die gewaltigste Treuekundgebung, die je die Welt gesehen hat. Dem schwarzen Tag von Versailles folgt jetzt der Tag der Freiheit und Ehre. Das deutsche Volk geht an diesem Sonntag zur Wahlurne, um durch seine Stimmabgabe für den Führer Deutschlands sich zu dem politischen Bahnbrecher des wiedererstandenen Deutschlands zu bekennen. Dies Bekenntnis ist ein persönlicher Dank an den Staatsmann Adolf Hitler, für das, was er in endloser Mühe und Arbeit für das deutsche Volk erreicht hat, es ist darüber hinaus aber vor allem ein Bekenntnis zum deutschen Volk und seiner Zukunft. Wie Adolf Hitler es in einem seiner aufrüttelnden Appelle gesagt hat, so bekennt ein jeder von uns mit seiner Stimmabgabe für den Führer:

Ich bin ein Deutscher, ich glaube an mein Volk. Ich glaube an seine Ehre. Ich glaube an seine Zukunft. Ich glaube an sein Recht und ich trete ein für dieses Recht. Ich trete ein für seine Freiheit und ich trete damit ein für einen besseren Frieden als den Frieden des Unsegens und des Hasses der Vergangenheit.

Das deutsche Volk wird, des sind wir gewiß, geschlossen mit diesem Bekenntnis hinter den Führer treten. Der Gang zur Wahlurne findet „nicht statt, um ein Regime im Innern zu legitimieren, sondern um den Rechtsanspruch, den dieses Regime für dieses Volk erhoben hat, der Welt gegenüber die höchste Legitimation zu geben, die es überhaupt gibt."

Daß die Regierung Adolf Hitlers auch vom Vertrauen des deutschen Arbeiters getragen wird, hat die gestrige Großkundgebung in den Kruppschen Werken der ganzen Welt in einer Weise vor Augen geführt, die wirklich als einzigartig bezeichnet werden kann. Welcher Staatsmann der Welt kann so vor die Arbeiterschaft seines Volkes treten und wird mit solchen Stürmen der Begeisterung und des gläubigen Vertrauens zu seiner Führerschaft empfangen? Das deutsche Volk in allen seinen Schichten glaubt an seinen Führer. Es weiß sein Geschick in seiner Hand geborgen, weiß, daß dieser Führer Ehre, Recht und Freiheit für sein Volk erstrebt und kein höheres Zeil kennt als einen segensreichen Frieden. Darum tritt ganz Deutschland geschlossen hinter den Führer.

Nicht ein Mann, nicht eine Frau darf am Sonntag der Wahlurne fern bleiben: Es geht um die Ehre, die Freiheit und das Recht Deutschlands, es geht um die Zukunft des deutschen Volkes! Wir alle stimmen für Adolf Hitler!

—th.

Der Führer beim deutschen Arbeiter

Der Schmied der Volksgemeinschaft in der Stadt der Kohle und des Eisens

Essen, 27. März.

Wie Essen das Herz des Industriereviers ist, so ist die Kruppsche Gußstahlfabrik das Herz Essens, die Waffenschmiede Deutschlands. Nach Zahl der Beschäftigten und dem Ausmaß des Werkraums eine Stadt innerhalb der Stadt. Im Mittelpunkt dieser Stadt liegt die größte Werkshalle Europas, die Lokomotivbauwerkstatt mit ihren 19 großen Werkstattschiffen, mit einer Gesamtbreite von 300 Metern, einer Länge von 270 Metern und einer Fläche von 80 000 Quadratmetern.

Bis 10 Uhr vormittags liefen hier am Freitag noch die Maschinen, surrten die Transmissionen, dröhnten die Hämmer, liefen die Krane über die Laufbrücken. Dann verstummte das Lied der Arbeit und bereits eine halbe Stunde später zogen die Werksangehörigen der Kruppwerke in Essen, der Kruppschen Zechen und der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen in einer Stärke von über 40 000 Arbeitskameraden ein. Ihnen folgten mindestens 30 000 Arbeiter der verschiedensten anderen Essener Betriebe und in unübersehbarer Menge Essens Bevölkerung.



„Ich habe mich immer als der Beauftragte dieses Volkes gefühlt"

Schon um die Mittagszeit war die Halle, die mehr als 120 000 Menschen zu fassen vermag, bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Kruppsche Musikzug und Musikzüge der verschiedenen Betriebe vertrieben den Wartenden die Zeit. Man sieht die Arbeitsmänner in ihren blauen Blusen neben den Meistern in Grau und den Technikern in weißen Kitteln, man sieht Zeichner, Konstrukteure und Büroangestellte, die Mitglieder des Aufsichtsrates, an ihrer Spitze den Vorsitzenden Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit seiner Familie. Führung und Gefolgschaft in engster Werkgemeinschaft, wie sie gerade bei Krupp vorbildlich war.

Durch die Mitte der Halle zieht ein erhöhter Laufsteg,

mit frischem Tannengrün eingefaßt; er führt zur Kopfwand der Halle. Ueber diesen Laufsteg wird der Führer, in der ganzen Halle weithin sichtbar, die Plattform des Rahmens einer Schnellzuglokomotive betreten, auf der als Redekanzel ein Lokomotivzylinder aufgebaut ist. Lokomotivzylinder grenzen auch einen schmalen Vorraum ab. Der Hintergrund des Lokomotivrahmens ist mit den Nationalfahnen verkleidet, in der Mitte leuchtet auf rotem Tuch das Zeichen des Gaues Essen: Schlägel und Eisen, von einem aufrecht stehenden Schwert bedeckt.

Rechts und links stehen die Fahnen der Betriebszellen, der Kruppschen Feuerwehr und aller Formationen in den Kruppwerken. Zur rechten und zur linken Seite sind die Ehrengäste, die Kriegs- und Arbeitsopfer der Kruppschen Werke, untergebracht. Die In- und Auslandspresse ist zu diesem Friedensappell des ersten Arbeiters und Soldaten der deutschen Nation in stärkster Besetzung erschienen.

Für die Funkreportage, die der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels selbst übernahm, ist auf der Bühne der Kopfwand eine Sprechzelle eingerichtet, die einen Ueberblick über die ganze Halle gestattet.

*

Einer der ersten Ehrengäste, die mit Heilrufen empfangen werden, ist der Reichsführer-SS Himmler. Einen neuen Sturm von Heilrufen gibt es, als Reichsminister Dr. Goebbels, geleitet durch den Werksherren Krupp von Bohlen und Halbach, über den Laufsteg kommt. An der Seite der Kriegs- und Arbeitsopfer sieht man den

Ganz Deutschland hört heute abend den Führer im Rundfunk

Befehlshaber im Wehrkreis VI, Generalleutnant v. Kluge und den Divisionskommandeur Generalmajor Kühne. Man sieht weiter den Korpsführer Hühnlein, die Oberbürgermeister der Ruhrstädte, unter ihnen das Essener Stadtoberhaupt Dr. Reismann-Grone und andere mehr.

Jubel um den Führer

Wenige Minuten vor 16 Uhr flammen die Scheinwerfer von den Laufbrücken auf, die den Steg in fast unwirkliche Helle tauchen. Die Musikzüge intonieren den Badenweiler Marsch. Wie ein fernes Brausen klingt der Willkommenssturm auf, der den Führer am Eingang der Halle empfängt. Aber erst, als er den Steg selbst betritt, ist er von den Zehntausenden weithin zu sehen. Langsam, nach allen Seiten freundlich grüßend, geht der Führer den Steg entlang, begleitet von einem Jubelsturm ohnegleichen. Ueber ihm gleitet die Laufbrücke, auf der die Filmoperateure untergebracht sind, geräuschlos mit.

Etwa auf der Mitte des Weges klettert ein Jungvolkpimpf auf den Steg. Die Begleitung des Führers will ihn zurückhalten, aber der Führer winkt ihn heran und zeichnet auf dem Rücken des überglücklichen Jungen seinen Namenszug in das Notizbuch. Das Beispiel macht sofort Schule und bereitwillig unterbricht der Führer immer wieder seinen Weg, um die Bitten der Jugend zu erfüllen. Das war so recht etwas für die Herzen der Ruhrbevölkerung, die dem Führer mit einer unbeschreiblichen Huldigung dankt.

Geleitet von Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Terboven, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Reichsführer-SS Himmler, dem Reichspressechef Dr. Dietrich und dem Werkherrn betritt der Führer den Vorplatz vor dem Lokomotivrahmen und begrüßt hier die Familie Krupp, die Ehrengäste und die Kriegs- und Arbeitsopfer.

Als der Führer das Podium besteigt

und nun bis in die entferntesten Winkel des Riesenbaues sichtbar wird, umbraust ihn erneut das Willkommen des deutschen Arbeitsvolkes. Unwillkürlich wird man an den November 1933 erinnert, wo der Führer auf dem Höhepunkt des Wahlkampfes inmitten eines industriellen Betriebes von der Plattform eines Generators aus sich an die Arbeitsmänner wandte.

Unter erneuten Jubelstürmen spricht der Werkherr Dr. Krupp von Bohlen und Halbach

herzliche Worte des Willkommens.

„Unsere Herzen gehören Ihnen in Dankbarkeit", erklärte der Werkherr unter Beifallsrasen. „Unsere Stimmen werden Ihnen am 29. März ohne Ausnahme dienen."

Die Fahnen hoch!

Dr. Goebbels gibt das Signal: „Heißt Flagge"!

Essen, 27. März

In der großen Lokomotivbauwerkstatt der Krupp-Werke hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ansprache, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde:

Arbeiter und Soldaten, die ihr insgesamt zu vielen Millionen im ganzen Reich aufmarschiert seid!

Der entscheidende Höhepunkt des Wahlkampfes vom 29. März ist gekommen. Der Führer spricht von der Krupp-Halle in Essen, der Waffenschmiede des Reiches aus zu seinen Arbeitern und Soldaten. In dieser geschichtlichen Stunde schaut die ganze Welt auf uns. Durch die Aetherwellen ist die gesamte Nation zu einem einzigen großen Lebewesen vereinigt. In einem imponierenden Akt, der in der demonstrativsten Weise vor der Welt zum Ausdruck bringen will, daß wir alle eins sind im Denken und Handeln, soll nun im ganzen Reich die Fahne des jungen nationalsozialistischen Staates hochgehen.

Ich gebe hiermit das Signal dazu: „Heißt Flagge!" (Pause).

Nun flattern die Hakenkreuzfahnen im jungen Frühlingswind, und sie zeigen der Welt, daß Deutschland unter einem neuen Symbol einig geworden ist und seine Entschlossenheit bekundet, seine Ehre und seine Freiheit, aber auch den Frieden der Welt zu besitzen und zu verteidigen.

Nun stehen alle Räder still!

Die Motoren sind ausgeschaltet! Die Transmissionen verlangsamen ihren Gang! Die schwer ratternden Massen der Drehbänke, die wuchtigen Klötze der Schmiedehämmer vibrieren noch leicht, bis die weiten Hallen in allen Fabriken Essens ruhig daliegen.

An dem hohen Mast vor dem Lokomotivbau ging mit Millionen anderen Fahnen im Lande die Flagge des neuen Reiches hoch. Der Führer befindet sich noch auf der Fahrt durch die Stadt Essen, in der viele Hunderttausende deutscher Arbeiter aus dem ganzen Industriegebiet zusammengeströmt sind, um ihre Huldigungen darzubringen.

Nach dem Werkherrn tritt der Gauleiter Terboven vor das Mikrophon. Er begrüßte den Führer im Namen von mehr als 120 000 Arbeitern, die hier in der Halle versammelt sind, den über 700 000 Volksgenossen, die aufmarschiert sind, um die Rede aus den Lautsprechern zu hören, und im Namen der Millionen werktätiger Arbeiter des Ruhrgebietes.

Die Männner der Ruhr und darüber hinaus die Millionen deutscher Arbeiter", erklärte der Gauleiter, „sind Ihre treue Garde, eine Garde, die sich in Liebe, Gehorsam und Gefolgschaft von niemandem und nichts in der Welt übertreffen läßt, eine Garde, die in dieser historischen Stunde vor dem Waffenschmied des Reiches zusammengekommen ist und gelobt: Die deutsche Arbeitergarde stirbt, aber sie ergibt sich nie!" Tosende, sich immer wiederholende Zustimmung bekräftigte das Gelöbnis.

Dann flammen die Jupiterlampen, als

der Führer

seine aufrüttelnde und mitreißende Rede an das deutsche Volk, an die Arbeiter und Soldaten beginnt. Unentwegt brausen die Heilrufe durch die weite Halle, und erst nach Minuten kommt der Führer zu Wort.

Mitten durch den Jubel und die grenzenlose Freude nimmt der Führer seinen Weg — aufrecht im Wagen stehend. Es ist ein Orkan der Begeisterung, der ihn umtost, er kommt aus vollen Herzen.

Es gibt nichts, was nicht als Aussichtsplatz herhalten müßte. Und so sind diese Straßen, durch die der Weg des Führers geht, lebendige Mauern, die all ihren Glauben, ihre Treue und ihre Liebe zusammenfassen in inbrünstige Jubelschreie, in gläubige Schwüre: „Führer wir folgen Dir!"

Wir kommen in den

Segeroth, die einst rote Festung.

Es hat viele Jahre gegeben, da dieses Volk hier jeden Glauben verlor und sich voll Verzweiflung dem Bolschewismus in die Arme geworfen hatte. Wir kommen an jenem Platz vorbei, an dem Gottfried Thomae als erster der 13 Toten des Gaues Essen der NSDAP. sein junges Leben gab. Die einst die verhetzten Mörder dingten, deren Fäuste haben sich nun aufgetan, und deren Hände strecken sich gläubig dem Führer entgegen, der ihnen wieder ein Ideal gegeben hat. Des Führers Augen sind hell und froh, wenn er in den dichten Spalieren dieser Zehntausende treue deutsche Arbeiter sieht, die ihm die Grundlage der Nation sind und bleiben werden.

In der Bottroper Straße haben

die Schwerkriegsverletzten und Unfallverletzten

auf einer Reihe von Bänken Platz im Spalier erhalten. Hunderte von Krüppeln, die noch nie den Führer sahen. Der Führer läßt den Wagen halten, steigt aus, und barhäuptig schreitet er grüßend langsam die Front der Opfer des Krieges und der Arbeit ab. Ein Arbeiter, der nicht gehen kann, will spontan aufspringen und fast stürzt er. Da tritt der Führer ihm entgegen und stützt ihn mit einer Hand, und minutenlang liegt die schwielige Arbeiterfaust in der des Führers. Dieser Augenblick war allen, die ihn sahen, wie ein Gleichnis.

Dann geht die Fahrt weiter. Die Wagen biegen in den Hof der Kruppschen Lokomotivhalle ein. Ueber dem Hallentor auf rotem Grund Schwert und Hammer, die Wahrzeichen der deutschen Waffenschmiede. Der Werksherr Krupp von Bohlen und Halbach, der Betreuer des Erbes von drei Kruppschen Generationen, grüßt den Führer. Dann schreitet der Führer durch die lange Halle hindurch zum Rednerpult.

Rückfahrt zum Bahnhof

Während der Führer in der weiten Kupphalle sprach, tönte seine Rede auch über alle Straßen der Stadt, und die Zehntausende hinter den Spalieren hörten sie aus den Lautsprechern, die in den Fenstern standen.

Als um 17,30 Uhr der Führer die Rückfahrt antrat, da ging ein trommelnder Platzregen nieder; aber dieser Regen tat der Stimmung keinen Abbruch, im Gegenteil: Die Rückfahrt schien noch eine Steigerung dessen zu sein, was wir auf der Hinfahrt erlebten. Wer den Führer oft mitten im Volk sah, der ist leicht zu Superlativen geneigt. Hier aber wurden wir wirklich Zeugen einer wahrhaften Steigerung des Jubels und einer Begeisterung, die alle Höhepunkte übertraf.

Die ganze Kraft einer Nation sammelte sich in dieser Stunde um einen Mann; die Kraft eines ganzen Volkes wurde in dieser Stunde des Erlebens spürbar um diesen einen Mann. Und die Kraftströme aus allen Teilen des Reiches, aus allen Orten, wo Menschen den Führer hörten, wurden zu einem Appell für den 29. März!

Die letzten hundert Meter vor dem Bahnhof sind ein einziges Lied, das aufgenommen und weitergetragen wurde: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein."

Nun sind wir am Bahnhof angekommen. Noch einmal steht der Führer auf der Bahnhofstreppe, grüßt minutenlang nach links und rechts; dann schreitet er zum Bahnsteig hinauf, und kurz vor 19 Uhr rollt der Zug, noch einmal von Jubelstürmen umbraust, aus der Halle.

Ein großer Mann führt uns

Aufruf des Bundesführers des Soldatenbundes.

Berlin, 26. März.

Der Bundesführer des Soldatenbundes wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Mitglieder des Bundes:

„Was in Deutschland in den vergangenen drei Jahren geschaffen worden ist, kann niemand lebhafter und dankbareren Herzens empfinden als der Soldat, dessen höchstes Gut die Ehre ist. Ein großer mutiger Mann führt uns. Aber was ist ein großer Staatsmann und Führer, wenn nicht ein würdiges opferbereites Volk hinter ihm steht? Er muß wissen, daß wir alle ihm vertrauensvoll folgen. Das wollen wir ihm am 29. März zeigen, wir Soldaten in erster Linie. Darum tue jeder seine Pflicht!

Freiherr v. Seutter,
General der Infanterie a. D. und Bundesführer des Soldatenbundes".

Für den Führer

Der Präsident des Reichskolonialbundes erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Der Reichskolonialbund bekennt sich rückhaltlos zu dem großen Aufbau- und Friedenswerk des Führers. Es ist daher die selbstverständliche Pflicht eines jeden Mitgliedes des Reichskolonialbundes, am 29. März seine Stimme für den Führer und sein Werk abzugeben.

Der erste Arbeiter der Nation spricht

Die Rede des Führers, immer wieder von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen, ist ein gewaltiger Rechenschaftsbericht von überzeugender Kraft und unerhörter Wirkung. Als der Führer darauf hinweist, daß es keinen besseren Ort gebe, zu den deutschen Arbeitern zu sprechen als diese Halle, und als er darauf hinweist, daß die Arbeiterschaft hier nicht im Dienste

Ausführlicher Bericht über die Essener Rede in der 2. Beilage.

eines Unternehmers, sondern letzten Endes im Dienste von 67 Millionen Auftraggebern, nämlich des deutschen Volkes, stünde, dankt ihm ein Orkan des Jubels.

In großen Zügen zeichnet der „Erste Arbeiter der Nation" dann vor seinen Arbeitskameraden das Bild des Verfalls auf, dem der Nationalsozialismus in drei Jahren wirklich aufbauende Taten entgegengesetzt habe. Jubelnde Zustimmung gibt dem Führer recht, als er feststellt:

„Es ist in diesen drei Jahren auf unendlich vielen Gebieten unendlich viel geleistet worden."

Mit feinem Spott setzt er sich mit den Besserwissern auseinander, denen er entgegenhält, daß er es immerhin fertiggebracht habe, fünf Millionen Menschen in Arbeit und Brot zu bringen. Das zu leisten und die anderen Großtaten zu vollbringen, habe den Geist und die Kraft der Volksgemeinschaft vorausgesetzt, die er mit heiliger Leidenschaft zu predigen nicht müde werde.

Anschaulich und überzeugend wies der Führer auf die Sinnlosigkeit des Kampfes der Klassen gegeneinander, auf die Scheidung in Sieger und Besiegte, Bevorrechtigte und Minderberechtigte hin. Was für die Volksfamilie gelte, gelte auch für die Familie der Völker. Das sei auch das Problem, das heute zur internationalen Diskussion stehe. „Ich will nicht," rief der Führer unter endlosen Beifallsstürmen aus, „daß ein großes Volk als zweitklassig gilt," und verglich dann Europa mit einem Haus mit vielen Familien, von denen die einen darüber bestimmen sollen, was die anderen tun und lassen. „In unserem Hause," erklärte der Führer, „wollen wir tun und lassen, was wir wollen."

Sodann erinnerte er an die

zahlreichen konkreten Vorschläge,

die er als Vorschläge des deutschen Volkes zur Herbeiführung eines wahrhaften Friedens unter den Völkern gemacht habe, und umriß noch einmal die Voraussetzungen, die zu einem wirklichen Frieden vonnöten sind. Damit die Welt wisse, welcher Auffassung das ganze deutsche Volk sei, trete es am kommenden Sonntag noch einmal an die Wahlurne.

Unaufhörlich brauste schier endloser Jubel, Heilrufe und Händeklatschen durch die weite Halle, als auf die Frage des Führers an das deutsche Volk, ob es gewillt sei, ihm zu folgen, ein donnerndes Heil die Antwort war.

*

Ein Sturm der Begeisterung erfaßt die Massen, die zu Hunderttausenden in der gewaltigen Halle und auf dem weiten Gelände der Umgebung versammelt waren und mit einer Willenskundgebung von nie erlebter elementarer Kraft dem Führer und Befreier ewige Treue gelobten. Kaum zu halten war der Ansturm der Tausende der begeisterten Volksgenossen, als der Führer mit seiner Begleitung die Halle verließ und ein gewaltiges Erleben seinen äußeren Abschluß gefunden hatte. Aber immer wird es nachwirken und unauslöschlich sein in der Erinnerung aller derer, die an diesem Appell für Frieden, Freiheit und Ehre, an diesem einmütigen Bekenntnis eines ganzen Volkes zu seinem Führer teilhaben durften.

Wie Essen den Führer empfing

Triumphfahrt durch die Stadt der Kohle und des Eisens

Essen, 27. März.

Schon lange vor der Ankunft des Führers war der Essener Bahnhofsvorplatz mit dichten Menschenmassen belagert. Ueberwältigend der

Anblick des Bahnhofsvorplatzes:

Ein Meer von Fahnen, Girlanden und Spruchbändern, die Häuserfronten sind verdeckt, das Grün zieht sich an den mächtigen Lichtträgern empor und zugleich verrät der Hochbetrieb, welch ungeheures Hinterland der Industriemetropole zur Verfügung steht. Am Eingang zur Innenstadt ist eine gewaltige Triumphpforte errichtet, und die Straßen sind in überreichen Schmuck getaucht.

Um 15 Uhr läuft der Zug des Führers in den Bahnhof ein.

Auf den Bahnsteigen herrscht eine beängstigende Fülle. Bahnschutz und SS haben alle Hände voll zu tun. Reichsminister Dr. Goebbels verläßt als erster sofort den Bahnhof und begibt sich im voraus zur Lokomotivhalle, um von dort aus den Rundfunkvorbericht über die Kundgebung über die deutschen Sender zu geben.

Kurz vor 15,30 Uhr brausen Heilrufe über den Platz. Der Führer hat den Zug verlassen und erscheint vor dem Bahnhof. Die SS präsentiert. Sturmfahnen werden erhoben, und der Jubel steigt an zu brausenden Heilrufen aus vielen tausend Kehlen.

Der Führer schreitet die Front der Männer im schwarzen Kleid und anschließend den Ehrensturm der SA-Gruppe Niederrhein ab. Der Führer besteigt dann seinen Wagen, der sich unter dem nicht endenwollenden Jubel der Massen langsam in Bewegung setzt.

Endlos zeichnen Menschenmauern den Weg des Führers. Essen, der „Gigant an der Ruhr", hat schon viele große Tage gesehen, aber der heutige ist einer seiner größten. Die Innenstadt ist ein Menschenmeer.

Ein Volk erlebt seine Auferstehung

Ministerpräsident Göring sprach in der Deutschlandhalle

Berlin, 28. März.

Am Freitag abend sprach Ministerpräsident Hermann Göring in einer großen Wahlkundgebung in der Deutschlandhalle.

Ministerpräsident Hermann Göring führte u. a. aus:

„Wieder einmal sind alle Blicke der Welt auf unser Vaterland gerichtet. Das deutsche Volk hat sich befreit von jenem Diktat, das einst unser Volk der vollkommenen Vernichtung preisgegeben hat. Es war ein klarer und folgerichtiger Weg, der von der Machtergreifung am 30. Januar 1933 zum Tag der Rheinlandbefreiung führen mußte. Die Welt verstand das nicht und sie versteht Deutschland überhaupt nicht. Die Welt versteht nicht, daß hier ein Volk seine Auferstehung erfahren hat. Aber wenn die Welt und die europäischen Völker und vor allem ihre Staatsmänner sich nur etwas mehr mit dem deutschen Schicksal der letzten Jahre befaßt hätten, dann hätte die Erde, dann hätten die Völker Europas jetzt eher Gelegenheit, zum Frieden zu kommen."

Nachdem der Führer als erste Voraussetzung die Einheit des Volkes geschaffen hatte, nachdem die neue Wehrmacht dem Volke und dem Reich die Sicherheit garantierte, konnte der Führer endlich zu einer aktiven Außenpolitik schreiten. Und diese Außenpolitik stellte er unter eine Parole: Frieden und Versöhnung. Wo in der Welt ist der Mann, der mit mehr Recht für sein Volk sprechen könnte als Adolf Hitler, der unserem Volke Friede und Anerkennung und Gleichberechtigung gegeben hat (Langanhaltender Beifall.)

Man spricht von Beiträgen, die wir zum Frieden leisten sollen. Der größte Beitrag ist jedoch die Friedenssehnsucht eines Volkes, die Friedenssehnsucht der ganzen Völker Europas. Geht es irgend einen Ausländer was an, was bei uns in Deutschland geschieht? Man sollte jenen Beitrag des Führers in Erörterung stellen, der die Staatsmänner auffordert, in ihren eigenen Völkern abstimmen zu lassen. Fragt doch Eure Völker, ob sie den Frieden haben wollen oder den Krieg!

Der Ministerpräsident schloß: Solange Adolf Hitler an der Spitze steht, fühlen wir uns unüberwindlich und unbesiegbar. Es ist gleichgültig, ob wir leben oder sterben. Unser Volk aber, unser Deutschland ist unvergänglich für alle Zeiten!

Ministerpräsident Göring begab sich im Anschluß an seine Rede in der Deutschlandhalle in den Sportpalast.

Paris an Moskau gekettet

Der französisch-sowjetrussische Pakt in Kraft getreten

Paris, 27. März

Am Freitag nachmittag wurden, wie Agence Havas meldet, am Quai d'Orsay zwischen dem französischen Außenminister Flandin und Volkskommissar Litwinow die Ratifizierungsurkunden über den französisch-sowjetrussischen Pakt ausgetauscht. Der Pakt ist somit endgültig in Kraft getreten.

Im Anschluß an den Austausch der Ratifizierungsurkunden fand zwischen Flandin und Litwinow, der sich in Begleitung des sowjetrussischen Botschafters Potemkin befand, eine Unterredung statt.

Konferenz der Restlocarnomächte in Brüssel?

Paris, 28. März.

In politischen und diplomatischen Kreisen von Paris verlautet, es sei beabsichtigt, möglichst bald nach dem Empfang der für Dienstag, dem

31. März, erwarteten deutschen Vorschläge eine Konferenz der Restlocarnomächte abzuhalten. Die Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens sowie ein Vertreter Italiens würden wahrscheinlich am 3. April in Brüssel zusammentreffen. Ein endgültiger Entschluß sei jedoch noch nicht gefaßt.

Köln, 27. März.

Botschafter von Ribbentrop ist mit den Herren seiner Begleitung am Freitag um 18.51 Uhr auf dem Kölner Flughafen gelandet.

London, 27. März.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Freitag mittag eine weitere Besprechung mit Außenminister Eden. Vorher hatte eine Unterredung zwischen dem polnischen Außenminister Oberst Beck und Eden stattgefunden.

Botschafter von Ribbentrop und die deutsche Delegation reisten Freitag gegen 16 Uhr englischer Zeit mit dem Sonderflugzeug „Wilhelm Sieger" von Croydon bei London nach Deutschland zurück. Die deutsche Delegation begab sich zunächst nach Köln.

Italien wartet ab

Die Besprechung Mussolini — Chambrun.

Rom, 27. März.

An zuständiger Stelle werden die in der Auslandspresse gegebenen Darstellungen über die Unterredung Mussolini — Chambrun am Donnerstag als unrichtig bezeichnet, nach denen der Duce den französischen Botschafter ersucht haben soll, daß sich die französische Regierung bei England für eine Aufhebung der Sanktionen verwende. Ebenso sei entgegen den Auslandsmeldungen noch keine italienische Antwort auf das englische Weißbuch erteilt worden. Italien werde weiterhin abwarten, da die Notwendigkeit für eine umgehende Antwort durch die Ereignisse überwunden zu sein scheine.

Wahlzeit von 9 bis 18 Uhr

Bielefeld erwartet die Zeppeline

Eine würdige Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten durch die Luftschiffe — Kurs auf Helgoland

Um 8.15 Uhr überflogen am Freitag früh die beiden Zeppeline das Stadtinnere von Königsberg. Majestätisch zogen die silbergrauen Schiffe im Sonnenglanz über der Stadt dahin. „L. Z. 129" („Hindenburg") warf eine Hakenkreuzfahne ab, während „Graf Zeppelin" einen Regen grüner Wahl-Erinnerungszettel niedergehen ließ. Aus dem Lautsprecher des Riesenluftschiffes tönten die ernsten Mahnungen zur Wahl. Nach einer weiten Schleife verschwanden die Luftschiffe. Sie trafen um 11.45 Uhr über Allenstein ein und nahmen direkt

Kurs auf das Tannenbergnationaldenkmal,

die Ruhestätte des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Auf dem Denkmalsgelände hatte sich die Einwohnerschaft Hohensteins eingefunden. Auch die Schulen aus den Dörfern der Umgegend waren herbeigeeilt. Die Ehrenkompanie der Wehrmacht hatte im Denkmalshof Aufstellung genommen. Punkt 12 Uhr erschienen die beiden Luftriesen im Scheine der Märzsonne. Mit abgestellten Motoren schwebten sie über dem Denkmal und senkten die Bugspitzen zum Gruß für den Alten vom Preußenwald. Aus dem Lautsprecher des „L.Z. 129" („Hindenburg") erklang das Deutschlandlied. Die Menge erhob entblößten Hauptes die Hand zum deutschen Gruß. Nach dem Abwurf von sechs Hakenkreuzfahnen, die sich an Fallschirmen herniedersenkten, zogen die beiden Luftschiffe, vorweg „L.Z. 129" in Kiellinie „L.Z. 127"

eine zweite Schleife über dem Denkmal

und verschwanden dann in Richtung Osterode.

„L.Z. 129" und „L.Z. 127" erschienen dann bei strahlendem Sonnenschein um 14,40 Uhr über den Türmen der mit einem Meer von Hakenkreuzfahnen geschmückten Hansestadt Danzig. Sie fuhren dann weiter nach Zoppot, um schließlich Kurs auf Pommern zu nehmen.

Stettin grüßt die Luftschiffe

Von Danzig aus nahmen „L.Z. 129" und „L.Z. 127" westlichen Kurs auf Pommern. Als um 16 Uhr über ganz Deutschland die Fabriksirenen aufheulten und den Beginn des großen Friedensappells des Führers und die allgemeine Verkehrspause ankündigten,

standen auch die Motoren der beiden Luftschiffe während einer Minute still.

Kurz nach 18 Uhr trafen die Luftschiffe über Stettin ein und zogen über der Stadt, von deren dicht belebten Straßen und Dächern ihnen stürmisch zugewinkt wurde, mehrere Schleifen. „L.Z. 129" warf verschiedene Fahnen und Fallschirme ab und ließ seinen Lautsprecher ertönen, der sehr gut und klar verständlich war. Die Luftschiffe kreuzten ungefähr 20 Minuten über der Stadt und zogen dann in westlicher Richtung weiter.

Die Stadt Stettin richtete beim Ueberfliegen einen herzlichen Begrüßungsfunkspruch an die Luftschiffe „L.Z. Hindenburg" und „L.Z. Graf Zeppelin" und deren Besatzungen und Passagiere.

Um 20 Uhr überflogen die beiden Luftschiffe „Hindenburg" und „Graf Zeppelin", von Stettin kommend, unter dem Jubel der Bevölkerung Rostock und entschwanden langsam in südwestlicher Richtung. Sie überflogen um 20,45 Uhr Lübeck. Während „L.Z. 129" sich langsam über die Stadtmitte treiben ließ, hörte man deutlich aus der Lautsprecheranlage das Erklingen des Deutschlandliedes. Die Positionslichter und die hell erleuchteten Kabinen waren deutlich erkennbar.

Ueber Kiel und Hamburg

Am Schluß des zweiten Tages ihrer Deutschlandfahrt trafen die beiden Luftschiffe „L. Z. 129" (Hindenburg) und „L. Z. 127" (Graf Zeppelin) über der Nordmark ein.

Nachdem sie um 20.30 Uhr Lübeck überflogen hatten, waren sie die schleswig-holsteinsche Ostküste hinauf bis zur Grenzstadt Flensburg und wieder hinunter bis zum Reichskriegshafen Kiel gefahren. Hier erschien plötzlich fast geräuschlos, aus dem Dunkel der Nacht auftauchend, „L. Z. 129" und wurde sofort von den Scheinwerferbündeln der im Kieler Hafen liegenden Panzerschiffe erfaßt. Das Schiff kreuzte über dem hell erleuchteten Kieler Rathaus und flog dann weiter quer über den Hafen zum Ostufer mit seinen Werftanlagen und schließlich quer über das Olympia-Segelregatta-Revier, die Kieler Förde. Eine Viertelstunde später erschien dann „Graf Zeppelin". Die brausenden Siegheil-Rufe, die von der Kieler Bevölkerung ausgebracht wurden, lockten auch den letzten Kieler auf die Straße und ans Fenster.

Kurz vor Mitternacht erschien zunächst „L. Z. 129"

über Hamburg,

während „Graf Zeppelin" etwa 15 Minuten später folgte. Trotz der späten Nachtstunde war ganz Hamburg auf den Beinen und bereitete den Luftschiffen einen begeisterten Empfang. Reichsstatthalter Kaufmann hieß die Luftschiffe durch den Reichssender Hamburg, der mit „L. Z. 129" in drahtlosen Sprech- und Empfangsverkehr stand, in der Hansestadt herzlich willkommen. Das Luftschiff machte mehrere Schleifen über der Innenstadt, über Alster und Hafen und teilte den Hamburgern durch Bordlautsprecher die Wahlparole mit, die mit begeisterter Zustimmung aufgenommen wurde. Dann nahm „L. Z. 129" etwa um 0,20 Uhr Kurs auf Helgoland, während „Graf Zeppelin" kurz nach ein Uhr folgte.

Bielefeld hofft im Laufe des heutigen Tages die beiden Luftriesen über seiner Stadt begrüßen zu können.

Großer Zapfenstreich

an allen Wehrmachtsstandorten.

Berlin, 27. März.

Anläßlich des Volkstages für Ehre, Freiheit und Frieden findet auf Anordnung des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht in allen Standorten der Wehrmacht am Sonnabend abend Großer Zapfenstreich statt.

Von Marx zu Hitler

Von August Winnig

WPD. Der größte und grundlegende Unterschied zwischen Marxismus und Nationalsozialismus besteht darin, daß der erste von einer Konstruktion, der zweite von der lebendigen Wirklichkeit ausgeht. Der Marxismus war wohl ein Kind der materialistischen Philosophie und darum dem Liberalismus verwandt, aber in einem wesentlichen Punkte ging er über den Liberalismus hinaus und stand ihm gegenüber: er schuf den Begriff der Klasse, erhob diesen Begriff zur entscheidenden geschichtlichen Größe und gab damit dem Wollen der langsam erwachenden jüngsten Schicht des Volkstums die überpersönliche Richtung und Zielsetzung.

Er hatte die Idee gefunden, mit der er den Individualismus der herrschenden liberalen Lebenslehre aus den Angeln heben konnte. Der Liberalismus und die ihm ergebene bürgerliche Gesellschaft kannten nur das Ich. Hier aber war eine Idee gefunden, die dem Individualismus überlegen war. Die Welt schwelgte im Kult der Persönlichkeit und gab in diesem Kult alles preis, was über das Ich hinausging. Wie ein Verblendeter zerstörte sie alle Bindungen, die aus der Vergangenheit noch übriggeblieben waren, um der Persönlichkeit den Raum zum Ausleben zu schaffen. In dieser sich auflösenden, auseinandergehenden Welt mußte der Begriff der Klasse, die Idee der Klassensolidarität und des Klassenkampfes eine furchtbare Wirkung tun. Marx hatte den archimedischen Punkt gefunden, von dem die Welt aus den Angeln zu heben war. Die Idee der Klassensolidarität, aufgenommen von den Enterbten der Gesellschaft, ergriffen vom „Proletariat", mußte die Revolution, mußte der Zusammenbruch der Gesellschaft sein.

Hätte Marx nicht die Idee der Klasse, der Klassensolidarität und des Klassenkampfes gehabt, so wäre er für Mitwelt und Nachwelt nicht mehr gewesen als ein origineller, schwer zugänglicher Denker, eine Angelegenheit für Bibliothekare und wenige Fachgelehrte. Er war später enttäuscht, als er älter und alt wurde und die erhoffte Wirkung ausblieb. Die große Wirkung kam erst um die Jahrhundertwende.

Wir wissen, wie groß sie dann war. Sie war in der ganzen zivilisierten Welt den einen Furcht, den andern Hoffnung, den einen die sinkende Nacht, den andern der anbrechende Morgen, Aufstieg und Niedergang, Geburt und Tod.

Der Marxismus als Idee ist auf eine seltsame Weise gescheitert. Es ist eine schlechthin undiskutierbare Frage, ob der Weltkrieg dem Abendland hätte erspart werden können. Der Diplomat mag sie bejahen, der Geschichtsphilosoph wird sie wahrscheinlich verneinen.

An diesem Weltkriege nämlich ist der Marxismus gescheitert, und seltsam daran, daß gerade der Weltkrieg dazu bestimmt schien, den Marxismus zum Herrn der Welt zu erheben.

In Rußland riß er in seiner reinsten Prägung als Bolschewismus die Herrschaft an sich.

Die andern beiden einstigen Kaiserreiche, Deutschland und Oesterreich, schienen der sozialdemokratischen Bewegung verfallen, an die wir heute zuerst denken, wenn wir vom Marxismus sprechen, obwohl sie ein von verschiedenen Quellen her verwässerter Marxismus war.

Der Weltkrieg hatte die Idee der Klasse, der Klassensolidarität und des Klassenkampfes als eine Konstruktion erwiesen. Schon in der ersten Stunde des Krieges zeigte sich, daß

nicht Klassen, sondern Völker die Träger der Schicksale und der Entscheidungen sind.

Der von Marx geformte Begriff der Klasse, Ausdruck höchster Modernität, zerfloß vor der aufstehenden Weltgeschichte wie ein Phantom, und der als Trug der Vergangenheit verspottete Begriff der Nation erwies sich als die einzige lebensvolle Wirklichkeit. Als Idee war der Marxismus damit gescheitert, und von diesem Scheitern an schwebte der Nationalsozialismus als künftige Lebensform über den Völkern. Was sich danach noch abspielte, die vierzehn Jahre dauernde marxistische Vorherrschaft bei uns im Reich, war ein sich lang hinziehendes Sterben und Verwesen, das darum solange währte, weil Aufstiegswille und Sehnsucht einer jugendlichen Volkstumsschicht mit der Idee des Marxismus verflochten war.

Die nationale Erhebung unter Adolf Hitler hat diese unnatürliche Verflechtung gelöst; es ist nun die Aufgabe des Arbeiters, die von der Klassenidee über ihn verhängte geistig-seelische Verkümmerung durch ein inneres Wachsen zu überwinden. Kein Arbeiter der ganzen Welt ist besser dazu gerüstet als der deutsche. Alle zwar haben sie das Scheitern der Klassenidee im Weltkriege erlebt, aber allein der deutsche Arbeiter hat es mit unbeschreiblichem Elend bezahlen müssen. Für keinen andern waren damit so unerhörte Leiden verbunden, wie für den deutschen Arbeiter, der durch die Schrecken der Inflation und darauf durch den Jammer einer hoffnungslosen Arbeitslosigkeit gehen mußte. Die Völker sind um eine große Erfahrung reicher, aber die Kosten dafür hat der deutsche Arbeiter tragen müssen.

Für ihn gibt es daher die Frage nicht mehr: was steht dir näher, was steht dir höher: das Phantom der Klassenidee oder die lebendige Wirklichkeit der Nation? Am 29. März wird er eine klare und eindeutige Antwort darauf geben. Und noch mehr: aus der Fülle und dem Drang jener jugendlichen Kräfte wird er die Lebensordnung seines Volkes erneuern.



3 Jahre Nationalsozialismus:

Reichsheer — Volksheer

Im Dienste des Winterhilfswerkes

Deine Stimme dem Führer!

Hauptschriftleiter Carl Kühne.

Verantwortlich für Politik Dr. Herbert Müller-Werth; für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater Musik und Film Kurt Utholt; für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst; für den provinziellen Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld Für die Bildberichte verantwortlich die Ressortleiter Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller in Bielefeld

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld

Zur Zeit ist Preisliste Nr 27 gültig

Gesamtauflage II. 1936: 23 770. davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 534 Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u Kreis Wiedenbrück) 4236

Der Buchstabe tötet

Adolf Hitler verteidigt das deutsche Lebensrecht.

Der Nationalsozialismus und an seiner Spitze der Führer ist der Wiedererwecker des deutschen Rechtes.

Das aus römischer Ueberlieferung stammende Recht, das noch jetzt besonders im Denken der Franzosen verwurzelt ist, ist Formalrecht, das Recht des Buchstabens, der „heilig" sein soll, selbst wenn ihn die Entwicklung der Verhältnisse längst überholt hat. Das deutsche Recht dagegen setzt über das Formalrecht das Lebensrecht im Völkerleben und im Leben des einzelnen.

Auf allen Gebieten des innerstaatlichen deutschen Lebens hat der Nationalsozialismus dem Lebensrecht wieder Geltung verschafft gegenüber dem Formalrecht.

Die ungeheure Leistung des Führers und seiner Partei wird wohl jedem so recht klar, wenn er zurückdenkt an das Jahr 1932, in welchem deutsche „Staatsmänner" der Welt das wohl bisher beschämendste Schauspiel des 20. Jahrhunderts geboten haben. Die Absetzung der fortgesetzt gegen das Volks- und Staatsinteresse handelnden preußischen demokratisch-marxistischen Regierung durch den Reichspräsidenten unter der Kanzlerschaft von Papen wurde von der preußischen und bayerischen Regierung durch eine Klage gegen das Reich beim Staatsgerichtshof beantwortet, in der die Kläger dem Gericht klarzumachen suchten, daß die Reichsregierung den Paragraphenwortlaut der Weimarer Verfassung verletzt habe und ihre Maßnahme deshalb für unzulässig erklärt werden müsse.

Daß aber die Maßnahme der Reichsregierung das allermindeste darstellte, was zur Erhaltung des Lebens des deutschen Volkes nötig war, davon war nicht die Rede. Mochte das deutsche Volk zugrunde gehen, wenn nur der Buchstabe der Verfassung unverletzt blieb! Paragraphenrecht gegen Lebensrecht!

Damit hat der Nationalsozialismus nach der Machtergreifung gründlich aufgeräumt. Die lebensfremden und durch die Entwicklung überholten einzelstaatlichen Organisationen mußten dem dem Lebensrecht des deutschen Volkes entsprechenden einheitlichen deutschen Volksstaat weichen. Und ebenso wurde auf allen anderen Gebieten des Volkslebens vor keinem durch die Entwicklung der Zeit inhaltsleer gewordenen Paragraphen halt gemacht, sondern auch hier wurde das Leben des deutschen Volkes entsprechend seinen Bedürfnissen in neue Ordnungen gebracht.

Und genau so wie der Führer im innerpolitischen Leben das Lebensrecht des deutschen Volkes gegen überlebte Rechtsordnungen wieder hergestellt hat, so hat er dies auch durch die befreienden Taten der Wiederherstellung des deutschen Volksheeres im Vorjahre und die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im Rheinland am 7. März 1936 getan.

Deutschland hat durch diese Maßnahmen den Versailler Vertrag und den Vertrag von Locarno nicht gebrochen!

Brechen kann man nur wirkliches Recht. Der Vertrag von Versailles, der aber einem ohnmächtigen Besiegten von vornherein mit der Absicht aufgezwungen wurde, ihn in seinen Banden langsam zu erdrosseln, ist niemals Recht gewesen, sondern nur höchstes Unrecht. Und der Vertrag von Locarno wurde in dem Augenblick zum schreienden Unrecht, wurde zum unsittlichen Knebelvertrag, als Frankreich in dem mit Sowjetrußland abgeschlossenen Militärvertrag sich und Sowjetrußland die Möglichkeit schaffte, gemeinsam gegen Deutschland die Waffen nach eigenem Ermessen zu erheben, statt, wie es der Locarnopakt vorsah, vorher den Völkerbund zu befragen. Damit aber war der Locarnopakt von Frankreich gebrochen.

Hier mußte Deutschland zur Notwehr greifen.

Bedroht durch die zwei ungeheuren Militärmächte Frankreich und Rußland hatte der Locarnopakt für Deutschland als Friedenssicherung keinen Sinn mehr. Der Vertrag, der den Frieden sollte und in dem Deutschland sogar das schwere Opfer einer dauernden Entmilitarisierung der Rheinlande zur Erhaltung des Friedens auf sich genommen hatte, wurde zur furchtbaren Gefahr für das deutsche Volk, dessen ungeschützte Westgrenze nun jedem Angriffe preisgegeben war.

Hier mußte dem bedrohten Lebensrecht des deutschen Volkes gegenüber dem formalen Buchstaben der Verträge wieder Geltung verschafft werden. Dies hat der Führer durch die geschichtliche Tat vom 7. März 1936 vollbracht.

So sehen wir, wie im Staate Adolf Hitlers die Innen- und Außenpolitik wie das Recht Innerdeutschlands und das Völkerrecht keine Dinge sind, die nichts miteinander zu tun haben, sondern wie auf allen Gebieten die Idee des Lebensrechts den toten Geist des Buchstabenrechts, das sich „wie eine ewige Krankheit" fortschleppen möchte, besiegt.

Zu diesem gewaltigen, in kommende Jahrhunderte weisenden Tun des Führers soll das deutsche Volk sich am Wahltag des 29. März 1936 in treuer Gefolgschaft bekennen.

Großfeuer in japanischer Kunstseidenfabrik

Vier Todesopfer

In der Kunstseidenfabrik „Showa" bei Fukushima nördlich Tokios brach ein Großfeuer aus. Das Feuer zerstörte die Fabrikanlagen fast vollkommen. Vier Menschen kamen dabei ums Leben. 20 wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf fünf Millionen Yen beziffert. Die „Showa" wurde erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von zehn Millionen Yen gegründet. Sie beschäftigt 2000 Arbeiter.

Bei hartnäckiger Bronchitis Dr. Boether Tabletten
Hustenqualen, schwacher Lunge, Verschleimung
Erprobtes, unschädliches Spezialmittel 4000 schriftliche Anerkennungen, darunter über 800 von Ärzten. In Apotheken erhältlich zu RM 1.43 und RM 3.50

Schlaflosigkeit zermürbt, schwächt Arbeitskraft und Lebensfreude.
Quälen Sie sich nicht länger! Nehmen Sie das erprobte, unschädl. Sedarum. 18 Tabl. M. 1.26 i. d. Apoth.
Druckschrift kostenlos: Dr. Boether GmbH. München 16/E 86



Unsere **Spezial-Dekoration im 4. Fenster** zeigt besonders schöne Modelle. Beachten Sie die Marken **„Chasalla" und „Petto".**

Ferdinand Degen
Bielefeld **Niedernstr. 28**

Soll Dir Dein Streben wahrhaft nützen, Mußt Du „Die rechte Hand" besitzen.



Dieses Buch sollte auf keinem Schreibtisch fehlen!

Aus dem vielseitigen Inhalt: Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische) einschließlich Abschluß; kaufmännischer Briefverkehr; kaufmännisches Rechnen; Schnellrechnen; Formularwesen; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wie liest man den Kurszettel? Wechsellehre; Reklame u. Organisation; Versicherungswesen; Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen; Zölle; Eisenbahn-Güterverkehr; Steuern; Das Recht des Kaufmanns und Gewerbetreibenden; Prozeßkunde; Arbeitsrecht; Fremdwörterverzeichnis und kaufmännische Abkürzungen; viele Formulare, Tabellen usw. und Stichwortregister.

Das Buch eignet sich wegen seines nützlichen Inhalts und seiner gediegenen Ausstattung hervorragend als Geschenk. Jeder Kaufmann, ob Chef oder Angestellter, ob Fabrikant, Großhändler oder Kleinhändler, überhaupt jeder, der im praktischen Leben steht, braucht dieses Buch und wird reichen Nutzen daraus schöpfen. **Preis 4.50 RM**

J. D. Küster Nachf., Bielefeld
Buchhandlung **Niedernstraße**

So billig

daß jede Frau leichten Herzens immer mit der neuesten Mode gehen kann,

So billig

daß der Kauf eines Kleides oder Frühjahrsmantels nicht zur großen Anschaffung wird,

So billig

sollen Sie kaufen können, ohne dabei Minderwertiges erstehen zu müssen, das ist Verkaufsprinzip des neuen Modehauses

Wameling



WAMELING

Bahnhofstraße 2–4

Bekanntmachung

nach amtlichen Unterlagen.

Die **Biersteuerordnung** für den Stad bezirk Bielefeld vom 25. 2./27. 3 1929 mit den Aenderungen vom 29. 12. 1930, 16. 3. 1932 und 14. 12. 1933, veröffentlicht in den hiesigen Tageszeitungen am 7./8. 5. 1929, 31. 12. 1930, 31. 3., 1. 4. 1932 und 25. 1. 1934, die **Eintrittskarten- und Vergnügungssteuerordnung** der Stadt Bielefeld vom 17./24. September 1924 mit den Aenderungen vom 24. März, 30. Juni, 22. September / 20. Oktober, 5. November 1926, 26. März 1930, 28. August 1933 und 23. Oktober 1934, veröffentlicht in den hiesigen Tageszeitungen am 11. Oktober 1924, 9. Juli 1926 und 10. Januar 1927, die Ordnung betr. die Erhebung einer **Hundesteuer** im Bezirk der Stadt Bielefeld vom 6. März 1934 mit der Aenderung vom 22. Mai 1935, veröffentlicht im NS. Volksblatt für Westfalen in Bielefeld, als dem amtlichen Verkündungsblatt der Stadtverwaltung Bielefeld, am 20. April 1934 und 4. Juli 1935 und der Beschluß betr. die Erhebung eines Zuschlages von 400% zur **Wanderlagersteuer** vom 26. April 1928 sind unverändert bis zum 31. März 1938 verlängert worden.

Die diese Verlängerung der Geltungsdauer genehmigende Verfügung wird nachstehend zur Kenntnis gebracht:

„Die a) Biersteuerordnung, b) Eintrittskarten- und Vergnügungssteuerordnung, c) Hundesteuerordnung der Stadt Bielefeld, d) der Beschluß betr. die Erhebung eines Zuschlages von 400 Prozent zur Wanderlagersteuer wird bis zum 31. März 1938 genehmigt mit der Maßgabe, daß aus dieser Genehmigung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können".

Minden, den 6. März 1936.

Der Regierungspräsident.
Im Auftrage: gez. Unterschrift.
I E Nr. 401, 402, 403.

Bielefeld, 28. März 1936.

Der Oberbürgermeister.
Budde.

Markisen

in allen Größen und Ausführungen für Schaufenster, Balkons und Garten-Terassen fertigt als Spezialität

Ernst Bernius Schlossermeister
Bielefeld, Theesener Str. 12 . Ruf 6104

Verkäufe

Rentable Wirtschaft
mit Tankstelle und großem Garten bei 12—15000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Loch, Spinnereistraße 5.

Geschäftshaus
(bisher Haushaltungswaren)
mit Wohnung u. angebauter Klempnerwerkstatt in kleiner Kreisstadt in der Nähe Bielefelds **sofort zu verkaufen.**
Angebote unter **B 688** an **Anzeigen-Mittler Jak. Bowinckel, Bielefeld.**

Verschiedenes

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Str. 33, 1. Etg. rechts

Heirats-Gesuche

Beamter
von auswärts, Anfang 30, evangelisch 300 Mk. Monatseinkommen, wünscht Briefwechsel zwecks eventl. **Heirat** mit gesundem, natürlichem und gebildetem Mädchen mittl. Größe und einwandfreier Vergangenheit aus Stadt oder Land. Etwas Vermögen für Eigenheim erwünscht. Bildzuschriften unter W 3857 an die Westf. Zeitung.

Suche für meine Schwester, anständ., Mitte 40er Jahre, einen passenden

Lebensgefährten
Angebote unter G C 3151 an die Westfälische Zeitung.

Lebensgefährten
geb., sucht Dame, Ende 30. Häuslich, natur-, musik-, sportliebend, nicht unvermögend. Angebote unter T 2700 an die Westf. Zeitung.

Akademikertochter 34 J., vielseit., ang. Aeußere, musikal., nicht unvermög. w. geb. ält. Herrn bis 60 J. als Gatten.
Bielefeld, Ravensberg. Str. 29. Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

Kaufm. Beamter Mitte 20. Sportsfigur in gesicherter Position, w. kath. Lebensgefährtin.
Sprechz. auß. Mittw. a. Sonnt. 3-7. Rückp.
Frau Höller-Hagemeister.

Rechtsanw. Dr. jur. Endvierziger, a. angesehen. Kreisen, bestgeordnete Verhältnisse, w. Dame, feingeb., a. Witwe als Gattin.
Vornehmst. Institut am Platze Ruf 3441.
Frau Höller-Hagemeister.

Markisen
jeder Art, besonders **Feder- u. Kurbel-Markisen** liefert seit Jahrzehnten in bester Ausführung
H. Friedhoff, Inh. Aug. Friedhoff
Bielefeld, Friedenstraße 2, Ruf 1361

Kauf-Gesuche

Münz zahlt
für getragene Anzüge bis 30.—
Mäntel 20.—
Oberntorwall 25 Ruf 5456
Nähe Jahnplatz am Parkplatz.
Kaufe auch ganze Nachlässe und Schuhe

Zur Errichtung eines Zweifamilienhauses wird ein geeigneter

Bauplatz
an ausgebauter Straße, Nähe Werther- oder Stapenhorststraße, gesucht.
Ausführliche Angebote unter R 4505 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u28

Getragene Anzüge
Mäntel, Schuhe, sowie ganze Nachlässe kauft **Schlang,** Breite Str. 11 und zahlt gute Preise. Telefon 6160.

Miet-Gesuche

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, von ruhigem Mieter zu sofort gesucht. Miete ca. 60.- Mk. monatlich. Angebote an
Wilms & Mönnig, Spediteure.



Akten- u. Notenschrank
110 cm hoch, 45 cm breit, in ganz Eiche, hell oder dunkel gebeizt, für 43.— RM und viele andere Kontormöbel vorrätig bei:
J. D. Küster Nachf.
Bürobedarfshaus
Bielefeld Niedernstr. 23/25

Unterricht

Französisch, Englisch, Spanisch
Konversation u. Vorbereitung z. Abitur
Dr. W. Potthoff 28.3
Von-der-Reckestraße 4. Fernruf 566.

Geldverkehr

Fabrikunternehmen der Fahrradbranche sucht zur Finanzierung von Saison-Aufträgen Kapital bis zu

10 Mille
Angebote unter A 3311 an die Westfälische Zeitung.

15000 Mk.
als 1. Hypothek zu 5 Prozent für Neubau abzugeben.
Näheres Arch. **Hartmann & Wetzel Bielefeld,** Klosterplatz 6.

Für ein Weser-Kies- und Handwerk wird zum weiteren Ausbau ein

stiller Teilhaber
gesucht. Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter G D 3102 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

---

Ich führe wertvolle, gereifte Menschen in vornehm-diskreter Form den geeigneten Lebensgefährten zu - Nur persönliche Bearbeitung - Verbindungen im In- und Auslande.
Frau Elisabeth Rabe Nachf.
vornehme Eheanbahnung **Osnabrück,** Georgstr. 2 - Ruf 5473

Kaufmann
28 Jahre, in fester Büroanstellung, geordnete Verhältnisse, wünscht die Bekanntschaft einer soliden, lieben, ansehnlichen Dame, zwecks baldiger
Heirat
(Alter 20—25 Jahre) zu machen. Nur Lichtbildangebote. (vertrauliche Behandlung) erbeten unter G L 4582 an die Westfälische Zeitung, Bielefeld.

Achtung! Bürger Bielefelds u. Brackwedes



Gasabnehmer!
Zu den am 30. und 31. 3. in Brackwede, Konzerthaus Huff und am 1. und 2. April in Bielefeld, Haus der Technik, abends 8 Uhr, stattfindenden Gasvorträgen mit dem **modernen Juno-Gasherd,** Modell 1936, Entwurf Prof. F. A. Breuhaus, bekannt durch Ausstattung des L. Z. 129 sowie der Lloyd-Dampfer Europa und Bremen, laden wir Sie hierdurch ein.

Hausfrauen, haltet Euch mit Euren Männern diese Abende frei, es wird Euer Vorteil sein!

H. Brinkmann
Brackwede, a. d. evgl. Kirche

August Petring
Bielefeld, Sadowastraße 34

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Erste Beilage
Nr. 75 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. März 1936

Abschied von der Berufsschule

320 Lehrlinge und 110 Jungarbeiter entlassen
Feierstunde im Geist der Volksgemeinschaft

In einer schlichten Feier in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule wurden am Donnerstag abend 320 Lehrlinge und 110 Jungarbeiter aus der Betreuung der Berufsschule, die sie drei Jahre besucht hatten, entlassen. Der Feier wohnten die Bielefelder Handwerker in überaus großer Zahl bei; ein schöner Beweis für die sich immer mehr festigende Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Handwerk. Auch die Hitlerjugend und die NS.-Frauenschaft war vertreten.

Der Leiter der Berufsschule, Direktor Böttcher, legte seiner Ansprache das Wort eines bekannten Pädagogen zugrunde: „Heimat ist geistiges Wurzelgefühl". Auch die Berufsschule wäre ein Stück Heimat, da sie bestrebt sei, dieses geistige Wurzelgefühl in den ihr anvertrauten Menschen zu wecken und zu fördern.

Gewerbeoberlehrer Köhne sprach für die Lehrlinge und betonte die Notwendigkeit der höchsten Qualitätsarbeit im deutschen Handwerk. Für die Jungarbeiter sprach Gewerbeoberlehrer Böckstiegel. Er wies darauf hin, daß im Dritten Reich der Jungarbeiter wieder ein vollwertiges Glied in der Kette deutscher Schaffenskraft geworden wäre. Der Nationalsozialismus habe dem deutschen schaffenden Menschen ein neues Arbeitsethos gegeben, das seine Wurzeln in der Verantwortung vor dem Volk, aber auch in der Ehrfurcht vor Gott habe.

Die Feierstunde wurde verschönt durch mancherlei Darbietungen aus dem Kreise der Schüler und Lehrer. Ein Sprechchor brachte wirkungsvoll eine Dichtung zum Vortrag, die von dem Maschinenbaulehrling Günther Dreier verfaßt war. Gewerbelehrer Reuter und ein Schüler erfreuten durch musikalische Darbietungen.

Im Namen seiner Kameraden sprach der Schüler Otto Martmann dem Lehrerkollegium und dem Leiter der Schule den Dank aus.

Die Feierstunde wurde mit einem Treuegelöbnis zum Führer geschlossen.

Gesellenprüfung der Kellner.

Am 30. März findet im Reinhold-Muchow-Haus die Gesellenprüfung der Kellner und Köche statt. Dabei stellen sich 18 Lehrlinge der Prüfungskommission. Die Betriebsführer der Gaststätten werden gebeten, der Prüfung beizuwohnen.

Mit dem Sparbuch geboren

1933: 1170 — 1935: 1570 Sparkassengutscheine

Seit Jahren überreicht die Sparkasse der Stadt Bielefeld bei der Geburt eines Kindes den Eltern einen Gutschein, der von der Sparkasse bei Anlage eines Sparbuches in Zahlung genommen wird. Der Betrag des Gutscheins wurde vor wenigen Jahren von 1 RM. auf 3 RM. für jedes geborene Kind erhöht.

Die Zahl der Gutscheine, die in den letzten drei Jahren von der Stadtsparkasse ausgegeben wurden ist von Jahr zu Jahr gestiegen. So wurden im Jahre 1933 1170 Gutscheine ausgegeben Im Jahre 1934 betrug die Zahl bereits 1510 und steigerte sich im Jahre 1935 auf nahezu 1600.

Ein deutlicher Beweis für den noch immer mehr festigenden Sparwillen der Bielefelder ist die Tatsache, daß im Jahre 1934 — 600 Gutscheine bei der Anlage eines Sparbuches in Zahlung gegeben wurden. Im Jahre 1935 betrug die Zahl der auf diese Weise angelegten Sparbücher bereits 800.

Schulplätze zum Spiel freigegeben

für die Dauer der Osterferien.

Die städtischen Spielplätze Königsbrügge, Bollbrinker, Lutherschule, Kamphofschule und Diesterwegschule werden für die Dauer der Osterferien in den Stunden von 9—12 und 15—18 Uhr für die Schuljugend zum Spiel freigegeben. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zu ermahnen, daß sie die Sportplatzanlagen nicht beschädigen und sich den Anordnungen der Platzwärter fügen.

Dank für treues Gedenken

Frau Luise Prieß, die in Langendreer wohnende Gattin des verstorbenen Oberbürgermeisters, hat folgendes Schreiben an die Stadtverwaltung gerichtet: „Für die Beweise treuen Gedenkens an dem Todestage meines Mannes danke ich von Herzen. Die Umbenennung der Oststraße in „Prießalle" bedeutet für meine Kinder und mich eine große Ehrung. Ich darf hiermit noch nachträglich den Dank an alle diejenigen verbinden, die an der Beisetzung vor einem Jahr teilnahmen."

Am Sonntag vor Ostern
sind die Geschäfte offen

Wie wir von der Wirtschaftsgruppe des Einzelhandels erfahren, sind am nächsten Sonntag, 5. April, dem Sonntag vor Ostern, die Geschäfte des Bielefelder Einzelhandels in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Werte im Wertlosen

Lumpen sammeln, nicht verbrennen.

Noch immer wird in der Hauswirtschaft zuviel weggeworfen und verbrannt, weil es für wertlos gehalten wird. Leider wird nicht daran gedacht, daß viele Wirtschaftszweige aus dem anscheinend Wertlosen Wertvolles herrichten können.

Durch Sammeln und Abführung von Lumpen wird das Volksvermögen vermehrt und vielen tausend Menschen eine Arbeitsmöglichkeit gegeben.

Bis aus Lumpen usw. wieder etwas Brauchbares durch die verarbeitende Industrie hergestellt wird, bedarf es der Mitarbeit vieler Zwischenstellen (Einsammlung, Sortierung der Lumpen nach Farben, Art und Qualität des Stoffes usw.), daher kann der Lumpenhändler nur geringe Beträge für die Altmaterialien zahlen, denn sonst würden diese auf dem langen Wege bis zur endgültigen verarbeitenden Industriestelle so verteuert werden, daß sich eine Verarbeitung aus Preisgründen nicht mehr lohnen würde.

Jede Haushaltung bezw. jede Hausfrau muß daher aus volkswirtschaftlichen Gründen dafür sorgen, daß jeglicher Anfall von Lumpen usw. den Lumpenhändlern zugeführt wird.

:-: Schwerer Sturz mit dem Motorrad.

Gestern stürzte in der Arndtstraße ein Motorradfahrer und erlitt dabei einen Oberschenkelbruch.

:-: Gegen den Schutzsockel der Verkehrsinsel.

Gestern fuhr auf der Hindenburgstraße vor dem Hause Nr. 11 ein Personenkraftwagen gegen den Schutzsockel der Verkehrsinsel der Straßenbahn. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Schleussner OLYMPAN
der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Der kommunale Neuaufbau

in den drei Jahren nationalsozialistischer Gemeindepolitik

Was war vor der Machtergreifung das öffentliche Leben der Gemeinde? Ein Zerrbild und ein Spott auf den Geist der Selbstverwaltung.

Den Gemeinden wurden von den Ländern und vom Reich immer neue Aufgaben aufgebürdet. Diese Aufgaben verlangten Ausgaben, für die keine Deckung vorhanden war.

Die Haushaltspläne waren auf Flugsand gebaut. Ein Windstoß vermochte sie umzublasen wie Kartenhäuser. Es gab nur eine Gewißheit: es war die leerer Kassen und eines beängstigend wachsenden Fehlbetrags.

Die Vielheit der Parteien im Stadtparlament verhinderte die Einheit des Handelns, die mannigfachen Entschlüsse den Entschluß. Abbau war Losungswort auf allen Gebieten des gemeindlichen Lebens. Man zehrte und verzehrte auch hier die Substanz.

Aus Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit führte uns der Nationalsozialismus zu neuem Wollen und Vollbringen. Es wurde in drei Jahren weit mehr erreicht, als sich kommunalpolitische Schulweisheit träumen lassen konnte. An die Stelle verwirrender Mehrheitsbeschlüsse trat klar und eindeutig die persönliche Verantwortung, die der tiefste Sinn des Führerprinzips ist. Unnützes Gerede wurde abgelöst durch die Tat. Dem Niedergang folgte ein neuer Aufstieg. Zum Beweise nur einige Zahlen.

Bevölkerungsbewegung nach oben

Die bis dahin rückläufige Kurve der Bevölkerungsbewegung zeigt seit 1933 wieder eine ansteigende Tendenz. Bielefeld, das 1933 121 000 Einwohner zählte hat jetzt eine Bevölkerung von 123 266 Köpfen. Die Zahl der Eheschließungen, die 1932 993 betrug, wuchs im Jahre 1935 auf 1251. Im Jahre 1932 wurden in Bielefeld 1232 Kinder geboren, im Jahre 1935 aber waren es 1642. Während im Jahre 1932 ein Geburtenüberschuß von 335 zu verzeichnen war, betrug er 1935 533.

Gesunde Finanzen

In den Jahren 1929—1932 schwollen die Haushaltsfehlbeträge auf eine Summe von 4,4 Millionen an. Bis Ende dieses Rechnungsjahres werden sie ohne Restbetrag abgedeckt sein.

Dieser Gesundungsprozeß ist ursächlich aufs engste verknüpft mit dem Rückgang der Erwerbslosigkeit und den Wenigerausgaben für die Wohlfahrtspflege. Während die Zahl der unterstützten Parteien (ohne Wohlfahrtsarebiter im Februar 1933 10 621 betrug, ist sie bis Februar 1936 auf 4538 gesunken. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen sank in dem gleichen Zeitraume von 5449 auf 663. (Beim Arbeitsamt wurden im Februar 1933 13 129 Erwerbslose gezählt, im Februar ds. Js. sind es nur noch 4705.)

Während sich in Bielefeld die Gesamtzahl der Beschäftigten im Februar 1933 auf 36 714 belief, ist das Heer der Schaffenden bis Dezember 1936 auf 43 415 gewachsen.

Das Aufblühen der heimischen Wirtschaft findet seinen Ausdruck auch in dem Steueraufkommen. 1932 betrug es 7 626 000 Mark, im Jahre 1935 jedoch 9 600 000 Mark, so daß ab 1. April 1936 die Bürgersteuer um die Hälfte gesenkt werden kann. Während von den im Jahre 1933 33 557 000 Mark betragenden Schulden der Stadt bis 1935 rund 3 Millionen abgetragen werden konnten, wuchs das städtische Reinvermögen von 42 860 000 Mark auf 52 500 000 Mark.

Steigender Strom- und Gasverbrauch

Entsprechend der Belebung unserer Wirtschaft ist der Verbrauch an Gas und Strom gestiegen. Während im Jahre 1932 nur 17 047 730 Kubikmeter Gas abgegeben wurden, waren es 1935: 22 910 020 Kubikmeter. Gewaltiger noch ist der Mehrverbrauch an elektrischem Strom. Die Abgabe an Strom stieg von 29 271 482 Kilowattstunde im Jahre 1932 auf 43 985 887 Kilowattstunde im Jahre 1935.

Die Straßenbahn, die 1932: 11 107 241 Fahrgäste beförderte, zählte 1935: 12 663 988 Fahrgäste. Während 1932: 2 451 936 Bielefelder die städtischen Autobusse benutzten, waren es 1935: 2 659 592.

830000 Mark Ehestandsdarlehen

Vom 2. Juni 1933 bis jetzt sind 1384 Anträge auf Ehestandsdarlehen bewilligt mit einer Gesamtsumme von 830 000 RM. Diese Maßnahme hat gleichzeitig nach drei Richtungen hin ihre fördernden und aufbauenden Wirkungen ausgeübt. Sie half mit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. 1384 weibliche Personen haben mit der Eheschließung einen Arbeitsplatz freigemacht und dadurch einen Arbeitslosen in Arbeit und Brot gebracht. Durch die Ehestandsdarlehen sind 830 000 RM. der Wirtschaft zugeflossen und haben anregend und belebend gewirkt. Mit Hilfe der Ehestandsdarlehen wurden 1384 neue Familien gegründet, und zwar infolge der bei der Bewilligung der Ehestandsdarlehen getroffenen Auslese-Bestimmungen, lediglich gesunde und zuverlässige Familien, die geeignet sind, die Keimzelle für den neuen Staat zu bilden.

Auch den Kinderreichen wird geholfen

Bis jetzt sind in etwa 385 Fällen Kinderreichenbeihilfen im Gesamtbetrage von rund 200000 RM. beantragt worden von Antragstellern, deren Verhältnisse den gegebenen Bedingungen entsprechen. So wird den erbgesunden deutschen Familien tatkräftige Förderung zuteil.

Es wird gebaut

Um das Bild des Aufstiegs abzurunden, sei noch einmal kurz des Wohnungsbaues gedacht, dem wir in diesen Tagen einen ausführlichen Artikel widmeten. In den Jahren 1933—1935 wurden 1884 neue Wohnungen geschaffen, im Bau befinden sich 2265 Wohnungen.

Die Baukosten für die in den letzten drei Jahren geschaffenen Wohnungen haben rund 12 Millionen Reichsmark betragen. Die Arbeitsleistung belief sich auf etwa 1,2 Millionen Tagewerke, so daß allein durch den Wohnungsbau



Die Ergebnisse der Wahl

werden wir nach Abschluß der Zählung am Sonntag abend durch Aushang in den folgenden Geschäftsstellen der Westfälischen Zeitung bekanntgeben.

Hauptgeschäftsstelle Niedernstraße 27;
Geschäftsstelle Herforder Straße;
Ecke Horst-Wessel-Straße.
Geschäftsstelle Detmolder Straße 155 a;
Geschäftsstelle Stapenhorststraße 43;
Geschäftsstelle Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 74;
Geschäftsstelle Schildesche, Am Thie 1.

Gewählt wird in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags.

Zur Einsegnung reizende Neuheiten in Damentaschen und anderen praktischen Lederwaren
Elvers das große Spezialgeschäft Obernstraße 29
Niedernstraße Bahnhofstraße

RADIO-PETRING
Heeper Str. 42
Minute von der Horst-Wessel-Straße

annähernd 1500 Arbeitskräfte Verdienstmöglichkeit für sich und ihre Familien gefunden haben.

Die Voraussetzungen für das neue Werden im deutschen Vaterland und unserer lieben Heimatstadt schuf der Mann, dem wir morgen einen kleinen Dankestribut abtragen für das, was er für uns tat.

Kyffhäuserkameraden

alle Stimmen für den Führer.

In der soeben erschienenen Nummer des „Kyffhäuser", dem Reichsblatt des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund) wendet sich der Bundesführer SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard in der Stunde der Entscheidung noch einmal an die Soldaten der früheren deutschen Wehrmacht. Er gibt seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß diese, wie einst vor dem Feinde — Mann für Mann — ihre Pflicht tun werden im Gedenken an die gefallenen Helden und in der Voraussicht an die kommenden Geschlechter. Der Reichskriegerbund marschiert mit seinen 36 000 Kameradschaften am 29. März im gleichen Schritt und Tritt mit dem ganzen deutschen Volk zur Wahlurne. Alle Stimmen gelten dem Führer! Um dieser unlösbaren Verbundenheit mit Führer und Volk sichtbaren Ausdruck zu leihen und jeden Kameraden tief innerlich mit der hohen Verantwortung zu durchdringen, die er der Tradition und dem Geiste des großen Bundes der Weltkriegssoldaten schuldig ist, hat der Kyffhäuser-Bundesführer angeordnet, daß alle Mitglieder des Kyffhäuserbundes bei der Ausübung ihrer Wahlpflicht Kyffhäuser-Uniformanzulegen haben. Keiner darf beim großen Appell des Führers fehlen.

Das Opferbuch für das WHW

liegt im Rathaus aus.

Viele Volksgenossen und Volksgenossinnen sind anscheinend der irrtümlichen Meinung, daß nur Großbeträge in das Opferbuch gezeichnet werden müßten. Dies liegt nicht im Sinn dieser Opferaktion.

Der Nationalsozialismus kennt keine Unterschiede und der gering begüterte Volksgenosse braucht sich seines für Volk und Führer gespendeten Opfergroschens nicht zu schämen.

Deshalb kommt in diesen Tagen alle heran an das Opferbuch! Nicht auf den einzelnen Betrag kommt es an, sondern auf den von allen Volksgenossen im Opferbuch bekundeten Gemeinschaftswillen!

Auch am Wahltag, Sonntag, dem 29. März, liegt das Opferbuch im Rathaus, Zimmer 48, in der Zeit von 11—13 Uhr auf.

Kreisführung des WHW. Bielefeld-Stadt.

Der Reichsluftschutzbund

am Sonnabend auf dem Schillerplatz.

Alle RLB-Amtsträger, Hauswarte und Mitglieder, soweit sie nicht in Uniform bei den Gliederungen der NSDAP oder bei anderen Verbänden mitmarschieren, treten revier- bezw. untergruppenweise mit Armbinde an den jeweiligen Sammelplätzen der NSDAP-Ortsgruppen an, um von dort gemeinsam unter Führung des jeweiligen Revier- bezw. Untergruppenführers zum Schillerplatz zu marschieren. Es treten an: mit der Ortsgruppe Wittekind der NSDAP um 18,50 Uhr, Rudolf-Oetker-Halle das 1. Revier. Ortsgruppe Siegfried der NSDAP. um 18,50 Uhr, Siegfriedplatz, 1. Revier. Ortsgruppe Kamphof-Schildesche um 18,30 Uhr, Johannisstift, 1. Revier. Ortsgruppe Kesselbrink der NSDAP um 19 Uhr, Kesselbrink, die Untergruppen 1—8 des 2. Reviers. Ortsgruppe Pottenau der NSDAP um 18,15 Uhr, Hermann-Göring-Haus, die Untergruppen 9—20 des 2. Reviers. Ortsgruppe Kesselbrink der NSDAP um 18,45 Uhr, Kyffhäuser, die Untergruppen 1, 3 und 5 des 3. Reviers. Ortsgruppe Sparrenberg der NSDAP, um 18,45 Uhr, Rohrteichstraße-Gerichtsstraße, die Untergruppen 2, 5, 6, 8, 11 und 12 des 3. Reviers. Ortsgruppe Königsbrügge der NSDAP um 18,45 Uhr Oststraße-Eblentrupperweg die Untergruppen 7, 9 und 10 des 3. Reviers. Ortsgruppe Jahnplatz der NSDAP um 19 Uhr, Turnhalle des Gymnasiums, das gesamte 4. Revier. Das 5. Revier beteiligt sich an den örtlichen Veranstaltungen der NSDAP in Schildesche.

Vom 6. Revier beteiligen sich Untergruppe Hidde und Klemme am Aufmarsch der Ortsgruppe Pottenau. Treffpunkt Herman-Göring-Haus 18,30 Uhr.

Die Stieghorster Kameraden unter Führung von Herrn Stemmler und alle anderen Kameraden des 6. Reviers an dem Aufmarsch der Ortsgruppe Königsbrügge. Treffpunkt Königsbrügge Ecke Oststraße um 18,30 Uhr.

Bei der einzigartigen Bedeutung der bevorstehenden Wahl ist es eine selbstverständliche Pflicht jedes deutschbewußten Mannes, dem Rufe Folge zu leisten und sich einzugliedern in die Reihe der Volksgenossen, die am Sonnabend durch eine Riesenkundgebung dem Führer ihre Dankesschuld abtragen wollen.

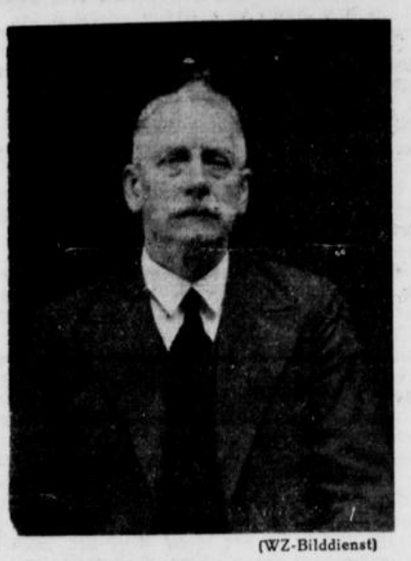
Deutscher Reichskriegerbund Kyffhäuser.

Zu dem Gemeinschaftsempfang treten die Kameraden aus dem Stadtkreise am Sonnabend, dem 28. März um 19 Uhr vor dem Kyffhäuser in Bundestracht an. Durch Sonderbefehl hat der Bundesführer SS-Oberführer, Oberst a. D. Reinhard angeordnet, daß alle Kyffhäuser-Kameraden am Wahltage in Kyffhäuser-Uniform ihrer Wahlpflicht genügen. Soweit blauer Anzug nicht vorhanden ist, genügt auch Kyffhäuser- oder Kameradschaftsmütze mit Hakenkreuz- und Kyffhäuserarmbinde.

Keinen Tag krank gefeiert

Werkmeister Georg Müller 40 Jahre bei den Anker-Werken.

Nach 40jähriger treuer Dienstzeit bei den Anker-Werken A.-G., tritt der Werkmeister Georg Müller, Bielefeld, Ehlentruper Weg 43, heute in den verdienten Ruhestand. Solche Jubiläen sind bei den Anker-Werken keine Seltenheit. Auch dieses Jubiläum beweist, wieder einmal die Verbundenheit zwischen Werk und Gefolgschaft. —



(WZ-Bilddienst)

Werkmeister Georg Müller kam am 28. März 1896 zu den Anker-Werken in die Nähmaschinen-Montage-Abteilung, rückte bald zum Lagerverwalter für die Werkzeugabteilung auf, hatte großen Anteil an der sachgemäßen Ausführung der Heereslieferung während des Weltkrieges und wurde auch schon sehr bald zum Werkmeister ernannt. — Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und kann stolz darauf sein, nicht einen einzigen Tag „krank gefeiert" zu haben. Er ist immer bei bester Laune und durch seinen sprichwörtlichen Humor hat er schon manchen Arbeitskameraden über trübe Stunden hinweggeholfen. — Ihm und auch seiner Gattin — sie feiern in drei Jahren goldene Hochzeit — möge ein recht langer und froher Lebensabend beschieden sein.

*

Heute feiert der Maschinenmeister Gustav Cropius in der Firma Uebing & Co., Holzhandlung, sein 30jähriges Arbeitsjubiläum.

*

Die Witwe Frau Wilhelmine Hagedorn, Burgstraße 11, begeht heute ihren 70. Geburtstag.

*

Heute kann der Werkzeugschleifer Herr Hermann Bartling auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G. zurückblicken.

*

Der Rentner Wilhelm Tebbe, Voltmannstraße 245, früher in Niederdornberg wohnhaft, feiert morgen im Kreise seiner Lieben in geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag.

Seit gestern auf der Leinwand

Die große und die kleine Welt

im Gloria-Palast.

Nach hundert Bildmetern schon spürt man: Hier ist ein Film, besser als . . zig andere längst abgestandenen Herkommens. Mit Johannes Riemann, der selbst genau weiß, was das Kino verlangt, kommt der regieführende Schauspieler siegreich zum Durchbruch. Mit einer frohen Leichtigkeit, die entzückt, da sie nicht einem Augenschließen, sondern einem Alleswissen ihren Ursprung verdankt. Hier ist nicht leerer Optimismus am Werk, der die Tatsachen rosig verfärbt und verlügt, sondern die frische Herzhaftigkeit, die mit einem Trotzdem tapfer zugreift. Mag manches noch nicht ausgeglichen sein: in seiner Ursprünglichkeit erfreut es. Mag manchmal der Handlungsatem matter werden — er genügt, das Leben der Rollen zu erhalten. Mag einzelnes der Filmlüge nahe sein: auch in ihr lacht unbedenkliches Kameraleben.

Johannes Riemann kommt nicht mit großem Werk daher — aber mit höchst wichtigem! Denn was könnte uns mehr erfreuen als ein Volksstück auf der Leinwand zu finden! Ein reiches Mädel setzt sich in den Kopf, einen Taxichauffeur zu heiraten. Sie setzt das durch gegen Vater und Großmutter. Die beiden Liebenden sind glücklich, bis unser Chauffeur ein großer Rennfahrer wird. Der Schritt von der „kleinen zur großen Welt" bekommt ihm schlecht. Gewiß: zum guten Ende findet man sich wieder. Denn das Volksstück liebt die Kreislinie und die rundgeschlossene Vereinfachung: als ein moralisches Märchen für Erwachsene.

Riemann, der mit Tempo und ausgezeichneten Kameraeffekten arbeitet, hat gute Schauspieler: Da ist Victor de Kowa, ganz Berliner Pfundwerk mit seiner Flucht vor jeder Sentimentalität; ganz Berliner Herz: weich wie der Berliner Straßenasphalt im glühenden Hochsommer. Die Partnerin: Edna Greyff, eine scharf ziselierende Sprecherin, bei allen Harvey-Ambitionen noch persönlich in der Linie. Und dann: Heinrich George mit seiner stillen Wärme und großen Einfachheit. Nein, er ist kein Kinostar, wie ihn sich die kleinen Mädchen übers Bett hängen. Ueberhaupt kein Spieler, dem man die Schminke ansieht. Ein in seinen Formen und in seinem Ausdruck gesteigertes Gesicht aus dem Volke. Darum liebt man ihn.

Der Film ist ein Erfolg. Selbst Adele Sandrock wurde neu aufgebügelt. Das will etwas heißen. . . u.

Tanzmusik

im Palast-Theater.

Ein musikalischer Film — der Titel kündet es . . . Mit Absicht, mit Betonung entstand hier eine letztlich zarte, schwärmerische, fast romantische Welt. Man merkt die Absicht und man wird — nur vorübergehend verstimmt.

Der große, viel gefeierte Jazz-König aus USA wird zum großen, viel gefeierten Beethovenspieler. Seine nach echtem Broadwaytempo geheiratete Frau kann ihn nicht verstehen. Das vermag erst das musikalisch verzauberte Fräulein aus Wien. Das ist der Handlung Kern.

Hübler-Kahla leitete das freie schwebende Spiel. Leitet — dem Drehbuch folgend — etwas an der Oberfläche, aber geschickt. Die Darsteller: Leo Slezak, hervorragend als allgewaltiger Impresario. Keine Karikatur sondern indirekt in der Komik. Ewige Zauberkraft komödiantischer Kunst. Liane Haid, blond und exzentrisch; sie liebt den Tanzmusikus, der Beethovenspieler muß sie, als smarte Frau aus den Staaten, langweilen. Hermann Thimig macht die Wandlung des Musikers deutlich, in jeder Nuance filmsicher. Zuletzt: Susi Bauer Wir werden sie bald in dem neuen Albers-Film „Savoy 117" in tragender Rolle sehen. Schon in dieser Rolle ist jede Bewegung Musik, jeder Gang ist schwebender Tanz. Sie verhilft dem mattgewordenen und verkitschten Wort „Poesie" zu neuen Ehren. Sie spielt sehr fein, sehr innig, mit vollendetem Takt. In einer kleineren Rolle fällt die tiefere Komik Hans Thimigs auf.

Ein wirksamer, zielsicherer Film, der zwar oft die Grenze der Kitsches streift, auf den aber sehr viel Sorgfalt verwandt wurde. u.

Die letzten Vier von Santa Cruz

im Film- und Varietétheater Universum.

An diesem Abenteurerfilm „Die letzten Vier von Santa Cruz", nach dem Roman von Josef Maria Frank: „Die letzten Vier von St. Paul", ist das Großartigste die Auswahl der Typen, die zu Charakteren werden, wie man sie in dieser Zahl und in dieser Vollendung selten findet. Jeder Schauspieler, auch der mit der kleinsten Rolle bedachte, macht aus ihr eine Sonderstudie, ist zielbewußt von dem Spielleiter Werner Klingler eingesetzt, der aus dem nicht neuen Stoff herausholte, was herauszuholen war. Gute Kamerablickpunkte, ein guter Dialog, der auch vor der drastischen Seemannssprache nicht halt macht, sind die weiteren Stärken dieses Films.

Die Schauspieler: Hermann Speelmans, W. Inkijinoff natürlich beide gut, ausgezeichnet, wenn auch frühere Leistungen nicht überbietend. Irene v. Meyendorff hübsch, hübsch und nochmals hübsch, sonst blaß; Françoise Rosay so gut in einer Rolle als „Alternde", daß sie irritiert, wie, kann nur der Augenschein sagen. Jedenfalls eine Leistung, obgleich sie in Geste und Haltung diskret bleibt. Aber: Bruno Hübner als Borinski von unübertrefflicher Charakteristik. Eine verhältnismäßig kurze Rolle, hier und da wohl auch etwas überspitzt, jedoch in jeder Geste echt. So echt, daß es unwahrscheinlich ist. Erich Ponto, ein kleiner, unscheinbarer, gewissenloser älterer Herr, ein Halunke (dies Wort allein ist zutreffend). Man muß über großes schauspielerisches Können verfügen, um in der Unscheinbarkeit so dämonisch zu sein.

Es würde zu weit führen, hier weitere Schauspieler aufzuführen und ihr Spiel zu umreißen. Doch auch sie sind, wie bereits oben gesagt, vortrefflich. Wenn der Streifen nichts anderes hätte, als die einzelnen Charakterstudien, er wäre schon deshalb sehenswert.

Wir begrüßen Abenteurerfilme von diesem Format. zw.

*

Die 15 Jack-Hill-Girls kommen mit neuen Tanzschöpfungen in der bereits besprochenen Vollendung. Greta Kals, die sich in der letzten Woche die Herzen der Bielefelder erobern konnte, sagt mit neuen Vorträgen an, charmant und temperamentvoll



WZ-Bilddienst.

Die Jack-Hill-Girls, die im Universum-Theater tanzen.

Für Frieden in Freiheit und Ehre

Wir danken Adolf Hitler durch die Tat

Adolf Hitler stellte am 7. Mai die volle Souveränität des Deutschen Reiches wieder her. Am deutschen Rhein stehen Soldaten der jungen Wehrmacht und bewachen die Sicherheit ihrer Heimaterde, auf der ein wiedergewonnenes Volk in neuer Hoffnung und unerschütterlichem Glauben an die Zukunft schafft.

Deutschland ist durch den Tatwillen des Führers wieder frei geworden. Adolf Hitler weiß, daß das ganze deutsche Volk in dieser entscheidenden Stunde hinter ihm gestanden hat, daß er im Namen des Volkes handelte, daß seine Tat Deutschlands Tat war, daß sie geschah in tiefstem und letztem Sinne der deutschen Demokratie im Dritten Reich.

Adolf Hitlers Friedenswillen war es, der ihn die Sicherung der Westgrenze vornehmen ließ als Antwort auf den Pakt zwischen einem westlichen Kulturvolk und dem Lande, welches die Weltrevolution auf seine Fahnen geschrieben hat.

So, wie der Führer den Frieden will, will ihn das ganze deutsche Volk. Daß es aber nur ein Friede in Freiheit und Ehre sein kann, soll die Abstimmung am 29. März beweisen.

Darum wählt jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau am kommenden Sonntag den Führer Adolf Hitler und dankt ihm für seine Tat.

Heil Hitler!

Alfred Meyer, Gauleiter.

Bielefeld hört den Führer . . .

Es ist 3½ Uhr nachmittags. Bielefelds Bevölkerung bereitet sich vor, den Appell des Führers, den er aus der größten Fabrikhalle Europas, der Krupphalle in Essen, an sein Volk richtet, zu hören und ihn mit all' den vielen Millionen Volksgenossen im weiten Reich in die Herzen aufzunehmen. An einzelnen Punkten der Stadt sind Großlautsprecher aufgestellt. Vor ihnen sammeln sich die Menschen. Wir stehen auf dem Schillerplatz. Mit uns einige hundert Bielefelder.

Der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels spricht. Punkt 15.45 Uhr gibt er das Kommando: „Heißt Flaggen . . .!" Aus den Dachfenstern des Rathauses, aus vielen anderen Fenstern in den Straßen, die wir von unserem Platz aus überblicken können, entfaltete sich die Fahne des Dritten Reiches.

Als Dr. Goebbels dem Führer entgegengeht, heulen die Sirenen der Waffenschmiede des neuen Deutschlands. Sie grüßen den Führer, der Millionen Arbeit gab und Brot und während die Sirenen in allen anderen Städten den Gruß der Sirenen aufnehmen, steht das Leben in Deutschland für eine Minute still.

Wir haben manchen der Menschen auf dem Schillerplatz gesehen, der in plötzlicher Ergriffenheit sein Haupt entblößte . . .!

Dann sprach der Führer. Von seiner Liebe zu dem deutschen Volk und von seiner Sorge um das Volk. Das allein ist Richtschnur seines Denkens und Handelns.

Die Stimme des Führers ist verklungen. Schweigend gehen die Menschen auseinander. Gefestigt in Treue zu dem Mann, zu dem sie sich morgen mit dem Stimmzettel rückhaltlos bekennen werden.

Während der Führerrede, die die Gefolgschaften der Betriebe in Gemeinschaftsempfängen hörten, lagen Bielefelds Straßen in Feiertagsstille.

*

Heute abend wird sich ganz Bielefeld durch eine gewaltige Demonstration auf dem Schillerplatz zu der Politik des Führers bekennen, die eine Politik der Ehre und Freiheit, der Arbeit und des Friedens ist. Und morgen geben wir dem Führer aus freudigem Herzen unsere Stimme.


Warta Creme 30 Pfg.
Bei rauher Witterung

Der Zapfenstreich

Heute abend wird unmittelbar im Anschluß an die Uebertragung der Führerrede die Wehrmacht einen Zapfenstreich veranstalten.

Punkt 22 Uhr wird vom Divisionsgebäude in der Paulusstraße das Musikkorps des 3. Bataillons des JR. 18 mit Spielleuten und Begleitmannschaft abmarschieren. Der Marsch geht durch die Herforder Straße über den Jahnplatz und Niederwall zum Schillerplatz, wo das Musikkorps zum Zapfenstreich Aufstellung nimmt.

Die Bielefelder, die an dem Gemeinschaftsempfang der Führerrede auf dem Schillerplatz teilnehmen, werden gebeten, die Anmarschstraßen und auch den Aufmarschplatz auf dem Schillerplatz für das Musikkorps und seiner Begleitmannschaft freizuhalten, damit die Aufstellung ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann.

Nach dem Zapfenstreich marschiert das Musikkorps mit klingendem Spiel über die Ulmenstraße und Detmolder Straße zur Kaserne in Stieghorst.

NSKOV Stützpunkt Jahnplatz.

Heute abend 19 Uhr treten sämtliche Kameraden und Kameradenfrauen am Gymnasium zur Treue-Kundgebung an. Anzug, Mütze. Am Wahlsonntag treten alle Mitglieder künftlich 9 Uhr vor ihren Wahllokalen an.

Aufmarsch der Kinderreichen.

Die Mitglieder des Reichsbundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Bielefeld, nehmen heute abend geschlossen an dem Gemeinschaftsempfang auf dem Schillerplatz teil. Sie marschieren mit den Ortsgruppen der Partei zum Schillerplatz.

*

Der DSC Arminia ruft seine Mitglieder zur geschlossenen Teilnahme an dem Gemeinschaftsempfang auf, der heute abend auf dem Schillerplatz stattfindet. Die Mitglieder treffen sich 18.30 Uhr vor dem Vereinslokal Schütze in der Stapenhorststraße 93. Sie schließen sich der Ortsgruppe Wittekind an.

Wir treten zum Beten

Das niederländische Dankgebet wird abend am Schluß der Kölner Kundgebung bei allen Gemeinschaftsempfängen gesungen

Wir treten zum Beten, vor Gott, den Gerechten,
Er waltet und schaltet ein strenges Gericht.
Er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten,
Sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht!

Im Streite zur Seite ist Gott uns gestanden,
Er wollte, es sollte das Recht siegreich sein.
Da ward kaum begonnen, die Schlacht schon gewonnen.
Du, Gott, warst ja mit uns, der Sieg, er war Dein!

Wir loben Dich oben, Du Lenker der Schlachten,
Und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei,
Daß Deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde.
Dein Name sei gelobt, der Herr mach uns frei!

Der Bann 158 meldet:

Am 1. April 1936 spricht innerahlb der „Stunde der Jungen Nation" der Reichsjugendführer Baldur von Schirach über alle deutschen Sender. Die Formationen des Bannes 158 hören diese wichtige Reichssendung im Gemeinschaftsempfang. Die gesamte Elternschaft wird aufgefordert, diese grundlegende Rede des Reichsjugendführers anzuhören.

Die Gefolgschaft 1/158 veranstaltet am 1. April 1936 einen Werbeabend auf der „Schönen Aussicht" an der Sparrenbergpromenade zu Bielefeld. Die Veranstaltung beginnt um 20.10 Uhr. Es findet innerhalb dieses Abends die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführerz statt.

In der Zeit vom 30. März bis zum 3. April 1936 findet im Senneheim der Bielefelder Berufsschule eine Tagung der Geldverwalter aller Einheiten des Verwaltungsbezirkes 158 der Hitlerjugend statt. Es werden die grundlegenden Neuerungen der Verwaltungsarbeit der Hitlerjugend durchgesprochen.

Die Schar und Gefolgschaftsführer des Bannes 158 werden in der Zeit vom 4. bis 7. April in einem Führerlehrgang zusammengefaßt werden. Auf diesem Lehrgang werden die neuen Richtlinien für die Sommerarbeit der nationalsozialistischen Jugend bekannt gegeben. Der Lehrgang findet im Heim der gewerblichen Berufsschule in Stukenbrock statt.

In den ersten Apriltagen findet die feierliche Bootsübernahme des ersten Bootes durch die Marine-Hitlerjugend Bielefeld am Stauteich III statt.

Das kulturelle Bielefeld

Stadttheater.

Heute fällt die Vorstellung wegen der Kundgebung aus. Bereits gelöste Karten können bis Sonntag an der Kasse zurückgegeben werden. — Sonntag, Beginn um 19½ Uhr, letztmalig zu ganz kleinen Preisen „Crista, ich erwarte Dich". — Montag abend Platzmiete B 2 „Drei kleine Fräulein". — Dienstag abend Platzmiete A 1 und freier Verkauf: „Ein x-beliebiger Mensch", Komödie von Dietrich Eckart. Erstaufführung!

NS.-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne).

Besuchergruppe A/B: Die Ausgabe der Eintrittskarten für die beiden Vorstellungen am 6. und 27. April findet in der angegebenen Reihenfolge statt: Montag, 30. März, ab 16 Uhr, weiße Mitgliedskarte. Dienstag, 31. März, ab 16 Uhr, rote Mitgliedskarte. Mittwoch, 1. April, ab 16 Uhr, grüne Mitgliedskarte. Als nächste Vorstellung am 6. April wird „Tiefland", Oper von Verdi, gegeben.

9. Sinfoniekonzert.

Auf das 9. Sinfoniekonzert am Karfreitag weisen wir schon jetzt hin. Es beginnt um 17,15 Uhr. Solistin: Sigrid Onégin. Programm: Bruckners V. Sinfonie (Urfassung), Bach: Solokantate. Brahms: Vier ernste Gesänge.

Nicht identisch

Kaufmann Fritz Wöhrmann, Turnerstraße 5, legt Wert auf die Feststellung daß er mit dem verurteilten Großbetrüger gleichen Namens, über dessen Schwindeleien wir gestern berichteten, nicht identisch ist.

:: Frühjahrsmärkte mit Kirmes in Bielefeld.

Die diesjährigen Frühjahrsmärkte mit Kirmes werden abgehalten: am 24., 25. und 26. Mai (am 24. und 25. erst von 15 Uhr an) auf dem Platze Ecke Wiesen- und Wilhelm-Bertelsmann-Straße in Bielefeld, am 25. und 26. Juni auf dem Marktplatze in Bielefeld-Schildesche. Platzverteilung nach voriger Anmeldung bei dem Marktverwalter am 22. Mai bezw. am 23. Juni je 15 Uhr.

(!) In neuem Glanz.

Die durch Feuer zerstörte Fassade des Kaufhauses Leffers ist wieder aufgebaut worden und wird heute abend zum ersten Male in neuem Glanz erstrahlen.

Musikalische Wochenschlußfeier.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche, heute abend, 18,30 Uhr, weist folgendes Programm auf: 1. Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht (Choral); 2. Sonate Es-Moll (C. Franck); 3. Vorspiel zu: Schmücke dich, o liebe Seele (Max Piutti); 4. Andante F-Dur (M. Schmidt); 5. Maestoso C-Moll (Guilmant) und 6. O du Liebe meiner Liebe (Choral).

Deine Stimme dem Führer

Treuebekenntnis des Landkreises zu Adolf Hitler

Brackwede. Heute abend versammeln sich um 17.45 Uhr die Mitglieder der Partei und aller Gliederungen, der Vereine, Verbände usw. auf dem Marktplatz, um von hier aus den Marsch durch den Ort anzutreten. Anschließend ist dann Gemeinschaftsempfang. Partei- und Volksgenossen, gebt eurer Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft und eurer Treue zum Führer und zu Deutschland durch zahlreiche Teilnahme an diesen Veranstaltungen einen deutlichen Ausdruck. Und dann zeige jeder am morgigen Sonntag, daß er ein Deutscher ist!

Isselhorst. Alle Bewohner der hiesigen Gemeinde sowie der Gemeinde Holtkamp versammeln sich zu einer historischen Stunde zum Gemeinschaftsempfang am heutigen Sonnabend um 19.45 Uhr in der Turnhalle. Die Volksgenossen von Hollen, Niehorst und Ebbesloh treffen sich um dieselbe Zeit im Gasthof Kunstmann in Niehorst. Kein Volksgenosse darf fehlen.

Zur heutigen Kundgebung.

Milse. Der Turnverein Friesen tritt zur Teilnahme an der Kundgebung der Ortsgruppe Milse, entgegen der ersten Ankündigung, bereits um 18.15 Uhr an.

Ummeln. Die Formationen, Betriebe, Vereine und Verbände marschieren am Sonnabend mit ihren Fahnen um 19.15 Uhr bei Gröppel an. Im Schein der Fackeln, wird der letzte Appell des Führers vor der Wahl, gemeinschaftlich angehört. An alle Volksgenossen ergeht der Aufruf, sich einzufinden.

Wahlkundgebung der Bethel-Betriebe

Am Mittwoch fand im großen Saal des Assapheums auf Veranlassung der Deutschen Arbeitsfront und der Ortsgruppenleitung der NSDAP. eine große Kundgebung statt, an der die Betriebsleiter mit den Gefolgschaften sämtlicher Betriebe der Anstalt Bethel teilnahmen. Der Saal war mit etwa 1000 Volksgenossen überfüllt. Nach der Begrüßung durch den Betriebszellenobmann der Bethel-Anstalten König sprach Kreisleiter Upmann. Er schloß seine begeistert aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: Arbeit, Brot, Freiheit und Ehre hat Adolf Hitler uns wiedergegeben. Nun deutscher Volksgenosse zeige dich dankbar und stelle dich hinter deinen Führer. Deine Stimme gehört am 29. März Adolf Hitler. Ein Reich, ein Volk, ein Führer.

Theesen. Die Theesener hatten Donnerstag ihre Wahlversammlung im „Kahlen Krug". Auf Wagen, per Rad und zu Fuß kamen die Volksgenossen mit ihren Frauen herbei, teilweise von entlegenen Bauernhöfen und Kotten, um sich auf den bedeutungsvollen Wahlsonntag vorzubereiten. Bevor der Redner, Kreisamtsleiter Brückmann, das Wort ergriff, überreichte Pg. Stender drei Frauen von der NS.-Frauenschaft das Abzeichen für treue Dienste. — Pg. Brückmann schloß seine Darlegungen mit der Bitte, am 29. März Adolf Hitler die Stimme zu geben, nicht allein zum Danke für seine bisherigen Taten, sondern auch zum Ansporn zur weiteren selbstlosen Arbeit an der Gesundung der deutschen Nation. Mit Adolf Hitler für Deutschland! lautet die Parole am Wahlsonntag und mit diesem Rufe werden die Theesener Kriegsopfer unter Führung ihres Obmannes Götzling als erste Wähler am Sonntag geschlossen an die Wahlurne treten.

Heepen. Am Mittwoch sprach im vollbesetzten Saale des Gütkruges (Heeper Holz) der Kreisredner Unterbannführer Uhlenhaut über den Reichs-Wahlkampf am 29. März. In klaren Zügen beleuchtete er die Aufbauarbeit des Führers auf allen Gebieten. In das Gelöbnis, dem Führer bei der Wahl die Treue zu halten, stimmten alle Anwesenden freudig ein.

Die Wahlbezirke Brackwede.

Brackwede. Die gestrige Notiz berichtigend, geben wir noch einmal die Abstimmungsbezirke in Brackwede bekannt: 1. Bezirk Wirtschaft Bischoff Friedrichsdorfer Straße; 2. Bezirk Großer Kurfürst, Adolf-Hitler-Straße 53; 3. Bezirk Wirtschaft Huff, Grünstraße 2; 4. Bezirk Mittelschule, Horst-Wessel-Straße; 5. Bezirk Wirtschaft Hindermann, Bielefelder Straße; 6. Bezirk Wirtschaft Brandt, Gütersloher Straße 137; 7. Bezirk Kreiskrankenhaus Möllerstift, Brackwede.

Die Belegschaft vervierfacht

Erfolgreicher Aufstieg der Kammerich-Werke im Dritten Reich.

Brackwede. Am Schluß der Uebertragung der Führerrede gab der Betriebsführer der Kammerich-Werke Brackwede-Süd, Direktor Neuhaus, einen kurzen Ueberblick über den Aufstieg des Werkes, den es seit dem 30. Januar 1933 genommen hat. U. a. wies er darauf hin, daß sich die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder vervierfacht hätte. Die Beschäftigung sei heute gut und ebenso seien auch die Aussichten günstig. Mit großer Freude wurde die Mitteilung aufgenommen, daß sämtliche Gefolgschaftsmitglieder in Kürze eine Erfolgsprämie erhalten werden. Einschließlich dieser betragen die Sonderzuwendungen für die Gefolgschaft für das vergangene Jahr rund 100 000 RM.

Brackweder Vereinsbank.

Brackwede. In unserem gestrigen Bericht über die Generalversammlung der Brackweder Vereinsbank hat sich ein bedauerlicher Irrtum bezw. Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit richtig stellen möchten. Die Bilanzsumme hat sich nicht, wie berichtet wurde, auf 319 000 RM., sondern auf 819 000 RM. erhöht.

Ummeln. Heute vollendet die Bäuerin Frau Auguste Steinbeck, Ummeln Nr. 30, körperlich und geistig frisch ihr 70. Lebensjahr.

Lehrer i. R. Hüttich 80 Jahre alt!

Brackwede. Lehrer i. R. Oskar Hüttich, Bismarckstraße, begeht morgen seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Aus Thüringen (Jena) stammend, fand er seine ersten Anstellungen als Lehrer und Organist in Nieheim und Beverungen (Kreis Höxter) und wurde im Jahre 1902 an die hiesige zweite Bürgerschule (Brocker Schule am Kupferhammer) berufen. Mit Erreichung der Altersgrenze trat er im Jahre 1921 in den wohlverdienten Ruhestand, wirkte aber bis vor kurzem weiter als Organist im Kirchendienst des Bezirks Brackwede-West-Quelle. Somit kann der nun 80jährige auf eine 60jährige Tätigkeit als Organist zurückblicken! Als Anerkennung ließ das Presbyterium dem Geburtstagskinde einen schönen, bequemen Ruhesessel überreichen. Des Jubilars ganze Liebe gehört von je der Imkerei und heute noch widmet er sich mit Liebe der Pflege des Gartens. Dem Geburtstagskinde, das sich hier in Brackwede allgemeine Wertschätzung und Hochachtung erworben hat, auch unsere herzlichen Glückwünsche!



Gartenkies
rote Asche
Sandsteinplatten

Blumentöpfen faulen nicht, halten unbegrenzt und erfordern keinen Anstrich. Vorrätig in verschiedener Länge.

Friedr. Pelzer & Co.
Herforder Str. 33 Ruf 5860/2

Jede
Schirm-Reparatur
sowie
Neubeziehen
wird in meinem eigen. Fabrikations-Betrieb schnellstens und preiswert ausgeführt
Hoppe
Niederstraße 33
Selbsthersteller der bekannten und soliden »Hoppe-Schirme« seit über 50 Jahren.

Nach Amerika reisen!
Die Nerven stählen
Den Blick erweitern

An Bord behagliches Wohnen, gemütliche Gesellschaftsräume, Turnen, Sport und Spiel in frischer, ozonreicher Seeluft, Sonne, heitere Gesellschaft, aufmerksame Bedienung, köstliche Verpflegung ... Wo könnten Sie sich besser erholen?

Und dann das Ziel! Den Fuß zum ersten Male auf den Boden der Neuen Welt setzen.

Nordamerika, vor hundert Jahren noch das romantische Land von wilden Indianern, Jägern, Abenteurern und wenigen Kolonisten. Heute im Norden das mächtigste und höchstentwickelte Industriegebiet der Erde, der gegenwärtige Sitz ihres Reichtums.

Oder das tropische Mittelamerika mit seiner wundersamen Tier- und Pflanzenwelt, seinen Urwäldern, seinen weißen, in praller Sonne liegenden Städten voll sprühenden Lebens!

Und schließlich Südamerika, der weißen Rasse Zukunftsland, die neue Welt unbegrenzter Möglichkeiten, noch gewaltiger als der Norden, vom Aquator bis zur Eisgrenze reichend, und noch fast unberührt.

Über See gewesen zu sein, eröffnet weite Perspektiven. Neues, Fremdartiges stürmt auf Sie ein und wird Ihnen zur unversiegbaren Quelle von Anregungen und Erinnerungen. Mühelos erleben Sie, was Sie zu sehen sich erwählt haben, wenn die Hamburg-Amerika Linie Sie geleitet und ihre weltweite Organisation beratend und stützend in Ihren Dienst stellt.

Hapag-Studienreisen
nach Nord-, Mittel- und Südamerika. Gesellschaftsreisen mit festem Programm. Sonderfahrten für bestimmte Berufsgruppen, nach persönlichen Wünschen zusammengestellte Einzelreisen schon von 500 RM an. Verlangen Sie nähere Auskunft und Drucksache von den Vertretern der
Hamburg-Amerika Linie
Vertretungen in Bielefeld:
Ernst Kisker, Obernstraße 2, Fernruf 356 und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstraße 49 a, Fernruf 6000

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr. 12

Ueberschlaglaken
handgestickte, Bettbezüge, sowie reinleinene Tischtücher. 2. Wahl, billig abzugeben. Möcking, Bielefeld, Oststr. 134 (Nähe Detmolder Straße).

Pferdegeschirre
Zweispänner-Arbeitsgeschirr, gut erhalten, Einspänner-Arbeitsgeschirr, gut erhalten, Einspänner-Sielengeschirr, neuwertig, Einspänner-Sielengeschirr, gut erhalten, Reitsattel, englischer, gut erhalten, zu verkaufen. Sattlerei Ordelheide, Kreuzstraße 43.

Gelegenheitskauf!
Ein neues, kompl. Schlafzimmer und Küche, 160 breit, mit Tisch und Stühle, umständehalber zu verkaufen f. 360 Mk.
Tönnies Brennemann, Kreuzstr. 23

NAG Protos Limousine
40/70 PS, ca. 60000 Kilometer gelaufen, und
Wanderer-Limousine
7/45 PS, ca. 56000 Kilometer gelaufen,
zu verkaufen.
Anfragen unter G K 4581 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Schlafzimmer
Eiche, in bester Ausführung, 200 breit, komplett 260 Mk., Küchen 180 breit, Elfenbein, komplett, 160 Mk. Möbelausstellung Niehaus, Schloßhofstraße 7, Hinterhaus. g

Die bewährte Büro-Schreibmaschine
Vorführung kostenlos durch den Generalvertrieb
J. D. Küster Nachf., Niedernstraße 25
IDEAL

Wie kürzt man langes Bürsten ab?

Wer besonders schnell mit dem Schuhputzen fertig sein will, trägt gewöhnlich in der Hast zu viel Creme auf. Das Ergebnis: man muß länger bürsten, um die Schuhe blank zu kriegen. Hier hilft Ihnen Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb läßt nur so viel durch,



wie für einen schönen Glanz bei kurzem Bürsten nötig ist. Sie sparen also nicht nur viel Zeit, sondern auch Creme, wenn Sie Diamantine mit Sparsieb benutzen. Prospekt und Bezugsnachweis vom Hersteller: Aug. Stacke, G. m. b. H., Melle / Hann.

Diamantine
mit Sparsieb

Von Weser bis Rhein

Land Lippe

Jubiläums-Poststempel

für Oerlinghausen.

Oerlinghausen. Die Stadt erhält aus Anlaß ihres 900jährigen Bestehens nicht nur eine Erinnerungsplakette, die wir bereits im Bilde unseren Lesern vorführen konnten, sondern sie hat auch einen besonderen Jubiläumsstempel anfertigen lassen, der nun von der Post in Oerlinghausen in Benutzung genommen wird.

Der Stempel bringt im äußeren Kreis die Ortsbezeichnung, die Jahreszahlen „1036—1936" und dazwischen, durch Hakenkreuze getrennt, den



Hinweis „900 Jahre". Der Raum über dem Datum ist mit einer Zeichnung Oerlinghausens ausgefüllt, über dem ein Segelflugzeug schwebt. Der untere Raum zeigt eine Zeichnung des augenblicklich im Wiederaufbau begriffenen Germanenhauses. Der Entwurf des Stempels stammt von Stadtrat Diekmann.

Die Kleintierzucht in Westfalen

Die Zahl der kontrollierten Ziegen stieg um das 10fache

Von 10 auf 85 Seidenbaubetriebe

NSG. In den Jahren vor der Machtübernahme schenkte man im allgemeinen, insbesondere aber auch bei den Behörden, der Kleintierzucht wenig Beachtung. Eine Verbindung zwischen Landwirtschaft und Kleintierzucht war überhaupt nicht vorhanden, der Bauer zeigte nur ein verständnisloses Lächeln.

Diese Mängel wurden nach der Machtübernahme durch die planvollen Arbeiten der Reichsregierung behoben. Das gesamte Gebiet der Kleintierzucht wurde im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter unter einer Führung zusammengeschweißt und nach Art seines Aufgabengebietes in 8 Reichsfachgruppen aufgeteilt. Da der Kleintierzüchter auf Grund seiner Arbeiten mit der Scholle verwurzelt ist, und Kleintierhaltung immer mit der Bearbeitung des Bodens in engster Verbindung steht, wurden die Kleintierzüchter innerhalb ihrer Organisationen dem Reichsnährstand angegliedert. Damit wurde vor allem das Minderwertigkeitsgefühl, das sonst bei einer großen Anzahl dieser Züchter vorhanden war, ausgeschaltet und erreicht, daß die sehr ideale Arbeit und die daraus entstehenden volkswirtschaftlichen sehr bedeutenden Werte auch vom Bauern anerkannt werden.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Kleintierzüchter nicht mit Glücksgütern gesegnet ist. Vor der Machtübernahme wurden für die Kleintierzucht so gut wie garnicht irgendwelche finanziellen Unterstützungen von seiten der Behörden geleistet. Hier ist eine große Wandlung eingetreten. Durch Zurverfügungstellung von Mitteln konnten in den letzten Jahren die züchterischen Arbeiten auf dem gesamten Gebiet der Kleintierzucht gefördert werden.

Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Geflügel- und Herdbuchzucht wurde für das gesamte Reich eine einheitliche Herdbuchführung eingeführt. Verbilligungszuschüsse durch Ankauf von Junggeflügel brachten den Bauern in die Lage, seine überalterten und wenig leistungsfähigen Geflügelbestände zu verbessern und damit die Durchschnittsleistung des Bauernhuhnes zu steigern.

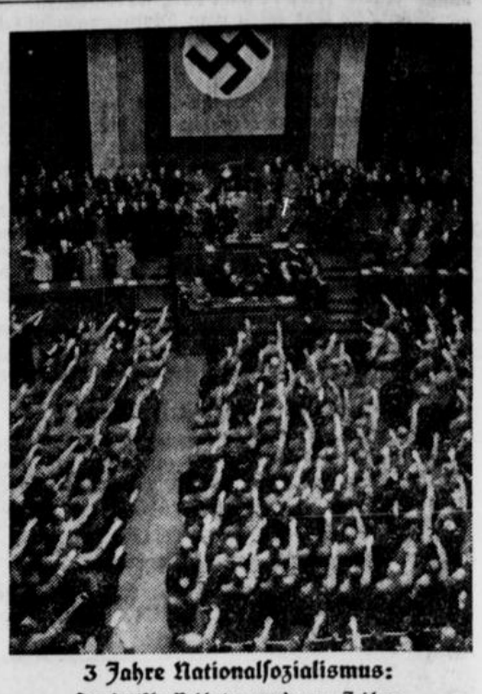
Die Ziegenzucht konnte dadurch eine wesentliche Förderung erfahren, indem man vor allem die Leistungsprüfungen einführte. Zum Beispiel konnte man in Westfalen die Zahl der kontrollierten Ziegen von zirka 80 Tieren auf 800 Tiere erhöhen. Eine großzügige Futterverbilligungsaktion zeigt, daß man heute Verständnis zeigt und den Minderbemittelten die Haltung ihrer Tiere dadurch wesentlich erleichtert.

Auch der Kaninchenzüchter, der größtenteils aus den Schichten der Unbemittelten hervorgeht, hat durch eine Futterverbilligung die Möglichkeit, seinen Tieren wertvolleres Futter zu geben. Vor allem aber ist hier erreicht worden, daß durch eine gemeinsame Verwertung von Fellen und Wolle dem Kaninchenzüchter heute ausreichende Preise gezahlt werden. Dadurch konnte die so wertvolle Angorakaninchenzucht eine wesentliche Förderung erfahren.

Ein Gebiet, das vor der Machtübernahme vollständig darniederlag, war der Seidenbau. Trotzdem die deutsche Industrie große Mengen von Seide benötigte, wurde durch marxistisch-liberalistische Machenschaften der Seidenbauer um den Verdienst seiner Arbeit betrogen. Auch hier hat man gründlich Wandel schaffen können, indem man Städten, Gemeinden und anderen Körperschaften die Anpflanzung der Maulbeerbäume nahelegte. Diese Bestrebungen haben vollen Erfolg gezeitigt. Der Seidenraupenzüchter kann dadurch auf verhältnismäßig billige Art das Futter für seine Raupen beschaffen. Durch die einheitliche Erfassung der Kokons durch die Zeller Spinnhütte sind dem Seidenraupenzüchter für seine Produkte gute Preise gewährleistet. Daß diese Maßnahmen dem Seidenraupenzüchter wieder Vertrauen eingeflößt hat, geht daraus hervor, daß die Zahl der

Seidenbauer sich seit 1933 in Westfalen von 10 Betrieben sich auf 85 Betriebe erhöht hat.

Durch diese und ähnliche Maßnahmen hat man die Kleintierzucht auf planvolle Art und Weise gefördert und ist bestrebt, auch weiterhin diesen Volksgenossen zu helfen, ihre Arbeit anzuerkennen und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung bei den anderen Volksgenossen zu Ansehen und Achtung zu verhelfen.



3 Jahre Nationalsozialismus:
Der deutsche Reichstag wurde vom Zeichen deutscher Uneinigkeit zum Symbol deutscher Einigkeit
Deine Stimme dem Führer!

Die beste Jungstenographin

im Gau Westfalen-Nord.

wp. Münster. Unter dem Vorsitz des Oberstudienrats Große als Vertreter des Regierungspräsidenten wurden in den hiesigen städtischen Höheren Lehranstalten 260 junge Kaufleute der Abschlußprüfung unterzogen. Bei der feierlichen Entlassung kamen Prämien zur Verteilung, die zum Teile der Karl-Wagenfeld-Stiftung entstammen. Die Prämie der Stenographenschaft für die beste Schülerleistung erhielt Marianne Schrewe, die sich auf Grund des vorausgegangenen Leistungswettbewerbs als die beste Jung-Stenographin im Gau Westfalen-Nord erwiesen hat.

Prof Käfiner geht nach Greifswald

Der Leiter der Ausgrabungen in Herford und Detmold.

wp. Münster. Der seit 1924 an der Westfälischen Landesuniversität beschäftigte Kunsthistoriker Prof. Dr. Kurt Wilhelm-Käfiner ist mit der Vertretung der Professur für Kunstgeschichte und Leitung des Kunstgeschichtlichen Seminars an der Universität Greifswald beauftragt worden.

Unter der Leitung Wilhelm-Käfiners wurde in dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität eine ganze Reihe von Einzelforschungen teils bereits abgeschlossen und ist teils noch in der Ausarbeitung, so sind es u. a. die unter seiner Leitung aufgenommenen Ausgrabungen in der Münsterkirche zu Herford und in der Marienkirche zu Detmold. In der letzten Zeit wandte sich Prof. Wilhelm-Käfiner vor allem der westfälischen Kunst im Zeichen der Hanse zu, so daß ihm seine Berufung nach Greifswald zur Auswertung gerade dieses interessanten Themas nicht ungelegen kommt, angesichts der starken Beziehungen der Hanse Westfalens zu Norddeutschland (Mecklenburg, Lübeck usw.) und nach der großen schwedischen Insel Gotland. Professor Wilhelm-Käfiner aber will sich, wie er uns erklärte, in Zukunft auch weiterhin ganz besonders der westfälischen Kunst widmen.

Regimentsappell

des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 51.

Auf Einladung der Stadt Dortmund wird an den beiden Pfingsttagen ds. Js. der Regimentsappell des ehem. Feldartillerie-Regiments 51 (Straßburg) und dessen Kriegsformationen Feldart.-Regt. 239 und 271 in Dortmund stattfinden. Zu der Tagung werden über 1000 ehemalige 51er in Dortmund erwartet. Den Besuchern des Regimentsappells wird Gelegenheit geboten, Dortmund und seine Umgebung kennen zu lernen. Im Anschluß an die Tagung findet eine Sonderfahrt nach Straßburg, der früheren Garnison des Regiments, statt. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrs- und Wirtschaftsamt der Stadt Dortmund, Stadthaus, F 201 11, Nebenanschluß 2090.

Aufbauarbeit in Bad Salzuflen

Gute Entwicklung der Finanzlage und des Baumarktes

):(Bad Salzuflen. In einer Sitzung des Stadtrates, die in der Hauptsache der Vorberatung des Haushaltsplanes für 1936/37 diente, gab Bürgermeister Breimann einen Rückblick über die geleistete Arbeit und einen Ausblick auf die Tätigkeit im kommenden Jahre.

Bürgermeister Breimann führte aus, daß sich in der Hauptsache die finanzielle Lage der Stadt über Erwarten gut gebessert habe. Während im Jahre 1933 eine Schuldenlast von insgesamt 3 312 483 Mark zu verzeichnen war, habe diese sich in den folgenden Jahren so gebessert, daß sich die Schuldenlast am 1. Januar 1936 nur noch auf 2 710 217 Mark belaufen habe, einer an sich noch immer hohen Summe, der jetzt aber ein städtisches Vermögen von 5 005 624 Mark gegenüberstehe. Diese günstige Entwicklung der Finanzlage hat sich auch auf den Haushaltsplan für das kommende Geschäftsjahr bemerkbar gemacht, der mit 847 000 Mark mit weit über 300 000 Mark unter dem Voranschlag des Jahres 1933 liege. Trotz des niedrigen Ansatzes könne aber noch mit einem guten Ueberschuß gerechnet werden. Diese großen Einsparungen seien in der Hauptsache auf den Rückgang der Erwerbslosenziffer zurückzuführen. Im Jahre 1933 habe man 386 Wohlfahrtserwerbslose zu versorgen gehabt, die den Stadtsäckel monatlich mit über 12 000 Mark belasteten. Im Jahre 1935 sei für diese Zwecke nur der zehnte Teil verbraucht worden.

Die großen Anstrengungen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung führten zu einer Belebung des Baumarktes, wie er in den früheren Jahren nie zu verzeichnen war. Allein von der Stadt wurden für Bauzwecke 600 000 Mark zur Verfügung gestellt. Viel wurde für den Ausbau der Straßen getan, aber auch große Arbeiten wurden in Angriff genommen, so die Regulierung der Werre vom Elektrizitätswerk Werl bis zur lippischen Landesgrenze. Weiter ist die Badeverwaltung dabei, ein Werk zu schaffen, wie es weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus einzig dastehen wird. Auf der Flachsheide ist der Arbeitsdienst damit beschäftigt, ein Stadion zu errichten, das nicht nur mit den Stadions der uns am nächsten gelegenen Großstädte Schritt hält, sondern diese im Fassungsvermögen weit übertreffen wird.

Aber auch auf dem Gebiete der Bevölkerungszunahme und des Bade- und Fremdenverkehrs ging es mit Riesenschritten aufwärts. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Januar 1933 9356 Personen und am 1. Januar 1936 10 151. In noch größerem Maße entwickelte sich der Fremdenverkehr. Der Kurgästeziffer von 17 233 im Jahre 1933 steht im Jahre 1935 eine Zahl von 21 379 gegenüber.

Nach diesen Mitteilungen gab Bürgermeister Breimann einen Ausblick auf das Jahr 1936. Für den Baumarkt ist großes zu erwarten, soll doch die Gartenstadt „Auf der Breden" in Angriff genommen werden. Weiter beabsichtigt die Westfälische Heimstätten-Gesellschaft in Salzuflen eine große Heimstätten-Siedlung zu errichten. Von Seiten der Stadt wird auf der Loose ein großer Hallenbau durchgeführt und weiter werden eine ganze Reihe von Straßen ausgebaut. Neben diesen Arbeiten bringt der Bau der Reichsautobahn, die Salzufler Gebiet berührt, Arbeitsmöglichkeiten. Weiter wird durch die Reichsautobahn eine weitere Hebung des Fremdenverkehrs erwartet, soll diese Autobahn doch zwischen Salzuflen und Herford einen sogenannten Bahnhof erhalten, d. h. Zu- und Abfahrtsmöglichkeit.

Jeder Stimmzettel

am Sonntag trägt einen Kreis. Du gibst dem Führer dadurch Deine Stimme, daß Du in den Kreis ein Kreuz zeichnest.

Der Remonteankauf für 1936

Münster. Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen gibt folgendes bekannt: Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre in der Provinz Westfalen folgende öffentlichen Märkte abgehalten werden: am 6. Juni, 9.30 Uhr, in Münster i. W., am 22. Juni, 8 Uhr, in Hamm.

Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung mittels Schecks bezahlt.

Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

Der Verkäufer hat jedem verkauften Pferde eine lederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenen Gebiß (keine Knebeltrense) und eine dauerhafte Kopfhalfter mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

Der Verkäufer ist verpflichtet, bei der Verladung der verkauften Pferde der Remontierungskommission behilflich zu sein.

Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen; Pferde, bei denen diese Scheine nicht zur Stelle sind, werden nicht gekauft. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife und Mähnen der Pferde nicht zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Kreis Herford

Immer weitere Kreise

Wieder Aufklärung eines Raubüberfalls.

Diebrock. Im Zusammenhang mit der Aufklärung des Raubüberfalls auf die Menghauser Mühle bei Oerlinghausen, können wir noch mitteilen, daß die weiteren Ermittlungen der Polizei ergaben, daß auf das Konto dieser Räuberbande ebenfalls der Raubüberfall in Diebrock auf die Eheleute Möller im Dezember v. Js. zu setzen ist. Sie haben auch dieses Verbrechen inzwischen zugegeben. Ein weiteres Mitglied dieser Bande, der Arbeiter Emil Kays aus Elverdissen, wurde inzwischen ebenfalls in Haft genommen.

Oberstudiendirektor Dr. Lange

nahm Abschied von Bünde.

Bünde. Das städtische Lyzeum stand am letzten Donnerstag im Zeichen besonderer Feierlichkeiten. Nicht nur 26 Untersekundanerinnen nahmen mit dem Zeugnis der mittleren Reife, sondern auch ihr langjähriger beliebter und bewährter Schulleiter, Direktor Dr. Lange, nahm in dieser Stunde Abschied von seiner Schule und der Stadt Bünde, um einem Rufe als Oberstudiendirektor an die Augusta-Viktoria-Schule nach Bielefeld zu folgen. Bürgermeister Dr. Moes richtete als Vertreter der Stadt besonders herzliche Worte an den Scheidenden. In den sieben Jahren seiner hiesigen Arbeit sei er den Schülerinnen ein getreuer und zuverlässiger Wegweiser, ein Führer in der Notzeit und in der neuen Zeit gewesen. Ueber diese Arbeit an der Schule hinaus habe er dem kulturellen Leben der Stadt Bünde als städtischer Musikbeauftragter und ganz besonders als Leiter der NS-Kulturgemeinde wertvollste Dienste geleistet. Dr. Lange betonte, daß er nur schwer von der Schule und voller Dankbarkeit von der Stadt scheide, die ihm alle Freundlichkeit entgegengebracht habe.

Reger Schiffahrtsverkehr

Blotho. Die Weserschiffahrt hat in den letzten Wochen besonders stark zugenommen. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch den hohen Wassergang, den die Weser seit Monaten zu verzeichnen hat. In Verbindung hiermit war auch das Leben und Treiben im Weserhafen Blotho besonders rege. Es waren besonders Stückgüter, die mit der Kleinbahn wie mit Lastzügen ihren Bestimmungsorten zugeführt werden konnten. — Wie wir erfahren, ist eine Verlängerung der Kaimauer geplant, um den in Blotho verladenden Schiffen neue Anlegemöglichkeiten zu geben. Wann mit dem Bau der Mauer zu rechnen ist, kann noch nicht gesagt werden.

Kreis Minden

Schleusenkanal Petershagen

qt. Petershagen. Die Erdarbeiten des Schleusenkanals Petershagen einschließlich Rampen- und Straßenbauten wurden jetzt an die Firma Polenski und Zöllner in Köln vergeben. Nach dem aufgestellten Arbeitsplan werden sofort die erforderlichen Materialien zur Stelle geschafft. Vom Lahder Damm bis in die Loccumer Heide werden auf einer Strecke von mehr als elf Kilometern Gleise für die Erdbewegung gelegt. Am Bahnhof in Windheim wird ein großer Lagerplatz mit Geräteschuppen, Werkstätten, Magazinräumen usw. eingerichtet. Wenn die Arbeiten in vollem Gange sind, werden bei diesem über mehrere Jahre ausgedehnten Riesenprojekt ungefähr 300 Arbeiter beschäftigt.

Neues aus Veltheim

() Veltheim. Die seit längerer Zeit ruhenden Arbeiten am Ehrenmal sollen in Kürze wieder aufgenommen werden. Da die zur Fertigstellung benötigten Gelder fehlten, wurde jetzt eine Schlußspende durchgeführt, die einen sehr guten Betrag aufzuweisen hatte.

Die seit geraumer Zeit geplante Wasserversorgung für den Buhn wird sich demnächst durchführen lassen. Einige Schwierigkeiten bestehen noch in der Endfinanzierung. Nach einem neuerlichen Beschluß ist aber die Gemeinde Uffeln im Interesse der guten Sache bereit, einen entsprechenden Zuschuß zu geben.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

♂ Spenge. Am Sonntag vollendet Frau Amtmann Heidelbach, geb. Becher, in Spenge, Adolf-Hitler-Straße Nr. 207, ihr 95. Lebensjahr. Frau Heidelbach ist in ihrem langen Leben nie ernstlich krank gewesen und erfreut sich auch heute noch, abgesehen von der in den letzten Jahren eingetretenen Schwerhörigkeit einer verhältnismäßig guten Gesundheit und guten geistigen Regsamkeit. Das Geburtstagskind ist die älteste Einwohnerin unseres Amtes.

♂ Spenge. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer in Bielefeld, Heinrich Bünger jr. aus Spenge mit gutem Erfolg.

][Südlengern. Seinen 80. Geburtstag feiert am Sonntag, bei guter körperlicher Gesundheit und geistiger Frische, Heinrich Sundermeier, Südlengern Nr. 415.

Zweite Beilage
Nr. 75 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. März 1936

Die Stimme der ewigen Moral

Hitlers gewaltiger Friedensappell an die Welt vor der Arbeiterschaft in Essen

Essen, 27. März.

In seiner großen Rede in der Kruppschen Lokomotivhalle in Essen führte der Führer u. a. aus:

„Wenn ich heute in diesem Werk spreche, dann sehe ich vor mir nicht nur die Schmiede der Waffen des Krieges, sondern ebenso die gewaltigste Schmiede der Waffen des Friedens. Was die Welt vielleicht gar nicht weiß, das wissen Sie, die Sie in diesem gewaltigen Werke tätig sind: Hier wird gearbeitet für alle Bedürfnisse des Lebens.

Hier wird geschaffen für alle Berufe, hier wird all das erzeugt, was ein Volk braucht, um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und politische Freiheit auf dieser Welt zu sichern. Ich habe mir diese Stätte ausgesucht, weil es, so glaube ich, gar keinen symbolischeren Ort gibt, um zum deutschen Arbeiter zu reden, als diesen hier. Ich rede dabei aber nicht nur für diese Halle und diese Stadt, sondern für die im ganzen Deutschen Reich angeschlossenen unzähligen Millionen, die in dieser Stunde mit uns im Geiste verbunden sind.

Ich habe mir aber vorgenommen, in diesem Kampf um das gleiche Recht und die Freiheit unsers Volkes

einmal zum deutschen Arbeiter besonders zu sprechen.

Ich tue es, um der lächerlichen Auffassung entgegenzutreten, als ob es in Deutschland am Ende doch noch einen Stand, eine Klasse oder einen Beruf geben würde, der mehr Verständnis besäße für die Auffassungen fremder Politiker, als für die Auffassungen desjenigen, der berufen ist, das Reich heute zu vertreten."

Der Führer sprach in ergreifender Weise von dem harten und schicksalhaften Weg der deutschen Volkwerdung. Er schilderte die Geschichte unseres Volkes als einen laufenden Beweis dafür, wie schmerzlich es war, über die Vielgestaltigkeit des deutschen Lebens zu einer wirklichen Einheit unseres Volkes zu kommen.

„Niemand" — so führte der Führer in seiner Rede weiter aus — „der aufrichtig und ehrlich ist, kann bestreiten: Es ist in den letzten drei Jahren auf vielen Gebieten

unendlich viel geleistet worden.

Unser nationales Leben hat eine neue Ordnung erfahren. Unsere Wirtschaft hat sich zu neuer Blüte erhoben. Sie selber, in diesem gewaltigsten Werke



(Heinrich Hoffmann, K.)

Adolf Hitler spricht in der Lokomotivhalle der Kruppwerke in Essen. Links erkennt man Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Bildtelegramm)

Deutschlands, können dafür Zeuge sein. Sie wissen, wie leer diese Hallen schon einmal gewesen sind, wie tot es in so vielen dieser stählernen Dome der Arbeit war. Und Sie hören und sehen, wie heute hier das Leben dröhnt und schafft, nicht nur in den Hallen der Waffenfabrikation, nein, überall in diesem Riesenbetrieb.

Ein kleiner Ausschnitt aus dem gesamten wirtschaftlichen Leben vielleicht nur, aber doch ein Zeichen für die Wiedererhebung des deutschen Volkes, seiner Wirtschaft und damit seiner Lebensmöglichkeiten."

„Wenn Sie mich fragen, meine deutschen Arbeiter: Wie war das möglich? Ich konnte nicht lange nach Rezepten suchen! Sie waren nicht vorhanden und konnten nicht vorhanden sein, denn die Vergangenheit hatte nur ein einziges Rezept hinterlassen: Das Rezept, wie man es nicht machen darf, wenn man nicht will, daß das Volk zugrunde gerichtet wird! (Tosende Zustimmung der Hunderttausende.)

Ich mußte neue unbekannte Wege gehen!

Und es sind immerhin in diesen drei Jahren fast 5 Millionen Menschen wieder in die Arbeit zurückgebracht worden.

Wir haben es fertig gebracht, daß der Ruin des Reiches, der finanzielle Zusammenbruch der Länder, das Ende unserer Kommunen nicht nur verhindert wurden, sondern daß Reich, Länder und Gemeinden wieder gesunden konnten. Es ist uns möglich geworden, unzählige Betriebe wieder in Arbeit zu nehmen, zahllose tote Kamine und Schlote wieder zum Rauchen zu bringen. Es wurde uns möglich, nicht nur unsere Schiffe wieder über die Weltmeere zu schicken, sondern viele neue Schiffe zu bauen. So, wie Sie hier in Arbeit stehen, so steht heute in Arbeit die ganze deutsche Werftindustrie. Es ist uns möglich geworden, den deutschen Handel wieder zu befruchten. Es ist uns möglich geworden, so auf zahllosen Gebieten den Ruin zu überwinden und einen neuen Aufstieg herbeizuführen.

Es konnte das aber nur gelingen, weil ich neue Wege gegangen bin. Die Aufgabe, die ich vor mir hatte, lautete nicht: Versuche, die 47 Parteien unter einen Hut zu bringen, oder zwischen den Verbänden der Unternehmer und Arbeitnehmer eine gemeinschaftliche Aussprache herbeizuführen, oder versuche, die Konfessionen und die Weltanschauungen in einer Ebene zu vereinigen.

Nein! Die Aufgabe lautete: Versuche, aus dem deutschen Volk wieder jene Kraft zu mobilisieren, die notwendig ist zur Lebenserhaltung aller. Wie, das ist gleichgültig. Gehe einen Weg. Nur muß er zum Ziel führen! (Stürmische Zustimmungskundgebungen.) **Wenn 15 Jahre geredet wird, dann muß endlich einmal einer kommen, der handelt! Und ich habe gehandelt!"** (Mit brausenden Heilrufen bestätigen die Massen diese Feststellung.)

Der Führer sprach von der Demokratie der anderen und der wahren Volksherrschaft im nationalsozialistischen Deutschland. „Meine Kraft erhalte ich aus meinem Volke. Erst habe ich 14 Jahre lang für die Bewegung gekämpft, um in Deutschland eine Volksgemeinschaft aufzubauen, auf die man wieder bauen konnte. 14 Jahre lang habe ich an diesem Instrumnet gearbeitet. Als ich zur Macht kam, da war ich so stark, als dieses mein Instrument stark war. Und seitdem bin ich nur so stark, als mein Volk stark ist. Denn: Das ist die Quelle meiner ganzen Kraft. Ich bilde mir nicht ein, daß ein einzelner Mensch auf dieser Erde Wunder wirken kann. Das Wunder liegt in der gegebenen naturgewollten und gottgewollten Kraft eines Volkes. Diese Kraft will ich erfassen! Ich will die besten Kräfte und höchsten Werte dieses Volkes mobilisieren, damit dieses Volk selbst feststeht und damit auch mich wieder stark macht.

Die Kraft dieses Volkes ist meine Kraft und seine Stärke ist meine Stärke!"

(Hunderttausend schwielige Arbeiterhände strecken sich dem Führer entgegen.)

Ich diene keinem Arbeitgeber und keinem Arbeitnehmer und keinem Stand, ich gehöre ausschließlich dem deutschen Volk! (Zehntausendfache Heilrufe brausen durch die Halle). Was ich auch unternommen habe, ich habe es immer getan in der Ueberzeugung: Es muß geschehen für unser Volk! — Wenn ich für den deutschen Bauern eintrete, dann um des Volkes willen. Ich habe keinen Erbhof und kein Rittergut. Ich trete aber ein für meinen deutschen Bauern, weil ich weiß: in ihm liegt die Grundlage der deutschen Kraft! Ohne ihn geht Deutschland zugrunde. Ich trete nicht ein für die Bewaffnung des deutschen Volkes, weil ich ein Aktionär bin. Ich glaube, ich bin vielleicht der einzige Staatsmann der Welt, der kein Bankkonto besitzt. (Brausender Beifall). Ich habe keine Aktie, ich habe keinen Anteil an irgendeinem Unternehmen. Ich beziehe keine Dividende.

Was ich aber will, ist, daß mein Volk stark wird und so bestehen kann auf dieser Welt. Das ist mein Wille! (Minutenlange Zustimmungskundgebung).

Mit innerster Bewegung sprach der Führer von seiner unerschütterlichen Zuversicht und seinem starken Glauben an den inneren Wert unseres Volkes, sprach er von dem großen Werk der Erziehung, das jetzt erst begonnen sei und schon so reiche Frucht getragen habe. „Vieles, was andere Völker seit Jahrhunderten besitzen, haben wir jetzt im Sturm in drei Jahren nachgeholt. Ich werde mit dieser Arbeit, und wir alle werden mit dieser Arbeit vor der deutschen Geschichte bestehen können. Die Nachwelt wird einst feststellen, daß diese drei Jahre sich sehen zu lassen vermögen im Buch unserer nationalen Geschichte. Das deutsche Volk ist in einem gewaltigen Umbruch begriffen.

Wir werden immer mehr eine große neue Gemeinschaft bilden.

Das ist mein unzerstörbarer Glaube! Mit diesem Glauben bin ich einst ausgezogen als unbekannter Arbeiter und Soldat, mit diesem Glauben habe ich begonnen, und an diesem Glauben hänge ich heute und immer. Ich weiß es: Er wird einmal Wirklichkeit werden!" (Jubelnde Zustimmung der Massen begleitet diese Worte des Führers).

„Dieser Glaube verpflichtet uns, tapfer zu sein und unsere Ziele mutig zu verfechten" Noch einmal läßt der Führer seinen unermüdlichen Kampf gegen den brudermörderischen Krieg der Klassen, Stände und Parteien im Innern in der Erinnerung wieder aufsteigen, er schildert in ergreifenden Worten die ewigen Mühen und den opfervollen Fleiß im Suchen unserer Gemeinsamkeiten und in der Pflege des inneren Friedens, spricht von der Notwendigkeit, hart zu sein wie damals in unserem Kampf um den inneren Frieden, und sich keinem Terror und keiner Gewalt zu beugen."

„So wie ich im Innern die Prinzipien der Vernunft, der Volksversöhnung und Klassenannäherung zuwege gebracht habe, genau so will ich es auch als Nationalsozialist nach außen hin tun.

So wie ich im Innern für den Frieden eintrat, ohne mich jemals jemand feige zu unterwerfen, so trete ich auch nach außen für den Frieden ein. Dabei denke ich aber nicht daran, feige zu sein und vor Drohungen zu kapitulieren."

Unter jubelnder Zustimmung der Massen fährt er dann fort: „Das sind meine ebenso anständigen wie friedlichen Prinzipien. Ich glaube, gerade Sie, meine Arbeiter hier an der Ruhr, haben dafür Verständnis. „Wir suchen keinen Streit, aber wir lassen uns auch nicht von anderen mißhandeln!" (Erneute Beifallsstürme).

Nun umreißt der Führer in lapidarer Kürze die äußere Situation: „Sie wissen selbst, wie oft ich den anderen die Hand hingehalten habe. Ich erfuhr stets nur Ablehnung. Ich habe einst den Vorschlag gemacht, alle sollten, damit sich niemand bedroht fühlen könne, vollständig abrüsten. Wir sind bereit dazu, wenn die anderen es auch sind. Man hat das abgelehnt. Ich erklärte mich bereit, eine 200 000-Mann-Armee zu akzeptieren. Man hat das auch abgelehnt. Ich erklärte mich dann bereit, mich mit einer 300 000-Mann-Armee zu beanügen. Auch das wurde bgelehnt. Endlich erklärte ich mich zu einem Luftabkommen unter gleichen Bedingungen bereit. Man hat das abermals abgelehnt. Ich habe dann aus unserem eigenen moralischen Recht heraus die

deutsche Gleichberechtigung

selbst hergestellt, und zwar dann, als der andere Vertragspartner sich selbst dem Geiste und dem Sinne nach vom Vertrage gelöst hatte." (Diese Worte gehen fast unter in den tosenden Zustimmungsrufen der Massen.)

So wie wir uns nicht einmischen in die Belange anderer Völker, so wünschen wir, daß auch die anderen unsere Grenzen und unser Gebiet respektieren. Europa gleicht einem Haus, in dem eine Anzahl von Familien wohnte. Es geht nun nicht an, daß zwei oder drei Familien sich anmaßen, dauernd in die Wohnung einer anderen hineinzureden oder gar zu bestimmen, welche Zimmer bewohnt werden dürfen und welche nicht. Das geht die anderen Mietsparteien nichts an. (Tosender Beifall). Wir mischen uns auch nicht in die Wohnungsverhältnisse anderer Mietsparteien ein. Wir gestatten den anderen ohne weiteres, sich ihre Wohnung so einzurichten, wie sie es wünschen.

Aber wir wollen auch, daß man uns in unserer Welt, in unserem Hause das tun läßt, was uns gefällt. Wenn jemand behauptet, das gehe gegen die Interessen der anderen, so kann ich ihm nur zur Antwort geben:

In unserem Hause haben keine anderen, da haben wir nur Interessen. (Stürmischer Jubel).

Wir haben keine Interessen in Frankreich, wir haben keine Interessen in Belgien, und wir wollen keine Interessen in irgendeinem anderen Staate haben. Genau so aber müssen wir uns es verbitten, daß andere Interessen in Deutschland haben zu müssen behaupten.

Mit Sarkasmus weist der Führer die Anklagen zurück, die man draußen wegen der Wiederherstellung unserer Gleichberechtigung erhebe.. Ich habe keinen Fuß auf fremdes Gebiet gesetzt! Ich habe keinem Volke etwas weggenommen! Ich bin nicht in ein fremdes Haus eingebrochen! Ich habe niemandem etwas gestohlen! Niemand hat das Recht, sich zum Richter aufzuwerfen in einer Angelegenheit, die nur allein mein deutsches Volk angeht. Mein Volk allein ist mein Richter, in einer deutschen Sache kein internationaler Rat!

Weil wir an die Heiligkeit der Verträge glauben wollen, möchten wir dazu die Voraussetzung herstellen Und diese Voraussetzung ist, daß zwei Gleichberechtigte aus freiem Willen, ohne gezwungen zu sein, die Feder nehmen und ihre Unterschriften unter einen Vertrag setzen. Das allein ist ein heiliger Vertrag! Alles andere ist Vergewaltigung! Uns sagt man: Ja, aber der Paragraph!

Dem Paragraphen gegenüber erhebe ich die Stimme der ewigen Moral.

Auch das ist ein Gesetz: Du sollst Deinen Nächsten weder töten, noch unterdrücken, noch vergewaltigen, noch ausplündern! Das sollst Du nicht! Wir wollen anderen Völkern nichts zu Leide tun und

Essen in freudiger Erwartung



(Scherl Bilderdienst, K.)

In Erwartung der gewaltigen Führerkundgebung hat die Stadt der Arbeit ein Festgewand angelegt.

Eine Minute Verkehrsstille



Die Minute des Gedenkens auf dem Potsdamer Platz in Berlin. (Weltbild, K.)

Das gute Gedeihen Eures Kindes

liegt Euch am Herzen. Mütter, gebt Eurem Liebling deshalb

NESTLE KINDERNAHRUNG

Dieses Erzeugnis entspricht allen Anforderungen der neuzeitlichen Ernährungslehre und wirkt durch seinen Gehalt an Nährsalzen und vitaminreichen Stoffen vorbeugend gegen die englische Krankheit (Rachitis). Ganz besonders eignet sich seine Verwendung in der Zeit der Entwöhnung.

Probedose und Broschüre „Ratschläge eines Arztes für junge Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche A. G. für NESTLE Erzeugnisse, Berlin-Tempelhof.

wir wollen auch auf unserem Wege von anderen kein Leid erdulden!

Damit sich die Welt darüber keiner Täuschung hingibt, daß diese Ehrauffassung nicht die eines Einzelnen, sondern die des ganzen Volkes ist, darum habe ich diese Wahl ausgeschrieben. Das deutsche Volk will den Frieden, es will die Verständigung, es will Ruhe. Es will arbeiten. Es will sein Brot verdienen und anständig leben. Wenn einer das nicht glaubt, wir können ihm nicht helfen. Es wäre aber gut, wenn andere Politiker sich mehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigen als mit denen unseres Volkes.

Ich habe in meinem Volke so viele Aufgaben, und sehe bei uns so viel Arbeit. Ich habe keine Zeit, mir den Kopf zu zerbrechen, was in Frankreich so sein müßte oder so. Was geht mich das an? Ich kümmere mich um Deutschland. Ich habe hier Arbeit in Hülle und Fülle, die unermeßlichste Friedensarbeit, die überhaupt vorstellbar ist. Millionen Menschen, die wohnen schlecht. Millionen Menschen, die sind nicht gut gekleidet. Viele leiden im Winter an Kälte, vielleicht sogar an Hunger.

Ihnen zu helfen, das ist mein Programm.

Ich muß die deutschen Menschen einander näherbringen. Da sind die Möglichkeiten des sozialen und gesellschaftlichen Ausgleichs. Die Arbeit ist uns gestellt! Wenn nur die anderen Staatsmänner auch ihre Arbeit sehen wollten, die sie in ihrem Volke haben! (Stürmischer Beifall). Es bleib' jeder in seinem Haus und sorge dort für Ordnung, Ruhe und Wohlstand. Erst dann wird sich auch der internationale Wohlstand wieder heben. Erst wenn in allen Völkern wieder die Kamine rauchen und die Hämmer dröhnen, erst wenn überall wieder gearbeitet wird, wenn neue Werte produziert werden, wird auch der große Ausgleich zwangsläufig eintreten, und dann wird die Menschheit auch wieder an anderes denken als jetzt.

Die Begeisterung der Massen fand ihren Höhepunkt, als der Führer zum Schluß in ergreifenden und mitreißenden Worten sich zur Sprache des Volkes bekannte und

an die Staatsmänner Europas appellierte,

auch einmal hineinzugehen in die großen Versammlungsarenen und Fabriken, auch einmal zu ihren Arbeitern zu sprechen und sie zu fragen: „Wollt Ihr das Angebot ablehnen? Sollen wir mit den Deutschen verhandeln, oder sollen wir nicht verhandeln; sollen wir die Deutschen unterdrücken, oder sollen wir sie nicht unterdrücken; sollen wir Frieden schließen oder sollen wir Gesten verlangen?"

Und dann glaube ich, werden sie von ihren Völkern eine ganz klare und eindeutige Antwort bekommen." (Tosender Beifall **durchbraust die weite Halle**). **„Ich bin der Ueberzeugung, daß sie überall nur eine einzige Antwort finden werden: „Sprecht nicht von den Gesten und nicht von symbolischen Handlungen, sondern schließt und haltet Frieden!" Das ist der Wunsch der Völker!"** (**Erneut tost der Beifall durch die Halle der Arbeit**).

Schlußwort des Führers

Der Führer schloß:

„Deutsches Volk! Sieh das Große und das Gesamte der letzten drei Jahre! Sei gerecht! Hast Du, wenn Du ein anständiger Deutscher bist, Grund, Dich der letzten drei Jahre vor dem deutschen Volk, vor der Geschichte und vor der Nachwelt zu schämen? Oder hast Du nicht am Ende doch Grund, jetzt wieder einmal stolz zu sein? (Langanhaltende Heilrufe, minutenlange Beifallskundgebung). Kannst Du nicht doch wieder sagen: Herrgott, was auch vielleicht im einzelnen sein mag, im großen und ganzen sind wir doch wieder ein fabelhaftes Volk geworden! Wir sind doch wieder ein so anständiges Volk geworden! Wir sind doch wieder ein so fleißiges und tatkräftiges Volk geworden. Was schaffen wir jetzt nicht wieder in Deutschland! Was haben wir jetzt wieder für Aufgaben! Wir haben in diesen drei Jahren bewiesen, daß wir ein Volk sind, das sich sehen lassen kann vor den anderen."

Und dann fährt der Führer weiter fort:

„Der Welt unterstelle ich mich nicht; denn sie kann mich nicht richten! Nur Dir unterwerfe ich mich, deutsches Volk! Urteile Du über mich! Gib Du ein Bekenntnis ab, ob Du meine Arbeit für richtig hälst, ob Du glaubst, daß ich fleißig gearbeitet, daß ich mich in diesen Jahren für Dich eingesetzt habe, daß ich meine Zeit anständig verwendete im Dienste dieses Volkes. Gib Du jetzt Deine Stimme ab! Wenn ja, dann tritt für mich ein, so wie ich für Dich eingetreten bin." (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer begeistert zu).

Ich will gar keinen anderen Lohn als Deine Zustimmung!

Das macht mich selbst auch wieder stark. Dann kann ich vor die andere Welt hintreten und kann jedem sagen: Ob Ihr im Namen Eurer Völker sprecht, weiß ich nicht, aber Ihr könnt nicht bestreiten, daß ich im Namen meines Volkes hier rede! Erwarten Sie nun nicht, daß ich dem Namen meines Volkes Schande bereite, daß ich schwach, feige und ehrlos werde! Muten Sie mir das nicht zu! Ich werde für mein Volk kämpfen, anständig und aufrichtig, jederzeit zum Frieden bereit und stets entschlossen, seine Rechte und Interessen zu vertreten."

So bitte ich Sie denn, meine Volksgenossen, die Sie in dieser Halle und in ganz Deutschland zuhören, in allen Fabriken und Betrieben, in allen Kontoren und Werkstätten:

Reißen Sie jetzt die Herzen höher empor!

Seien Sie stolz, die Angehörigen der Gemeinschaft eines solchen Volkes zu sein, und bekunden Sie es vor der ganzen Welt! Am 29. muß sie sehen:

Hier spricht nicht ein Mann, sondern ein Volk!"

(Die Riesenhalle ist bei diesen Worten ein einziges Meer jubelnder Begeisterung. Die Hunderttausend haben sich spontan erhoben und stimmen ergriffen das Deutschlandlied an.)

Berlin im Banne der Führer-Rede

Berlin, 27. März.

Ein aufrüttelndes Erlebnis ist es, kurz vor dem Beginn des Führerappells in den Essener Kruppwerken, durch die Reichshauptstadt zu gehen. Für alle ist dieser ganze Tag ein einziger Feiertag. Die Schaufenster der Geschäfte, die Häuserfronten haben Festschmuck angelegt.

Auf dem Wilhelmplatz

eine gewaltige Menschenmenge. Aus den Lautsprechern klingen die Heilrufe der Essener Bevölkerung, die den Führer auf seiner Fahrt zur Krupphalle umjubeln. Die Stimme des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels dringt aus den Lautsprechern.

15,45 Uhr. Da hallt sein Befehl über den weiten Platz: „Heißt Flagge!" Im gleichen Augenblick gehen auf der Reichskanzlei, auf dem Propagandaministerium, dem Reichsverkehrs- und Finanzministerium, auf dem „Kaiserhof" und sämtlichen anderen anliegenden Gebäuden die Hakenkreuzbanner hoch. Die Hände recken sich zum Deutschen Gruß. Plötzlich ertönen schrill die Sirenen der Kruppwerke, werden aufgenommen von den Sirenen aller Fabriken, Schiffe und Lokomotiven, künden die

Minute der allgemeinen Verkehrsstille.

Es ist, als lege sich eine magische Hand über das Verkehrsgewühl. Jeder Wagen, jedes Gefährt stoppt seine Fahrt ab. Sämtliche Räder stehen still. Stumm verharren die Fußgänger. Die Häupter entblößen sich, die Hände fliegen empor zum Deutschen Gruß. Gebannt lauschen die Massen in die plötzlich einsetzende Stille hinein. Die Riesenstadt hält den Atem an. Dann künden die aus den Lautsprechern erneut aufbrausenden Heilrufe der Volksgenossen den Beginn der Großkundgebung an.

Als am Ausklang der Rede die Jubelkundgebungen der Essener Arbeiter kein Ende nehmen wollen, als beim Abschließen die Nationalhymnen aufklingen, da fallen die Berliner Teilnehmer dieser gewaltigen Demonstration spontan in den Gesang ein, und in den Versammlungsräumen, auf den Straßen und Plätzen heben sich Hunderttausende von Händen zum Deutschen Gruß. Die Reichshauptstadt, ganz Deutschland und sein Führer sind in diesem Augenblick ein Herzschlag, ein Fühlen und Denken.

Die Auslandsdeutschen wählen

Berlin, 27. März

Das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit:

In diesem Jahre werden die Reichsdeutschen im Ausland, ebenso wie bei den früheren Abstimmungen, ihr Bekenntnis zu Deutschland und ihrem Führer ablegen, indem sie am 29. März ihre Zustimmung zu Adolf Hitlers Politik geben. Eine Stimmabgabe ist aber nur auf reichsdeutschem Boden möglich. So werden sich am Sonntag aus allen Nachbarstaaten Deutschlands die wahlberechtigten Reichsbürger in den Grenzorten einfinden, um ihr Wahlrecht, das für sie eine Ehrenpflicht ist, auszuüben. Keine Opfer und Mühen scheuten sie, sind doch viele unter ihnen, die eine Bahnfahrt von 12 und mehr Stunden zum nächsten deutschen Ort auf sich nehmen.

Die Auslandsorganisation der NSDAP. hat für die größeren reichsdeutschen Kolonien gemeinsame Fahrten zur Wahl ins Deutsche Reich organisiert. Aus rund 50 Kolonien in den benachbarten Ländern kommen die Wähler in Sonderzügen oder als Reisegesellschaften nach den deutschen Grenzorten. Gemeinsame Abstimmungen finden u. a. statt: In den ostpreußischen Orten Tilsit, Eydtkuhnen, Königsberg, Allenstein und Garnsee; in der Grenzmark: in Schneidemühl und Bentschen; in Oberschlesien: in Beuthen; im Süden und Südwesten des Reiches: in Freilassing, Liebau und Walshut; im Westen: in Saarbrücken, sowie in der schleswigschen Grenzstadt Flensburg.

Es wird auf deutschen Schiffen abgestimmt: In Danzig, in verschiedenen Ostseehäfen, in mehreren Häfen der Nordsee, des Atlantischen, Stillen und Indischen Ozeans, des Karibischen Meeres, im Panama-Kanal, im Mittelmeer, im Persischen Golf, in der Adria, im Bosporus, im Piräus und im Schwarzen Meer.

Aufruf des Evangelischen Männerwerkes

Berlin, 27. März.

Der Reichsobmann des Deutschen Evangelischen Männerwerkes, Landesbischof Dr. Johnsen, richtet einen Aufruf an die evangelisch-kirchliche Oeffentlichkeit, in dem es heißt:

Für uns Evangelische ist die Wahl des 29. März keine Wahl, sie ist für uns eine Tat der Treue, die wir in selbstverständlicher Pflichterfüllung tun.

Freudig und einmütig nehmen wir den Ruf des Tages auf und tragen ihn in heißer Vaterlandsliebe von Mensch zu Mensch, von Haus zu Haus:

Für Adolf Hitler und das Dritte Reich!

Für die volle Freiheit Deutschlands — gegen die Knechtung durch andere Völker!

Für den Weltfrieden auf der Grundlage deutscher Gleichberechtigung — gegen den Wahnsinn neuer europäischer Verwicklungen!

Gegen die Bolschewisierung — für eine christliche und volkshafte Lebensordnung!

Wir handeln und wir beten. Das ist unsere Tat: Das Ja für Adolf Hitler! Das ist unser Gebet: Gott segne den Führer und sein Werk!

Die Glocken mahnen zur Wahl

Berlin, 27. März

Der evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union hat das Glockenläuten der evangelischen Kirchen als Mahnung zur Wahl für Sonnabend, den 28. März, abends 21 Uhr bis 21.15 Uhr festgesetzt. Das Glockenläuten schließt sich an an die Kölner Rede des Führers und begleitet den gemeinsamen Gesang des Niederländischen Dankgebets.

Wahlmahnungen deutscher Katholiken

Berlin, 27. März

Aus allen Teilen Deutschlands laufen Aufrufe, Mahnungen und Weisungen führender katholischer Persönlichkeiten Deutschlands ein.

Die „Neuen Volksblätter" in Osnabrück z. B. veröffentlichen folgende bemerkenswerte Erklärung des Propst Meyer, Dechant des Dekanats Emsland I:

„Ich gebe als deutscher Katholik bei der Volksabstimmung am 29. März 1936 dem Führer und dem Vaterland meine Stimme, indem ich den Entschluß und die Tat des Führers vom 7. März 1936 als einen berechtigten Akt zur Wiederherstellung der Ehre und der Gleichberechtigung des deutschen Volkes anerkenne und seinen Aufruf zu einem ehrlichen Frieden unter gleichberechtigten Völkern aus deutschem Herzen und christlichem Gewissen begrüße."

Das bischöfliche Ordinariat in Berlin gibt in einer Verlautbarung bekannt, daß es den Pfarrern und Kuraten anheimgestellt wird, am Sonnabend, dem 28. März, dem Vorabend der Wahl, zu einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Zeit eine Bittandacht für das Wohl des Vaterlandes und den Frieden zu halten. Abends um 9 Uhr sollen eine Viertelstunde lang die Glocken zu läuten.

Der deutsche Wehrpaß

Bis zum 60. Lebensjahr aufzubewahren

Berlin, 27. März.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht sowie der Reichsinnenminister haben im Reichsgesetzblatt ihre gemeinsame „Verordnung über die Musterung und Aushebung" bekanntgegeben, die an die Stelle der entsprechenden Verordnung (vom 29. Mai 1935) tritt. Die Verordnung bringt vor allem auch den neuen deutschen „Wehrpaß", ein Dokument in handlichem Paßformat von 52 Seiten Umfang. Auf dem Umschlagdeckel aus grauem Steifpapier befindet sich auf der Vorderseite der Reichsadler mit dem Hakenkreuz, unter dem das Wort „Wehrpaß" steht. Inhaltlich enthält der Wehrpaß Angaben zur Person, über Musterung und Aushebung, über Reichsarbeitsdienst, aktiven Wehrdienst und Wehrdienst im Beurlaubtenstande. Fälschung und mißbräuchliche Benutzung des Wehrpasses werden als Urkundenfälschung nach den §§ 267 bis 270 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Der Wehrpaß ist

der Ausweis des Wehrpflichtigen über sein Wehrdienstverhältnis

während der gesamten Dauer der Wehrpflicht und über vorangegangene Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Auf seiner letzten Seite wird dies zugleich mit einigen anderen Bestimmungen bekanntgemacht. Danach ist der Wehrpaß sorgfältig aufzubewahren und auf Verlangen den zuständigen Behörden vorzuzeigen. Da er als öffentliche, nicht übertragbare Urkunde gilt, kann sein Mißbrauch mit Zuchthaus bestraft werden. Eintragungen dürfen nur durch die Dienststellen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes und durch Auslandsvertretungen des Reiches vorgenommen werden. Jede Eintragung hat mit schwarzer Tinte zu erfolgen. Radieren ist unzulässig. Das fälschungssichere Papier macht jede Rasur sofort erkennbar. Der Wehrpaß ist bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres vom Inhaber aufzubeben.

Die Verordnung stellt nur die im wesentlichen schon für 1935 wirksam gewesenen Grundsätze über Musterung und Aushebung zusammen. Das gilt auch für

die Zurückstellungsmöglichkeiten.

Die Höchstdauer der Zurückstellung beträgt im allgemeinen zwei Jahre. Bis zu 6 Jahren kann die Rückstellung erfolgen für Dienstpflichtige, die sonst in der Berufsausbildung, insbesondere dem Abschluß des Hochschulstudiums, schwer benachteiligt würden. Bis zu sieben Jahren ist eine Zurückstellung für Dienstpflichtige römisch-katholischen Bekenntnisses möglich, die sich dem Studium der Theologie widmen.

Arbeitsprogramm für Notgebiete

insbesondere in den Grenzbezirken.

Berlin, 27. März.

Auf Beschluß der Reichsregierung sind im neuen Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhebliche Sondermittel zur Durchführung eines Arbeitsprogramms für Notgebiete, vor allem in den Grenzbezirken, bereitgestellt worden.

Die zielbewußten Maßnahmen des Führers haben in weiten Teilen des Reiches die Erwerbslosenzahl in ungewöhnlichem Maß herabgedrückt. Dadurch wird es jetzt möglich, auch die besonderen durch die Zusammenballung von Industrie-Bevölkerung, durch die Grenzlage oder durch andere Ursachen hervorgerufenen Notstände tatkräftig anzupacken, die in einzelnen Gebieten, wie z. B. im Rheinland, in Sachsen und in Schlesien noch übrig geblieben sind. Zu diesem Zweck werden durch das neue Programm zu Gunsten der Notgebiete erleichterte Finanzierungsmöglichkeiten für öffentliche Arbeiten geschaffen, die volkswirtschaftlich wertvoll oder grenzpolitisch besonders bedeutsam und nach Möglichkeit arbeitsintensiv sein müssen.

Die Vorbereitungen sind durch einen gemeinsamen Erlaß des Reichs- und preußischen Arbeitsministers und des Reichs- und preußischen Ministers des Innern abgeschlossen worden, so daß mit der Durchführung des Programms alsbald begonnen werden kann.

Fernsehübertragungen von Filmen

Zwischen der Reichsrundfunkkammer und der Reichsfilmkammer fanden Verhandlungen statt, die eine künftige Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Fernsehens regeln sollten. Durch die vorgesehenen Maßnahmen beider Kammern ist, wie das Ndz. meldet, eine weitere Belebung des Fernsehprogramms zu erwarten. Zum Schutze der Filmindustrie wurde vereinbart, vorläufig die allerneuesten Spielfilme nicht für Fernsehzwecke zu verwenden.

Die Flugzeugkatastrophe in Mexiko

Ganz Mexiko steht unter dem Eindruck der fürchterlichen Flugzeugkatastrophe, bei der Fürst und Fürstin Schaumburg-Lippe, acht weitere Mitglieder der Reisegesellschaft und vier Angehörige der Besatzung den Tod fanden. Die Presse bringt ausführliche Berichte über das Unglück. Es ist offenbar darauf zurückzuführen, daß das Flugzeug außerordentlich niedrig flog und nicht mehr genügend Höhe zum Ueberfliegen des Bergrückens erreichen konnte, so daß der Pilot notlanden wollte. Andererseits vermutet man, daß ein Windstoß bei einer Wendung den Apparat zum Absturz brachte. Es bestätigt sich, daß sämtliche Insassen tot sind. Die Rettungsexpedition fand nur noch verkohlte Ueberreste auf. Die Identifizierung der Unglücklichen war unmöglich. In den Morgenstunden des Freitag erfolgte die Ueberführung der Opfer nach Mexiko, wo sie eingeäschert werden. Das Flugzeug ist ein einziger Trümmerhaufen.

Große Ueberschwemmungen in Spanien

Aus Sevilla werden weitere Hochwasserschäden gemeldet. Für die durch die Ueberschwemmungen obdachlos gewordenen Familien sind umfangreiche private Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Sevilla hat sich nach Madrid begeben, um die Regierung um dringende Unterstützung zu ersuchen. Auch in der Provinz Salamanca ist der Hochwasserschaden sehr bedeutend. In Fuente Palmera stürzten 17 Häuser ein. In Ciudad Real sind bisher Werte von einer halben Million Peseten vernichtet worden.

Expreß fährt auf einen Güterzug

Wie aus Jeanette (Pennsylvanien) gemeldet wird, stieß bei der Stadt Manor der Pittsburgh-Philadelphia-Expreß der Pennsylvania-Eisenbahn mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive, der Tender und mehrere Schlafwagen entgleisten. Bisher wurden drei Tote und mehrere Schwerverletzte, von denen zwei im Sterben liegen, aus den Trümmern hervorgezogen.

Der Kampf gegen das Verbrechertum

Scharfer Zugriff des Nationalsozialismus: Ein Schock für das Verbrechertum. — Die Entwicklung der Kapitalverbrechen.

Berlin, 27. März.

Der Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Liebermann von Sonnenberg gibt im „Deutschen Polizeibeamten" einen Ueberblick über die Entwicklung der Kapitalverbrechen. Er teilt mit, daß die Verbrechensgebiete, die erfahrungsgemäß das Hauptbetätigungsfeld der Berufsverbrecher darstellen, einen wesentlichen Rückgang aufweisen. In den preußischen Städten über 50 000 Einwohner sind im Jahre 1934 gegenüber 1932 die Raubüberfälle um 64,2 Prozent, die Einbruchsdiebstähle um 49,7 Prozent zurückgegangen. Außer dem ziffernmäßigen Rückgang sei auch ein Rückgang hinsichtlich der Schwere der begangenen Einzelstraftaten eingetreten. So bestünden die heutigen Autodiebstähle fast ausschließlich nur noch in vorübergehender Entwendung zu Schwarz-, Spritz- oder Diebesfahrten; großzügig geplante, verwegen durchgeführte Einbruchsdiebstähle mit hoher Diebesbeute seien 1935 nur noch vereinzelt vorgekommen. Man dürfe sich aber durch diese Zahlen andererseits nicht in Sicherheit wiegen lassen. An der Front fühle man schon, daß der Schock bei dem Berufsverbrechertum an Wirkung zu verlieren beginne. Zu beachten sei, daß auch Ansätze für die Neubildung eines „Berufsverbrechernachwuchses" zu erkennen seien, wo unbescholtene Jugendliche von vorbestraften Verbrechern verführt werden. Stetig verschärfte Ueberwachung der Berufsverbrecher und ihre restlose Erfassung könne diese Entwicklung hemmen. Die best geeigneten Kriminalkommissare müßten für die Bearbeitung von Kapitalverbrechen vorbehalten und von bewährten Praktikern herangebildet werden.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Wer führt in Europa Deutschland oder England?

Der Kampf um die Vorherrschaft. — Großkampftag in Edgbaston bei Birmingham

In Edgbaston, einem Vorort von Birmingham, werden sich am kommenden Samstag die Hockey-Ländermannschaften von England und Deutschland in einem offiziellen Länderkampf gegenüberstehen. Dieses Spiel auf dem berühmten Warwickshire Cricket Ground darf als das bedeutendste Hockeyereignis des Jahres angesehen werden, das nur noch vom olympischen Hockeyturnier übertroffen werden kann. Denn hier kämpfen die beiden führenden Hockeynationen Europas um die Spitzenstellung, nachdem sie sich bei der letzten offiziellen Begegnung 1931 in Hamburg unentschieden getrennt hatten.

In England erregt der kommende Länderkampf ungewöhnliche Anteilnahme. Es ist sicher, daß 10 000 Zuschauer kommen werden. Englands sportliches Interesse ist in hohem Maße erwacht und wohl selten hat die englische Hockey-Oeffentlichkeit die Vorbereitungen der Hockey Association so kritischen Blicks verfolgt. Groß war dann die Befriedigung, daß sich England in den Länderspielen gegen Schottland (2:0) und gegen Wales (4:1) glänzend bewährte, aber die Mannschaft wurde dann doch noch umgeformt, da England mit seiner besten Einheit antreten und gewinnen will.

Mit derselben Bereitschaft, mit der England seine Führung verteidigen wird, steht die deutsche Reihe zum Angriff auf die Spitzenstellung.

Die Mannschaften werden sich am Sonnabend so gegenüberstehen:

Deutschland:

Warnholtz
Zander Kemmer
Gerdes Keller Schmalix
Huffmann Mehlitz Kubitzky Weiß Meßner

England:

R. T. Read J. E. Sladog
D. S. Milford R. Whitlock Penn
A. J. Stuart E. Shoare M. Harvey
A. Block C. E. R. Wyatts
J. B. Evans

Die deutsche Mannschaft ist „berlinischer" ausgefallen, als sie zuletzt in Brüssel aufgestellt war. Wenn ein Mannschaftsteil etwas umstritten ist, dann die Verteidigung, denn es fehlt uns zur Zeit an überragenden Klasseverteidigern in Deutschland. Immerhin kennen Zander und Kemmer heute die englische Spielmethode genau. Warnholtz im Tor und die Läuferreihe mit dem überragenden Gerdes, dem erfahrenen Keller, der sich in Hochform befindet, und dem technisch guten Schmalix besitzen unser vollstes Vertrauen. Ebenso erwarten wir von dem Sturm, in dem Kurt Weiß nach halblinks gerückt ist, um mit dem schnellen Meßner eine starke Flanke zu bilden, eine abgerundete Leistung. Gerade auf den deutschen Sturm, der in Brüssel unübertrefflich war, sind die Engländer neugierig und sie erwarten, daß er ihrer Abwehr sehr gefährlich sein wird. Bei guter Unterstützung durch die Läuferreihe, müssen wir uns von der Angriffsarbeit dieser vier Berliner und des einzigen Westdeutschen in der Elf, Huffmann, viel versprechen. Alle Spieler sind schnell, können kämpfen und schießen.

Unsere Elf ist gründlich vorbereitet. Konditionsarbeit hat man ja von den Fußballern gelernt. Die Mannschaft ist am Mittwoch nach England abgeflogen, um sich mit den Bodenverhältnissen vertraut zu machen und an das englische Klima zu gewöhnen. Der weiche, ebene Rasenboden wird die schwierigsten Anforderungen an unsere Elf stellen und es ist nicht ausgeschlossen, daß je nach der Wetterlage beim Boden der Grund für ein mögliches Versagen unserer Vertretung zu suchen ist.

Wie auch immer der Kampf ausgehen mag, viel wichtiger ist, daß er ausgetragen wird, und daß zu einem Zeitpunkt, wo sich in London die Vertreter verschiedener Mächte nicht darüber schlüssig werden können, ob sie Deutschlands Freiheits- und Friedenswillen anerkennen können, zweiundzwanzig Hockeyspieler in friedlichem Sportkampf für jene Ziele eintreten, um die unser Führer Adolf Hitler kämpft — für Frieden und Gleichberechtigung.

Fußball

Spielt Thöne in der Auswahlelf?

Zwei Lehrgang-Spiele in Berlin.

In der Reichshauptstadt werden die dort zu einem Olympia-Lehrgang zusammengezogenen Kursusteilnehmer — unter denen sich ja auch der Bielefelder Thöne von SV Grün-Weiß befindet — am 1. April auch der Oeffentlichkeit ihr Können zeigen. Es sind zwei Spiele der Olympia-Kandidaten vorgesehen. Als Gegner wird ihnen jeweils eine brandenburgische Nachwuchsmannschaft gegenübergestellt.

*

Wir Bielefelder und Ostwestfalen sind besonders darauf gespannt zu erfahren, ob Heinz Thöne vor den gestrengen Augen des Herrn Nerz soweit bestehen wird, daß er ihn in eine der beiden Auswahlmannschaften der Olympia-Kandidaten einreiht.

Schalkes Endspiele um die Deutsche

In Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund

Der Deutsche Fußball-Bund gibt soeben die mit größter Spannung erwarteten Paarungen für die Gruppenspiele um die deutsche Meisterschaft bekannt. Für unseren Westfalenmeister, FC. Schalke 04, sind diese Termine angesetzt:

5. April:
in Gelsenkirchen: Schalke 04 — Berlin SV 92

19. April:
in Königsberg: Hindenburg Allenstein — Schalke 04

26. April:
in Dortmund: Schalke 04 — Polizei Chemnitz

3. Mai:
in Bochum: Schalke 04 — Hindenburg Allenstein

10. Mai:
in Berlin: Berliner SV 92 — Schalke 04

17. Mai:
in Leipzig: Polizei Chemnitz — Schalke 04

Arminias Reserve ist Meister

Ungeschlagener Meister an der Spitze der 3. Kreisklasse!

Die Reservemannschaft des DSC Arminia errang ungeschlagen die Meisterschaft in der dritten Kreisklasse. 14 Serienspiele waren zu bestreiten und alle 14 wurden mit einem Gesamttorverhältnis von 71:15 gewonnen. Aber auch alle bisher ausgetragenen Gesellschaftsspiele konnte diese Mannschaft siegreich gestalten. So mußte sich der lippische Meister, Sportklub Helpup, 1:0 geschlagen bekennen, — und noch am letzten Sonntag Friesen Löhne als Meister ihrer Klasse auf eigenem Platze eine 3:4-Niederlage einstecken.

Die ungeschlagene Elf:

Cüppers
Kaasmann Reuter
Stern Upmann Becker
Wellner Steinsiek Möller Faust Kleiter

würde auch in einer höheren Klasse ihren Mann stellen. Man darf gespannt sein, ob sie für das nächste Jahr in die zweite Kreisklasse eingestuft wird.

Pferdesport

Vor 250 000 siegte Reynoldstown

Am Freitag wurde in Liverpool die Grand National Steeplechase entschieden. Das Rennen wurde von dem heißen Favoriten Reynoldstown sicher mit 12 Längen vor Ego und dem weitere sechs Längen folgenden Bachelor Prince gewonnen. Der Amateurreiter Major N. Furlong hat bereits im Vorjahre mit Reynoldstown das Rennen für sich entschieden. Reynoldstown ist überhaupt das dritte Pferd, das einen Doppelsieg in zwei aufeinanderfolgenden Jahren gewinnen konnte.

Die riesige Anlage in der Ebene von Aintree war mit 250 000 Zuschauern besetzt, als das Rennen bei herrlichstem Wetter seinen Anfang nahm. Der Verlauf war überaus sensationell. Zunächst führte lange Zeit Davy Jones. Avenger lag bis zur ersten Runde an dritter Stelle, stürzte plötzlich und brach sich das Genick. Golden Miller, der zweite Favorit, fiel in der ersten Geraden, kam aber gleich wieder auf die Beine, wurde aber kurz darauf angehalten. Als Sieger von insgesamt 35 gestarteten Pferden ging schließlich Reynoldstown mit 5:1 vor Ego 50:1 und Bachelor Prince hervor.

Boxen

Heuser auch im Schwergewicht gute Klasse

Internationale Berufsboxkämpfe in Berlin.

Die nach langer Pause am Freitag abend im Boxring der Berliner Neuen Welt veranstalteten Berufsboxkämpfe fanden vor ausgezeichnetem Besuch statt. Rund 3000 Zuschauer hatten den Saal voll besetzt. Im einleitenden Kampf der Mittelgewichtler siegte der Danziger Alfred Raatke über den Königsberger Erich Wiskandt in der fünften Runde durch Aufgabe seines Gegners. Im Schwergewicht standen sich Hermann Kreimes-Mannheim und Jakob Schönrath-Krefeld gegenüber. Der Kampf endete unentschieden. Der folgende Halbschwergewichtskampf des Berliner Leonhard Marhon mit dem italienischen Meister Ceccarelli endete mit einem Punktsiege des Gastes.

Im Hauptkampf sollte der Bonner Adolf Heuser (62,7 Kilogramm) beweisen, daß er in der Klasse der Schwergewichtler einen Herausforderungskampf gegen den deutschen Meister verlangen kann. Er stand allerdings vor einer überaus schweren und undankbaren Aufgabe; denn sein Gegner, Arno Köblin-Plauen, hatte mit 93 Kilogramm nicht nur 20 Pfund mehr Gewicht, sondern war auch einen Kopf größer als der Bonner. Aber in den beiden letzten Runden setzte Heuser alles auf eine Karte und erwischte den Plauener mit wild geschlagenen Schwingern am Kopf und Magen. Nach zehn Runden bekam Heuser einen schwer errungenen Sieg nach Punkten zugesprochen.

Jetzt steht einem Kampf zwischen Hower und Heuser nichts mehr im Wege.

Die Boxmeisterschaften in Bielefeld

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß für den Vorkampf am kommenden Dienstag, Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft, in der Ausstellungshalle, nunmehr auch Karten im Vorverkauf beim Sporthaus Berke, Niedernstraße und Sportzentrale Wellerdiek, Wilhelmstraße, zu haben sind. Bilder einiger Teilnehmer sind beim Sporthaus Berke ausgestellt.

Fechten

Gelingt der erste deutsche Sieg?

Länderkampf Deutschland — Schweden.

Der am Samstag in Berlin stattfindende Länderkampf Deutschland — Schweden wird wahrscheinlich die letzte größere internationale Prüfung unserer Olympiafechter sein.

Die Begegnung mit Schweden verspricht für unsere Vertreter eine der schwersten vorolympischen Prüfungen zu werden, gelten doch die Nordländer schon seit geraumer Zeit als ausgezeichnete Degenfechter. Ihren besten Mann haben sie in Drakenberg, der bei den letzten Europameisterschaften in Lausanne die besten Italiener und Franzosen in überlegener Weise hinter sich ließ. Die Form der deutschen Fechter ist weniger beständig, was sich vor allem beim Länderkampf mit Frankreich zeigte. Die Aufstellung wurde noch schwerer, da sich bei den letzten Olympiakursen auffallende Kräfteverschiebungen zeigten. In den bisher durchgeführten Länderkämpfen war es Deutschland noch nicht vergönnt, einmal siegreich zu bleiben.

Durch das Kreuz im Kreis
gibst Du am Sonntag dem Führer Deine Stimme.

Wir hören ...

... daß die westdeutschen Tischtennis-Meisterschaften am 5. April in Hagen zur Durchführung gebracht werden.

Sie rufen auch Dich!

Unsere Fußball-Nationalspieler zur Wahl

Wir deutschen Fußball-Nationalspieler haben seit dem 30. Januar 1933 in zahlreichen Spielen im In- und Ausland am besten erkennen können, wie die Tat des Führers auch dem deutschen Fußballsport neuen Auftrieb gegeben hat und wie das Ausland im Ablauf der letzten drei Jahre mit immer steigender Achtung uns bei unseren Kämpfen fern der Heimat entgegengetreten ist. Wenn Adolf Hitler jetzt alle Deutschen auffordert, am 29. März für seine Politik des Friedens und der Freiheit einzutreten, dann werden wir Nationalspieler und mit uns 800 000 Aktive geschlossen hinter dem Führer stehen.

Fritz Szepan
Ernst Lehner Ludwig Goldbrunner
Hans Jakob Paul Janes Hermann Hannes
Reinhold Münzenberg Andreas Munkert
Otto Siffling Karl Hohmann Wilh. Hahn

Wir übertragen die Meldungen über die Wahlresultate

Restaurant Lindenhof
Nebelswall . Fernruf 1485
In allen Räumen Bekanntgabe der Ergebnisse

Freudental
Jeden Sonnabend und Sonntag
Frei-Konzert und Tanz

Strunckes Bierstuben
Obernstraße . Fernruf 4635/6

Im Löwenhof
einwandfreie Uebertragung
Münchener Spezial-Ausschank
FRITZ REMKE, Ulmenstraße 2, Ruf 133

Restaurant Zum Ritter
Fritz Salomon
Ritterstraße 97 . Fernruf 3790

Restaurant Semmelkrug
Hagenbruchstraße . Fernruf 644

Steins Bierstuben
Inh.: Frieda Thumel
Guter bürgerlicher Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte
Gehrenberg • Ecke Welle • Ruf 3248

Kaffee Hag
Künstler-Spiele
Bahnhofstraße 11

Restaurant „Zur Böse"
Inh.: Eugen Kahl
Oberntorwall 34, Ruf 3968

Restaurant Möller
Heimweg
Schöne große Lautsprecher-Anlage

Restaurant Jägerkrug
Inh.: Erwin Kralemann
Uerentrup . Fernruf 562

Frühlings-Volksfest

Bielefeld
An der Wiesenstr. (Schlachthof)
Sonntag, den 29. März, ab 6.30 Uhr
Montag, 30. März, bis Sonntag, 5. April
täglich von 3 — 11 Uhr geöffnet.

Palast-Theater

Täglich ab 4 Uhr
(Sonntag ab 2.30 Uhr)
Hermann Thimig
Liane Haid
Leo Slezak
Georg Alexander
G. Huber
in dem großen
Lustspiel-Schlager
Tanzmusik



Ein Film, der alles bringt — Musik, in reicher Fülle, viel Humor und Stunden der guten Unterhaltung

Lachen über den rheinischen Komiker
Fritz Servos
in



Krach im Forsthaus
mit
Paul Richter, Fischer-Köppe, Lilo Hartmann.
Ein Film mit Servos! Das bedeutet immer: eine Stunde herzliches Lachen über seine unwiderstehliche Komik.

Kulturfilm „Spielzeug" | **Fox-Woche**

Schildesche
Denkers Tanzdiele
Jeden Sonntag Tanz!
in Kapelle — Eintritt frei

Kaffee-Restaurant
Ubbenwittler • Heepen
Inh. Paul Meyer, Telefon 632
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Jeden Sonntag:
Konzert und Tanz.

Sauerland **Balve** im romantisch. Hönnetal
Erholungsuchende finden freundl. Aufnahme bei bester reichlicher Verpflegung. Bachforellen, eigene Schlachtung. Volle Pension pro Tag 4.00 bis 4.50 Mk. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütlich-Wochenend. Freibad, Liegewiese. Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.
Sommerfrische **Franz Betten.**
Balve im Hönnetal. Telefon 382

Besucht das Bielefelder **Stadttheater**

Sig., 29. März 19½-22
Letztmalig zu kleinen Preisen!
Christa, ich erwarte Dich!
Lustspiel von Möller u. Lorenz
Während der Pausen Bekanntgabe der Wahlergebnisse!

Mo., 30. März 20—22½, Platzmiete B 2
Der große Uraufführungs-Erfolg!
Drei kleine Fräulein
Singspiel von Theo Halton und Siegfried Schulz

Di., 31. März 20—22½, Platzmiete A I, Preis II
Erstaufführung!
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart.

Mi., 1. April 20-23 Platm. B 1 Pr. III
Die große Olympiade-Operette 1936
Lauf ins Glück
Große Operette v. Raymond und Beyer

Do., 2. April 20—22½ Deutsche Bühne Gruppe C u. freier Verk.
Ein x-beliebiger Mensch
Komödie von Dietrich Eckart

Fr., 3. April 20—22½, N.S.-Gem. „Kraft durch Freude", Ring 5
Drei kleine Fräulein
Singspiel von Theo Halton und Siegfried Schulz

So., 4. April 20—23
letztmalig zu kleinen Preisen
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Stg., 5. April 19½—22½, Pr. III
Die große Operette zur Olympiade 1936
Lauf ins Glück
Große Operette von Raymond und Beyer

Erfolg durch
Nivea
sämtliche Nivea-Präparate am Lager
Parfümerie Schneider
Obernstraße 41



Immer noch!
Stimmung und Humor in der
Wein- u. Obstweinklause
Arndtstr.—Siechenmarschstr. Ecke, durch die
Orig. Bayr. Stimmungs-Kapelle (4 Personen)
Auch Ausschank von Bier etc.

Bier- und Speiserestaurant
Semmelkrug
Bielefeld, Hagenbruchstr.
Ausschank von naturreinen Mosel- u. Rheinweinen

Eis- u. Kühlmaschine
zur Herstellung von Kunst- und Speiseeis, komplette Anlage, für 10 Prozent des Anschaffungswertes zu verkaufen.
Alter zirka 3 Jahre
Der Konkursverwalter der Max Textor GmbH.
Dipl.-Kfm. Greiffenhagen

Eintracht Montag, 6. April, 20¼ Uhr
Bayha-Schröder
Kammer-Orchester u.-Chor
Gertrud Bayha-Schröder, Sopran
Am Flügel: **Martha Schneider • Otto Siegl, Köln**
Orchester- und Chorwerke: Attenberg, Trunk, Otto Siegl, Op. 89, „Von der Liebe" für Violine, Violon-Cello, Sopran-Solo, gem. Chor u. Klavier; Schumann, Schubert mit Orchester. Lieder für Sopran: Rich. Trunk. Konzertflügel: Steinway & Sons der Firma Th. Mann & Co.
Karten zu Mk. 2.-, 1.50, 1.00, Schüler Mk. 0.50 bei Musik-Niemeyer, Musikhaus Böhme und Abendkasse

---

Lindenhof Bielefeld
Sonnabend und Sonntag
Thüringer Klöße
mit den
bekannten Spezialitäten

ROCADERO
DIE KRONE WEITDEUTSCHLANDS
B-I-E-L-E-F-E-L-D
Heute und morgen das große Programm auch nachmittags 4 Uhr.

Restaurant Kriemelmann
Detmolder Straße
Im Osten der Stadt ein bekanntes Ausflugslokal.
Jeden Sonntag nachmittag
Unterhaltungsmusik
anschl. Tanz

Hotel zur Post
unter neuer Leitung
Bitte überzeugen Sie sich:
Sie speisen bei mir gut und preiswert
Dazu ein Glas
Grenzquell-Pilsener oder **Kulmbacher-Reichelbräu**
H. SCHÜNZEL.

Berglust
Sonntag, 3½ Uhr
Familien-Konzert
ab 7 Uhr
Gesellschaftstanz
Die Wahlresultate am Sonntag werden laufend bekanntgegeben

Konzert-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

HANDWERKERSCHULE BIELEFELD
(Kunstgewerbeschule) Am Sparenberg 2c
Tages- und Abendunterricht für Gehilfen und Meister
(Staatliche Abschlußprüfung)
Theoretische Vorbereitung auf die Meisterprüfung für alle Berufe
Beginn 1. April Anmeldungen ab 30. März, von 10—12½ Uhr und 16—19 Uhr • Lehrplan und Auskunft kostenlos

---

Die Goldene Lichtbildreihe



Ein äußerst interessanter LICHTBILDER VORTRAG
VON DR. HEINZ NAUMANN
Dienstag, den 31. März, 20.15 Uhr
Großer Saal der Gesellschaft **„Eintracht"**, Ritterstraße 37-39. Eintritt frei
Rolleiflex Rolleicord

Tanzschule Thielemann
Hermannstraße 44
Ruf 2737
Assistenz: Karlheinz Ampütte
eigener großer Parkettsaal
Unsere diesjährigen **Schüler-Zirkel** beginnen **Mittwoch, den 15. April.** Damen 16 — 17½ Uhr und Herren 17½ — 19 Uhr.
Desgleichen beginnt ein **Anfänger-Abend-Kursus**
am Donnerstag, dem 2. April, abends 8½ Uhr
und Samstag, dem 4. April, abends 8½ Uhr
Weitere Anmeldungen höflichst erbeten

Flaschenbiere
Haake-Beck Pilsner
Grenzquell-Pilsner
erhalten Sie stets frisch bei Ihrem Kolonialwarenhändler, oder sonst von der
Biergroßhandlung **Walther Sewing**
Bielefeld **Telephon 1594**

Die Vereinigung ehemaliger Schüler des Bielefelder Gymnasiums und Real-Gymnasiums
veranstaltet ihre diesjährige
Wiedersehensfeier
am 4. April 1936, um 20.30 Uhr, im
Lindenhof
und bittet um rege Beteiligung.

Erst wählen... dann zum Rütli
Sämtl. Räume renoviert
Sonntag, den 29. März, 16 Uhr:
2. gr. Militär-Konzert
der Kapelle des 3. Bat. I.-R. 18
Standort Bielefeld (48 Mann)
Eintritt 30 Pfg., Soldaten 20 Pfg., Kinder frei.
Autobusverkehr ab Endstation Sieker.
Der Rütli-Sender sendet laufend Wahlergebnisse

Teutoburger Wald-Expreß
fährt Sonntag, den 5. April, zum
Eilenriede-Rennen nach Hannover.
Abfahrt: 4.30 Uhr Preis: 4.50 Mk. einschl. Stadtrundfahrt
Auskunft und Kartenverkauf:
Friseur Steffens, am Parkplatz Hindenburgstraße.

Heidekamp
Quelle-Inhaber Carl Schröder
Restaurant und Café
Konzert | Beliebter Ausflugsort. Angen. Aufenthalt. Moderne Räume | Ruf 3536 Bielefeld
Sonntag abends: **Tanzeinlagen**

Das lockende Ziel in diesem Jahre
Hotel „Zur Eiche" Holzhausen-Externsteine
(Teutoburger Wald)
Prospekte auf Anfragen durch den Besitzer **H. Steding.** Tel. Amt Horn 154. Garagen. Garten. Liegewiese. Zentralheizung. Bad. teils fl. Wasser **3.75 Mk.** bei 4 Mahlz. Wochenendpreis 5.50 Mk. **Sonntags: Konzert u. Tanz.**

Große Auto-Italienreisen!
Mailand-Genua-Riviera-Florenz-Rom-Venedig-(Neapel-Capri) bestimmt ab 5. 4. 20 Tg. **238.-**, ab 5. 4. 15 Tg. **198.-**, ab 10. 4. 17 Tg. **214.-**, ab 19. 4. u. jed. So. bis Okt. 15 Tg. **198.-**. 10 Tg. **Gardasee-Venedig-Dolomiten** ab 10. 4. u. spät. **111.-**. 13 Tg. **Gardasee-Riviera (San Remo)-Schweiz** ab 6. 4. und später **147.-**. Moderne Omnibusse, gute Hotels inkl. voller Verpflegung. Prosp. u. Referenzen.
Union-Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg B 23.

10/50 PS Mercedes-Benz-Limousine
gebraucht, aber in sehr gutem Zustande, 6fach bereift, sofort günstig zu verkaufen. Besichtigung werktäglich morgens zwischen 8 und 9 Uhr bei
C. Graeb & Söhne Furnierwerke Schildescher Straße 57a.

Bad Oeynhausen im Lipperland
Das Heilbad für Herz- u. Gefäße-, Rheuma-, Gicht-, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände.
Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros

Zur Konfirmation

Goldfüllfederhalter

ein praktisches, schönes und wertvolles Geschenk

Colleg-Goldfüllfederhalter mit 14karätiger Feder	3.75
Osmia-Goldfüllfederhalter zu 10.00 8.00 6.50 und	5.00
Matador-Goldfüllfederhalter Selbstfüller zu 10.00 8.50 6.00 5.00 und	3.75
Matador-Turbo, mit 25jähriger Garantie ..... zu 13.50 und	12.50
Kaweco-Dia zu 12.50 10.50 8.50 und	6.75
Pelikan-Halter zu	13.50
Montblanc-Meisterstück zu 35.00 27.00 22.50 und	15.00

in allen Spitzen und Härten vorrätig bei

J. D. Küster Nachf.
Papierhandlung Niedernstraße 23—25

Dritte Beilage
Nr. 75 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. März 1936

Gauwirtschaftsberater Franke:

Gesicherter Friede — Gesicherte Arbeit

Bielefeld, 28. März.

Als am 30. Januar 1933 Adolf Hitler die Macht in Deutschland übernahm, da schien die Lage des in 2—3 Dutzend Parteien zerspaltenen deutschen Volkes politisch und wirtschaftlich hoffnungslos. Ansätze zu einer Bekämpfung der wirtschaftlichen Not und ihres schlimmsten äußeren Kennzeichens, der Massenarbeitslosigkeit, mußten immer wieder scheitern, weil es dem parlamentarischen System an einer tragenden Idee fehlte; sie mußte zunichte gemacht werden durch die Uneinigkeit des Volkes, die eine Politik des Widerstandes unmöglich machte; sie mußten schließlich erfolglos bleiben, weil das uneinige wehrlose deutsche Volk ohne jede zielbewußte Führung jedem ausländischen Druck preisgegeben war und es infolgedessen vergeblich versuchte, auf internationalen Konferenzen sein Recht und die Vernunft zur Geltung zu bringen.

Der ungeheure Erfolg des Führers in der Bekämpfung der wirtschaftlichen Not während der nunmehr verflossenen drei Jahre, ein Erfolg, wie ihn vor diesen drei Jahren niemand für möglich gehalten hätte und wie ihn auch kein anderes Land bisher zu erzielen vermochte, beruht auf drei Erkenntnissen, die von Anfang an klar vor dem Auge des Führers und seiner Mitarbeiter standen:

1. Die Wirtschaftskrise, in die Deutschland damals scheinbar ausweglos verstrickt war, war weder von Gott gewollt, noch naturnotwendig.

Menschliche Entschlußkraft und zielbewußter Einsatz

selbst der bescheidenen Mittel, die Deutschland nach Krieg, Inflation und fast zehnjähriger Ausplünderung durch Reparationen noch verblieben waren, konnten sie wenden, wenn einmütiger Wille und geschlossene Opferbereitschaft aller Volksschichten zusammenwirkten.

2. Es ist nur möglich, wirtschaftliche Not und die daraus erwachsenden politischen Schwierigkeiten und seelischen Gefahren zu überwinden,

wenn das ganze Volk zusammensteht.

Es genügt nicht, grundsätzlich die Not bekämpfen zu wollen; das wollte — von den bewußten Vertretern ausländischer revolutionärer Bewegungen abgesehen — auch vor 1933 wohl jeder. Aber es kommt darauf an, daß man sich nicht über Mittel und Wege streitet, wenn der Boden unter den Füßen schwankt. Der Führer hat die Methoden des Kampfes gegen die Krise gezeigt, und er hat das deutsche Volk in diesem Kampf geeinigt; er hat es nicht gezwungen, sondern überzeugt, daß seine Methoden die besten sind, überzeugt aus der neuen geschlossenen Weltanschauung heraus, die er den deutschen Menschen gegeben hat.

3. Immer wieder hatten die Jahre bis 1933 gezeigt, daß es keine staatliche und wirtschaftspolitische Aufbauarbeit von Dauer und Bestand geben kann, wenn ein Volk, ein Land nicht in der Lage ist seine Arbeit und ihre Früchte gegen jeden äußeren Feind zu sichern. Was Deutschland in den drei Jahren nationalsozialistischer Herrschaft geleistet hat, sind Werke des Friedens, und nur im Frieden kann das deutsche Volk sie genießen und weiterbauen an der Gestaltung seiner Zukunft. Aber es darf kein Frieden sein, der von dem guten oder schlechten Willen jedes schwergerüsteten Nachbarn abhängt, der von dem Stirnrunzeln jedes ausländischen Ministers oder Generals bedroht werden kann. Nur der Frieden, den das deutsche Volk

mit seiner eigenen Macht schützt, der allein auf dem unabänderlichen friedlichen Willen des deutschen Volkes beruht,

ist in seinem Bestande so gesichert, daß er die unerschütterte und unerschütterliche Grundlage für die deutsche Aufbauarbeit geben kann.

So sehen wir, daß all die großen Taten des Führers in den letzten drei Jahren, die Arbeitsbeschaffung, die Ueberwindung des Klassenkampfgedankens, die Zerschlagung der Parteiherrschaft, die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und neuerdings die Herstellung der deutschen Souveränität über das ganze Reichsgebiet und die Wiedergewinnung der internationalen Gleichberechtigung Deutschlands untrennbar zusammengehörige Teile eines einzigen Werkes sind. Ohne Geschlossenheit des ganzen Volkes gibt es keinen wirtschaftlichen Wohlstand; ohne einen durch eigene Macht auf alle Zeiten gesicherten Frieden gibt es keine Aufbauarbeit, die Bestand hat. Ein einiges, vom Freiheitswillen beseeltes Volk unter einem starken Führer ist unüberwindlich.

Deshalb deutsches Volk, stelle dich am 29. März geschlossen hinter deinen Führer, der dir Freiheit und Ehre wiedergab und dir die Arbeit in Frieden sichert.

Treue und Dankbarkeit

Die deutschen Universitäten und Hochschulen zum 29. März.

Anläßlich der Wahl am 29. März wendet sich die deutsche Wissenschaft mit folgender Erklärung an die Oeffentlichkeit:

„In der geschichtlich bedeutsamen Stunde, die das deutsche Volk gegenwärtig durchlebt, sollen auch die deutschen Universitäten und Hochschulen ihre Treue und Dankbarkeit gegenüber dem Führer ausdrücklich bekunden.

Deutscher Geist und deutsche Wissenschaft sind **auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden. Wie die Wissenschaft jedes Volkes kann auch die deutsche nur in Frieden sich entfalten und recht gedeihen. Ihr Leben selbst aber ist nur ein Teil vom Leben ihres Volkes; und nur solange dieses Volk gleichberechtigt und ungekränkt in seiner Ehre sein Leben auswirkt, nur solange wird es eine deutsche Wissenschaft geben.**

Die deutschen Universitäten und Hochschulen sehen in dem Kampf des Führers um ein freies, gesichertes Deutschland und um den Frieden Europas den Kampf um die Lebensgrundlagen deutscher Kultur. Sie wissen, daß deutscher Geist nichts ist ohne das Leben deutschen Blutes. Sie erkennen im Führer den Schützer dieses Lebens und stellen sich, dankerfüllt und voll Vertrauen, einmütig hinter seinen Willen."

Die Erklärung trägt die Unterschrift der gesamten Lehrkörper aller deutschen Universitäten und Hochschulen.

Die Sparkassen in 1935

1 Milliarde Einlagenzuwachs

Die Spartätigkeit hat, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht ausführt, im Jahre 1935 eine günstige Entwicklung genommen. Die Einlagen sind weiter gestiegen. Sie haben von 12 680 Mill. RM. am Ende des Jahres 1934 auf 13 670 Mill. RM. Ende 1935 zugenommen. Der Spareinlagenzuwachs betrug also ungefähr 1 Mrd. RM. Er war um rund 250 Mill. RM. höher als 1934. Die kurzfristigen Einlagen bei den Sparkassen (Depositen-, Giro- und Kontokorrent-Einlagen) haben 1935 um reichlich 250 Mill. RM. zugenommen, gegenüber 150 Millionen RM. im Vorjahr. Insgesamt sind mithin den Sparkassen neue Mittel in Höhe von 1268 Millionen RM. zugeflossen. So waren die Sparkassen im Jahre 1935 in der Lage, sich in erheblichem Umfang an der Fundierung der Reichsschuld zu beteiligen.

Die gesamte Sparkassenorganisation hat von dem Fundierungsblock bis Ende Februar 1936 rund 1 Mrd. RM. übernommen. Die Sparkassen haben außerdem auch durch die Uebernahme eines beträchtlichen Teils der Gemeindeumschuldungsanleihe an der Sanierung der Gemeindehaushalte mitgeholfen. Bis Ende 1934 hatten die Sparkassen von der Umschuldungsanleihe 536 Mill. RM., bis Oktober 1935: 695 Mill. RM. in ihren Wertpapierbestand übernommen. Die Entwicklung im privaten Kreditgeschäft, das sich in der Hauptsache aus Mittelstandskrediten und Hypothekendarlehen zusammensetzt, verlief äußerst ruhig. So hat sich das Volumen der Betriebskredite seit 1932 kaum verändert. Nicht ohne Bedeutung ist es für die Beurteilung der Kreditpolitik der Sparkassen, daß die Zahl der gewährten Kredite fortgesetzt gestiegen ist; dementsprechend ist die durchschnittliche Höhe des einzelnen Kredits gesunken. Die Tendenz zum Klein- und Mittelkredit hat sich also bei den Sparkassen immer stärker durchgesetzt. Die enge Verflechtung der Sparkassen mit den mittelständischen Wirtschaftskreisen einerseits und die Mithilfe der Sparkassen an der Finanzierung der öffentlichen Aufträge andererseits, rücken die gesamtwirtschaftliche Funktion der Sparkassen ins rechte Licht.

Der durchschnittliche Zinssatz belief sich auf etwa 4,8 Prozent. Der Zinssatz für landwirtschaftliche Hypothekendarlehen beträgt auf Grund der Sonderregelung nur 4 Prozent. Eine Sparkasse, die im größeren Umfang landwirtschaftliche Hypothekendarlehen gewährt, muß daher für ihre sonstigen Darlehen einen höheren Zins fordern, wenn sie den durchschnittlichen Zinssatz von 4,8 Prozent herauswirtschaften will, und wenn nicht ihre Ertragslage geschmälert werden soll.

Preisermäßigung für Bleierzeugnisse.

Die rheinisch-westfälische Bleifabrikatehändler-Vereinigung hat ihre Lagerpreise für gewalzte und gepreßte Bleierzeugnisse mit Wirkung ab 27. März um 50 Pfg. je 100 kg auf nunmehr 37,75 RM. ermäßigt. Die letzte Aenderung der Preise war eine Erhöhung um denselben Satz am 19. März.

Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft.

Die GV, in der 7 Aktionäre ein AK von 1 476 400 RM. vertraten, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1935 und beschloß, den erzielten Gewinn von 170 834 RM. zur teilweisen Tilgung des Verlustvortrages zu verwenden, so daß noch ein Restverlust von 61 787 RM. zum Vortrag verbleibt.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 27. März. Loko 1359; März 1224 Abr.; Mai 1214 B, 1211 G, 1213 bez., 1213 Abr.; Juli 1197 B, 1195 G, 1196 Abr.; Oktober 1172 B, 1171 G, 1172 bez., 1172 Abr.; Dezember 1172 B, 1170 G, 1171 Abr.; Januar 1173 B, 1171 G, 1172 bezahlt, 1172 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 27. März. Loko: Sakellaridis 9.20 (Upper F. G. F. 7.37); März 8.73 (7.16); Mai 8.69 (7.17); Juli 8.53 (7.13); Oktober 8.45 (6.83); November 8.22 (6.71); Januar 8.10 (6.66). Tendenz kaum stetig.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 27. März. Loko 6.44, März 6.16, April 6.10, Mai 6.08, Juni 5.95, Juli 5.89, August 5.76, September 5.63, Oktober 5.54, November und Dezember 5.48, Januar 5.47, Februar 5.46. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 27. März. Loko 1164, März 1017, April 1112, Mai 1124/25, Juni 1106, Juli 1068, August 1078, September 1069, Oktober 1010, Nov. 1011, Dezember 1020, Januar 1016, Februar 1016. Tendenz: unregelmäßig.





HARTING

Leibstützbinden - Gummistrümpfe - Bandagen
Senkfußeinlagen
der vertrauenswürdige BANDAGIST neben Kaffee Mai

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der «Westfälischen Zeitung» anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Den Stellungsuchenden

empfehlen wir dringend, ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung.

Näherinnen
auf Gabardinemäntel und Trachtenjoppen stellt sofort ein Alex Hecht, Prinzenstr. 10.

Näherinnen,
nur geübte, im Stadtbezirk wohnend, für Metzger- u. Konditor-Jacken sucht Louis Mosberg, Breite Str. Nr. 44.

Weißnäherin,
mit guten Empfehl., zum Wäscheausbessern gesucht. Angeb. mit Preis unter B 3312 an die Westfäl. Ztg.

Stenotypistin,
zirka 250 Silben, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, fix, zuverlässig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, z. 1. Mai, evtl. früher, gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Alters- und Gehaltsangabe unter T 3442 an die Westf. Ztg.

Mehrere
Damen und Herren zum Verkauf einer leicht verkäuflichen Oster-Neuheit, sofort gesucht. 10 Mk. Tagesverdienst. E. Jacobs, Henrietenstr. 1 Ecke Südbrachtstraße.

Mädchen,
bis 19 Jahre, für alle Arbeiten in kl. Haushalt gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Angebote unter R 3263 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
zuverlässig, sauber, mit Kochkenntnissen, für kinderlosen Haushalt zum 1. Mai gesucht. Angebote mit Anspr. unter S 3265 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
kinderlieb, ges. Rohrteichstraße 48.

Halbtagsmädel
gesucht. Oberntorwall Nr. 7, 2. Etage.

Mädchen,
tüchtiges, für Haushalt und Laden zum 1. April 1936 gesucht. M. Tölle, Gütersloher Straße 41 a.

Halbtagsmädel,
jüngeres, zum 1. 4. gesucht. Oberntorwall Nr. 13, parterre.

Mädchen,
erfahrenes, für Haushalt in Hamburg für sofort gesucht. Schlüter, Herforder Str. 12, 2. Etage.

Friseuse,
perfekte, in Dauerstellung gesucht. Angeb. unter G 3411 an die Westfäl. Zeitung.

Mädchen,
junges, zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß auf mittleren Hof gesucht. Frau Frida Akemeier, Nienhagen, Post Pivitsheide bei Detmold.

Hausgehilfin,
solide und gewissenhaft, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bestens erfahren, für kinderlosen Haushalt gesucht. Sehr gute Zeugnisse Bedingung. Antritt 1. Mai evtl. etwas früher od. später. Frau Richard Kreplin, Obernstr. 17.

Mädchen,
junges, für Geschäftshaushalt, zum 1. April oder später gesucht. Tel. 3004.

Morgenhilfe
für Etagenhaushalt z. 15. April gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Mädchen,
junges, für Geschäftshaushalt (Bäckerei u. Konditorei) für Haushalt und Laden, zum 1. Mai oder früher gesucht. Wo sagt die Westf. Zeitg.

Mädchen,
12—14jährig, nachmittags zu Kindern gesucht. Nachzufragen in der WZ-Agentur Brackwede

Halbtagsmädchen
oder Frau, für Hausarbeit, zum 1. April gesucht. Ulmenstr. 15 l.

Suche
sauberes, ordentliches Mädchen für Küche und Haus. Frau H. Kuhlmann, Rheda (Westf.), Kirchstr. 13. z

Hausgehilfin,
selbständig, in Küche und Haus, kinderlieb, zu sofort oder später gesucht Zweimädchen vorhanden Wo, sagt die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Mädchen,
junges, für halbe Tage, oder schulentlassenes, das zu Hause schlafen kann. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Mädchen,
junges, für den Haushalt tagsüber gesucht. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Putzfrau,
tüchtige, für sofort gesucht. Pestalozzistr. 11, 1. Etage rechts.

Büro-Aushilfe
für 2—3 Monate gesucht. Angebote unter 4654 an die Agentur Brackwede der Westfälischen Zeitung. ö

Tapezierer
für eilige Arbeiten ab 1. April gesucht. Preisangebote unter H B 4661 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Autoschlosser
selbständig arbeitend, in Dauerstellung, Nähe Bielefeld für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unt H A 4656 an die Westf. Zeitg. f

Herrenfriseur,
tüchtiger, perfekter Dubikopfschneider, sofort od. später gesucht. W. Ziermann, Oelmühlenstr. 39

Kaufmännische
Aushilfe für kleine Fahrradteilefabrik gesucht. Vorläufig für einige Stunden täglich bis halbe Tage. Spätere feste Anstellung möglich. Sämtliche im Fach vorkommende Arbeiten müssen erledigt werden können. Ausführliches Angebot unter G W 4633 an die Westfäl. Zeitg.

Bautechniker,
tüchtiger, mit mehrjähriger Erfahrung und künstlerischer Befähigung zur zeichn. Bearbeitung u. Bauleitung eines größeren Bauobjektes für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter E 3409 an die Westfälische Zeitung.

Knecht,
zuverlässiger, mit allen landw. Arbeiten vertraut, für 4 Pferde, bei gutem Lohn gesucht. Storck, Laar Nr. 8, Post Brake-Bielefeld..

Autoschlosser
für Werkstatt, welcher auch Kenntnisse im Drehen besitzt, für sof. gesucht. Nur Ledige unt. 25 Jahren wollen sich melden. Angebote unter W 3303 an die Westfälische Zeitung.

Lehrling,
kaufmännischer, schulfrei, für bald gesucht. Schriftliche Angebote mit ausführlichem Lebenslauf erbittet Fritz Oberschelp, Lederzurichterei, Bielefeld, Osnabrücker Str. 1.

Laufjunge,
schulentlassen, sofort ges. Werner, Obernstraße 30, Eingang Klosterplatz neben der Turnhalle.

Bäckerlehrling
gesucht. P. Hebell, Ritterstraße 85.

Laufbursche
für halbe Tage gesucht. Reichspoststraße 10.

Stellen-Gesuche

Direktrice
(Schneidermeisterin), Ende der 20er, m. sehr guten Empfehlungen, sucht sich baldigst in ihrer Stellung zu verändern. Angebote unt. G M 3230 an die Westfälische Zeitung.

Fräulein,
in Küche und Haus selbständig, im Nähen erfahren, sucht Tages- oder Halbtagstelle. Angebote unter B 3404 an die Westf. Ztg.

Stütze,
28 Jahre, selbständig im Kochen und Haushalt, sucht Stellung. Angeb. unter E 3410 an die Westfäl. Ztg.

Fräulein,
älteres, rüstiges, sucht selbständige Stellung zur Führung d. Haushalts bei älterer, vielleicht auch etwas pflegebedürftig. Dame oder Herrn oder sonst. Vertrauensstelle. Ang. unter E 3373 an die Westfäl. Zeitung.

Kaufmännische
Lehrstelle sucht 15jähriger Junge. Ang. unter R 3347 an die Westfäl. Zeitung. ,30

Bäckergeselle,
19 Jahre, m. Führerschein, sucht baldigst Stellung. Willi Lenz, Bünde, Lübbecker Str. Nr. 3.

Vermietungen

Räume,
zwei leere, sonnige, Nähe Post und Bahn, an berufstätige Dame sofort oder später zu vermiet. Evtl. Küchen- und Badbenutzung. Angeb. unter L 3168 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2 Räume mit Badezimmer, abgeschlossen, im Westviertel, sehr sonnig, geeignet für einzelne Dame, zum 1. Mai beziehbar, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Westfäl. Zeitung. ö

Aerzte.
Für Praxis geeignete abgeschl. 1. Etage im Westen, 6—8 Räume, zum 1. Juli zu vermieten. Angebote u. C M 4148 an die Westfälische Zeitung.

2-Zimmerwohnung,
gerade Räume, Nähe Brackweder Bahnhof, schöne Lage, zu vermieten. Angeb. unter B 3215 an die Westfäl. Zeitung.

Räume,
zwei kleine in Brackwede frei. Angeb. u. L 3339 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
Königsbrügge, Küche, 4 Zimmer, eine Mansarde, zum 15. April 1936 evtl. später für 98 Mark monatliche Miete zu vermieten. Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. P R 3349 an die Westfälische Ztg. ,1.4

Wohnung,
abgeschl. I. Etage in der Wertherstr., Küche, 6 Räume, eine Mansarde, Bad, Balkon usw., zum 1. Juli 36 (evtl. sofort beziehbar) versetzungshalber zu vermieten. Zentralheizung und Warmwasserbereitung. Ang. unter C L 4147 an die Westfäl. Zeitung.

4—5-Zimmerwohnung
(Neubau) Nähe Kleinbahnhof Pödinghausen zu vermiet. Mietpreis 28 Mark. Angeb. unt. S 3388 an die Westfälische Zeitung.

Wohnräume,
3 schöne, 3. Etg., Rathausstraße 4, sofort oder später zu vermieten. Besichtigung: Wochentags 12 bis 1 Uhr. Schlüssel im Laden Hill. Verhandlungen nur nach vorheriger Besichtigung im Büro Sielerstr. 17 (nicht Mittwochs und Sonnabends nachmittag). ?

3 Zimmer
mit Küche und Bad, z. 1. 5. 36 im Westen zu vermieten. Mietpreis 55 Mk. Angeb. unter F 3322 an die Westfäl. Zeitg.

3-Zimmerwohnung
mit Mansarde und Keller, zu vermieten. Gartenbenutzung. Stadtmitte. Angebote unter E 3150 an die Westf. Zeitg.

3 Räume
zu vermieten. Angeb. unter G 3412 an die Westfäl. Zeitung.

Einfamilienhaus,
Hochkomfort, zu vermieten oder zu verkaufen. Beste Wohnlage. Angeb. unter C 3370 an die Westfälische Zeitung.

Wohnung,
ganz herrlich gelegen am Walde, 3 Räume, massiv, mit Gartenland, elektr. Licht und Wasser vorhanden, als Wochenendhaus oder an einzelnes Ehepaar, für Pensionäre besonders geeignet, für 25 Mark monatlich zu vermieten. A. Berten, Senne II 155, Nähe Wirtschaft Ramsbrock.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, für Juli/August 1936 vom Brautpaar gesucht. Angeb. unter G 3158 an die Westfäl. Ztg.

Nähe
dem Sennefriedhof ist ein Grundstück (guter Boden) billig zu verpachten. Näh. Bielefeld, Buchenwald 1 (Johannistag).

Zimmer,
freundl. möbliertes, an berufstätige Dame sofort zu vermieten. Laerstraße 10, part.

Büroräume,
zwei helle, im Zentrum zum 1. April mietfrei. Angeb. unt. P 3174 an die Westfälische Zeitung.

Kaffeerestaurant
Ausflugslokal u. Pension sofort günstig zu verpachten. Angebote unter H E 4665 an die Westf. Zeitung. ö

Räume
für Werkstube u. Wohnräume geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter G Z 4638 an die Westf. Zeitg. f

Zimmer,
möbliert, mit guter Pension frei. Papenmarkt 12. u

Bodenkammer,
leere, zu vermieten. Ed.-Windthorststraße 12

Zimmer
frei. Sandkühler, Bielsteinstraße 42.

Zimmer,
gut möbliertes, zu vermieten. Kurfürstenstr. Nr. 12, I.

Zimmer
zu vermieten. Arndtstraße 13, I. links.

Zimmer,
gut möbliertes, mit Zentralheizung, fließ. Wasser, Bad, Telefon, zu vermieten Bianck. Viktoriastraße 34. z

Zimmer,
möbliert, frei. Hermannstraße 62.

Zimmer,
gut möbl., am Hauptbahnhof zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 78.

Zimmer,
möbl., großes, m. Nebenraum, an berufstätige Einzelperson abzugeben. Hermannstraße 50, part.

Zimmer,
mit voller Pension, zu vermiet. Viktoriastraße 8, II. r.

Mansardenzimmer
möbliert, mit Zentralheizung, fl. Wasser, Bad zu vermieten. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. f

Zimmer
freundlich möbliert Kavalleriestr. 7, pt. r

Zimmer,
großes, leeres, für berufstät. Dame frei. Zu erfragen in der

Alleinstehende
ältere Dame sucht 2—3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad. Angebote unter T 3275 an die Westfäl. Ztg.

Zum 1. Juli
3 Zimmer, Küche und Bad, mögl. i. Zweiod. Dreifamilienhaus, von einzelner Dame (Pensionärin) gesucht. Miete monatlich im voraus. Angebote mit näherer Angabe unter G H 4580 an die Westfälische Zeitung.

2 Damen,
ruhige Mieter, suchen für bald oder später Wohnung von 2—3 Räumen und Küche. Angeb. mit Preisangabe unter M 3341 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
2 Zimmer und Küche, von ruhigen Mietern gesucht. Angeb. unter M 3383 an die Westfäl. Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung
sucht berufsst. Brautpaar sofort od. später. Angeb. unter C 3406 an die Westf. Ztg.

Tausche
meine abgeschlossene 5-Zimmer-Wohnung gegen eine 3-Zimmer-Wohnung (Altwohnung) mögl. Parterre. Angeb. unter H 3324 an die Westf. Zeitg.

Ehepaar
ohne Anhang, (Angestellter), sucht abgeschl. 4-Zimmerwohnung zu Juni, Juli od. später. Bis 50 Mark. Angeb. unter A 3401 an die Westfäl. Zeitung.

Wohnung,
3—4 Zimmer u. Küche für bald oder später gesucht. Angeb. unter W 3393 an die Westfälische Zeitung.

Berufstätiges
Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung, Mitte oder Westen der Stadt. Angeb. unter D 3408 an die Westfäl. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, auch Umgebung von Bielefeld, gesucht. Angeb. unter W 3448 an die Westfälische Zeitg.

3 Zimmer
und Küche von älterem Ehepaar mit erwachsener Tochter für sofort oder später gesucht. Miete bis 65 Mark. (Vorauszahlung). Angeb. unter F 3375 an die Westfäl. Zeitung.

Ruhiges
Ehepaar sucht 3—4-Zimmerwohnung (25 bis 28 Mark), wo die Frau Arbeiten jeglicher Art stundenweise kostenlos mit übernimmt. Ang. unter H 3379 an die Westfälische Zeitg.

5-Zimmerwohnung,
Küche und Bad, zum 1. Juli gesucht. Preis-Angebote unt. G 3378 an die Westfäl. Ztg.

3—4-Zimmerwohnung
in Bielefeld bzw. Umgebung sucht zu sofort oder später ruhiges, junges Ehepaar (Beamter, Dauermieter). Angeb. unter H 3414 an die Westf. Zeitg.

2—3 Zimmer,
abgeschl., mit Bad, sucht zum 1. 4. 36 od. später berufstätige Dame. Angeb. unter Z 3360 an die Westfälische Zeitg.

2—3-Zimmerwohnung
sucht zum 1. 4. oder später Brautpaar. Westviertel bevorzugt. Angeb. unter V 3356 an die Westf. Zeitg.

Wohnung,
kleine, evtl. möbliert, mit Kochgelegenheit, auch Außenbezirk, von Nichtarierer zum 15. 4. oder 1. Mai gesucht. Angeb. unter K 3415 an die Westfäl. Ztg.

Bäckermeister
mit Kundschaft sucht Bäckerei zu pachten. Angeb. unter V 3447 an die Westf. Ztg.

Mädchen
sucht einfaches möbl. Zimmer. Preisangeb. unter A 3212 an die Westfäl. Zeitung.

Erkerzimmer,
möbl., von berufstätiger Dame gesucht. Preisangebote unter V 3390 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
möbliert, evtl. mit voller Verpflegung, gesucht. Angeb. unter E 3320 an die Westfälische Zeitg.

Verkäufe

Baugrundstück
mit schönem Garten, bis 700 qm, in Bielefeld-Schildesche an Hauptstraße gelegen, günstig zu verkaufen. Angeb. unter D 3033 an die Westfälische Zeitung. ,28

Bauplätze,
zwei Stück, je 375 qm, an ausgeb. Straße, zu verkaufen. Angeb. unter M 3251 an die Westfäl. Zeitung.

Petringherd,
gut erhalten, zu verkaufen. Graudenzer Straße 5, II.

Kinderwagen,
gut erhalten, preisw. zu verkaufen, Schröder, Mühlenstraße 8.

Kochherd,
gut erhalten, zu verkaufen. Rottmann, Jöllenbecker Str. 153. Zu besichtigen Sonntag morgen.

Kinderwagen,
Panther, tadellose Ausführung, verkäuflich. Dietrich-Eckard-Straße 1. 2. Etage.

Radiogerät
(Mende) mit Lautsprecher, Gleichstrom, für 70 Mark verkäuflich. Theesener Str. 41, parterre links.

Opelwagen,
8/40, Sechszylinder, viertürige Limousine, 6-fach bereift, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter K 3332 an die Westfälische Zeitung.

Hanomag-Limousine,
2/10 PS, guter Läufer, für 80 Mark abzugeben. Telefon 1723.

Dreifamilienhaus,
Neub., Heizung, Nähe Kriegerdenkmal, bei 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. Z 3395 an die Westfäl. Ztg.

Bäckerei
mit Doppelofen bei 20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter Z 3397 an die Westfäl. Zeitung.

Grundstück,
538 qm, Diesterwegstraße 28, zu verkauf. Telephon 5510.

Türen,
gebraucht, abzugeben. Goldbach 2.

Runkeln
verkauft Hachmeister, Hillegossen.

Dreifamilienhaus,
im Südwestteil der Stadt, 15 Wohnräume, teilweise Zentralheizung usw., mit Garten und großen Werkstatträumen, günstiges Zinsobjekt, für Gewerbetreibenden bestens geeignet, bei 7000—8000 Mark Anzahlung umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter F 3321 an die Westfälische Zeitg.

Flurgarderobe,
1,60—2,00 Meter, und Junkers-Badeofen mit gleichzeitiger Zimmerheizung, beides gut erhalten, billig zu verkaufen. Düppelstr. 12a.

BMW-Wagen,
Limousine (Schwingachse), in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Oststr. 17, 2. Etg. r.

Tafelklavier,
gut erhalten, billig abzugeben. Heinrich Klöpper, Stukenbrock Nr. 78 a.

Vierfamilienhaus
mit Werkstatt, Nähe Bismarckstraße, bei 10 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unter Z 3398 an die Westfäl. Ztg.

Bauplatz,
627 qm, Bossestr., zu verkaufen. Tel. 5510.

Bauplatz,
600 qm, Nähe Loebellstraße, zu verkaufen. Angeb. unter R 3436 an die Westfäl. Ztg.

DKW.-Limousine,
Reichsklasse, steuerfr., zu verkaufen. Näheres Groß-Tankstelle Rückwarth, Schillerplatz.

Damen-
und Herrenfahrrad, sehr preiswert abzugeben. Schloßhofstraße Nr. 45, 1. Etg. r.

Doppelstehpult,
gut erhalten, billig abzugeben. Emil Bremicker & Co., Jöllenbecker Str. 110.

Wochenendhaus,
modernes. (Senne), Wohn- und Schlafraum, Kochnische und Garage, zu verkaufen oder zu vermieten. Ang. unter G E 4565 an die Westf. Zeitg.

Uebergangsmantel,
(Herren), neuer, hellgrauer, für kl. mittlere Figur, zu verk. Ravensberger Str. 63, 1. Etage rechts.

Kleiderschrank
Doppelpult, Kontorstühle, Ausziehtisch, billig abzugeben. Bahnhofstraße 40, I., Eingang Feilenstraße. f

Drahthaar-
Foxterrier, ein Wurf, 4 Monate alt, mit Stammbaum, verkauft Führing, Enger, Wördebringstraße 138. u

Standuhr.
Eiche, Doppelschlag, billig verkäuflich. Brackwede, Gneisenaustr. 6.

Geflügel.
1.4. 35er Zwerg-Rodeländer, zu verkaufen. Diekmann, Ummeln 148.

Gehrockanzug,
neu, zweimal getragen, Damenfahrrad, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Besichtigung möglichst nach 16 Uhr bei Fischer, Feldstr. 54.

4 Fenster
billig abzugeben. Welp, Viktoriastraße 19. e

Dieselmotor
15 PS, 6 Jahre gelaufen, für 500 Mark zu verkaufen. Besichtigung im Betrieb möglich. Schraubenfabrik Herrmann, Schillerstraße 94, Telefon 1669 f

Milchziegen,
mehrere hochtragende, Lämmer und Ziegen, auch gegen Schlachtziegen abzugeb. Dreißmann, Senne I, Friedrichsdorfer Straße 584.

Bertilo
sehr schönes altes Stück, nußbaumpoliert, billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westf. Zeitung.

Wohnzimmersofa,
blaues, mit 2 Sesseln, preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Westfälische Zeitung.

Verwaltungsakademie,
Handbuch für Beamte, neuwertig, mit Nachlaß abzugeben. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Tennisschläger,
zwei tadellose, eichene Vitrine und Palmenständer, billig zu verkaufen. Ravensberger Straße 49, 4. Etg.

Gasbügeleisen,
zwei, und Moha-Buttermaschine, wenig gebraucht, billig abzugeben. Am Uhlenteich Nr. 5, part.

Wohnung,
landwirtschaftliche, 5 Zimmer und Küche, mit großem Garten, zum 1. 8. 36 zu vermieten. Preis 60 Mk. Näheres Zweischlingen

4-Zimmerwohnung,
große, mit Bad und sonstigem Zubehör z. 1. Mai zu vermieten. Mietpreis 55 Mark. Angeb. unter T 3355 an die Westfäl Ztg.

1. Etage,
4 Räume, Bad, Küche, Veranda u. Zubehör, schöne Lage, zum 1. 7. zu vermieten. Preis 100 Mark. Angebote unter S 3439 an die Westf. Zeitg.

Neubauwohnung,
5 Zimmer, Küche, Bad Mansarde, Balkon, Garage, Heizung, im Westen zum 1. 7. 36 zu vermieten. Angeb. unter M 3169 an die Westfäl. Zeitg.

Neubauwohnung
3 Zimmrr und Küche nebst Zubehör, für 50 Mark sofort oder später zu vermieten. Hallenstraße 6.

Wohnung,
4 Zimmer und Küche, Balkon, Heizung, an ruhige Familie zum 1. August zu vermieten. Gustav Ehrlich, Hillegossen 41.

Büroräume,
helle, freundl., 22 qm und 30 qm, zu vermieten. Näheres beim Hauswart, Herforder Straße 35/37.

Büro-
und Praxisräume, 1. Stock, Stark- und Schwachstrom, Gas, Heizung, Warm- und Kaltwasser, Doppelfenster, zum 1. 4. bzw. 1. 5. günstig zu vermieten. Ulmenstr. 9, 3. Etage.

Lagerraum
für gewerbl. Zwecke, Büro, elektrisch, Gas, Wasser, vermietbar. Marktstraße 18.

3 Räume,
gewerbl., Zentralheizung, 1. Etage, Rathausstraße 12, sofort oder später zu vermieten. Preis 80 Mk. monatlich. Näheres Büro Siekerstraße 17. Eingang nur Kreuzstraße.

Betriebsräume,
150 qm und mehr, je qm 4 Mark, gr. Hofraum und Einfahrt vorhanden, zum 1. 4. mietfrei. Angeb. unt. P 3175 an die Westfälische Zeitung.

Zimmer,
gut möbl., an solid. Herrn vermietbar. Horst-Wessel-Str. 120, 1. Etage. ,28

Zimmer,
elegant möbl., gegenüber Hauptpost, frei. Herforder Str. 21 a, 2. Etage.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbliert, in besserem Hause, an 2 Damen zu vermieten. Große Kurfürstenstr. 3, I.

Zimmer,
(2 Betten), 1—2 gut möbl., zu vermieten. Schillerplatz 16, I.

Zum
1. April an berufstätige Dame ein gut möbliertes Zimmer Bergstraße 10 zu vermieten.

Zimmer,
gut möbl., zum 1. 4. zu vermieten. Bielsteinstraße 31, 1 Tr. l.

Brackwede.
Zimmer, gut möbl., frei. Am Bahnhof. Haller Str. 37.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbliert, auch Küchenbenutzung, zum 1. 4. mietfrei, Gehrenberg Nr. 41, II., Seiteneingang.

Zimmer,
freundl. möbl., an berufstätige Dame zu vermieten. Am Lehmstich 54.

Zimmer,
klein, freundlich möbliert, zu vermieten. Güsenstraße 3, III.

Zimmer
mit voller Pension, in gutem Hause, frei. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung.

Zimmer
behagliches, Zentralheizung, frei. Bahnhofsnähe. Bahnhofstr. 40, I., Eingang Feilenstr.

Miet-Gesuche

Wohnung,
3 Räume und Küche, Bad u. Zubehör, von jungem Ehepaar sofort oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F 240 an die Westfäl. Ztg.

Etage,
ruhige, vier größere Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Mansarde, möglichst im Westen, von altem Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Preis etwa 100 Mark. Preisangebote unter V 3294 an die Westfäl. Zeitung.

125
Jahre

Anläßlich des 125jährigen Bestehens der Westfälischen Zeitung (am 6. April 1936) erscheint am kommenden **Sonnabend, dem 4. April 1936,** eine

Fest-Ausgabe

deren Inhalt und Gestaltung dem größten Interesse aller Kreise begegnen dürften.

Anzeigen für diese besonders werbekräftige Ausgabe bitten wir möglichst frühzeitig aufzugeben.

FORTSETZUNG DER KLEINEN ANZEIGEN

Verkäufe

4 Elastikreifen, gute erhalt., 140×580, zu verkaufen. Angeb. mit Preis u. K 3380 an die Westfäl. Ztg.

Kleiderschrank, Tisch, Stühle, Kommode, Ofen zu verkaufen. Jöllenbecker Str. Nr. 1, II. Ecke Bahnhofstraße.

Goliath-Dreirad-Lieferwagen, steuer- u. führerscheinfrei, preiswert zu verkaufen. Julius Bensiek, Heepen.

Motorrad, 750 ccm BMW., in bestem Zustande, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Heinrich Brinkmann, Bielefeld, Detmolder Str. neben Kriemelmann.

Drehbank, 1 Meter Drehlänge, mit Hohlspindel, mittelschwer, zu verkaufen. O. Stricker, Siegfriedstraße 16.

Bauplatz, sehr guter Boden, 2750 qm, am Waldbad in Quelle, 10 Minuten vom Queller Bahnhof, im ganzen oder geteilt, zu verkaufen. Angeb. unter G V 4613 an die Westfälische Zeitg.

Sommeranzug, gut erhaltener, für kl. Figur billig zu verkaufen. Meder, Detmolder Str. 173, I.

A. E. G. 4-Röhren-Radio, Wechselstrom, wegen Umzug zu verkaufen oder gegen gleichw. Radio (Gleichstrom) zu vertauschen. Niedernstr. Nr. 28, III.

Heu, gutes, zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Bett, Waschtisch, Kleiderschrank, Tisch, Küchenherd, Zimmerofen (klein), alles gebr. und einfach, billig zu verkaufen. Zu erfrag. in der Westfäl. Ztg.

Küchenbüfett, Tische, 4 Stühle und Herd, wenig gebr., zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Zeitung.

Kauf-Gesuche

Motorfahrrad zu kaufen gesucht. Heid, Stapenhorststraße 74.

Wirtschaftsteke mit Bierfäule und Schlangenleitung, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter P 3258 an die Westfäl. Zeitung.

Bauplatz im westlichen Stadtteil, etwa 10 Meter Straßenfront, zu kaufen gesucht. Genaue Angebote mit Preis unter W 3078 an die Westf. Ztg. b28

Radiogerät für Gleichstrom, gut erhalten, ohne Lautsprecher, zu kaufen gesucht. Niedernstr. 41, Laden.

Mehrfamilienhaus mit abgeschl. Wohnungen, möglichst Einfahrt, Garten, bei hoh. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z 3396 an die Westfälische Zeitung.

Kipploren, ¾ Kubikmeter Inhalt, und Geleise, für Sandgrube, zu kaufen gesucht. W. Landwehrmann, Senne I Nr. 35 beim Buschkamp.

Motorrad, gut erhalten, 200 bis 300 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Vorführung jederzeit. Linnemann, Oerlinghausen, Lupinenkrug.

Hauswasser-[illegible] komplett, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G S 3364 an die Westfälische Zeitung.

Leichenwagen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3246 an die Westfäl. Zeitung.

Gleichstrommotor, 1,5 bis 3 PS, gesucht. Angeb. unter O 3315 an die Westf. Ztg.

Vervielfältigungsapparat, zu kaufen gesucht. Schließfach 804.

Wandfeuerlöschapparat zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 3149 an die Westfäl. Ztg.

Schreibtisch, kleiner, gebr., gesucht. Angeb. mit Preis u. L 3417 an die Westfäl.

Kleine Anzeigen

waren immer schon

die Stärke der WZ

Lag ein Erfolg überhaupt im Bereich des Möglichen, dann wurde er auch durch die Kleinanzeige in der Westfälischen Zeitung erzielt. Sogar unmöglich Erscheinendes, wie die Auffindung verlorener, bereits aufgegebener Gegenstände, hat die Kleinanzeige in der WZ vollbracht. Die Zahl der Kleinen Anzeigen ist die beste Anerkennung ihres Wertes

Darum:

Vertrauen Sie Ihre Wünsche der Kleinen Anzeige in der Westfälischen Zeitung an, sie schafft's.

Bauplatz, zirka 600 qm, im Westviertel in ruhig. Lage gesucht. Angeb. unter T 3389 an die Westfäl. Zeitung.

Bindegarn, 10 Zentner, für Mähmaschinen zu kaufen gesucht. Angeb. unter P 3345 an die Westfälische Zeitung.

Radio, Wechselstromgerät, gegen Gleichstromgerät zu tauschen gesucht. Am Markt 6, 3. Etg.

Wohnhaus im Stadtinnern, gut verzinslich, bis 10 000 Mark Anzahlung, zu kaufen gesucht. Angeb. unter L 3382 an die Westfäl. Zeitung.

Haus für 1—2 Familien, m. Garten, im Stadt- od. Landkreis b. 6000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter P 3434 an die Westfälische Zeitung.

Turngerüst, für Schaukel und Reckstange, zu kaufen gesucht. Angeb. unter F M 4493 an die Westfälische Zeitg.

Motorrad, BMW. oder Zündapp bevorzugt, 200 bis 350 ccm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter B 3363 an die Westfäl. Zeitg.

Sofa, gutes, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S 3351 an die Westfäl. Zeitung.

Geldverkehr

RM. 10 000.—, erste Hypothek, auf Wohnhaus (Neubau) zu vergeben. Angeb. unter L 3249 an die Westfäl. Zeitung.

Hypothek, 6000 RM., 5 Prozent, auch als zweite hinter Sparkasse, wenn eine 3-Zimmer-Wohnung gesichert wird. Nur nördlich oder westlich Schildesche. Angebote unter H 3233 an die Westfäl. Zeitung.

5—10 000 Mark für Neubau gesucht. Angeb. unter P 3385 an die Westfäl. Ztg.

Unterricht

Spanisch und Englisch, Selbstunterricht, verkäuflich. Pestalozzistr. 1, II. l.

Englischer Unterricht ges. Ang. mit Preis u. G 3231 an die Westfäl. Ztg.

Verschiedenes

Schneiderin nimmt noch Kundschaft an, in und außer dem Hause. Angeb. unter Z 3310 an die Westfäl. Zeitung.

Wo kann man das Herstellen von künstlichen Blumen gegen Vergütung erlernen? Angebote unter R 3387 an die Westfäl. Ztg.

Vertretung, gut eingeführte, kann sofort übernommen werden. Angeb. unter D 3372 an die Westfälische Zeitung.

Beiladung Ruhrgebiet — Köln, für 2. April gesucht. Da Rückfahrt billigste Berechnung. Angebote unt. H C 4661 an die Westfälische Zeitung. f

Vermietungen

Zimmer, gut möbliert, z. 1. April zu vermieten. Meindersstraße 6, 2. Etg. links

WZ STELLEN-ANZEIGER WZ

GESUCHE U. ANGEBOTE / VERTRETER, REISENDE, KONTORISTEN, LEHRLINGE / MÄNNLICH UND WEIBLICH

Offene Stellen

Seidenstoff-Weberei

sucht zur Bearbeitung des Einzelhandels im hiesigen Bezirk, im Münsterlande und im Sauerlande einen besteingeführten

branchekundigen

Herrn

Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter F V 4516 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. erb. ö

Leistungsf. Fabrikationsfirma stellt

Vertreter

ein z. Verk. v. Haushalt- u. Aussteuer-Wäsche an Private. Vielseit. Kollektion kostenlos. Hoher, z. Teil sofortiger

Barverdienst.

Schließfach 253 Plauen i. Vgtl.

Lehrling

kaufmännischer, schulfrei, für bald gesucht. Schriftliche Angebote mit ausführlichem Lebenslauf erbittet

Fritz Oberscheip

Lederzurichterei

Bielefeld, Osnabrücker Straße 1

Erfahrenes, gebildetes

Kinderfräulein oder Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen zum 15. April gesucht.

Bad Oeynhausen,

Lindenstraße 2. Fernruf 2643.

Von erster Kraftfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft wird tüchtiger

Vertreter

gesucht, der bei Fahrzeugbesitzern gut eingeführt ist. Angebote unter D 3319 an die Westfälische Zeitung. i

Hiesige Textilgroßhandlung sucht zu sofort

1-2 Stenotypistinnen

Bewerbungen unter H D 4664 an die Westfälische Zeitung.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Zahntechnik gesucht.

Angebote unter M 3432 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. u

Wir suchen

tüchtige Verkäuferin

für Wäscheausstattungen

Hausstands-, Bett- u. Tischwäsche Herren- und Damen-Leibwäsche

zu baldigem Eintritt.

Angenehme Erscheinung, Gewandtheit im Kundenverkehr und sichere Fachkenntnisse erforderlich. Ausführliche Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspruch an

Leinenwaren und Wäschefabrik

Gebr. Dieterle

Wilhelmstraße 7.

Plätterin

für Aussteuerwäsche sofort gesucht.

Nordmeyer & Kortmann

Sudbrackstraße 12. g

Modeverlag A.-G. sucht auf sofort für seine Verlagswerke einen

tüchtig. Reisenden

zum Besuch der Damen- und Herrenschneider. Eilangebote unt. G G 4577 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Wir suchen für unsere Registrierkassen- u. Buchungsmaschinenabteilung einige tüchtige

Konstrukteure und Zeichner

mit Erfahrungen in Feinmechanik u. Massenfertigung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch, sowie Angabe des kürzesten Eintrittstermins sind zu richten an die

Anker-Werke A.-G., Bielefeld.

Für Einnäherei und Kontrolle

der Haushalt- und Gewerbenähmaschinen wird

junger Vorarbeiter oder Hilfsmeister

gesucht, der dieses Arbeitsgebiet vollkommen beherrscht und absolut zuverlässig ist.

Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. erbeten unter G P 4593 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. t

Kleiderbüglerin

zu sofort gesucht

Düning & Honold

Rolandstraße 2 Fernsprecher Nr. 777

Suche zum 15. April für neu eingerichteten Gutshaushalt perfekte, ev.

Köchin

und evangelisches

Hausmädchen

erfahren im Servieren und Bügeln.

Frau Springorum

Haus Söbberinghoff bei Erwitte

Kreis Lippstadt.

Geübte Näherin

für Zick-Zack-Maschine gesucht. Es handelt sich nur um das Nähen von geraden Nähten.

Angebote unter G R 4594 an die Geschäftsstelle der Westf. Ztg. u

Zuverlässiger, sachverständiger

Chauffeur

guter Wagenpfleger, für 2½-Tonner-Lastwagen zum baldigen Eintritt

gesucht.

Angebote unter G T 4600 an die Westfälische Zeitung.

Offene Stellen und **Stellenangebote** gehören in die **Westfälische Zeitung**

Prominente unter sich

Gustav Fröhlich für eine Mark.

„Ist es wirklich wahr, daß Gustav Fröhlich am letzten Sonntag durch Rumpelshausen gekommen ist? Der Wagen hatte die Nummer IA 20 172, der Herr am Steuer, in dem man den Filmstar vermutete, trug einen dunklen Sportmantel mit schwarzweißkariertem Schal." Was würden die Damen, die solche Anfragen an die Briefkastenonkel richten, und all die anderen Filmbegeisterten in Stadt und Land darum geben, wenn sie einmal „ihrem" Helden von Angesicht zu Angesicht an einem Tisch gegenübersitzen könnten! Bitte, nichts leichter als das. Es gibt in der Reichshauptstadt eine Gaststätte, in der es zu bestimmten Stunden von Filmstars und anderen Berühmtheiten aus aller Welt geradezu wimmelt. Schon für eine Mark — soviel kostet nämlich ein Glas Bier — kann man dort Gustav Fröhlich nach Herzenslust „genießen". Gegen 9 Uhr abends kommt der Künstler gewöhnlich müde und abgehetzt von der Filmarbeit direkt vom Atelier ins Lokal, läßt seinen Kennerblick über die am Buffett zur Schau gestellten kulinarischen Herrlichkeiten schweifen und zieht sich dann, nachdem er gewählt hat, möglichst unauffällig auf den entlegensten Platz zurück.

Trotzdem bleibt er dort nicht lange ungestört. Fast immer sitzt jemand in der Nähe, der „Justav" um ein Autogramm bitten oder ihn in ein Gespräch über Filmfragen verwickeln zu müssen glaubt. Und die Dame dort? Natürlich, das ist ja Olga Tschechowa, die mit ihrem Gatten und ihrer Tochter hier ein wenig Entspannung sucht. Manchmal trifft man auch Weiß Ferdl hier an. „Lassen's mi' aus; i' will mei' Ruah ham'! I geb' jetzt keine Autogramm' net!" Der Komiker meint es nicht halb so schlimm, als es klingt. Der lange Schluck, mit dem er sich sein helles „Münchener" munden läßt, beweist es.

Willi Forst, Peter Kreuder, sein Leibkomponist, Theo Lingen, Ida Wüst, sie alle treffen hier zusammen, wenn in den Filmateliers die Scheinwerfer erloschen sind. Auch der Tennismeister Tilden zählt zu den ständigen Gästen, wenn er seine weiße Kunst auf unserem Kontinent zeigt.

Die Zigarettenverkäuferin, die hier von Tisch zu Tisch geht, hat zwischen ihren Zigarren- und Zigarettenpackungen ein kleines Buch liegen. Wenn sie mit einem Besucher einige Worte gewechselt, das Buch freudestrahlend vorlegt und einen Bleistift zückt, dann weiß man bestimmt, daß der Gast irgendeine Berühmtheit ist. 140 Namen von Klang, die in allen Erdteilen bekannt sind, sind in dieser seltsamen Autogrammsammlung schon verewigt. 2000 Mark wurden der Verkäuferin schon dafür geboten. Vorerst aber ist das kleine Büchlein unverkäuflich.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort Bielefeld-Stieghorst Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' Ost

Heute 28. 3. 1936.

Sonnenaufgang: 6.14 Sonnenuntergang: 18.52 Wahrer Mittag: 12.32 Sonnenhöhe um 12.32: 41 Grad 17 Minuten
Mondaufgang: 8.46 Monduntergang 1.16 Mondlauf: Neumond Mond im Zeichen: Zwillinge

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Barometerstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
737,6 m/m	Td. steigend 752,6 m/m	+4,8	+3,9	+3,0	99%	9. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	2	4,0 Ltr. pro □ meter	0,0	+8,3	+5,0	Mond in Quadratur zu Neptun, Saturn u. Mars

Küppersbusch-, Homann-, Voss-Gasherde

vom Fachgeschäft **Emil Voss** Arndtstraße 7a

Statt Karten.

Dorothea Mentzschel
Hermann Depenbrock
Verlobte

Windelsbleiche,
den 29. März 1936.

Eine schöne neue Küche

macht das Eigenheim wirklich gemütlich. Bitte besichtigen Sie ganz frei und zwanglos meine **Küchen-Sonderschau.**

A. H. Strothotte Ww., Bielefeld, Breite Straße 33



Niederwall 7

Meister Nickel gibt mit seiner

Kunst-Glasbläserei

Donnerstag, d. 2. April,
Dank- u. Abschieds-Vorführungen!
Die geblasenen Gegenstände werden billig abgegeben.
Bringen Sie auch Ihre Kinder mit.



Für den Slipon
„Tragfest"
Stabil - Innenverarbeitung
34 - 42 - 49 - 56 u. höher.

Hillenkötter & Mirow
Bahnhofstraße, Ecke Arndtstr.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Friedrich Wilhelm Schaper
Textilingenieur VDI.

Berta Schaper
geb. Fischer

Bielefeld (z. Zt. Mannheim, Hotel National), den 28. März 1936

Was geschmackvoll, kleidsam, zeigen wir Ihnen unverbindlich

den sportlichen **Mantel**
das elegante **Complet**
das rassige **Kleid**

Hauptpreislagen: 19.- 29.- 39.75 49.-

Mantel-Etage Topp

Herforder Straße 100a, Linie II, Haltestelle Horst-Wessel-Straße

---

Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben

Beckum. Anton Seifert, 30 Jahre.
Warendorf. Bernhard Kramer.
Herford. Auguste Gronau, 76 Jahre.
Cappel. Heinrich Lieneke.
Elbrigen. Heinrich Büker.
Krentruperhagen. Gottl. Pankoke, 79 Jahre.
Lemgo. Luise Bussemeier, 78 Jahre.
Cleve. August Koch, 89 Jahre.
Barkhausen. Caroline Windmann, 69 Jahre.

Am 26. März entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bobenkamp

im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Bobenkamp geb. Horstmann
Ella Böttger geb. Bobenkamp
Kurt Böttger
Egon Böttger

Bielefeld, den 27. März 1936.
Nikolaus-Dürkopp-Straße 3

Die Beerdigung findet am Montag, 30. März, 3.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst 3 Uhr.

Jupp'an Jnnn Ougnn!
Diplom-Optiker Haerkel Bielefeld Schillerplatz 22
der Optiker wie er sein soll.

Schultornister
Büchermappen
Geschäftsmappen
sehr preiswert bei
Steinmeyer
Horst-Wessel-Str. 100 Ecke Brunnenstr.



Fischer, Brackwede
Adolf-Hitler-Str., Ruf 2698

Damen-, Herren- und Kinder-**Fahrräder** in größter Auswahl und Preiswürdigkeit Teilzahlungen.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Wilhelmine Schnakenwinkel
und Kinder.

Isselhorst, im März 1936.

Wohin gehen Sie heißmangeln?

Haben Sie schon einen Versuch gemacht in der schönsten und größten Heißmangelstube

Güsenstraße 2 neben Restaurant **semmelkrug**

Bitte versuchen Sie es einmal; man wird Sie dort in jeder Weise zufriedenstellen.

NB. Die Wäsche wird auf Wunsch — ohne Mehrkosten — abgeholt und zurückgebracht

---

Kaffee, der Ihnen schmeckt .....

Königs Kaffee

preiswert und fein
¼ Pfd. von **60** Pfg. an
Königs Kaffee-Großrösterei
Goldstraße 14

Frisch eingetroffen
1 Ladung Ia Apfelsinen
das Beste aus diesjährig. Ernte.
Garantiert süß und saftig, sowie sehr billig.
Feinste Pampelmousen
Stück **30** und **40** Pfg.
Spanischer Garten
Ruf 2014 Niedernstraße 1

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Mutter bewiesene Teilnahme danken wir hierdurch herzlichst.

Geschw. Hindermann
Brackwede, Marktstr. 42

Besuchen Sie die

Möbel-Sonderschau

der Deutschen Werkstätten A.-G.
vom 23. März bis 10. April

EGGERT
Bielefeld, Niedernstr. 17



Diese schöne Kautsch

und noch viele andere prachtvolle Modelle arbeiten wir aus Ihrem alten Chaiselongue, wenn es auch noch so schlecht ist, es lohnt sich bestimmt!

Schultz & Steinmetz Bielefeld Ulmenstr. 8
die Spezialisten für gute Polstermöbel

Preuß. Südd. Klassenlotterie
kaufen Sie ein achtel Los
3 RM je Klasse. Ziehung 24. 4. 36
in der Staatlichen Lotterieeinnahme
Schmeltzer Viktoriastraße 1 Bielefeld
Postscheck-Konto Hannover 10784

Telefon 1448 **A. Thulin** **Marktstraße 37**
Altbekanntes Haus für feine Herren-Schneiderei

Fordern Sie

Ankra, die gute Qualitätsuhr
Ankra - Herrenuhren
15 Steine RM. 18.50
Ankra Herren- und Damen-Armbanduhren in großer Auswahl kaufen Sie elegant, formschön und preiswert im Uhrengeschäft
Heinrich Milberg
Uhrmacher und Optiker
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 9

Willms & Mönnig
Übernahme von Möbeltransporten unter Garantie
Spedition - Wohnungstausch - Lagerung

Bohnenstangen

Fahnenstangen, Baumstangen. Alle Sorten Pfähle und Stäbe. Heckenlatten, Kant- und Spalierlatten
Wäschepfähle
empfiehlt
H. Fechtel Nachf.
Telefon 3766. Ravensberger Str. 7

C. Schormann
Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 38 Fernruf 922

W. Rohling, Am Damm 8, Ruf 6336
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtl. Beerdigungsangelegenheiten

Bruchleidende!

Das seit mehr als 20 Jahren erprobte patent. „Spranzband" (Maßanfertigung) hält repon. Brüche, auch schwere Hodenbrüche, **ohne** Feder, **ohne** Gummiband und **ohne** Schenkelriemen hebend zurück. Tag und Nacht tragbar. Trotzdem unbedingt zuverlässig und bequem. Viele Dankschreiben. Außerdem die bewährten preiswerten Spezialbänder. Wieder kostenlos persönlich mit Mustern zu sprechen in **Herford, Hotel zur Post,** Dienstag, den 31. März, von 9—1 Uhr, **Bielefeld, Hotel zur Krone,** Dienstag, den 31. März, von 2—7 Uhr.

Gustav Thierbach, Spez.-Band., Hannover, Wiesenstr. 54

Schulbücher

für sämtliche Bielefelder Schulen

in den neuesten Auflagen vorrätig bei

J. D. Küster Nachf.
Niedernstraße 23/25

Gartengeräte
Drahtgeflecht
aller Art
Carl Benteler
Gehrenberg Niedernstr.

Lebewohl
bei Hühneraugen-Nöten



Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., in Apotheken und Drogerien.

Nicht nur gute Polstermöbel

sondern auch { Küchen, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer }

kaufen Sie gut und billig bei

Schultz & Steinmetz Bielefeld Ulmenstraße 8

Besuchen Sie schon

Müllers Gardinenschau?

12 entzückende Fenster und eine ungeahnte Auswahl von Gardinen- u. Dekorationsstoffen — bitte schauen Sie doch mal herein!

Willy Müller Gardinen- und Teppichhaus Bahnhofstraße 6 (Nähe Jahnplatz)

rde



n Slipon
fest"
ecaarbeitung
56 u. höher.

kötter
Mirow
Ecke Arndtstr.



ckwede
., Ruf 2698
ren- und Kinder-
r in größter Aus-
Preiswürdigkeit
n.

ngetroffen
ng
elsinen
diesjährig. Ernte.
ß und saftig,
illig.
pelmousen
40 Pfg.
Garten
iedernstraße 1

lassenlotterie
n achtel Los
ziehung 24. 4. 36
Lotterieeinnahme
Viktoriastraße 1
Bielefeld
Hannover 10784

e
ute Qualitätsuhr
rrenuhren
RM. 18.50
n- und Damen-
großer Auswahl
gant, formschön
n Uhrengeschäft
lilberg
Optiker
d.-Hitler-Str. 9

wohl
ugen-Tröpfen

Kimm's



ralos treten
ühneraugen und
e (8 Pflaster)
und Drogerien.

chau?
ne ungeahnte
tionsstoffen —
in!
ppichhaus
he Jahnplatz)



„Ich bitte jetzt das deutsche Volk, mich in meinem Glauben zu stärken und mir durch die Kraft seines Willens auch weiterhin die eigene Kraft zu geben, um für seine Ehre und seine Freiheit jederzeit mutig eintreten und für sein wirtschaftliches Wohlergehen sorgen zu können. Und mich besonders zu stützen in meinem Ringen um einen wahrhaften Frieden"

Der Schuldträger

Roman von
E. H. Wilhelm Meyer (Bielefeld)

Copyright by Dom-Verlag (Berlin SW 61).

Zweiunddreißigstes Kapitel

Das heilige Feuer

Der Rotlauf war ins Dorf gekommen. Seit vierzig Jahren waren die Schweine davon verschont geblieben, jetzt war die Krankheit, das „Wilde Feuer", wieder da. Niemand wußte, woher es gekommen sein mochte. Leute, die vom Großen Moore Torf geholt hatten, erzählten, daß die Seuche dort auf einigen Höfen gewütet habe. Vielleicht hatten die Pferde an ihren Hufen den Ansteckungsstoff mitgebracht.

Nun lagen in einzelnen Ställen die besten Tiere, waren über und über rot angelaufen und atmeten schwer. Mit kräftigen Güssen suchte man ihnen Kühlung zu schaffen. Wirklich helfen sollte aber nur die braune Jauche; so holte man denn das duftende Naß und goß es den Tieren eimerweise über den Leib.

Die Alten waren für diese Abkühlung nicht. Hitze sollte mit Hitze vertrieben werden; wie bei den Menschen, so beim Vieh. Sie verlangten beim Vorsteher, daß gegen das „Wilde Feuer" das „Notfeuer" angewendet werde, wie das ihre Väter auch gemacht hätten. Das letzte Mal, vor mehr als fünfzig Jahren, habe des Otto Leichtsinn Vater das heilige Feuer, wie sich das gehörte, ohne brennende Kohlen und Feuerzeug aus dem Holze erweckt, die Schweine seien hindurchgetrieben worden und gesund geblieben. Otto werde das dazu geeignete Gerät wohl noch auf dem Boden seines Hauses finden.

Der Vorsteher war zunächst bedenklich, er hatte ein wenig Angst vor dem Landrat und vor dem Pastor, der erst vor kurzem von der Kanzel gegen alles „heidnisches Teufelswerk" wie Vorspuk, Beuten und Bannen und das Notfeuer gewettert hatte. Als vorsichtiger Mann nahm er Rückendeckung, trommelte die Gemeindevertreter zusammen und ließ sie abstimmen. Sie waren einmütig für das Notfeuer, so konnte sich der Vorsteher der Stimme enthalten, obwohl er im Grunde des Herzens auch dafür war.

Die Gemeindevertretung bestimmte auch die beiden jungen Mädchen, die das heilige Feuer entzünden müßten. Das mußten reine Jungfrauen sein, was einiges Ueberlegen verursachte. Man wählte die Tochter eines Häuslers und ehrenhalber die des Vorstehers; dieser nahm mit Dank für das Vertrauen, aber nicht ganz frei von inneren Bedenken das Amt für seine Tochter an. Damit auch alle Schweine der Kur unterworfen wurden, wurde eine Strafe von drei Groschen für jedes fehlende Tier beschlossen. Nur die hoffnungslos erkrankten durften fernbleiben.

Dann ging der Vorsteher zu Otto, der als Junge dem Vater geholfen hatte; das Gerät zum Entfachen des Notfeuers: ein dickes Brett aus weichem Pappelholz, ein runder Stock mit kegelförmigen Enden aus hartem Buchenholz, ein kleiner Holzteller und ein Flitzebogen hatten lange unter anderem Gerümpel auf dem Hausboden gelegen. Bis auf den Bogen, der schnell ersetzt war, fanden sich die Teile wieder. So konnte schon für den Nachmittag das Notfeuer angesetzt werden.

Seit jeher war es auf der „Feuerschicht", einem schmalen Landstreifen zwischen der tiefsten Stelle der Gosekuhle und undurchdringlichen Dornenhecken, angezündet worden. Dorthin wurden auf punkt sechs Uhr die sämtlichen Schweinehalter des Dorfes mit ihren Tieren durch den Swen bestellt.

Der Pastor stand am Fenster, als er die Botschaft von der nächsten Straßenecke vernahm. Er hatte zwei Mastschweine von je zwei Zentnern liegen und ein Muttertier mit acht Ferkeln. Kam ihm die Seuche in den Stall, so war es im Herbste mit dem Einschlachten nichts, und vielleicht ging der ganze Wurf Ferkeln, der zum Oktobermarkt ein gutes Stück Geld bringen sollte, drauf. Als gebildeter Mann, der nicht umsonst aufgeklärte Professoren gehört hatte, konnte er doch aber den „Unfug" nicht mitmachen, um so mehr, als er auf der Kanzel dagegen gepredigt hatte. Darum rief er seine Frau, die das Viehwesen unter sich hatte, und verbot ihr und ihren Schweinen die Teilnahme an dem „Heidenkram".

Sie machte Einwendungen und berief sich auf Lisette, die Magd, deren Eltern auch gesagt hätten, daß das Notfeuer früher immer geholfen habe. Sie holte das Mädchen herein, das die Erzählung bestätigte. Die Frau meinte:

„Batet es nicht, denn schadet es nicht! Wir könnten es doch mal versuchen."

Das brachte den geistlichen Herrn ganz in Harnisch, am liebsten hätte er dazu geflucht, er besann sich aber seines Amtes, murrte etwas von „langen Haaren, aber kurzem Verstande", nahm Hut und Handstock und verließ zum starren Staunen der Frau das Haus, um in einem der Nachbardörfer einige Kranke zu besuchen.

Inzwischen war Otto mit den beiden Jungfrauen und der ganzen Dorfjugend, soweit sie nicht zum Schweinetreiben zurückgehalten war, an der Gosekuhle angelangt. Einige Bunde Stroh und ein Fuder trockenen Reisigs waren herangeschafft und wurden in dünner Lage über den schmalen Streifen zwischen dem tiefen Wasser und der undurchdringlichen Hecke ausgebreitet.

Vom Dorfe her näherte sich das Volk der Borstenträger, weiße, hier und da ein schwarzweißes, einige mit rostroten Flecken; riesige Sauen, die schwer an der Bürde ihres Leibes trugen und bedächtig schritten, junge Faselschweine, die durcheinander jagten und ihren Begleitern viel Last machten, vierteljährige Stangen, die noch niemals so weit in die Welt gekommen waren und sich sehr dumm benahmen, Ferkel jeden Alters die sich in der Nähe der Mutter hielten und trostlos schrien, wenn sie sie verloren hatten. In dem Gewimmel schritten Männer und Frauen und viel Jungvolk mit Stöcken und Peitschen und suchten die eigenen Tiere mit Rufen und Schlägen zusammenzuhalten. An einer Stelle sah man auch Pastors Lisette mit ihren Schützlingen, doch war ihr nicht ganz wohl, wenn sie an die Rückkehr und die erste Begegnung mit ihrem Dienstherrn dachte. Ein besonders schwaches Ferkel trug sie im Korbe mit, wie das auch andere taten, wenn der Wurf erst einige Tage alt war.

So wogte der Strom mit vielem Grunzen und Geschrei der Feuerschicht zu, vor der er sich an einem Zaune staute, der schnell errichtet war.

Auf der Höhe über der Hecke und jenseits der Kuhle stand und saß das ganze Dorf. Die jungen Leute kamen, weil sie das Notfeuer noch niemals mitgemacht hatten, die Alten, die schon vor fünfzig Jahren dabeigewesen waren, meinten, sie dürften auch dieses Mal nicht fehlen, denn man könne nicht wissen, ob der liebe Gott einen das nochmals erleben lasse. Es war eigentlich ein Fest, schöner als die Kirmes und besonders ernster als diese; sie würden es ganz in der Ordnung gefunden haben, wenn der Pastor in Talar und Bäffchen die Feier mit einigen Worten eingeleitet hätte. Denn daß Karl der Große vor tausend Jahren auf dieses Notfeuer wie auf alle sonstige Abgötterei die Todesstrafe gesetzt hatte, das war ihnen ebensowenig bekannt wie ihren Vorfahren, und wäre auch nicht in ihren Sachsenschädel eingegangen.

Da der Pastor nicht da war, so mußte der Vorsteher jetzt die Handlung einleiten. Der Swen blies aus allen Kräften:

„Hört ihr Herren und laßt euch sagen!"

und der Vorsteher schwang seinen Stock dreimal rundum, daß alles schweige. Denn niemand durfte reden, während das heilige Feuer entzündet wurde. Und stille ward es, wenigstens bei den Menschen. Die Schweine aber grunzten weiter, und die Ferkel quiekten, und die beiden Dorfeber, die schon lange einander gewittert und sich endlich gefunden hatten, fochten mit wildem Brüllen den Kampf aus, wer künftig der alleinige Gebieter aller Sauen sein würde.

Otto und die Jungfrauen haben ihren Sonntagsstaat angelegt. Das Pappelholz hat er mit einigen Pflöcken am Boden festgekeilt. Die Sehne des Bogens ist um den Buchenstab gelegt, und nun knien sie an dem Bretter nieder, die Mädchen rechts und links von Otto, ihm gegenüber ein Junge mit einigen Handvoll Flachsheede. Der Stab wird senkrecht in eine kleine vorgebohrte Höhlung der Pappelhöhle gesetzt, in der rechten Hand hat Otto einen Hartholzteller, mit dem er den Stock leicht nach unten andrückt. Und nun faßt jedes Mädel den Bogen an einem Ende und zieht ihn gleichmäßig hin und her, erst langsam, dann immer schneller. Der Stab wirbelt und dreht sich in seiner Höhlung, jetzt rechts herum, jetzt links herum, schnell und immer schneller. Er frißt sich in das weiche Pappelholz hinein, daß die feinen Späne hochfliegen. Das Holz wimmert und verfärbt sich am Rande der Höhlung vor Angst, erst braun, dann schwarz. Ein schwacher Brandgeruch, steigt auf, ein leichter Dampf. Der Junge hat die Heede rund um den Stab geschoben, und plötzlich glimmt in ihr ein Funken, eine feine Flamme auf, das heilige Feuer brennt! Einige Strohwische sind schnell entzündet und in das Reisig auf der Feuerschicht geworfen, die sich im Augenblick in ein Meer von züngelnden Flammen verwandelt.

Jetzt ist der Bann gebrochen, die Stimmen erheben sich:

„Das heilige Feuer, das Notfeuer brennt!"

Der trennende Zaun ist weggerissen, und nun setzen sich die Hunderte von Schweinen in Bewegung. Die ersten stocken, doch das hilft ihnen nichts, sie werden von ihren Begleitern mit Peitschen und Stöcken vorangetrieben, und hinter ihnen drängen im schmalen Raume zwischen den Hecken und dem Wasser die geängstigten Tiere als Masse, als Walze, der nichts widerstehen kann, und immer wieder schwingen die Treiber die Peitsche und den Stock! Das Rufen und Schreien schwillt zu einem tosenden Lärm an. Man weiß nicht, wer mehr Getöse macht, die Menschen oder die Schweine.

Einige ältere Sauen versuchen sich durch Schwimmen zu retten. Doch da stehen die jungen Burschen des Dorfes und ziehen die Flüchtlinge an den Ohren wieder aufs Trockene. Dann stürzen die ersten Tiere in wilder Flucht in die Flammen und landen leicht angesengt auf sicherem Gelände. Nun folgen die anderen, das Feuer ist niedergebrannt und wird nur hier und da mit etwas Reisig genährt. Ist ein Borstentier gar zu ängstlich, so wird es an den Ohren über die Feuerschicht gezerrt, während der glückliche Eigentümer von hinten schiebt. Die Ferkel werden in Körben über die Glut getragen, aber doch so nahe, daß sie von der heiligen Flamme einiges abkommen.

Die Luft riecht von angebrannten Haaren doch die Zuschauer harren aus, soweit sie sich nicht um ihre eigenen Tiere kümmern. Jenseits der Feuerschicht ist jetzt ein wildes Durcheinander des dörflichen Borstenviehs. Es dauert wohl eine Stunde, bis jeder sein eigen beisammen hat und den Heimweg antreten kann.

Pastors Lisette hatte sich besonders beeilt, um vor dem geistlichen Herrn mit ihren Schützlingen wieder daheim zu sein. Dem Pastor hatte es draußen im Nachbardorfe aber keine Ruhe gelassen. So kam er gerade rechtzeitig, um zu sehen, wie die Maad mit seinen Schweinen in den Pfarrhof einbog. Er sagte ihr kein Wort, sprach auch mit seiner Frau mehrere Tage kein Wort, weil sie die Liselle hatte gewähren lassen. Dann erlosch die Seuche allmählich. Es waren zwar auch verschiedene Tiere verendet, die durch das Feuer getrabt waren. Die Leute meinten aber, daß das Mittel bei ihnen zu spät angewendet worden sei. Hatte es doch in den anderen Fällen gewirkt in denen die Schweine entweder gar nicht oder doch nur leicht erkrankt waren! Das war auch die Ansicht von Pastors Lisette und ihrer Frau. Selbst bei dem geistlichen Herrn stellten sich nach diesem guten Ausgange nagende Zweifel ein, ob er nicht den Leuten Unrecht getan habe. Der ewige Widerstreit zwischen dem propter hoc und dem post hoc, die unlösbare Frage, ob ein Geschehnis, das einem anderen nachfolgt, durch dieses verursacht ist, ließ ihm lange keine Ruhe.

Ohm Lichtsinn aber wurde allgemein gelobt und veranlaßt, das Gerät für kommende Zeiten gut aufzubewahren. Auch der beiden Jungfrauen gedachte man mit Dankbarkeit und hob besonders hervor, daß durch den Erfolg ihre Reinheit sonnenklar erwiesen sei, was vorher bei der Tochter des Vorstehers von einigen jungen Leuten angezweifelt worden war.

(Fortsetzung folgt).

Briefkasten der Redaktion.

F. K. Wenn Wohnung und Land zusammen vermietet wurden, liegt ein einheitlicher Mietvertrag vor. Der neue Mieter kann vom 1. April ab die Bearbeitung des Landes beginnen.

W. H. B. Wir empfehlen Ihnen, sich an den Reichsbeauftragten für Sippenforschung, Berlin NW 40, Schiffbauerdamm 26, zu wenden.

W. 1700. Ihr Vater konnte ein Testament machen, in dem er seine Frau zur Alleinerbin seines Nachlasses einsetzte. In diesem Falle haben die Kinder einen Anspruch auf den Pflichtteil, der in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils besteht. Als Alleinerbin könnte Ihre Stiefmutter in einem Testament über das ihr zugefallene Vermögen verfügen. Wir raten Ihnen, durch eine Anfrage bei der Geschäftsstelle des zuständigen Amtsgerichts festzustellen, ob ein Testament vorliegt (bekanntlich müssen Testamente dem Nachlaßgericht zur Eröffnung übergeben werden). Ist kein Testament gemacht worden, so tritt gesetzliche Erbfolge ein. Die Kinder sind in diesem Falle am Nachlasse ihres Vaters zu gleichen Teilen erbberechtigt, die Stiefmutter erhält ein Viertel. Im Streitfalle müssen die Kinder ihre Ansprüche im Klagewege geltend machen. Die Kosten richten sich nach dem Werte des Streitgegenstandes.

W. 18. Der Mieter kann gemäß Par. 951 BGB. vom Vermieter eine Entschädigung für die Anlage verlangen, deren Höhe sich unter Berücksichtigung des Alters der Anlage berechnet. Es empfiehlt sich, hier zu einer Verständigung mit dem Vermieter zu gelangen. — Im zweiten Falle besteht kein Wegnahmerecht, da die Bäume lediglich als Ersatz für abgeholzte Obstbäume gepflanzt wurden. — Wenn das Wegnahmerecht nicht ausdrücklich durch Vertrag ausgeschlossen ist, können die Pflanzen mitgenommen werden unter Wiederherstellung des früheren Zustandes. — Solche Adressen erfahren Sie durch den Fremdsprachen-Korrespondenz-Verein, Berlin SW 62, Courbierestraße 9.

T. Dies ist möglich, doch muß der Boden entsprechend bearbeitet werden. Der Boden muß tief gelockert werden. Zudem ist eine Düngung etwa so vorzunehmen (auf 1 Morgen) mit Stallmist: 2½—3 Ztr. Thomasmehl, ½—¾ Ztr. 40proz. Kalisalz und ½ Ztr. schwefelsaures Ammoniak; ohne Stallmist: 3 bis 4 Ztr. Thomasmehl, ¾—1 Ztr. 40proz. Kalisalz und ½—1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak.

M. Gütersloh. Sie können gemäß Par. 569 in Verbindung mit Par. 565 Abs. 1 Satz 1 und Absatz 4 nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres kündigen; die Kündigung muß spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres erfolgen. Sie können also im vorliegenden Falle erst zum 1. Juli 1936 kündigen.

Nr. 101 F. H. Es kann Ihnen nicht verübelt werden, wenn Sie vorerst die Zahlung der nachträglich eingereichten Forderung ablehnen. Denn nach dem Urteil sollten lediglich die bis zum Termine eingereichten Kosten erstattet werden. Erheben Sie bei dem Gegner Einspruch gegen die Nachtragsforderung.

Rhein. Die Flußbreite bei Köln beträgt von 300 bis 500 Meter. Die Hohenzollernbrücke hat eine Länge von etwa 400 Meter.

K. H. Wer sich mit dem Zeugnis der Hochschulreife der kaufmännisch-wissenschaftlichen Schulung unterziehen will, dem steht das Studium an der Handelshochschule mit dem Abschlußexamen des Diplomkaufmanns, Diplom-Handelslehrers und auch mit der Promotion zum Dr. oec. offen und damit die Möglichkeit, sich an exponierter Stelle auf den verschiedensten Gebieten der kaufmännischen Praxis zu betätigen.

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Kunststopferei
W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46
Ecke Brandenburger Straße (Pötkerbrink)
jetzt bedeutend preiswerter. Telefon 4134

Bekanntmachung.
(Nach amtlichen Unterlagen.)
Es sollen vergeben werden für ein Sechs amtlienhaus an der Petristraße
1. Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten.
2. Zimmererarbeiten.
3. Dachdeckerarbeiten.
4. Klempner- u. Installationsarbeiten.
5. Anstreicherarbeiten.
6. Tischlerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Anfertigung zu 1) für 2.— RM, zu 2), 4), 5) und 6) für je 1.— RM und zu 3) für 0.50 RM bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 83 in der Zeit von 10—13 Uhr und 7— bis 18 Uhr zu haben.

Alle Angebote sind bis Freitag, den 3. April 1936, bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 83, abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.
Bauverwaltung.

Kunst-Eis
liefert prompt zu jeder Tageszeit an Geschäfte wie Private
Eisbetrieb Walter Broscheit
Stapenhorststraße 78. Tel. 1129.

Beim Waschmittel kommt's auf die Waschwirkung an. Nehmen Sie Persil. Persil gibt die schönste Waschwirkung — zu sparsamster Anwendung — zum besten Waschergebnis! Persil!
In richtiger Menge gebraucht, wäscht Persil doppelt so gut.
P 39 C / 36

Feine Speisekartoffeln sowie **zartes, schmackhaftes Gemüse**
erzielt man bei Anwendung von
Ohlendorff's Guano-Gartendünger
„Füllhornmarke"
Otto Lorentz, Bielefeld
Herforder Straße, Ecke Zimmerstraße

Flugzeug- Automobilbau
Ingenieur-Schule Lage Lippe
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Kalkuhlsche Oberrealschule Direktor Dr. Heel
Oberkassel-Bonn
Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Erziehung u. Förderung im eigenen Internat. Beste Verpflegung. Beaufsichtigung der Arbeiten. Prüfung a. d. Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigung (Obersekunda-Hochschulreife). Parkanlagen. Badehaus. Sport. Musik. Latein wahlfrei. - Prospekt ...

Druck-, Zug- und Schenkelfedern
für alle Industriezweige

Gebr. Isringhausen, GmbH., Bielefeld

Drahtgeflechte

v er- und sechseckig
Spanndrähte
Stacheldrähte
eiserne Zaunpfähle
sowie sämtliches Zubehör direkt ab Fabrik
Hermann Hüls
Drahtwarenfabrik. Bielefeld
Hakenort 37 Telefon 2071

Stempel Kind Obernstraße
Rosen,
Obstbäume, Beeren- und Ziersträucher, Dahlien usw.
kaufen Sie gut und preiswert bei
Wilh. Feldmann
Rosenspezialkulturen
Bielefeld - Schildesche
2 Minuten von der Endstation der Straßenbahn. Telefon 5136. 26.3

Möbel
Gelegenheitskauf. Wegen Aufgabe der Modelle verkaufe ich spottbillig, um damit zu räumen, mehrere **Speise- und Wohnzimmer-Büfetts, 180 cm breit,** echt Eiche m. Nußb., vornehm u. schwere Modelle für **nur 165 Mark.** 160 und 180 cm breite **Büfetts** schon für **115—, 135—, 145— und 195 Mark.** Mit **Ausziehtisch, 4 Polstermöbel, 80 Mark** mehr.

Schlafzimmer, komplett, **250 Mark, 295 Mark,** echt Eiche, ganz schweres Modell, für nur **350 Mark**

Küchen, komplett, von **132 Mark** an, **180 cm breit,** komplett, besonders schwere Ausführung, für nur **198 Mark.** Alles in moderner, bester Verarbeitung, nie wieder so billig. Lieferung frei Haus. Anfertigung sämtlicher Möbel.

Wer die Möbel von Wilh. Fillies erhält, erspart sich Ärger und dazu noch viel Geld.

Möbelwerkstätten **Wilh. Fillies**
Bechterdissen Nr. 43. Post Asemissen i. L.
Fernspr.-Anschluß Oerlinghausen 329

Kassenbuch „Merkur"
für **Handelsvertreter**
Preis 3.00 RM
Amtlich vorgeschrieben.
Vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Niedernstraße 23/25.

Vierte Beilage
Nr. 75 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. März 1936

Berliner Tagebuch

Berlins neueste Bühne — Nachts auf der Dietrich-Eckart-Bühne — Schandflecke werden saniert
Wiedersehen mit sechs Fräcken — Tolas Launen

Berlin, im März

In diesen Jahren der schöpferischen Wunder ist in aller Stille in Berlin wieder ein großes Theater entstanden — das größte, das wir je hatten. Es ist die Dietrich-Eckartbühne am Reichssportfeld. Der Führer hat sie für die Reichshauptstadt gestiftet. Das riesige Oval ist zwischen märkischen Kiefern gelagert. Zu den Olympischen Spielen wird die Bühne geweiht, deren Zuschauerraum für zehntausend Besucher Platz bietet. Ganz neue Möglichkeiten des Theaters erschließen sich hier; man hat sie in einer ersten Probe ausgewogen.

Diese Probe war mit schöner Heimlichkeit vorbereitet worden. Der Berliner Laientanzchor war dazu aufgefordert und seinen Mitgliedern war gesagt worden: es wird spät werden und es kann in dieser Frühlingsnacht kalt sein. Zieht euch warm an! Dann zog er heran in der nächtlichen Dunkelheit — der Zug der modernen Elfen mit Thermosflaschen und wollenen Tanzkitteln. Tanzsachverständige aus ganz Deutschland waren gekommen, um zu studieren, welche neuen Gesetze die Riesenmaße der Bühne ihrer Regie stellen würden. Scheinwerfer blenden auf, aus Lautsprechern klingt Schallplattenmusik und der Laientanzchor beginnt sein Bewegungsspiel „Die Geburt der Arbeit", das er schon wiederholt in geschlossenen Räumen gezeigt hat. Der Chor ist etwa dreißig Mann stark, die sich in Gruppen auflösten und mit- und gegeneinander sich bewegten. Auf der Riesenbühne, die vielleicht die Breite von fünfzig Meter hat, wirkte der Chor liliputanerhaft, als ob die kleinsten Waldtiere über Urwaldstämme kletterten. Das war auch die Meinung der Sachverständigen. „Wie ein Floh auf einer Pyramide habt ihr ausgesehen" sagte Rudolf von Laban zu den Tänzern, als man hinterher die ersten Raumerfahrungen austauschte. Man einigte sich darüber, daß diese monumentale Stätte auch nur monumentale Leistungen verträgt. Den Massen im Zuschauerraum müssen Massen auf den Bühne entsprechen.

Man wird sich nun bemühen, bis zur Olympiade ein großes Massentanzspiel zu organisieren.

*

Die Dietrich-Eckartbühne, die als der kommende große Thingplatz Berlins gedacht ist, wird auch einen Teil der Olympischen Spiele bei sich sehen. Das Programm der Spiele liegt jetzt, vier Monate vor Beginn, minutengenau vor. Die Spiele erstrecken sich auf mindestens sechs Schauplätze. Im eigentlichen Olympia-Stadion vollziehen sich die Kämpfe der Leichtathletik, das Diskuswerfen sowie die besonderen Turnvorführungen, mit denen sich jede Teilnehmer-Nation zeigt. In der Deutschlandhalle findet das Kugelstoßen, das Ringen und Boxen statt. Für Schwimmen und Hockey ist je ein eigenes Stadion erbaut. Die Dietrich-Eckardtbühne ist dem Turnen vorbehalten. Die Ruderer messen sich auf der Oberspree vor Grünau. Die Eröffnungsfeier findet am 1. August nachmittags 4 Uhr in dem Stadion statt, wo auch abends das große Festspiel gestartet wird. Der letzte Tag der Kämpfe ist der 16. August. Er beginnt früh um zehn Uhr mit dem Jagdspringen zur Military. Um drei Uhr nachmittags ist das Olympische Jagdspringen um den Preis der Nationen angesetzt, um 5 Uhr das Schaureiten der Sieger der Großen Dressurprüfung. Um sechs Uhr schließen die Spiele mit der offiziellen Schlußfeier.

*

Seit Jahren ärgern wir uns über die beiden „Schandflecke" Berlins. Der eine liegt am Bahnhof Friedrichstraße, der andere am Bahnhof Zoo in der Kantstraße. Dort wollten in den unternehmungskühnen Zeiten nach der Inflation Baumeister gewaltige Hochhausbauten errichten. Am Bahnhof Friedrichstraße sollte ein Hochhaus für Büros und Geschäfte erstehen, am Bahnhof Zoo plante man einen riesigen Vergnügungspalast. Schon stießen die Spaten in die Tiefe, schon wurden die Fundamente gelegt — da zeigte sich, daß die Pläne den Hausherren über ihre Kraft gingen. Am Bahnhof Friedrichstraße machten überdies die infolge der Spreenähe schwierigen Grundwasserverhältnisse dem Unternehmen ein Ende, am Bahnhof Zoo war es ähnlich. An beiden Plätzen zogen eines Tages die Arbeiter wieder ab — übrig blieben zwei verwahrloste Baugruben beträchtlichen Ausmaßes.

Das Regenwasser sammelte sich in den geplanten Kellergewölben und floß nicht wieder ab. Lieblich duftende Seen entstanden im Stadtinnern, in die man von der Stadtbahn aus melancholisch hineinsehen konnte.

Die GmbH. und die AG., die zur Bauausführung gegründet worden waren, wurden im Handelsregister gelöscht. Nun waren die Bauplätze herrenlos, niemand fand sich, der die Plätze wieder in Ordnung gebracht hätte. Erst in diesem Jahre werden diese Schandflecke am Antlitz Berlins beseitigt. Das Riesenloch am Bahnhof Friedrichstraße wird zugeschüttet und wird ein riesiger Parkplatz für Autos. Aus der Baugrube am Bahnhof Zoo wird sich eine gewaltige Autogarage für ein paar hundert Wagen erheben. In beiden Fällen ist es das Auto, das unsere Schandflecke saniert. Am Bahnhof Friedrichstraße, wo Schreibmaschinen in den Büros klappern sollten, werden die Chauffeure die Zeitung lesen, während ihre Herren inzwischen in den naheliegenden Geschäftshäusern Besprechungen abhalten und wo am Bahnhof Zoo Geiger zum Tanz aufspielen sollten, werden die Autos, die am Tage durch die Stadt rasen, nachts die müden Pneus ausruhen. Vom Tango zur Tankstelle. .. auch das ist ein Bild des wirtschaftlichen Aufstieges.

*

In der Philharmonie ein Wiedersehen mit den Comedian Harmonists. Sie heißen jetzt Meistersextett. Etwas anspruchsvoll, der Titel muß erst noch erkämpft werden. Nach dem Ausscheiden der nichtarischen Mitglieder brauchte das wieder aufgefüllte Sextett fast zwei Jahre, um Präzision und Rhythmus in hundertprozentiger Vollkommenheit zu erreichen. Nun stehen wieder gepflegte Herren im Frack auf dem Podium und flüstern, summen und brummen mehr als sie singen. Ihr Rezept besteht darin, daß sie aus der Singstimme ein Instrument machen, auf dem sie dann mit allem Raffinement spielen. Sie schieben Kadenzen und Koloraturen ein, Passagen und Zwischenläufe, die den Text unterstreichen, illustrieren oder gar kritisieren und parodieren. Eine reizvolle musikalische intellektuelle Spielerei, die als heitere Abart des Musizierens geduldet sein mag. Wenn die Herren im Frack nachher mit scheinbarer Innigkeit alte deutsche Volkslieder singen, dann glauben wir ihnen nicht mehr. Der Frack kann nicht im Salon und am Brunnen vor dem Tore gleichzeitig zu Hause sein.

*

Kleiner Nachtrag: ein paar Leser fragen an, ob sie Pola Negri noch in Berlin sehen können?

Ihr Gastspiel in der Scala war eine Diva-Katastrophe. Die große Pola kam, wann es ihr paßte zur Vorstellung. Jeden Tag zitterte der Direktor: wird sie überhaupt kommen? Am liebsten sagte sie ab, dann mußten Tausende von Eintrittskarten zurückgezahlt werden. Das große Varieté mit seinem Riesenetat hing täglich von den launenhaften Nerven einer Diva ab. Bis ein besonderer Zwischenfall der Geduld des vielerfahrenen Scaladirektors ein Ende setzte, der dann selber die Plakate mit dem fantastisch großgedruckten Namen der Künstlerin abriß und sie nicht wieder auf seine Bühne ließ . . .

Sie wird es schwer haben, die Sympathien der Berliner zurückzuerkämpfen.

*

Es gäb zwar viel noch zu berichten
Von dem, was vorgeht in Berlin
Doch wie die Bilder ordnen, sichten,
Die jetzt an uns vorüberzieh'n?

Es kommt der Schreiber in Bedrängnis.
Er weiß nicht aus, er weiß nicht ein.
Die Fülle wird ihm zum Verhängnis,
Er kann ja überall nicht sein.

Unmöglich kann er alles buchen,
Was in Berlin an Stimmung schwingt.
So muß er einen Renner suchen,
Auf den er es in Kürze bringt.

Der Renner ist gar bald gefunden.
Er ist das stolze, frohe Ja,
In dem zum Treueschwur verbunden
Berlin steht vor dem Führer da.

Der Berliner Bär.



3 Jahre Nationalsozialismus.
Adolf Hitler schuf das deutsche Volksheer

Einst und jetzt

Die Lage der Landwirtschaft.

Im alten System ist der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung, wie in der parteiamtlichen „NS-Landpost" festgestellt wird, bis zum Jahre 1932 ständig zurückgegangen, obwohl dabei die Landwirtschaft ständig mehr gearbeitet, d. h. ihre Erzeugung eine Steigerung zu verzeichnen hatte. Demgegenüber steht der wirtschaftliche Aufstieg seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Es zeigte sich gleichzeitig, daß das Arbeiten im Dritten Reich auch wieder Segen bringt. Denn der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung betrug 1933/34 9,9, 1934/35 sogar 11,1 Milliarden RM. In dieser Entwicklung, die niemals die berechtigten Interessen der Verbraucher außer Acht ließ, zeigt sich der hervorragende Wert der deutschen Marktordnung und des Festpreissystems.

Handwerk nützt allen

Gas-, Wasser-, Elektro - Installation
Ständig große Auswahl vornehmer, geschmackvoller Beleuchtungskörper in allen Preislagen
Lichthaus Kornfeld
Inh. H. Büscher
Horst-Wessel-Straße 99
Telefon 2236
Spezialität: Kittlose Glasbedachung

Photogr. Atelier
Ernst Lohöfener
Gütersloher Str. 18a
Ruf 363
Spezialist für Vergrößerungen, auch bei schwierigsten Vorlagen

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten führt aus
Gustav Spilker
Baumeister
Jöllenbecker Straße 111
Fernruf 4898

Gustav Borchert
Klempnerei
sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Elektrotechnik
Bielefeld, Weststr. 60
Ruf 1920

Ad. Reupke
Malermeister
Jöllenbecker Str. 74
Ruf 2991

Nähmaschinen Reparaturen
an sämtlichen Systemen
werden fachmännisch, prompt und preiswert ausgeführt im
Fachgeschäft
Weitkamp
Viktoriastr., Nähe Rathaus
Ruf 271 - Gegr. 1894

Solide Arbeit fachgerecht, ja Handwerksarbeit ist nicht schlecht

Wilhelm Kirchhoff
Horst-Wessel-Str. 107 / Ruf 1388
Beleuchtungskörper
Heiz- und Koch-Apparate
Radio-Geräte

Nähmaschinen
kauft man immer am besten und billigsten in dem altbekannten Fachgeschäft
H. Wienkamp
Phoenix- u. Viktoria-Haus
Siegfriedstr. 38 / Ruf 5330
Gebrauchte Maschinen ganz außergewöhnlich billig

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
G. Schormann
Oberntorwall 33
Fernsprecher 922
Größtes Sarglager in allen Preislagen
Eigene Modelle
Eigene Anfertigung

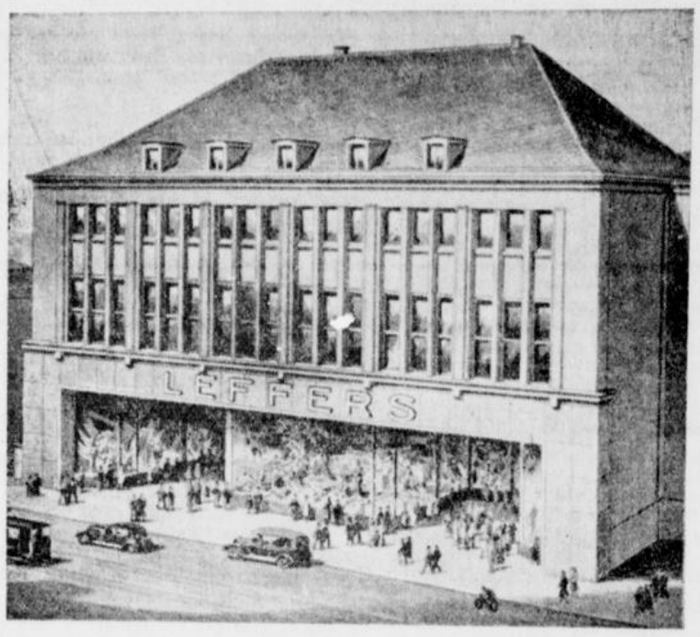
Jeder Handwerker gebraucht ein
Waren-Eingangsbuch
in Preislagen von 0.75 1.20, 1.90, 3.00 4.15
Vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.
Niedernstraße

Goldkuhle
Hermannstr. 61 Tel. 5087
Tischlerei-Werkstätten für modernen Innen-Ausbau und Wohnmöbel
Spezialität: Laden- u. Gaststätten-Einrichtungen
Umarbeiten und Modernisieren aller Möbel sowie sämtl. Tischlerarbeiten

Breder
Uhrmachermeister
Gütersloher Straße 14
Ruf 1012
Gut sortiertes Lager in Uhren aller Art
Gewissenhafte Reparaturarbeiten

Unsere durch den Brand zerstörten

Schaufenster
sind wieder hergestellt



Wir zeigen Ihnen eine Auslese
modischer Neuigkeiten
des Frühlings

Leffers
BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Leffers Schaufenster wieder Glanzpunkt der Bahnhofstraße

Wir erinnern uns: Es war am 27. Januar dieses Jahres, an dem Tage, an dem die Geschäfte Bielefelds die Schleier lüfteten, hinter denen sie in emsiger Arbeit die Ueberraschungen des Inventurverkaufs für die Bielefelder vorbereitet hatten. Die Bielefelder beeilten sich, dieser Ueberraschungen teilhaftig zu werden.

Aber mitten in die Freude des Wählens und des Kaufens drang am Nachmittag der Ruf. „Feuer!" — „Das Kaufhaus Leffers brennt!" In Scharen strömten die Menschen zur Brandstelle, wo bereits die Feuerwehr mit Umsicht und Tatkraft dem Feuer zu Leibe rückte.

Aus der Passage quollen dicke, schwarze Rauchschwaden. In wenigen Minuten war die Fassade des Kaufhauses, die in ihrer schlichtvornehmen Architektur diesem Teil der Bahnhofstraße eine besonders sympathische Note gegeben hatte, in ihrer Schönheit zerstört. Die Hitze der züngelnden Flammen, die an den Kleiderstoffen und an den Anzügen Nahrung genug fanden, und das Wasser taten ihr übriges. Sämtliche Schaufenster in der Passage wichen mit einem Knall der Gewalt der Hitze. Die Schaufensterräume in der Passage brannten völlig aus. Auch die Fenster in der Fassade wurden sämtlich zerstört. Eineinhalb Stunden später war das Feuer gelöscht. Mit langen Stangen warfen die Feuerwehrleute die ganz oder teilweise verbrannten Kleiderpuppen auf einen Haufen . . .

Nur wenige Tage blieb das Kaufhaus geschlossen. Es zeugt für die Tatkraft der Leitung des Kaufhauses Leffers, daß diese kurze Zeit genügte, um die Verkaufsräume den Bielefeldern wieder zugänglich zu machen. In Doppelschichten hatten fleißige Handwerker durch saubere Holzverschalungen den zerstörten Eingang wieder zu einer, wenn auch schmalen, Passage gemacht, durch die die Bielefelder nun in Scharen hindurchströmten. Währenddessen aber nahmen die Erneuerungsarbeiten ungehindert ihren Fortgang.



Acht Wochen etwa haben die Arbeiten in Anspruch genommen. Das Kaufhaus Leffers hat sein schlicht-vornehmes Aussehen, das es schon vor dem Brande zu einem Schmuckstück in dem Straßenbild der Bahnhofstraße machte, wieder erhalten. Die Fassade ist wieder in dem gleichen Material, hellem württembergischem Muschelkalk, hergestellt worden. Wer vor dem Brande das Kaufhaus Leffers zum ersten Male gesehen hat, würde bei einem jetzigen Besuch nicht glauben, daß es von einem Brande heimgesucht wurde. In einer neuen, klaren Schönheit ist es wiedererstanden.

Die Leitung des Kaufhauses Leffers, das sich in der Zeit seines Bestehens einen Ruf weit über die Grenzen Bielefelds hinaus erworben hat, hat die Gelegenheit der Erneuerungsarbeiten nicht vorüber gehen lassen, ohne nicht zugleich auch die vorhandenen Feuersicherungen in jeder Weise zu vervollkommnen. So sind außer den vorhandenen Alarmeinrichtungen noch besondere Feuersignale eingebaut worden. Diese Einrichtung macht eine Ausbreitung von Bränden unmöglich, da sie sich sofort automatisch einschaltet, wenn in den Schaufenstern sich eine Hitze von mehr als 60 Grad entwickelt. Ferner haben die Fenster im Obergeschoß ein feuerfestes Glas erhalten, das das Durchschlagen von Flammen unmöglich macht. Auch eine größere Anzahl von Hydranten ist eingebaut worden, die sofortigen Anschluß an die Löschschläuche ermöglichen. Das Kaufhaus Leffers ist somit in feuertechnischer Hinsicht auf das Beste ausgestattet.

Die Schaufenster der in neuem Glanze erstrahlenden Passage zeigen bereits die neuesten Modeschöpfungen für Damen, Herren und Kinder. Jedes der hier ausgelegten Kleider bedeutet in seinem farbenfrohen Muster einen Gruß an den Frühling. Die Auslagen lassen die Fülle der Möglichkeiten ahnen, die das reichhaltige Lager des Kaufhauses Leffers birgt. Reichhaltigkeit des Lagers, Schönheit der Stoffe und Güte der Ware sind der Dreiklang, der dem Kaufhaus Leffers seinen guten Ruf auch fürderhin sichern wird.

Nachstehende Firmen waren an der Ausgestaltung der Passage beteiligt:

Sämtliche Schaufensterscheiben
in Spiegelglas, Marke V.D.S., sowie das **feuersichere Drahtspiegelglas** lieferte die Firma:
Glaskontor
Bielefeld, Bahnhofstraße 25
Telefon 4371

Die **Maurerarbeiten** führte aus:
Franz Borchard
Maurermeister
Hammerschmidtstr.17, Ruf 2895

Die gesamte Schaufenster-Anlage führte aus:
Karl Rosenstein
Werkstätten für Raumkunst
Bau- und Möbeltischlerei
Bielefeld
Herforder Straße 103 Ruf 2808

Parkettfußböden
in jeder Ausführung liefert
Parkett-Becker
Bielefeld-Schildesche :-: Ruf 6421

Ausführung der sämtl. Licht- und Kraft-Anlagen, sowie Neon-Lichtreklame, Lieferung der Beleuchtungskörper
Fritz Ilskensmeier, Ing.
Stapenhorst-Straße 44a Ruf 1551
Gas-, Wasser- und elektrische Installation, Gas-Heizung, Lüftung, sanitäre Einrichtung, elektrische Maschinen und Apparate.

Die Windfanganlage mit Glasvitrinen führte aus:
H. Meinert gegr. 1873
Bielefeld, Am Bach 17 :-: Ruf 1106
Bau- und Möbeltischlerei, Raumkunstwerkstätten

Erich Stenner
Malermeister
Augustastraße 12 :-: Ruf 721

Heinrich Jeziorsky
Malermeister
Horst-Wessel-Straße 108 / Ruf 1429

Herm. Freudenau
Malergeschäft, Buchenstraße 4 :-: Ruf 3195

Tapezierer-Arbeiten führte aus.
Fritz Vahle Tapezierermeister u. Dekorateur
Mittelstraße 53 :-: Ruf 1141

Junge Front

Nr. 75 — 126. Jahrgang

Hier spricht die westfälische Hitlerjugend

Sonnabend, 28. März 1936

Nicht Programme — sondern Leistungen

Aus der Arbeit der Hitlerjugend

„Die Hitlerjugend verlangt nicht, nach ihren Programmen gefragt, sondern nach ihren Leistungen beurteilt zu werden." Dieses Wort des Reichsjugendführers weist bereits auf die großen Leistungen hin, die in der vergangenen Zeit in der Hitler-Jugend erreicht worden sind.

Anstelle der Vielheit der Jugendbünde und Grüppchen ist die einige Front der einsatzbereiten deutschen Jugend geworden. Aus der großen



(HJ-Bilddienst.)

Heimabend im Lager.

Masse der Jugendlichen ist eine Einheit geworden. Eine Einheit des Willen und eine Geschlossenheit des Handelns. 6 Millionen blicken auf ein Ziel, marschieren nach dem Befehl ihres Führers Adolf Hitler.

Der Wille zur beruflichen Leistung ist das Symbol der Hitler-Jugend geworden. Im Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend messen die Jungarbeiter alljährlich ihre Kräfte. Weit über eine Million deutscher Jungen und Mädel stehen Jahr für Jahr im Kampf um die berufliche Bestleistung. Während früher die Straßen voll waren von jungen Menschen, denen jede berufliche Tätigkeit versagt waren, stehen heute wieder fast alle jungen deutschen Menschen an ihren Arbeitsplätzen. Eine neue Arbeitsfreudigkeit ist über die deutsche Jugend gekommen, deren sichtbarer Ausdruck dieser Reichsberufswettkampf ist. Eine Million Jugendlicher gingen 1934 zum Kampfe, 1.4 Millionen waren es 1935 und 1936 war erstmalig auch die Gruppe „Nährstand" angetreten. 250 000 Landjugendliche standen am 11. Februar 1936 in 4850 Dörfern unter dem Zeichen des Reichsberufswettkampfes. Durch die erstmalige Beteiligung der Hochschüler wurde die



(HJ-Bilddienst.)

Zeltlager der Hitlerjugend.

Totalität des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiete erreicht. Die gewonnenen Erfahrungen der Reichsberufswettkämpfe bilden die Grundlagen für ein kommendes Berufsausbildungsgesetz.

So wie sich die Hitlerjugend für die berufliche Ausbildung der Jugend eingesetzt hat, so kämpft sie aber auch, für eine ausreichende Freizeit aller Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront auf diesem Gebiete ist es gelungen, vielen deutschen Jungen und Mädeln einen vierzehntägigen oder 3 Wochen langen Aufenthalt in den deutschen Jugendherbergen und den Zeltlagern der nationalsozialistischen Jugendbewegung zu ermöglichen. 2 Millionen deutscher Jungen sind im vergangenen Jahr in den verschiedensten Teilen des deutschen Reiches gewesen und haben in den Bergen oder an der See Erholung gefunden. Die Uebernachtungsziffern der deutschen Jugendherbergen sind von 4,2 Millionen im Jahre 1932 auf 6,5 Millionen im Jahre 1935 gestiegen. Hierbei muß die Tatsache berücksichtigt werden, daß 1932 der größte Teil der Jungarbeiter arbeitslos waren, während heute der größte Teil der deutschen Jugend wieder Arbeit hat. Dieser Aufstieg erfolgte, obwohl von 1933 bis 1935 etwa 500 aus der Systemzeit übernommene, unhygienische, unwürdige und unzulängliche Jugendherbergen geschlossen wurden. Zum Ausgleich wurden seit 1933 allein 122 Neubauten und Ankäufe sowie 48 größere Umbauten vorgenommen.

Dadurch aber, daß es der Hitlerjugend gelungen ist, Millionen deutscher Jungen und Mädchen, wenn auch oft nur für kurze Zeit, in die Läger der jungen Gemeinschaft zu senden, sie körperlich und geistig durch und auszubilden, ist zwangsläufig auch ein anderes Ziel erreicht worden: Die deutsche Jugend ist gesünder geworden. Welch große Bedeutung die Hitlerjugend gerade der gesundheitlichen Betreuung der Jugend beimißt, ergibt sich aus der Tatsache, daß für die Gesundheitspflege der HJ eine Organisation aufgebaut ist, deren zahlreiche Untergliederungen eine umfassende Behandlung dieses so wichtigen Gebietes der Volksgesundheitspflege gewährleisten. Beinahe 6000 Aerzte und Aerztinnen widmen sich dem gesundheitlichen Dienst an den sechs Millionen Mitgliedern der HJ, des BDM und des DJ. Jede Untergliederung der Hitlerjugend ist mit ihrer eigenen Gesundheitsabteilung oder Dienststelle versehen und wird von einer entsprechenden Anzahl von Aerzten und Aerztinnen betreut.

Es ist selbstverständlich, daß für die Erfassung jedes Einzelnen dieser 6 Millionenbewegung, ein gutgeschultes Führerkorps zur Verfügung stehen muß. In der Hitlerjugend sind etwa 110 000 Führer tätig, deren Ausbildung in Führerschulen erfolgt. Jedes der 25 Gebiete besitzt mindestens eine Führerschule, bei den Mädeln jeder Obergau eine Schule. Dazu kommen zwei Reichsführerschulen und drei Reichsführerinnenschulen, insgesamt 70 Anstalten, die nach einheitlichem Lehrplan ausgerichtet und durch die Reichsjugendführung überwacht werden. Die Kursusdauer beträgt mindestens drei Wochen, meist jedoch mehr. Die Ausbildung der höheren HJ-Führer ist auf mehrere Jahre festgelegt und wird mit einem



(HJ-Bilddienst.)

Ein starkes Geschlecht wächst heran.

Kursus in der „Reichsakademie für Jugendführung" abgeschlossen.

Es gibt wohl keine andere Jugendbewegung in Europa, die sich so für eine Verständigung der Jugend aller Völker eingesetzt hat, wie die Hitlerjugend. Sichtbarer Ausdruck dieses Wollens war die große Weltringsendung „Jugend singt über die Grenzen", die unter der Führung der Hitlerjugend durchgeführt werden konnte. Aber nicht nur diese, sondern eine große Kette von deutsch-fremdvölkischen Jugendtreffen bahnte rege Beziehungen zu der Jugend anderer Völker an und diente somit einer ehrenvollen Verständigung. Aus der großen Anzahl der durchgeführten deutsch-fremdvölkischen Jugendtreffen sei hier nur einige wenige genannt.

1933 400 Jungfaschisten besuchen Deutschland und die Hitler-Jugend.
3. deutsch-französisches Jugendtreffen in Paris.
Besuch einer HJ.-Einheit in Ungarn.

1934 4. Deutsch-französisches Jugendtreffen in Berlin.
Deutsch-englisches Jugendlager in Deutschland (Dibbersen).
Der französische Frontkämpfer Jean Boissel vor der Hitlerjugend in Berlin.

1935 HJ-Besuch in Polen.
4. Deutsch-englisches Jugendlager in England.



(HJ-Bilddienst.)

Hart wie Kruppstahl.

Jungvolkfahrt nach Frankreich.
Deutsch-belgisch-französisches Jugendlager in Deutschland.
Teilnahme der Hitler-Jugend am Ferienkursus in Schweden.

In der gleichen Zeit hat der Schüleraustausch mit dem Ausland eine Steigerung um 75 Prozent erreicht. Rund 2500 deutsche Jungen und Mädel besuchten im letzten Jahr 22 europäische und überseeische Staaten. Der Austausch mit England hat sich im Jahre 1935 mehr als verdoppelt. 666 deutsche Austauschschüler wurden in England aufgenommen. An zweiter Stelle steht Schweden mit 489 Austauschschülern aus Deutschland. Dann folgen Frankreich mit 276, Finnland mit 207, Danzig mit 192, und die Vereinigten Staaten mit 114 Schülern.

Die Hitlerjugend muß in der deutschen Jugend die Liebe zur bäuerlichen Arbeit nicht nur wecken, sondern auch fördern. Sie muß mit dafür sorgen, daß das Wort vom „dummen Bauernjungen", das in der Systemzeit so gern als Wahrheit hingestellt wurde, verschwindet. Jeder deutsche Junge soll in Zukunft eine längere Zeit im Landjahr verbringen. Hier soll er mit gleichaltrigen Jungen im Landjahrlager zur Gemeinschaft erzogen und in die Aufgaben und die Arbeit des Bauern eingeführt werden.

Durch die erstmalig in diese Jahre durchgeführten Schulungsläger für Jungbauern und Jungbäuerinnen hat die Hitler-Jugend eine weitere Aufgabe übernommen. Die körperliche und weltanschauliche Durchbildung des bäuerlichen Nachwuchses. In vierzehntägigen Lagern sind Jungbauern und Jungbäuerinnen zusammengefaßt worden, um eine eingehende Schulung zu erhalten. 10 000 Jungbauern und Jungbäuerinnen konnte somit eine weltanschauliche Grundlage für ihre weitere Ausbildung gegeben werden.

Gleichzeitig hiermit waren die Bemühungen der Hitlerjugend darauf gerichtet, einen Teil der arbeitslosen Jungarbeiter aus den Städten wieder auf das Land hinauszuführen. Zu diesem Zweck ist der Landdienst von der Hitlerjugend übernommen worden. Der Landdienst arbeitet gruppenweise nach Tariflohn und wird besonders eingesetzt, wo Landarbeitermangel besteht. 1935 gab es 300 Landdienstgruppen mit 4850 Teilnehmern. 1936 soll die Zahl auf 10 000 erhöht werden, die erstmalig nicht nur auf großen Gütern, sondern auch im „bäuerlichen Einsatz" arbeiten werden.

Im Winter leistet der Landdienst mit seinen Spielfahrten eine unentbehrliche Kulturarbeit in Dorfgemeinschafts- und Volkskunstabenden. Im Winter 1934/35 wurden dabei 22 000 Zuschauer in 200 Volkskunstabenden gezählt.

Ein kurzer Ueberblick über einen Teil der Arbeit der nationalsozialistischen Jugend ist hier gegeben worden. Es wird keinen deutschen Volksgenossen geben, der die Erfolge der Arbeit der Hitlerjugend abzustreiten wagt. Diese Erfolge allerdings waren nur möglich im Rahmen des Aufbauprogramms der nationalsozialistischen Regierung. Am 29. März soll das deutsche Volk über diese Aufbauarbeit sein Urteil abgeben. Geschlossen wird die deutsche Nation sich zu Adolf Hitler bekennen.

„Diese Jugend ist glücklicher"

Von Reichsjugendführer Baldur von Schirach

Der Ausklang des Zusammenbruchs der parlamentarischen Form der vornationalsozialistischen Zeit fand seine Krönung in jener bolschewistischen Komödie mit Klara Zetkin als „Alterspräsidentin" des Deutschen Reichstages. Es wurden in dieser Stätte Dinge entschieden, die Wohl und Wehe von Millionen unseres Volkes bedeuteten. Aber der eine Teil des Reichstages hielt sich im Reichstagsrestaurant auf, der andere Teil in den Klubsesseln und in den Wandelgängen. In Wirklichkeit war dieser ganze Reichstag ein Theater, auch in der Form seiner Auflösung. Dann wurden plötzlich die Abgeordneten bleich, denn jetzt kamen vier oder sechs Wochen Arbeit, jetzt mußten sie ihren Wählern Rechenschaft ablegen: sie begaben sich „auf Wahlreise". Wie diese Rechenschaft damals geleistet wurde und wie sie heute geleistet wird, daran kann man erkennen, welchen tiefen Wandel unsere Zeit genommen hat, tief auch im sittlichen und ethischen Sinne.

Daß uns diese Rechenschaftsabgabe gegenüber der Gesamtheit des Volkes ein tiefes inneres Bedürfnis ist,

das hat uns nicht erst in dem Augenblick erfüllt, in dem der Kampf um unser Mandat begann.

Für uns, die wir durch die Schule des Führers gegangen sind, ist es selbstverständlich, daß wir für all unsere Arbeitstage das, was wir geleistet haben, dem Volke klar aufzeigen. Wir können das im Gegensatz zu der einstigen parlamentarischen Schicht von Interessentengruppen deswegen, weil es für uns eine natürliche Aeußerung ist, denn wir haben niemals, wie die Parlamentarier der Systemzeit, das Gefühl verloren für die Not und für die Fragen, die unser Volk bewegen. Jeder einzelne von uns hat ja selber in seinem Leben und im Kampf der Bewegung ein Stück Not mitgetragen. Und auch diese Regierung ist im Gegensatz zu den Regierungen der Vergangenheit nicht stolz etwa darauf, daß ihre Männer geboren sind mit irgendeinem Titel oder Adelsprädikat oder mit einem besonders großen Geldsack, sondern sie sind stolz darauf, daß sie aus eigener Kraft ihren Weg sich erarbeitet haben. So ist es ganz selbstverständlich, daß Männer, die in dem heutigen Staat die Verantwortung tragen und vom Führer mit großen und lebenswichtigen Aufgaben betraut sind,

ununterbrochen bemüht sind, zwischen sich und der Gesamtheit ihres Volkes eine möglichst enge Verbindung und eine möglichst häufige Aussprache zu schaffen,

und das eine wird man ihnen nicht nachsagen können: daß sie zu feige wären, sich jederzeit dem Volke zu stellen.

Wenn wir klar sehen wollen, was die Hitler-Jugend in den wenigen Jahren ihrer öffentlichen Tätigkeit geleistet hat, so müssen wir um 12 oder 10 Jahre zurückgehen. Damals gab es wohl schon so etwas wie eine Jugendbewegung, aber diese Bewegung war zersplittert in Hunderte und Tausende von kleinen Vereinen. Wenn man aber heute die Zahl der Mitglieder, die in all diesen Jugendorganisationen waren, in Vergleich setzte mit der Zahl der durch die Hitler-Jugend jetzt erfaßten Jugendlichen, so ist die Gesamtheit aller früheren Jugendorganisationen nur ein kleiner Bruchteil davon. Und was waren die damaligen Jugendorganisationen anderes als ein Niederschlag der großen politischen Parteien? Auf der einen Seite trat die planmäßige Züchtung eines Standesdünkels hervor und auf der anderen Seite wurde innerhalb der jungen Arbeiterschaft die marxistische Jugend durch die ebenso planmäßige Verhetzung der roten Funktionäre ausgerichtet.

Es schien so, als ob es niemals die Möglichkeit einer Ueberwindung dieser Gegensätze geben sollte, als ob jeder scheitern müßte, der sich das Ziel setzte, diesen Gegensatz auszugleichen.

Wenn ich mir überlege, wie in der Vergangenheit das Verhältnis einer Jugend, die aus armem Hause kam, zu einer Jugend aus wohlhabendem Kreise war, dann steigt mir immer ein Bild auf, das ich oft in meiner eigenen Kindheit erlebte: Wenn ein armer Junge eingeladen war in das Haus wohlhabender Eltern, dann fühlte er sich vom ersten Augenblick an irgendwie gedemütigt. Das lag gar nicht daran, daß man ihn das fühlen ließ, sondern daran, daß er nicht die Möglichkeit hatte, sich so fein anzuziehen. Er war eben doch nur eingeladen, vielleicht ein- oder zweimal, aber in Wirklichkeit war er in diesem Kreise nicht „gesellschaftsfähig". Aus diesem Erlebnis von einst heraus haben sich meine Mitarbeiter und ich das Ziel gesetzt, daß wir ein für allemal diesen furchtbaren Zustand innerhalb der Jugend überwinden wollen. So geht der Sohn des Arbeiters neben dem Sohn des Universitätsprofessors. Es gibt keinen Unterschied mehr. Wenn diese Kameradschaft im Volke noch nicht ganz erreicht wurde, so schaue man auf die Jugend, dort ist sie erreicht worden.

Es ist vielleicht die größte Lehre, die die nationalsozialistische Jugendorganisation in die Tat umgesetzt hat, daß man innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung, ganz gleich, wo man herkommt, nur durch Leistungen etwas werden kann. Eine der schmerzlichsten Erfahrungen der unbemittelten Jugendlichen von früher war es, daß die Kinder wohlhabender Kreise im Sommer an die See fahren oder in die Berge und für drei oder vier Wochen sich einem ungebundenen, fröhlichen Leben hingeben konnten. Der Junge, der es an sich am notwendigsten hatte, weil er in irgend einem dunklen Hinterhof wohnte und weder wochentags noch sonntags die Möglichkeit hatte, hinauszukommen in die Natur, blieb zurück. Wir haben es uns innerhalb der Hitler-Jugend zum Ziel gesetzt und sind daran, von Jahr zu Jahr dieses Ziel mehr und mehr zu verwirklichen, der gesamten deutschen Jugend ohne Ausnahme eine große Erholungspause im Jahr zu verschaffen, diese Jugend einmal im Jahr auf drei oder vier oder auch sechs Wochen herauszuführen aus ihrer Umwelt und an der See oder in den Bergen oder sonstwo in der Natur sich erholen zu lassen unter der planmäßigen Leitung von tüchtigen Sportärzten und Jugendführern.

Man frage einmal einen unserer Pimpfe: Ist es dir recht, wenn ich meine Stimme dem Führer verweigere oder mich nicht an der Wahl beteilige? Möchtest du wieder, daß all das aufhört, diese große Kameradschaft und große Gemeinschaft, dies in Reih und Glied marschieren, möchtest du, daß das alles zurückkommt, was einst war, die Gefahr und Verfolgung, diese Hunderte und Tausende von Gruppen und Grüppchen, möchtest du wieder ein höherer Schüler sein oder ein Arbeiterjunge, möchtest du wieder den Unterschied zwischen arm und reich, den Unterschied von Konfessionen, den Unterschied der Klassen und Schichten und Kreise? Die ganze deutsche Jugend wird ausnahmslos nein sagen.

Diese Jugend ist glücklicher, als wir alle gewesen sind.

Sie wächst auf in einem Ereignis, das in solcher Größe und in solcher Wucht kein anderer Deutscher jemals erleben konnte. Und sie wird dieses Erlebnis ihr ganzes Leben hindurch verteidigen. Mögen es andere nicht wissen, — die Jugend weiß es, was Adolf Hitler für sie bedeutet. Sie kann an jenem entscheidenden 29. März Adolf Hitler nicht ihre Stimme geben, aber sie gibt ihm ihr ganzes Herz.

Kirchlicher Anzeiger

Evangelische Gottesdienste:

Altstädter Nicolaikirche. 10 Uhr: Pastor von Sicard; **11.30** Uhr: Kindergottesdienst; 18 Uhr: Vikar Haug; anschließend Beichte und Abendmahl, Pastor Deppe. — **Mittwoch**, 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenwache. — **Freitag**, 20 Uhr: 6. Passionsandacht, Pastor von Sicard (anschließend Beichte und Abendmahl). — Sonnabend, 18.30 bis 19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier. — **Sonntag**, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Fehrbelliner Straße 7 a.

Pauluskirche. 8 Uhr: Pastor Gustav Schwarze; **10** Uhr: Pastor Quistorp; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. **Donnerstag**, 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschl. Beichte und Abendmahlsfeier Pastor Quistorp — **Dienstag**, 20.15 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. — **Mittwoch**, 20.15 Uhr: Bibelstunde in der Kinderschule Herforder Straße. — Freitag, 20.15 Uhr: Bibelstunde in der Helmholtz-Oberrealschule.

Johanniskirche. 8 Uhr: Pastor Buschtöns; **10 Uhr:** Kandidat Grützner aus Lübbecke; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: 6. Passionsgottesdienst, Pastor Niemann, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Weller; **11.15 Uhr:** Kindergottesdienst; 14.30 Uhr: Taufen. — **Mittwoch**, 20 Uhr: 5. Passionsgottesdienst, Pastor Mebus.

Lutherkirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns. Kindergottesdienst 11.15 Uhr in der Kirche, 11.30 Uhr im Lutherhaus. Kirchentaufen 2.30 Uhr. Beichte um 17 Uhr, Pastor Ferke. — Passionsgottesdienst Mittwoch, 20 Uhr, Pastor Buschtöns, anschl. Beichte und Abendmahl.

Neustädter Marien-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Pastor Bonhof, Frühandacht. Vorm. 10 Uhr: Pastor Kuhlo. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 30. März, 20.15 Uhr: „Allgemeine Gebetsstunde" im Gemeindeheim, Kreuzstraße 1a.

Jakobuskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Busse. **11.30 Uhr:** Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr, Passionsgottesdienst und Abendmahlsfeier Pastor Niemöller. 19.40 Uhr: Beichte in der Taufkapelle.

Martinikirche. 10 Uhr: Kandidat Viertmann 11.30 **Uhr:** Kindergottesdienst. Mittwoch, 1. April, abends **8 Uhr:** Passionsandacht mit Beichte und Abendmahl.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Mund. **11.15 Uhr:** Taufen. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Johannesstiftgemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Mebus. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Zionskirche Bethel. 8.30 Uhr: Pastor Wilmanns. 9 Uhr: Pastor Wörmann. 10 Uhr: Pastor Greve. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 20.15 Uhr, Gosen, Gemeindebibelstunde. — Passionsgottesdienste in Zion: Dienstag, 31. März, Pastor v. Bodelschwingh I. — Donnerstag, 2. April, Pastor v. Bodelschwingh I.

Evangelische Kirche Brackwede. 10 Uhr: Gottesdienst. Ordinationsfeier von Herrn Synodal-Vikar Becker. 11.30 Uhr: Taufen, Sup. Münter. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst: Vikar Becker. 17 Uhr: Abendmahlsfeier für die Konfirmierten des Südbezirks mit ihren Angehörigen, Sup. Münter. — Donnerstag, 20 Uhr: Passionsgottesdienst, Sup. Münter, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier.

Kirchliches Gemeindehaus Senne I. 10 Uhr: Vikar Rosoff, anschl. Kinderggttesdienst. — Mittwoch, **20 Uhr:** Passionsgottesdienst.

Evangelische Kirche Stieghorst. 9.45 Uhr: Gottesdienst. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst — Freitag, 19.45 **Uhr:** Passionsgottesdienst.

Wellensiek. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Bergmann. **11.15 Uhr:** Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle, Sudbrack. Sonntag, 10 **Uhr:** Gottesdienst, Vikar Schumacher. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. **Mittwoch, 20 Uhr:** Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahl.

Stiftskirche Schildesche. 10 Uhr: Pastor Dahlmann. **Freitag, 3. April, 20 Uhr:** Passionsgottesdienst (Abendmahlsfeier), Pastor Hopmann.

Katholische Gottesdienste:

St. Jodokuskirche, Klosterplatz 1. 6.30 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt und heiliger Kommunion der Frauen und Mütter. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 14.30 Uhr: Kreuzwegandacht. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. — Donnerstag, 20.30 Uhr: Heilige Stunde mit Ansprache und Opfergang. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag, von 6.30—8.30 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr: Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter mit Ansprache. 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Liebfrauenkirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 **Uhr:** Heilige Messe mit Ansprache und Opfermahl für alle Frauen und Mütter. 10 Uhr: Asperges, Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. — Freitag, Herz-Jesu-Freitag! und Fest der 7 Schmerzen Mariä. 8 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigem Gute. 20 Uhr: Festandacht.

St. Andreaskapelle, Stapenhorststraße 21. **6 Uhr:** Heilige Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

St. Marienkirche, B.-Sieker. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Städtische Schule Wellensiek. 8 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

St. Josephskirche, Horst-Wessel-Straße 7. 6.30 Uhr: Heilige Messe. 7.30 Uhr: Heilige Messe, Predigt und hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 8.45 Uhr: Gemeinschaftsmesse, Predigt und hl. Kommunion der Schüler und Schülerinnen. 10 Uhr: Hochamt und Predigt. 18 Uhr: Fastenpredigt (P. Ludger), Andacht und Segen. — Freitag, 6 Uhr: Heilige Messe und Aussetzung. 7.15 Uhr: Hochamt und Segen. 20 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

St. Johannes-Baptist-Kirche, B.-Schildesche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht. — Freitag, 20 Uhr: Fastenpredigt durch Pfarrer Kampmann.

Herz-Jesu-Kirche Brackwede. 7 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 8.30 Uhr: Heilige Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Kreuzwegandacht. 18 Uhr: Fastenpredigt.

Bartholomäuskirche Senne I. 9 Uhr: Heilige Messe mit Predigt.

Sonstige Gottesdienste:

Evangel.-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule, Eingang Schulstraße. 16.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Schöne.

Baptisten-Gemeinde, Gerichtstr. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 16 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, 20 Uhr: Gebetstunde, Prediger Lehmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Hermannstraße 24. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pastor Mehner. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Mehner. — Mittwoch, 1. April, 20 Uhr: Bibelstunde, Pastor Mehner.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung, Düppelstr. 13. Gottesdienste: Sonntag 10½ Uhr und Mittwoch 20.30

Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christliche Wissenschaft). Gr. Kurfürstenstraße 91 (Vortragssaal). Gottesdienste: Sonntag 10.30 Uhr Mittwoch 20.30 Uhr

Christliche Versammlung, Rohrteichstraße 10 Sonntag 16 Uhr: Bibelstunde

Die Christengemeinschaft (Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. 10,30 Uhr: Menschenweihehandlung. — Dienstag, 21 Uhr: Menschenweihehandlung.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. 10 Uhr: Heiligungsversammlung. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Freigottesdienst (Schillerplatz). 20 Uhr: Heilsversammlung. — Freitag, 20 Uhr: Heiligungsversammlung.

Evgl.-luth. Gebetsverein „Jesus siegt" innerhalb der Landeskirche im Missionssaal Holländische Str. 4. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kinderstunde. 20 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsstunde. Evangelist W. Pschutt.

Das Geheimnis der Freiheitskämpferin

Sofia.

In der bulgarischen Ortschaft Kaspitschav starb dieser Tage die Revolutionärin und Freiheitskämpferin Baba Elena im Alter von 104 Jahren. Baba Elena war die Tochter des legendären Haiduken Strachil Atmadja, der den Türken gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts, als erstmalig der bulgarische Freiheitswille offen durchbrach, mit seiner Freischärlertruppe schwer zu schaffen machte. Ganze Abteilungen Tscherkessen, Janitscharen und Gendarmen waren dem gefürchteten Strachil jahrelang auf der Spur, ohne ihn jedoch auch nur ein einziges Mal erwischen zu können. Seine türkischen Verfolger hatten ihm daher auch den Beinamen „Atmadja" — der Habicht — gegeben, weil er urplötzlich immer wieder dort auftauchte, wo man ihn am wenigstens vermutet hatte. In zahlreichen Volks- und Freiheitsliedern, an denen Bulgarien überaus reich ist, werden die Heldentaten des Haiduken Strachil „Atmadja" besungen. Seine einzige Tochter Elena hatte sämtliche Helden der bulgarischen Freiheitskämpfe, wie Lewski, Benkowski, Karawelloff, Boteff u. a. m persönlich gekannt, die in ständiger Verbindung mit ihrem Vater gestanden hatten und denen Elena häufig überaus wertvolle Dienste geleistet hat.



„Ein Besuch des Führers"

Deine Stimme dem Führer!

Baba Elena, die die Geschichte dreier Generationen miterlebt hat, war indessen eine rätselhafte Alte. So gern sie von ihrem Treffen mit den bulgarischen Nationalhelden und deren kühnen Taten erzählte, lehnte sie es doch stets ab, irgendwelche Mitteilungen über die Freischärlerkämpfe und das Leben ihres Vaters zu machen. Atmadja hatte seiner Tochter, wie sie selbst immer wieder erklärte, noch während der Türkenzeit das Versprechen abgenommen, niemals etwas über seine Streifzüge und Taten in der Oeffentlichkeit verlauten zu lassen. Die Alte, die bei der Befreiung Bulgariens im Jahre 1876 bereits 46 Jahre zählte, hatte eine solche Achtung vor ihrem gegebenen Worte, daß sie bis zu ihrem Tode es hartnäckig ablehnte, irgendwelche Aeußerungen über ihren Vater und seine heute noch gefeierten Heldentaten zu machen. Die Umwelt achtete das mit unerschütterlicher Treue bewahrte Versprechen der Alten, die ihre Geheimnisse mit ins Grab genommen hat.

Wicherns Wohnstätte zerstört

Das zweitälteste Gebäude des Rauhen Hauses niedergebrannt.

Im Rauhen Haus, der vor hundert Jahren von Johann Hinrich Wichern begründeten Arbeitsstätte der Inneren Mission in Hamburg, wurde eines der ältesten Gebäude der inzwischen zu einer kleinen Stadt angewachsenen Anstalt, das Haus zur „Tanne", durch ein Feuer völlig zerstört.

Wenn auch das historische alte Rauhe Haus, die strohgedeckte Kate, in der Wichern seine Arbeit begann und die als die Pflanzstätte der Inneren Mission in Deutschland mit besonderer Sorgfalt in ihrer ursprünglichen Gestalt bis heute erhalten wurde, trotz der nahen Nachbarschaft der „Tanne" vor Schaden bewahrt blieb, so wird der Brand nicht nur von den engeren Freunden des Rauhen Hauses, sondern in weitesten kirchlichen Kreisen beklagt werden. Denn das zerstörte Haus, ebenfalls ein strohgedeckter Fachwerkbau, war das geschichtliche Denkmal für das rasche Anwachsen der von Wichern begonnenen christlichen Liebesarbeit an der Jugend.

Als 1835 das alte Rauhe Haus zu eng wurde, schritt Wichern zum Bau der „Tanne", wo er selbst bis 1851 gewohnt hat. Bis zuletzt hat das historische Gebäude dem Zweck gedient, für den es der Vater der Inneren Mission schuf. Eine Gruppe von Zöglingen des Rauhen Hauses bewohnte es mit ihrem Erzieher. Der Schaden ist leider nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Vorbildliche Reichstarifordnung

Vorbildliche soziale Bestimmungen, die weite Beachtung finden werden, hat der Sondertreuhänder der Arbeit für die Süßwarenindustrie in Deutschland in der neuen Reichstarifordnung niedergelegt. Es wird z. B. die Kündigungsfrist für die gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder nach fünfjähriger Betriebszugehörigkeit auf fünf Wochen zum Monatsende, nach zehnjähriger auf acht Wochen bestimmt.

In den Urlaubsbestimmungen wird ein Mindestanspruch von sechs Werktagen im ersten und zweiten Jahre der Betriebszugehörigkeit festgesetzt, der sich alle zwei Jahre steigert und nach dem 12. Jahr der Betriebszugehörigkeit 15 Werktage ausmacht. Weiter sieht die Tarifordnung vor, daß der Lohn nicht nur für einen Osterfeiertag und einen Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, sondern auch für den 1. Mai als Tag der nationalen Arbeit bezahlt wird. Bei Betriebsunfällen wird dem Gefolgschaftsmitglied vom vierten Tage ab der Unterschiedsbetrag zwischen Lohn und Krankengeld in Höhe von 90 v. H. bezahlt.

Gerade auch diese neue Reichstarifsordnung verrät einen revolutionären sozialen Kurs des nationalsozialistischen Regimes, auf den die Arbeiter in der ganzen Welt neidisch sein können, aber auch die Unternehmer, denen auf diese Weise eine gesunde, arbeitsfreudige und betriebsverbundene Gefolgschaft für Zeiten gesichert wird.

Reichssender Köln sendet

Sonntag, 29. März.

6,00: Hafenkonzert.
8,00: Funk ins Blaue.
10,00: Ans Werk. Kantate von Hans Baumann.
12,00: Musik am Mittag.
14,00: Für unsere Kleinen.
14,30: Rätselfunk.
15,00: Unterhaltungskonzert.
16,00: Nette Sachen aus Köln. (Mitwirkende: u. a. Marie-Luise Rienermann.)
18,00: Abendkonzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Montag, 30. März.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Alle Tage ist kein Montag.
8,00: Küchenzettel.
8,15: Frauenturnen.
12,00: Musik am Mittag.
16,00: Der Erzähler. Zwei Stunden Plauderei und Musik.
18,00: Schallplattenkonzert.
19,00: Lebendige Klassik (8). 4. Sinfonie Es-Dur (Romantische) von Anton Bruckner (Urfassung). Das Große Orchester des Reichssenders Köln; Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
20,10: Montagabend-Ausgabe.
22,30: Das Schatzkästlein.
23,10—24,00: Von Breslau: Musik zur guten Nacht.

Dienstag, 31. März.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
11,50: Bauer merk auf!
12,00: Musik am Mittag.
14,15: Allerlei von zwei bis drei.
16,00: Literaturwissenschaft als Dienst am Volke.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,00: Das deutsche Lied. Lieder von Pfitzner. Es singt Gisela Derpsch (Sopran); am Flügel: Der Komponist.
19,30: Bücherkunde.
20,10: Menschen, die uns begegneten.
22,20: Sprechkunst.
22,35: Englisch.
22,50: Schach.
23,00: Funkstille.

Mittwoch, 1. April.

6,00: Leibesübungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,15: Kindergarten.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkspause des Reichssenders Köln.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Kleine Musik.
15,00: Für unsere Kleinen.
16,00: Familienforschung.
16,30: Kleine Hausmusik.
17,00: Das Haar in der Suppe.
18,00: April, April.
19,00: Schallplattenkonzert.
20,15: Vom Deutschlandsender Reichssendung: Stunde der jungen Nation: Der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, spricht zur deutschen Elternschaft.
20,45: April, April. Schalk in Wort und Ton von Franz Peter Kürsten.
22,30: Nachtmusik und Tanz.

Sei durch den Rundfunk dabei, wenn Großes sich ereignet

Das gute Radiogerät
von
GEBR. SADLER
Oberntorwall 23 c

Ihr Funkhändler
Radio-Tippel
Saarstr. 3, Ecke Bahnhofstraße
Fernsprecher 6313

Radio
ist eine Angelegenheit des
Vertrauens!
Sie sind wirklich in besten Händen bei
Funk-Sauerland
ältester Fachhändler Bielefelds. **Gehrenberg 15.** Ruf 3027.

Darum ein **Radio-Gerät**
vom Radiohaus **Wüstenbecker** Arndtstraße 37, Ruf 4877

Rundfunk-Zeitschriften
beziehen Sie durch die
Buchhandlung
J. D. Küster Nachf.

Radiohaus Loroch
gute Auswahl
in allen Preislagen
Bahnhofstraße 30 Fernsprecher 6321

Radio-Reparaturen
sofort, gut und preiswert.
Röhren-Prüfen kostenlos.
Radio-Wust
Schillerplatz, Telefon 1621

Wir übertragen die Reden unseres Führers und Wahlergebnisse.
Radio-Magazin Altenhain
Bielefeld
Turnerstr. 11 a, Ecke Falkstr.

„Haben Sie es schon vernommen, bei Recksiek wird es anders kommen?"
Das Radiohaus Werner Recksiek hat zu Ende März den Möbelwagen bestellt, weil dann der Umzug in die neuen Geschäftsräume beginnt, nämlich nach der
Niederstr. 13, Ecke Hagenbruchstr.

Radio-Körner Bahnhofstr. 40a Ruf 5436

Radio-Grimm, Obernstraße 49 Fernsprecher 5922

Welt und Wissen

Nr. 75 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 28. März 1936

Heinz Ratchert:

Freiburger Curiosa

Berthold Seifert, Professor der Rhetorik, hat ebensowenig die Nürnberger Eier erfunden, als den Nürnberger Trichter, wenn er auch zeitlebens am Eintrichtern war. Doch seine wunderlichen Reden sind uns durch die „Freiburger Curiosa" überliefert worden. Nicht weniger wunderlich war seine Art, die ihm den Beinamen: der stachelige Professor eingebracht hatte. Denn er glich einem Igel, dem seines stacheligen Panzers wegen zu Zeiten nicht beizukommen ist. Wer Berthold Seifert aufsuchte, mußte gewärtig sein, unverrichteter Dinge abziehen zu müssen. Empfing er jemand, dann floß seine Rede wie ein Sturzbach, und die wenigsten verstanden ihn.

Alles das verdroß einen jungen Dichter aus Basel nicht, ihn aufzusuchen, in der Absicht, die Meinung des Professors zu hören über ein vielgepriesenes Buch. Es war „Der poetische Trichter" des Dichters Harsdörfer.

Seifert hatte seine Theorien schon eine Weile fließen lassen. Endlich faßte sich der Baseler ein Herz: „Harsdörfer mußte sein Buch schlichter schreiben, dann hätte mans verstanden!"

„Keineswegs! Schlichter konnte das Buch nicht geschrieben werden", ereiferte sich der Professor von neuem, „heutzutage wird es einem Dichter schwer gemacht. Dieses Gefühl verdichtet sich immer mehr in mir. Es ist nicht anders: was die Dichter durch ihre Trichter laufen lassen, wird mit Weingeist verwechselt und auch so gewertet. Wenn gewisse Leute erst das, was die Dichter durch ihre Trichter laufen lassen, erneut auf Flaschen ziehen, natürlich auch durch ihre Trichter laufen lassen, dann sitzt kein Geist mehr darin. Erst wenn das gelehrte Gelichter und die Dichter den Nürnberger Trichter benutzen, dann verschwinden die Richter, und man legt die eigenen Trichter beiseite, und wertet den Geist der Dichter. Dann wird's lichter! Kennt Ihr die Wichter mit dem falschen Trichter? Wo ist der rechte Richter mit dem rechten Trichter für die echten Dichter? Filtriert nur fleißig durch Euren Trichter und denkt, daß der allmächtige Richter alle irdischen Wichter durch seinen allmächtigen Trichter laufen läßt. Dann wird's bestimmt lichter, lieber, verehrter Dichter!"

„Ihr glaubt an den Nürnberger Trichter?"

„Und ob ist daran glaube. Doch will ich Euch nicht langweilen mit derlei, worüber ich mir den Kopf zerbreche. Den rechten Gedanken beim Schopf fassen und ihn nicht zopfig gestalten, das will mir nicht aus dem Kopf. Ist ein Dichter nicht ein armer Tropf? Seine Weisheit geht auf einen Knopf. Hätte er einen Kopf mit einem Perückenzopf, dann tropfte es vielleicht besser. Wenngleich das, was er aus seinem Kopf in eine Geschichte hineinstopft, keinen Zopf haben darf. Sonst nimmt man ihn beim Schopf und er ärgert sich einen Kropf an den Hals. Aber was soll ein armer Tropf, mit einem Kropf, für einen Knopf in seinen Kopf hineinstopfen? Ja, hätte der arme Tropf Hoffmanns „goldenen Topf". Alles was er im Kopf hätte, könnte hineintropfen, und das würde ein langer Zopf, für den er mehr als einen Knopf bekäme. Dann könnte er die Gelegenheit beim Schopf fassen und auch Zopfiges aus dem Kopf durch den Kropf in den Topf tropfen lassen. Denn ein armer Tropf, ohne Zopf, zeitlebens auf einem goldenen Topf, wäre ein, genialer Kopf, dem selbst ein zopfiger Tropf keinen Knopf anbieten würde. Halt stopf: saß je ein großer Kopf auf einem goldenen Topf und hatte mehr, als einen Knopf? Als war's doch nur ein armer Tropf.

Ober der junge Dichter hierauf geantwortet hat, ob er nach Nürnberg gereist ist und den rechten Trichter fand, oder ob er sich auf einen Topf gesetzt hat, das verschweigt die „Freiburger Curiosa".

Nansen-Drama

in Danzig uraufgeführt.

Erik Brädts „Fahrt nach Nebelheim" behandelt einen Stoff aus der neueren Polarforschung, die denkwürdige Fahrt des jungen Nansen auf der „Fram" im Jahre 1893, die Ueberwinterung mit nur einem Begleiter auf St.-Josephs-Land und die Heimkehr nach drei Jahren auf einem Schiff der Jackson-Expedition. Der Autor hält sich eng an Nansens Tagebücher. Es ist ein hohes Lied der kühnen Tat, das mit reichen, wenn auch noch etwas sehr kleinmalerischem Können gestaltet ist. Die Absicht, dem großen Forscher und edlen Menschenfreund ein würdiges literarisches Denkmal zu setzen, darf als gelungen bezeichnet werden. Der ausgezeichneten Aufführung, die in der Inszenierung durch Dr. Rott, den Bühnenbildern von Friedrich Prätorius und der guten Besetzung des Nansen durch Hessenland ihre Höhepunkte hatten, wohnten zahlreiche Vertreter der nordischen Länder bei.

w. p.

Das Gewissen des Volkes

Deutsche Künstler und Wissenschaftler zur Wahl

Der Dichter Hermann Stehr:

„Das jahrzehntelange Abrüstungsgeschwätz des Völkerbundes hat zur Aufrüstung der ehemaligen Feindstaaten geführt, bis diesem arglistigen, verschlagenen Theater durch die von Adolf Hitler vor Jahresfrist erklärte Wehrhoheit Deutschlands ein Ende gemacht wurde. Der Führer ist das Gewissen des deutschen Volkes, sein unerschrockener, selbstloser Schirm- und Schutzhalter, und so er am 7. März durch die Remilitarisierung des Rheinlandes wieder einen Teil des Bettlergewandes abriß, zu dem Deutschland infolge des Schanddiktats von Versailles vor aller Welt verurteilt wurde, halten das unsere Gegner für eine Kriegsdrohung und Anmaßung, was nur eine Sorge um den Frieden und ein Gebot der Volksehre ist.

Wir wischen dieses letzte Pariazeichen für immer von unserer Stirn, weil wir wohl in Not, aber nicht ehrlos leben können. Das werden wir aller Welt am 29. März verkünden. Denn im Herzen Hitlers schlägt das Herz des ganzen deutschen Volkes."

Die Dichterin Ina Seidel:

„Und wenn wir Adolf Hitler nichts anderes zu verdanken hätten als die Durchführung von Deutschlands Befreiung vom Versailler Diktat, so wäre diese Tat seines unermüdlichen, lauteren und gläubigen Willens allein schon unbedingt verpflichtend für jede deutsche Frau, sich in dem gegenwärtigen Entscheidungskampf um den letzten Vollzug unserer Gleichberechtigung und die volle Anerkennung unserer Weltstellung zu ihm zu bekennen, der unseren Kindern ein unabhängiges Vaterland wiedergab!"

Hans Friedrich Blunck, Altpräsident der Reichsschrifttumskammer:

„Es gibt kein Ausweichen, es gibt diesmal keine lahme Entschuldigung oder Trägheit vor der Wahlurne. Gerade weil wir uns einig sind, daß wir, ein ganzes Volk, zur Politik des Führers ja sagen werden, müssen wir dem Gegner da draußen den letzten Einwand nehmen, daß nämlich die Bequemen, die nicht zur Urne gingen, heimliche Gegner seien. Versucht deshalb nicht nur, eure Stimme zu geben, dessen bin ich ohnehin sicher, sondern versucht, den letzten Mann zur Erfüllung der Wahlpflicht zu bewegen. Ihr nehmt denen, die da draußen immer noch hoffen, den Mut, uns weiter zu bedrängen, uns weiter jene Gleichberechtigung abzusprechen, um die wir im Rat der europäischen Völker kämpfen."

Prof. Dr. Paul Graener, Vorsitzender des Berufsstandes deutscher Komponisten:

„Der deutsche Künstler, der sein Vaterland und die Ehre seines Vaterlandes liebt, sieht seinen Weg klar vor sich: es ist der Weg, auf dem Adolf Hitler führt, der Weg zur Vollendung des deutschen Menschen, und darüber hinaus der Weg auf die Höhen der Menschheit.

Nicht als haltlose Träumer, sondern frei und kühnen Geistes haben die deutschen Künstler sich ihrem Führer Adolf Hitler verschworen, bereit, mit ihm für seine idealen Ziele zu kämpfen, gleich allen anderen Volksgenossen. Darum ist des Führers Ehre ihre Ehre, sein Glaube ihr Glaube, sein Sieg ihr Sieg."

Agnes Miegel:

„Er glaubte an Deutschland und des deutschen Volkes Sendung in der Welt, als wir verzagen wollten. Sein Glaube führte uns aus Dunkel und Zerrissenheit geeint in einen neuen Tag!

Wir können unseren Dank und unsere Liebe für ihn, den Führer, nicht besser beweisen als durch ein einmütiges Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu ihm vor aller Welt!"

Dr. Egen Diesel:

„Am 29. März kämpfen wir alle für das höchste politische Ziel, das sich denken läßt: Für ein großes Deutschland in einem befriedeten Europa. Hierzu gab der Führer die Parole aus. Noch nie hat größere Verantwortung auf dem deutschen Wähler gelegen. Das Volk hat sich zu einer neuen Politik zu bekennen, die berufen ist, nicht nur der eigenen Nation, sondern allen europäischen Völkern einen entscheidenden Dienst zu erweisen. Jeder von uns vermag diesmal an der Bannung des europäischen Unheils mitzuwirken. Von heut auf morgen freilich kann das große Ziel nicht erreicht werden. Zweiundzwanzig Jahre europäischen Unfriedens weichen nicht an einem Tage dem Frieden, dem Vertrauen, der Wohlfahrt. Aber jeder kann durch seine Stimme dazu beitragen, daß es einmal heißen wird: Vom 29. März an hat eine neue, eine bessere Epoche der Weltgeschichte begonnen."

Hans Pfitzner:

„Im Jahre 1919, also vor 17 Jahren, schrieb ich in einer Kampfschrift gegen Paul Bekker, Mitarbeiter an der „Frankfurter Zeitung" folgenden Satz:

„Was geschehen ist mit unserem armen Land, von außen geschehen, durch eine brutal erdrückende, himmelschreiend-unritterliche Uebermacht, was uns geschehen ist von außen an Schmach, Hohn, Schimpf und Verachtung—, von diesem ungeheuerlichsten Justizmord und Gewaltakt aller Zeiten werden Historiker schreiben und ein Jahrhundert wird notwendig sein, um die Klarheit zu schaffen, die jetzt nicht zu erzwingen ist."

Wie sehr muß es mich mit Genugtuung und Freude erfüllen, daß die damals kaum zu erhoffende Klarheit nicht erst 100 Jahre auf sich warten zu lassen brauchte, sondern schon in so überraschend kurzer Zeit aufzuleuchten beginnt, zugleich mit der „Selbstbesinnung auf das eigene Wesen". Dies alles ist das unsterbliche Verdienst unseres Führers Adolf Hitler, dessen Weitblick zu folgen, die einfache Pflicht jedes Deutschen ist. Darum ihm am 29. März unsere Stimme!"

Arthur Kusterer:

„Diener zweier Herren"

Opernuraufführung in Freiburg.

Mit dieser komischen Oper tritt der badische Komponist Arthur Kusterer zum zweiten Male vor die Oeffentlichkeit. Schon sein erstes Werk, die heitere Shakespeare-Oper „Was ihr wollt" brachte ihm einen sicheren Erfolg. Der neue Stoff ist nach dem Lustspiel „Diener zweier Herren" von Goldini frei für die Oper bearbeitet. Das ganze Werk atmet mit seinen derben Witzen und mit den köstlichen Charaktertypen jenen Humor und jene Lebensfreude, wie wir sie in dem temperamentvollen italienischen Volksleben finden. Die drei Akte der Oper Kusterers sind in den eingestreuten straffen Dialogen wie in der Musik mit diesem Lebensrhythmus erfüllt. Im Musikalischen klingt das 18. Jahrhundert an, doch ist die Komposition absolut eigen und charakteristisch für ihren Schöpferer. Kusterers Musik, die für kleines Orchester geschrieben ist, ist ganz erfüllt von einem sicheren Gefühl für das Theater und das Leben in dieser Welt des Scheins. Gerade im Leichten, Beschwingten erreicht Kusterer besondere Wirkungen, während die getragenen Stellen nicht von diesem Verwurzeltsein des Komponisten mit dem Werk zeugen. So beherrscht vor allem Lebensfreude, leichtes und von Klarheit getragenes Musizieren das Werk.

Seiner ganzen Anlage nach dürfte ihm, wenn es auch nicht in die ersten Rollen unseres Opernschaffens aufsteigen wird, ein Erfolg beschieden sein, der es hoffentlich über recht viele Bühnen führt.

Die mit bestem Einfühlungsvermögen und mit viel Liebe und Sorgsamkeit einstudierte Aufführung im Freiburger Stadttheater stand unter der Leitung von Franz Konvitschni, der dem Werk dank guter Darsteller zu einem durchschlagenden Erfolg verhalf.

R.

Verleihung des Beethoven-Preises

Der im Jahre 1927 vom Preußischen Staatsministerium begründete Staatliche Beethoven-Preis ist auf Vorschlag des dafür berufenen Kuratoriums von der Preußischen Akademie der Künste dem Komponisten Dr. h. c. Siegmund von Hausegger verliehen worden.

= **Intendant Dr. Prasch nach Meinungen berufen.** Im Einverständnis mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist der bisherige Krefelder Intendent, Dr. Rolf Prasch, als Nachfolger des Intendanten Egon Schmidt an das Landestheater Meinungen für die kommende Spielzeit von thüringischen Volksbildungsministerium gewählt und vom Reichsstatthalter in Thüringen bestätigt worden.

Paula Wessely filmt in Berlin.

Die Besprechungen zwischen Carl Froehlich und Paula Wessely in Wien haben zu dem Ergebnis geführt, daß Paula Wessely im Sommer dieses Jahres in Berlin unter der Regie Carl Froehlichs filmen wird. Der Film erscheint im Verleih der Tobis-Europa.

Peter Drosts drittes Leben

Roman von Hans von Hülsen

30

Copyright by Ph. Reclam jun. Leipzig

Sie wohnten, nachdem der erste Ansturm der Neugierde und des Schauens vorüber war, nicht mehr in der heißen Stadt, sondern im „Bäderhotel" am Lido draußen, genossen vormittags nach Lust und Laune das Meer und den Strand, badend, segelnd und im Sande ruhend — Peter zwang seine lodernde Freude an dem sportlich ebenmäßigen Körper, der sich in töchterlicher Unschuld vor seinen Augen darbot, zur Uneigennützigkeit —, sie spielten am frühen Morgen ihre Partie Tennis auf den Plätzen, die das große Hotel für seine Gäste bereit hielt, lunchten im feierlichen Speisesaal, bedient von hochgeschulten Kellnern und betont wie ein Ehepaar behandelt, nahmen auf der hölzernen Seeterrasse überm sommerlich sanften Meere ihren schwarzen Kaffee und fuhren dann, wenn der Tag endlich kühler wurde, mit dem flinken, kleinen Vaporetto über die Lagune, um an der Landebrücke der Piazetta, gegenüber der Seufzerbrücke, die verzauberte Stadt zu betreten. Sie bummelten Arm in Arm die schöne Riva entlang, das rasch wechselnde Farbenspiel des Sonnenunterganges auf der Lagune zu betrachten, oder besuchten die eleganten Läden rund um den Markusplatz und die volkstümlicheren Geschäfte in der Merceria, um dies oder jenes zu kaufen — denn es war nicht nur natürlich, daß es an der Ausstattung einer schönen, jungen Dame immer noch etwas nachzutragen oder zu verbessern gab? Sie hörten auch im Teatro La Fenice eine Aufführung von Verdis „Traviata" — und Peter griff es sonderbar ans Herz, als Sibylle, während die Gondel sie beide in langsamer Fahrt über das nachtschwarze Gewässer hinaus zum Lido trug, wieder und wieder die Melodie vor sich hinsummte:

Hat dein heimatliches Land
Keinen Reiz für deinen Sinn . . .?

So glitten die Tage dahin, im Osten aus dem Meere steigend, im Abend hinter den Kuppeln der Märchenstadt versinkend, und alle waren voll einer gehaltenen Heiterkeit, die beiden durch die Seele klang, Peter und Sibylle. Aber beide waren sie so befangen, Sibylle im Genuß des zauberhaften Augenblicks, Peter im Kampf mit den Dämonen seines Herzens, daß sie gar nicht bemerkten, wie diese gehaltene Heiterkeit ihrer Seelen in einem Akkord zusammenklang und sie beide umfaßte und vermählte — gleich Wanderern, die, ohne es zu wissen, zum gleichen Orden gehören und nach dem gleichen Ziele wallfahrten. Peter zumal war, seit er seinem Auge den Blick auf das geliebte, unerreichbare Mädchen verbot, blind geworden für die Art, wie sie auf ihn den Blick richtete, er fragte nicht, ob das töchterliche Augen waren, mit denen sie ihn ansah, wenn sie seinen Kopf zwischen die Hände nahm, um ihm mit den heißen Lippen das schüttere Haar zu verwirren, wenn sie seinen Anzug lobte, wenn sie ihm die Krawatte zurechtzupfte, wenn sie sich ausgelassen-kritisch über die auf der Piazza flanierenden italienischen „Infanten" äußerte. Jeder war in sein geheimstes Leben eingesponnen, und so kameradschaftlich sie auch durch die Gäßchen und über die tausend Brücken Venedigs wanderten, keiner wußte vom andern.

Aber der Tag kam, an dem sie beide erschreckt auffuhren und die Fesseln ihres Kerkers sprengten.

Es war am 12. August — keiner von beiden hat lebenslang dies Datum vergessen. Sie waren nachmittags in die Stadt gefahren, wie gewöhnlich, hatten ein paar kühle Kirchen mit dunklen Bildern besucht, dann in den „Tre Rose" Langusten gespeist und dazu eine Flasche Spumante getrunken, in der kleinen Bar unter dem Uhrturm stehend einen Caffé nero genommen und kehrten gegen elf Uhr nachts mit dem Vaporetto über die faulig riechende Lagune nach dem frischen Lido zurück. Durch die Allee, die die schmale Zunge überquert, wehte vom Meere her ein kühler Wind, wohltätig nach der Schwüle der Stadt.

Der Portier überreichte zugleich mit den Schlüsseln einige Post, die nachmittags eingetroffen war. Peter sah, während der Lift sie ins fünfte Stockwerk emportrug, die Absender an: der eine war sein Bruder Engelbert, der andere . . .

„Nanu?" sagte er vor sich hin. „Die Perkins? Was wollen die?"

Der Brief war ihm von Berlin nachgereist, wohin er seine hiesige Adresse gemeldet hatte, damit nicht etwa wieder eine wichtige Nachricht von Generaldirektor Schütz unerledigt dort liegenbliebe.

„Entschuldige, darling", sagte er, als sie in den kleinen Salon traten, den sie auch hier zwischen ihren Schlafzimmern genommen hatten. „Ich schaue nur schnell mal nach, was die Brüder in London für Anliegen haben . . ."

Sibylle nickte; sie öffnete die Glastür und trat auf den kleinen Balkon hinaus, der wie ein Vogelbauer an der hohen Front hing. Drunten rauschten die dunklen Bäume des Parks, Zedern und Zypressen, Tulpenbäume und Palmen. Das mondsilberbeschienene Meer atmete mit sanftem Wellenschlag. Sie stand eine Weile und träumte in die unendliche Weite von Meer und Himmel, sie war so versunken, daß sie zusammenfuhr, als eine Hand ihre Schulter berührte: Peter stand hinter ihr.

„Bist du sehr müde?" — „Was gibt es denn?" fragte sie mit schwankender Stimme, denn plötzlich hatte Angst sie angesprungen . . .

Er zog sie ins Zimmer, nahm sie unterm Arm, ging mit ihr in dem kleinen Raum auf und ab.

„Nämlich — die Perkins, meine Londoner Chefs, bitten mich, unverzüglich nach Schanghai zurückzukehren, den Urlaub abzubrechen. Joe MacDowell, mein Schwiegervater, liegt krank, schreiben sie, und zwar so bedenklich, daß man das Schlimmste befürchten muß. — Der Aermste! Ich sah ihm an, daß ihm Laurences Tod näher ging, als er zeigen wollte. Er klopfte mir auf den Rücken und sagte: „Also, Pitt, make the best of it!" Aber es hat ihn mächtig getroffen. Armer Kerl! Er wollte immer noch einmal in seinem geliebten Dee angeln . . .! Ja, Billchen, was machen wir nun?"

Sibylle schwieg eine Weile, neben ihm über den weichen Teppich gehend; dann sagte sie ruhig: „Was wir machen, Papa? Das ist doch klar. Ich bin direkt froh über diesen Brief der Perkins. Er ist mir wie ein Wink des Schicksals, das deine Unschlüssigkeit beenden will. Das mit den sonderbaren drei Angeboten, nicht wahr, das war doch wie ein gordischer Knoten, und nun ist er zerhauen. — Depeschiere nach London, und dann reisen wir."

Sie hatte das alles ganz einfach, ruhig und selbstverständlich gesagt, vor sich hinsprechend, ohne Peter anzusehen; nun hob sie den Blick zu ihm — und sah in ein von Sorge und Qual ganz entstelltes Gesicht, daß sie erschrak, und das Herz sich ihr in Mitleid zusammenzog. Sie warf ihm die Arme um den Hals, barg den Kopf an seiner Brust und flüsterte: „Lieber, Lieber, was quält dich so . . .? Nun ist doch alles entschieden und gut . . ."

Mit grübelnden Augen sah er über ihren goldblonden Kopf hinweg. Entschieden und gut, dachte er bitter, ja, eine schwere Stunde noch, dann wird alles entschieden sein — und — gut — sein . . .

Er machte sich los, legte seinen Arm um ihre Schultern, begann wieder mit ihr durchs Zimmer zu gehen, auf und ab, auf und ab.

„Hör zu, Billchen. Wir müssen jetzt alles ernstlich durchsprechen. Du bist ein tapferes Mädel und wirst es tapfer ertragen, wenn meine Worte dir wehe tun, ja? Denn es muß sein . ."

„Nein!" rief sie und schüttelte heftig den Kopf. „Wenn du mir sagen willst . . ., daß du mich nicht mitnimmst . . ., das erspare dir! Ich halte mir die Ohren zu!"

„Vernünftig, Billchen! Mach das Schwere nicht noch schwerer durch Unvernunft. Ich will dir das allerdings sagen, weil ich dir's sagen muß — daß ich dich nicht mitnehmen kann . . ."

„Aber — warum nicht? Warum bloß nicht?!" rief sie fast heftig. „Was Laurence gekonnt hat, das kann ich auch! In China leben — großer Gott, was ist denn dabei?! Mach dir doch nicht unnötige Sorgen!"

„Und Sibsau — und deine ganze Welt verlassen — und die Sache mit Manteufel . . ?"

Sie riß sich los. Sie stand ihm gegenüber, und ihre bernsteinbraunen Augen funkelten vor Leidenschaft im Lichte des gläsernen Lüsters.

(Fortsetzung folgt)

Das Kraftfahrzeug

105 Nennungen für das Eilenriede-Rennen

Meldungen der besten deutschen Fahrer — Engländer, Schweden und Schweizer am Start

Zwei Tage vor dem Nennungsschluß zum internationalen Eilenriede-Rennen in Hannover, das wegen des Wahltags auf den 5. April 1936 verlegt wurde, steht bereits fest, daß das Rennen auf der stark verbesserten Eilenriede-Rundstrecke eine Besetzung erfahren hat, wie sie wohl in kaum einem Jahre zuvor zu verzeichnen war. Insgesamt liegen bis jetzt 105 Meldungen vor, darunter solche von Fahrern mit internationalem Namen und Rang. Unter diesen befinden sich neben den Fabrikfahrern der Rennställe von DKW, NSU, und BMW, die im vergangenen Jahre Deutschlands Motorradrennsport so überaus erfolgreich vertreten haben, 3 Engländer, 3 Schweden und der Schweizer Fahrer Stärkle, der wieder in den beiden Seitenwagenklassen starten wird.

Die bisher eingegangenen Meldungen verteilen sich auf die

Klasse	Soloräder	bis	250	ccm	mit	18	Fahrern
„	„	„	350	„	„	35	„
„	„	„	500	„	„	27	„
„	Seitenwagen	„	600	„	„	16	„
„	„	„	1000	„	„	9	„

In der kleinsten Klasse

finden wir die gesamte Fabrikmannschaft der Auto-Union, die im vergangenen Jahre mit Geiß, W. Winkler und Kluge die Führung in der ganzen Welt in dieser Klasse an sich gerissen hat. Neben Hans Winkler, München auf DKW starten an bekannteren Fahrern noch Hans Kohfink auf Imperia-Rudge und der Engländer Wood auf New Imperial. Dieser Fahrer wird durch die Schnelligkeit seiner Maschine einer der stärksten Konkurrenten der DKW-Fahrer sein.

In der Klasse bis 350 ccm

starten neben den Fabrikfahrern von NSU, H. Fleischmann und S. Roth, der Engländer Mellors auf Velocette, der Engländer Anderson, gleichfalls auf Velocette und der Schwede Lambert-Meuller aus Husqvarna. Weitere Fahrer, die beim Ausgang mitzureden haben werden, sind die beiden Berliner Rudge-Fahrer, Richnow und Petruschke, sowie die Norton-Fahrer Babel und G. in der Elst. In dieser Klasse taucht außerdem der Bielefelder Wemhöner, der den Hannoveranern noch von den ersten Eilenriede-Rennen her als Draufgänger bekannt ist, wieder auf der Rennmaschine auf.

Eine Besetzung, wie sie kaum stärker gedacht werden kann, weist die

Klasse bis 500 ccm

auf. Hier kommt es zu einem Duell zwischen den ½-Ltr.-Maschinen von DKW mit den bekannten Fahrern Mansfeld, Müller und Othmer, den Maschinen von NSU mit Soenius, Rüttchen und Fleischmann und den Erzeugnissen der Bayerischen Motorenwerke, die zum ersten Male in diesem Jahre wieder in Rennen eingreifen, mit Gall und Otto Ley. Damit aber nicht genug, greifen die beiden Schweden Sunnquist und Strömberg auf der als sehr schnell bekannten Husqvarna in den Kampf ein. Sie haben stets ein sehr ernstes Wort beim Ausgang der Rennen, an denen sie beteiligt waren, mitgesprochen. Aus dem übrigen Starterfeld ist in erster Linie O. Steinbach, der doppelte Meister des Vorjahres, der seiner Zeit noch NSU fuhr, jetzt auf DKW, zu nennen. Hans Winkler, Loof-Godesberg, Rührschneck auf Norton, Mansfeld war Eilenriede-Meister 1935. Er wird versuchen, diesen Titel ein weiteres Mal an sich zu bringen.

Was unsere Motorsportler vorhaben

Nach mancherlei Aenderungen und Verschiebungen haben die Termine der Gauveranstaltungen im deutschen Kraftfahrsport jetzt feste Form angenommen. Der Deutsche Automobil-Club veröffentlicht die vorgesehenen Veranstaltungen aller deutschen Gaue, von denen wir nachstehend diejenigen herausheben, die für unser Gebiet ein erhöhtes Interesse haben.

Termine der NSKK. Motorbrigade Westfalen — DDAC. Gau 5 Westfalen:

10. Mai: Geländefahrt (wahrscheinlich in Hagen) (Motorbrigade);

5. Juli: Westfalen-Lippe-Fahrt (DDAC.);

23. August: Hohensyburg-Dreieck-Rennen (DDAC.);

27. September: Orientierungsfahrt (Münsterland?) (Motorbrigade).

NSKK. Motorbrigade Niedersachsen — DDAC. Gau 6 Niedersachsen: 26. April: Niedersächsische Burgenfahrt (Motorbrigade); 21. Juni: Zuverlässigkeitsfahrt „Kreuz und quer durch Niedersachsen" (DDAC.); 9. August: Niedersächsische Heidefahrt (Motorbrigade); 6. September: Rundstreckenrennen (DDAC.).

NSKK. Motorbrigade Nordsee — DDAC. Gau 19 Nordsee: 3. Mai: Orientierungsfahrt im Weserbergland (Motorbrigade); 28. Juni: Zuverlässigkeitsfahrt über den ganzen Gau (DDAC.); 23. August: Ostfriesische Gelände- und Orientierungsfahrt (Motorbrigade); 20. September: Rundstreckenfahrt „Rund um Osnabrück" (DDAC.).

NSKK. Motorbrigade Niederrhein — DDAC. Gau 4 Niederrhein: 2.—3. Mai: Gelände- und Orientierungsfahrt (Motorbrigade); 24. Mai: Motorradrennen Stadionbahn Wuppertal-Elberfeld (DDAC.); 7. Juni: Sportwagen- und Motorradrennen in Duisburg (DDAC.); 26.—27. September: Rhein. 16-Stunden-Hochleistungs-Prüfung (DDAC.); 17.—18. Oktober: Westdeutschlandfahrt (Motorbrigade).

Sämtliche Veranstaltungen — bis auf das Motorradrennen in Wuppertal-Elberfeld am 24. Mai — sind frei für Wagen und Motorräder.

Die ursprünglich für den 5. April als erste Gauveranstaltung unseres Bezirks vorgesehene Orientierungsfahrt im Münsterland, veranstaltet von der Motorbrigade Westfalen, ist ebenfalls den Termin-Verlegungen zum Opfer gefallen. Sie scheint in der für den 27. September von der Motorbrigade Westfalen vorgesehenen Orientierungsfahrt wieder aufzuerstehen.

Man sieht — über Langeweile kann man sich wirklich nicht beklagen! Nur das Teutoburger Waldrennen scheint endgültig eingeschlafen zu sein. Schade ...

Automobil-Salon in Genf

Starke deutsche Beteiligung

Der Schweizerische Automobilmarkt ist unter den automobilbauenden Ländern seit Jahren eines der heiß umstrittenen Gebiete. Einmal besitzt die hohe Valuta des Schweizer Frankens eine besondere Anziehungskraft und zum anderen war es bis vor kurzem der relative Wohlstand des kleinen Landes, der den Absatz hochwertiger Erzeugnisse erleichterte. Das ist freilich unter dem Druck der internationalen Wirtschaftskrise in den letzten Monaten auch anders geworden, denn die Krisenerscheinungen sind auch hier nicht vorübergegangen ohne ihre Spuren zu hinterlassen.

Trotzdem geben sich gegenwärtig in Genf nicht weniger als 62 internationale Personenwagenmarken ein Stelldichein, so daß diese Aufstellung an Zahl und Bedeutung mit in die erste Linie der großen europäischen Veranstaltungen aufrückt. Mit 18 Marken ist Amerika am stärksten vertreten, während England 11 und Deutschland 10 Personenwagenmarken ausgestellt hat. Hinzu kommt Frankreich mit 12 Marken, ferner Italien, Oesterreich und die Tschechoslowakei. Auf den viel beachteten Ständen der deutschen Firmen fanden wir die Erzeugnisse von Adler, B. M. W., DKW, Hanomag, Hansa, Horch, Maybach, Mercedes-Benz, Opel und Wanderer. Die deutschen Firmen zeigen im Großen und Ganzen die von der Berliner Ausstellung her bekannten Modelle des Jahres 1936, die ihrer fortschrittlichen Konstruktionstendenzen und ihrer wirklich geschmackvollen und schönen Aufbauten wegen große Beachtung finden. Man hört viele anerkennende Urteile über die deutschen Erzeugnisse, die in der Schweiz ja sehr viele Anhänger und Freunde besitzen. Besonders ist es die hervorragende Straßenlage, die Sicherheit und Zuverlässigkeit, die unseren deutschen Wagen nachgerühmt werden.

Gerade im Hinblick auf die gute Aufnahme, die deutsche Wagen auf dem Schweizer Markt finden, muß man den Anstrengungen unserer Wettbewerbsländer die größte Beachtung schenken. Hier befinden wir uns im Wettbewerb mit mächtigen Konkurrenten in einem neutralen Land, dessen Bewohner sich nicht von Sentiments, sondern von der Zweckmäßigkeit, dem Gegenwert und dem Preis leiten lassen, wenn sie ein Kraftfahrzeug kaufen.

Die ausländischen Anstrengungen, die deutsche Automobilindustrie aus dem Felde zu schlagen, sind daher begreiflicherweise sehr groß.

Die Firmen folgen fast durchweg den deutschen Vorbildern, denn die Schwingachse, die achslose Radaufhängung, Einzelradlenkung und die Tieferlegung des Schwerpunktes haben überall Schule gemacht. Hinzu kommen noch die Bestrebungen, den Luftwiderstand der Karosserie herabzusetzen, wobei man vielfach sichtbaren Anlehnungen an die in Deutschland entwickelten Karosserieformen begegnet, ohne daß unsere Spitzenleistungen im Karosseriebau erreicht werden.

Bemerkenswert sind die von Frankreich ausgehenden Bestrebungen, die Sitzplätze zu vermehren. Durchweg sind die französischen Wagen auf Vorder- und Rücksitzen für drei Personen eingerichtet; ja auf einem Zweiliter-Fahrgestell findet man eine richtige Familienkutsche für acht Personen. Der von deutschen Konstrukteuren zu hoher Reife, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit entwickelte Kleinwagen wird jetzt auch in England, Frankreich, Italien und in Oesterreich sehr gepflegt. Diese Länder warten mit sehr bemerkenswerten Konstruktionen auf, wobei die Länder mit niederer Valuta günstig im Wettbewerb liegen. Amerika sucht die Konkurrenz der europäischen Kleinwagen, durch den niederen Stand des Dollars begünstigt, durch Preissenkungen der großen Typen zu kompensieren, ohne indessen den Vorsprung des niederen Treibstoffbedarfs und damit der höheren Wirtschaftlichkeit ausgleichen zu können. Die automatische Kupplung und das Vorwählergetriebe haben neue Anhänger gefunden. Citroën wartet mit einem neuen Zweiliter-Vierzylinder auf. Die schweizerische Lastwagenfabrik Saurer zeigt zwei Personenwagen-Dieselmotoren. Stark beachtet werden die Leistungen der Italiener, besonders der beiden Firmen Alfa Romeo und Fiat, wobei die letztere mit dem kleinen Typ Ballila ein „gutes Pferd im Stall" hat. Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit ist auch der bereits in Berlin gezeigte Mercedes-Benz-Personenwagendiesel und ein geländegängiges Lastwagenfahrgestell von Saurer mit fünf angetriebenen Achsen, das offenbar für Zwecke der Landesverteidigung entwickelt wurde.

Mit dem seitherigen Ergebnis der Ausstellung sind die deutschen Firmen sehr zufrieden. Gemessen an den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen des Gastlandes herrscht rege Nachfrage, so daß es zu sehr guten Abschlüssen gekommen ist. Der äußere Rahmen der Ausstellung entspricht ihrem internationalen Charakter und macht der Stadt Genf sowie der ganzen Schweiz alle Ehre.

Neues von der deutschen Kraftfahrt

Die Robert Bosch A.-G. hat eine, nach dem neuesten Stand berichtigte Kerzenliste herausgegeben, die jedem Kraftfahrer darüber Aufschluß gibt, welche Zündkerzen bei den einzelnen Motortypen zu verwenden sind.



DKW-Großhändler
W. Kleine-Beek
Gütersloher Straße, Martinikirche gegenüber.
Ruf 220/221.
Beachten Sie bitte meinen DKW-Motorradladen in der Horst-Wessel-Straße Nr. 106.

Diesel- Pumpen Düsen Glühkerzen
liefern und reparieren
Autolicht-Werkstätten Bielefeld
Knop & Haselhorst Elsa-Brandström-Str. 15 (Brüderstraße) Tel. 6151

Auto-Rast Inh. P. Göthling
Waldeckstraße 4 / Ruf 2770
Reparatur-Werkstatt
Groß-Garage
Tag und Nacht geöffnet.

Fr. Ridder jun. Heeper Straße 44 — **Max Wolf** Heeper Straße 44
Ruf 5938
Groß-Garage Tankstelle | Auto-Reparatur Zubehör
2 Minuten vom Jahnplatz.



Deutz- und Magirus-Großhändler:
W. Kleine-Beek, Bielefeld
Gütersloher Straße, Martinikirche gegenüber Telefon 220/221

Angst vor Nachtfahrt!

Keine Ursache - wenn hin und wieder die Lichtanlage geprüft und in Ordnung gebracht wird durch
Autolicht-Zündung
Erich Strack Horst-Wessel-Straße 16–18, Ruf 5243
Fischer & Co. Tankstelle
Reparatur-Werkstatt Ersatzteillager

Auto-Ersatzteile
Gebraucht, liefert billigst
Autoverwertung HEINZ SIEGER
Bielefeld, An der Pottenau, Fernruf 414

B.V.-Straßenatlas von Deutschland
Ueber 50 Uebersichts-Karten und nützliche Angaben für den Kraftfahrer 400 Seiten stark, Leinen RM. 4.80
vorrätig bei
J. D. Küster Nachf.,
Bielefeld, Niedernstraße 25.

Bielefelder
Dampf-Vulkanisier- und Protektorwerk
Inh.: H. Sieghorst
Herforder Str. 29, Eingang Zimmerstr., Ruf 4357
Neu-Gummierung von Personen u. Lastwagenbereifung in geschlossener Formheizung. Reifenlager. Zubehör
Oele, Olex-Tankstelle, Garagen
Herstellung rutschfreier Reifen nach Rutschni-Adersol-Verfahren.


Sechste Beilage
Nr. 75 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Sonnabend, 28. März 1936

„Ein Mann reist durch Deutschland"

Arbeit am deutschen Boden, Arbeit am deutschen Menschen

Von unserem Sonderberichterstatter

VI.

Kassel, zweite Hälfte März.

Im Adolf-Hitler-Koog bin ich ihnen auf dieser Reise zum ersten Male begegnet. Da fuhren sie mit dem jungen Bauernsiedler zusammen Sand und Kies für die Tenne heran, und neben den Loren einherschreitend, sangen sie in den kalten Wind hinein ein lustiges Lied. Im Emsland-Moor traf ich sie wieder, in kleinen Trupps und in großen Gruppen, straßenbauend und wegebnend und singend den Fremdling begrüßend. Vor einer Zelle schmucken Holzbaracke an einem Waldrand stieß ich abends auf sie, in weitem Rund um eine Ziehharmonika aufgebaut, und die Lieder klangen noch einmal so gut. Ueberall eigentlich in Deutschland, wohin ich auch zurückdenke, habe ich sie auf dieser Reise gesehen, und immer klangen bei diesen ungesuchten Zusammentreffen Lieder auf. Ich habe sie nie anders als lustig und fröhlich gesehen, diese jungen Männer vom Arbeitsdienst, ob sie werktags im Drillichzeug ihrer Arbeit nachgingen, oder ob sie Sonntags in Ausgeh-Uniform auf den Promenaden der kleinen Orte in der Nähe ihrer Lager herumspazierten.

Viele Länder der Welt haben in den letzten drei Jahren einen Arbeitsdienst für ihre jungen Leute eingeführt, aber in allen Ländern hat das deutsche Beispiel den Anstoß und die Richtung gegeben. Denn alle Länder, die unter Weltwirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zu leiden hatten, fanden — auch wenn sie ohnehin schon eine Wehrpflicht kannten —, daß es nichts Besseres für die jungen Menschen und für das Land gab, als einen so oder so gearteten Arbeitsdienst. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist es gerade der Präsident Franklin D. Roosevelt, der das Arbeitslager als Schule für Manneszucht und als Hilfsorganisation für die Landgewinnung und Kultivierung besonders in sein Herz geschlossen hat und immer wieder den Geldbeutel Onkel Sams öffnet, wenn neue Mittel dafür benötigt werden. Nicht immer so klar wie in Deutschland, aber dem Sinne nach doch eigentlich überall erkannt, steht über der ganzen Arbeitsdienst-Idee in der Welt der Leitspruch: Arbeit am Boden — und Arbeit am Menschen!

Stolze Leistungen

Das zweite ist dabei, namentlich in Deutschland, beinahe noch wichtiger als das erste, und wenn man heute die jungen Burschen bei Arbeit oder Spiel, bei Unterhaltung oder Unterricht beobachtet, wenn man sieht, welch starke und stolze Menschen da heranwachsen, dann begreift man eigentlich nicht, daß vor der Machtübernahme niemand den Mut gehabt hat, das Problem so anzupacken. Dann begreift man nicht, daß verantwortliche Staatslenker Jahrgänge und Jahrgänge lieber auf die Stempelstellen schickten und sie hinterher der Verwahrlosung überließen, als daß sie einmal mit kühnem Griff Neues schufen. Der kühne Griff blieb dem Nationalsozialismus auch hier vorbehalten — und er ist es denn auch, der den Dank davon in einer neuen Jungmänner-Generation erhält.

Aber die Arbeit am Menschen läßt sich ja nicht wägen und in Statistiken bringen, wenn es nicht gerade Gesundheits-Statistiken sein sollen. Von ihren Ergebnissen muß man sich draußen in der freien Natur überzeugen, diese Resultate erkennt man am besten, wenn man sich einmal in den Kreis der Arbeitsmänner begibt. Die anderen Ergebnisse, die der Arbeit am Boden, lassen sich genau zahlenmäßig und inhaltsmäßig erfassen. Und weil es nicht jedermanns Sache ist und weil nicht jedermann Gelegenheit hat, ein Arbeitslager zu studieren, seien die Ergebnisse der Arbeit am Boden hier an die Ergebnisse der Arbeit am Menschen gesetzt. Wobei wohl als selbstverständlich vorausgeschickt werden kann, daß Ergebnisse der Arbeit am Boden nur dann wirklich hervorragend und bedeutend sein können, wenn die Menschen, denen diese Ergebnisse zu danken sind, entsprechendes Format erhalten haben.

Im Mai 1933, drei Monate nach der Machtergreifung, wurden die ersten Führerschulen für den Arbeitsdienst eingerichtet, denn da der Arbeitsdienst etwas grundsätzlich Neues werden sollte, mußte am Anfang seines Weges natürlich die Schulung und Ausbildung der für die Lösung der gestellten Aufgaben — Arbeit am deutschen Boden und Arbeit am deutschen Menschen — verantwortlichen Führer stehen. Erst wenn das Führerkorps stand und Gewähr für eine einheitliche Handhabung des Arbeitsdienstes gegeben war, konnte die eigentliche Aufgabe in Angriff genommen werden. Durch diese Führerschulen sind bis heute 20 000 Arbeitsführer hindurchgegangen. Und jedes halbe Jahr sieht jetzt 200 000 junge Menschen sich nach ihrem Vorbild richten, sich ihre innere und äußere Haltung zu eigen zu machen suchen.

Ein neues Saarland wird gewonnen

Es wird manchem Deutschen beim ersten Hören nicht eingehen wollen, aber es ist trotzdem so: Bisher allein hat die Arbeit des Arbeitsdienstes den Ertrag des deutschen Bodens schon so gesteigert, als wenn nochmals ein neues Saargebiet, diesmal aber ohne Städte und ohne Brachland, der deutschen Erntefläche zugefügt worden wäre. Um 20 Millionen Mark war die Ernte im Jahre 1933 schon größer als sie ohne Arbeitsdienst gewesen wäre. Seitdem sind diese 20 Millionen Mark gehalten und im Jahre 1935 auf 50 Millionen Mark gesteigert worden. Das aber entspricht dem Ertrag eines Landes von rund 150 000 Hektar — und so groß ist genau das Saargebiet. Oder anders ausgedrückt: Der Nahrungsbedarf einer Stadt von 300 000 Einwohnern kann, das ganze Jahr hindurch, aus den Landgebieten gedeckt werden, die der Arbeitsdienst erschlossen oder verbessert hat. 300 000 Einwohner aber haben Städte wie Magdeburg, Bremen, Königsberg oder Bochum. In jedem der dreißig Gaue, die der Arbeitsdienst zugewiesen erhalten hat, ist in den drei Jahren eine reine Nutzfläche neu entstanden, die, zusammengelegt, sieben Kilometer lang und sieben Kilometer breit wäre.

Natürlich ist nicht alles Land, das der Arbeitsdienst nutzbar gemacht hat, Acker- oder Gartenland, und natürlich sind nicht alle Arbeiten, die der Arbeitsdienst unternimmt, Kultivierungsarbeiten. Die sogenannten Landeskulturarbeiten stehen nur mit siebzig Prozent in seinem Arbeitsplan, und davon gehen noch wieder 15 Prozent für den Bau von Wirtschaftswegen, den wichtigsten Hilfsarbeiten für die Erschließung eines Gebietes, ab. Von den restlichen dreißig Prozent entfällt die Hälfte auf Forstarbeiten und die andere Hälfte auf Bauern- und Stadtsiedlungen und auf Arbeiten von kultureller Bedeutung wie Bau von Thingstätten oder Freilegung von vorgeschichtlichen Funden. Die Arbeit ist eben vielseitig und wird in Angriff genommen nach dem Grade der Dringlichkeit.

Wie vielseitig sie ist, erkenne man an folgender Aufstellung: Mit dem Arbeitsaufwand für Landeskulturarbeiten wurde der Ausbau von rund 10 000 Kilometer Flüsse und Bäche geleistet. Auf diese Strecke hin, die ein Viertel des Erdumfangs am Aequator beträgt, wurden die Wasserverhältnisse reguliert. 8500 Kilometer Wirtschaftswege und 9000 Kilometer Holzabfuhrwege wurden neu geschaffen; die Bewirtschaftung von entsprechend viel Bauernland und die Ausnutzung großer, bisher unzugänglicher Waldgebiete wurde dadurch erleichtert bezw. überhaupt erst ermöglicht. 200 000 Hektar Landfläche wurden durch Binnenentwässerung und 50 000 Hektar durch Bodenbearbeitung wie Rodung, Planierung oder Kultivierung für die Bewirtschaftung nutzbar gemacht, und rund 135 000 Hektar Waldboden wurden durch Aufforstung ertragsfähig gemacht oder durch Arbeiten verschiedener Art im Ertrage gesteigert. Das ist der stolze und begeisternde Abschluß am Ende des dritten und bei Beginn des vierten Jahres nationalsozialistischen Arbeitsdienstes

Brennpunkte des Kampfes

Gleichmäßig über dreißig Gaue verteilt, leistet der Arbeitsdienst einen Beitrag zur Ehre und Größe Deutschlands. Besonders stark aber ist er naturgemäß in den Gebieten angesetzt, die bisher als Oed- oder Brachland galten und wo wirklich noch nennenswerte Erfolge zu erzielen sind. In den anderen Gebieten arbeitet er hauptsächlich an der Verbesserung des Vorhandenen. Infolgedessen findet man ihn und seine Läger heute besonders dicht in Ostpreußen (Großer Moßbruch und Rogathaffkampen), ist Ostpommerschen Grenzgürtel, auf Usedom und Wollin, an der Nordseeküste bei Marne und am Hindenburgdamm, im Havel- und Rhinluch, im Riesen- und Isergebirge, im Flußgebiet der Weißen Elster in der Provinz Sachsen, im Emsland, im Hunsrück,



BADENWEILER
im Frühling nach dem warmen deutschen Süden
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen medizinischen Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

auf der Eifel, in der Rhön und im Ilmgau in Bayern. Wer sich in seinen nächsten Ferien einmal einen persönlichen Einblick in das werdende Menschentum des Arbeitsdienstes verschaffen will, verlege seine Wanderung in eines dieser Gebiete.

Er fürchte nicht, daß er selbst bei dem Tempo, das der Arbeitsdienst in seinen Arbeiten vorgelegt hat, zu spät kommen werde. Noch ist, wie die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Grund genauer Untersuchungen festgestellt hat, auf Jahrzehnte hinaus Arbeitsmöglichkeit dieser Art gewährleistet. Denn allein durch Neulandgewinnung ist unser Bauernland in Deutschland um annähernd drei Millionen Hektar zu vergrößern. Durch Entwässerungsarbeiten, Hochwasser-Schutzmaßnahmen und dergleichen ist eine weitere Ertragssteigerung möglich. Das alles zusammen wird uns einstmals einen Ernteertrag neu zu dem alten hinzufügen, der so groß ist, als wenn er auf Gebieten von der Größe Bayerns und Württembergs zusammen erzielt worden wäre.

Es ist ein reicher Segen, den das Dritte Reich durch seine selbstlose Arbeit an den jungen Menschen vom Boden zurückvergütet erhält.

Leistung aus eigener Kraft

Ziele und Erfolge der Erzeugungsschlacht im Bezirk der Kreisbauernschaft

Bielefeld, 28. März.

Die Erzeugungsschlacht ist das wichtige Instrument zur Sicherung der Ernährung und Versorgung unseres Volkes. Ihre Organisation liegt in den Händen des Reichsnährstandes. Es handelt sich bei ihm darum, unter Einsatz aller Mittel und unter Ausnutzung aller Kräfte auf gleichgebliebener Fläche mehr als bisher an Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu erzeugen und mit verhältnismäßig geringen Aufwendungen große Steigerungen der Erzeugung zu erreichen. Im großen genommen gilt es, die Versorgung Deutschlands mit

Eiweiß-, Fett- und Faserstoffen

für die Zukunft sicher zu stellen. Was ist nun im Kreis Bielefeld bisher im Rahmen der Erzeugungsschlacht erreicht worden und welcher Art ist das weitere Ziel?

Die Grundlagen des Erfolges der Erzeugungsschlacht liegen schließlich in einer

umfassenden Kleinarbeit

auf jedem einzelnen Bauernhof. Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Futtermittelfrage.

Bis der letzte Bauer durch die Erzeugung von zusätzlichem Eiweißfutter aus der eigenen Wirtschaft ausländische Kraftfuttermittel spart, bedarf es noch einer Unmenge Aufklärungsarbeit. So ist es auch mit der

Silofrage.

Daß das tatsächlich Kraftfutter sein soll, was da an Wicken, Erbsen- und Bohnengemenge, Klee, Rübenschnitzeln, Rübenblättern u. dergl. wie Sauerkraut eingesäuert wird, das will nicht gleich jedem einleuchten. Ein kleiner Fütterungsversuch im eigenen Stall aber belehrt darüber, daß man beispielsweise ein Pfund Gemengeschrot, ein halbes Pfund Palmkernkuchen und ein knappes Pfund Sojaschrot täglich je Kuh durch zwei kleine Forken Silofutter einspart und dabei die gleiche Milchmenge wie bisher erzeugen kann. Zudem gewährt das Reich für eine Gärfutteranlage einen Zuschuß von 4 RM. je Kubikmeter. Mit Silobau allein aber ist es nicht getan, es muß auch der Anbau von Grünfutter als Zwischenfrucht gefördert werden; ferner erfordert die Herstellung des Gärfutters und die Fütterungstechnik besondere Erfahrungen.

Im Landkreis Bielefeld sind heute über 3000 Kubikmeter Siloraum vorhanden. Weitere sind angemeldet worden.

Die

Umstellung im Getreidebau,

die dahingeht, den Weizenbau, vor allem auf den leichten Böden und ebenso den Hafer- und Wiesenanbau zu Gunsten von Futtergerste und Roggen einzuschränken, ist im Kreise mit Erfolg in Angriff genommen worden. Durch eine scharf durchgreifende Sortenbereinigung ist das Ziel, auf jedem Bauernhof nur anerkannte Saat zum Anbau zu bringen, einen wesentlichen Schritt näher gerückt. Einzelne Betriebe haben auch den Anbau von Körnermais aufgenommen.

Auf dem Gebiet des

Kartoffelanbaues

wurde die Sortenwahl durch Einschränkung der zugelassenen Sorten wesentlich erleichtert.

Die Schweinemast wurde auch in unserem Bezirk stärker auf Kartoffelfütterung eingestellt. Aehnlich wie das Grünfutter werden die Kartoffeln für die Viehfütterung in Silos eingesäuert. Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses wurden wirksame Maßnahmen getroffen.

Um uns von der Einfuhr ausländischer Fette und Oele unabhängig zu machen, ist der Mehranbau von Raps und Rübsen im gesamten Erzeugungsgebiet mit gutem Erfolge in Angriff genommen; er muß aber in Zukunft noch eine weit größere Ausdehnung erfahren.

Im Landkreis Bielefeld sind bisher 50 Morgen mit Raps und Rübsen bebaut.

Ein sehr viel rascheres Tempo als bisher wird auf dem Gebiete der Faserversorgung, der Sicherstellung des Faserbedarfes der Leinen- und Hanfindustrie eingeschlagen werden müssen. Die Anbauerfahrungen, die durch jahrelanges Brachliegen des Flachsbaues verloren gegangen sind, werden den deutschen Bauern wieder näher gebracht werden müssen, damit auch in Zukunft wieder eine erfolgreiche Faserversorgung durchgeführt werden kann. Durch Reichszuschüsse (beim Flachs) und durch Mindestpreise (beim Hanf) ist ein beachtlicher Reiz zur Anbauerweiterung gegeben. Daß auch die Kreisbauernschaft Bielefeld bereit ist, den Anbau entsprechend auszudehnen, zeigt die Tatsache, daß

bis heute die Flachsanbaufläche auf rund 200 Morgen gesteigert

werden konnte. Für die Hitlerspende entfällt anteilmäßig auf unseren Bezirk der Flachsertrag von fünf Morgen.

Die Wiederaufnahme verschiedener in den letzten Jahrzehnten vernachlässigter Bodenkulturen bedingt eine

schrittweise Einschränkung der Brotgetreidefläche, die mit einer Steigerung der Ernte Hand in Hand gehen muß.

Höhere Aufgaben auf dem Gebiet des Pflanzenbaues sind dadurch gestellt; sie können nur dann auf die Dauer in befriedigender Weise gelöst werden, wenn die Vorbedingungen dazu — eine sorgfältige Bodenbearbeitung und sachgemäße Düngung — erfüllt sind. Die

Bodenuntersuchungen auf Kalk und Säure

sind überall ein beachtliches Stück weitergekommen. In der Bodenuntersuchungsstelle der bäuerlichen Werkschule in Bielefeld werden Bodenproben der einzelnen Höfe auf ihren Kalkzustand hin untersucht und damit den Bauern die Unterlagen und Hinweise für die Kalkung ihrer Kulturflächen gegeben. Diese Bodenuntersuchung hat sich bereits im Kreise durch eine merkliche Bedarfssteigerung an Düngemitteln ausgewirkt.

Zur Lösung des Fettproblems ist eine

Leistungssteigerung im Kuhstall durch richtige Zucht und Fütterung

erforderlich.

Dieses Heraufschrauben der Leistung muß in erster Linie durch die Zucht erfolgen. Deshalb ist darauf zu achten, daß möglichst nur fettreiche Tiere fortgepflanzt werden.

Im Zuge dieser Entwicklung liegt auch der Erfolg der Milchkontrolle. Mit der Ueberführung des gesamten Kuhbestandes in die Milchkontrollvereine werden die Durchschnittserträge durch die Beachtung der einfachsten tierzüchterischen Regeln und durch die Aufzucht und Fütterung nach Gesichtspunkten des Leistungsprinzips von Jahr zu Jahr ansteigen.

Milchleistungsprüfung und Vatertiergesetz,

nach dem nur Bullen zur Zucht zugelassen werden, die von Kühen mit ausreichender Milchleistung abstammen, werden so die Möglichkeit geben, die Milcherzeugung nach Menge und Qualität auf die notwendige Höhe zu bringen.

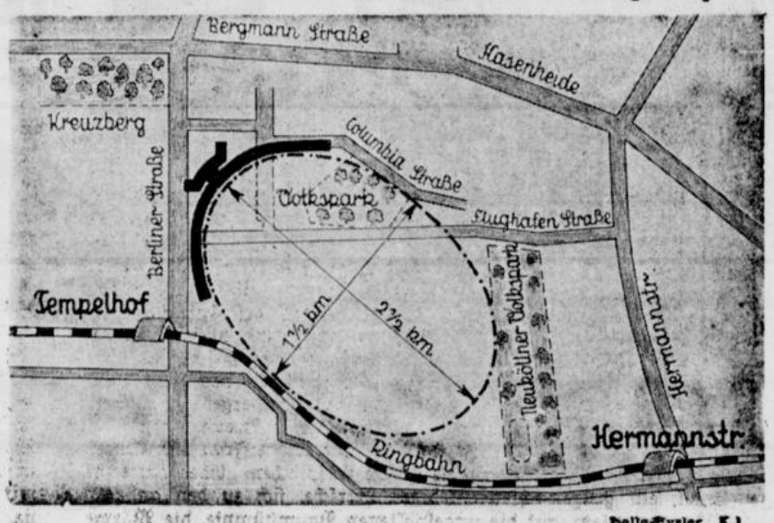
In der Kreisbauernschaft Bielefeld sind bis heute etwa 27 Prozent der Viehhalter den Milchkontrollvereinen angeschlossen gegenüber 14 Prozent der Kuhhalter in Gesamtwestfalen.

Der Einsatz der Erzeugungsschlacht hat zum Erfolg geführt. Ganz besonders auch in der Kreisbauernschaft Bielefeld sind die meisten Ziele auf dem Gebiet der Viehhaltung, des Acker- und Pflanzenbaues in dem gespannten Rahmen erreicht oder doch wirksam in Angriff genommen worden.

Dem deutschen Bauerntum ist durch den Führer und den Nationalsozialismus innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft die Stellung wiedererobert worden, die ihm als Kraftquelle und unentbehrliche Grundlage alles nationalen Lebens zukommt. Daß das neue Reich nicht im Theoretischen stecken bleibt, sondern tatkräftig vorstößt in die Praxis, dafür ist die Erzeugungsschlacht ein Beweis unter vielen. Der deutsche Bauer weiß dafür dem Führer von ganzem Herzen Dank.

-h-

Der Ausbau des Berliner Flughafens



Infolge der ungewöhnlichen Belebung des Luftverkehrs hat sich eine Vergrößerung des Tempelhofer Flughafens in Berlin als notwendig erwiesen. Die Arbeiten an dem neuen Flughafen, dessen Lage unsere Skizze zeigt, wird etwa drei Jahre in Anspruch nehmen. Nach seiner Fertigstellung wird Deutschland den größten Flughafen der Welt besitzen.

Groß-Reinemachen im Frühling

Erleichtern Sie sich die Arbeit beim Hausputz!

Aufnehmer, Fensterleder, Schwämme, Putz- u. Scheuermittel, Bohnerwachs, Farben und Lacke

Horstmanns Drogerie
Gehrenberg 10 Ecke Welle



Schrubber, Eimer, Scheuertuch, Scheuerbürste, Besen, Handfeger, Mop, Teppichkehrer, Bohnerbürste, Bohnerwachs

in altbekannter Güte und sehr billig bei

Kröber & Thomas
Obernstraße 5

In meinem Hause, Güsenstraße 16 (früher Evangelisches Gemeindehaus) I. Stock, ist ein

kleiner Saal

von etwa 5×10 m Grundfläche zu Büro-, Lager-, oder Unterrichtszwecken zu vermieten. Der Raum ist mit Ofenheizung, Beleuchtung und Linoleumfußboden ausgestattet.

Näheres im Betriebskontor, Niedernstraße 27.

J. D. Küster Nachf.

DOPPELHERZ

gibt Blut, Kraft und starke Nerven. Flaschen zu RM 1,95, RM 3,70 und RM 4,65, Doppelherz-Dragees RM 1,50.

Markt-Drog. Battig, Niederwall 9, Drog. Meyer zu Bentrup Gebrüder, Heeper Str. 27; Bahnhof-Drog. Chr. Zarnitz, Bahnhofstr. Ecke Jöllenbecker Str. 1; Fr. Riemeier, Jahnplatz 3; Paulus-Drog. G. Seelhorst, gegenüber d. Pauluskirche; Drog. Höner, Stapenhorststr. 41; Fach-Drog. Hergerödes; Johannis-Drog. Th. Thalenhorst, Arndtstr. 51, Ecke Weststr.; Drog. W. Vogt, Stapenhorst- u. Ellerstr. Ecke 39; Stern-Drog. P. Ebert, Schildesche Str. 36; Fach-Drog. Wehmeyer, Heeper Str. 193; Drog. Bernstein, Horst-Wessel-Straße; Drog. Krüger, Detmolder Straße 41; Brackwede: Drog. Plaßmann; Schildesche: Schüler's Drog.; Jöllenbeck: Westfalia-Drog. R. Strohmeier.

Hausputz — halbe Arbeit

mit Staubsauger und Elektro-Bohner

Gebr. Sadler
Oberntorwall 23c

Blitzblanke Fußböden durch

Rapolit

die beste Fußbodenpolitur trocknet schnell, in einigen Min. wieder zu betreten. Ein Probeversuch führt zum dauernden Gebrauch. Nur zu haben bei

Gebr. Rappard
Lützowstraße 20

Kachelöfen

Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner. Wandfliesen und Fußbodenplatten. Waschkessel. Ofen-Reparaturen und -Reinigen.

Richard Gebke, Ofensetzermeister
Friedrichstraße 19, Telefon 259

Aufarbeiten und Reparaturen von Polstermatratzen schnell und preiswert

Betten-Kirchhoff
Goldstraße

Bürsten

DICKE
Rathausstraße 10

Besen, Handfeger, Spinnenfeger, Aufnehmer, Bohnerwachs, Matten, Bodenreiniger

Glühbirnen, Elektrisches Installations-Material -VDE- Kauft man von F. Misling Reichspostst. 9

Futterrunkeln

rote, gehaltreiche, tadellos frisch, 60 Pfg. pro Ztr., bei Mehrabnahme 50 Pfg. pro Ztr. verkauft

Eckendorf Rittergut bei Bielefeld
Telephon Leopoldshöhe 281.

Gut eingerichtete

Möbelfabrik

mit Gleisanschluß, Tischlerei-Neubau für 150 Leute, mit eigener Licht- u. Kraftanlage, für 65000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 25000 Mark. g

Ernstgemeinte Angeb. unt. GF 4576 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Fichte-Schule
Privatschule mit dem Ziele der mittl. Reife
Papenmarkt 2
Anmeldungen für das neue Schuljahr nehmen entgegen:
Rektor I. R. Hüttermann, Hammerschmidtstr. 10
Mittelschul-Konrektor i. R. Hillmer, Oerlinghauser Straße 9. ca4.4.

Faltboote

die neuen Modelle sind eingetroffen, Preise schon von RM 138.— an.

Hart-Verkaufsstelle
E. Grünkemeier, Güterbahnhof 4

Guano-Gartendünger

Füllhornmarke, sowie alle Düngemittel und Saatgut liefert

Gustav Tiemann Meinbersstr. 8 Ecke Siegfriedstr.

Unterricht

Einjähr.- Umschulung, Abitur

zielsichere Vorbereitung in Morgen- oder Abend-Unterricht. Liebevolle Förderung kränklicher, zurückgebliebener Schüler. Nachhilfe. 28.3

Klassämper
Bielefeld, Augustastr. 3a. Ruf 4160

Lastwagen

2,4 to, Chassis, ab RM 3160.-
3,3 to Chassis, ab RM 3325.-

Ford

Alle Lastwagen laufen mit Benzin Schweröl, Holzgas, Holzkohlengas, Flaschengas und Flüssiggas.

Fordern Sie Besuch unseres Transportspezialisten!

Louis Voss
Bielefeld
Bahnhofstr. 36/38 . Ruf 2200

Im Sonntag

Nr. 75 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage der Westfälischen Zeitung

Sonnabend, 28. März 1936

Peter Bamm:

Mosaik der Woche

Wenn in einer Gesellschaft der Name Beethoven fällt, so kann man immer beobachten, wie einige Leute alsbald in einen Zustand gewissermaßen ehrfürchtiger Ergriffenheit verfallen. Der Leser fühle sich nicht allein, wenn er da seinerseits sofort in einen Zustand gewissermaßen ironisch gefärbten Mißtrauens verfällt. Denn man ist sicher nicht sehr weit von der Wahrheit entfernt, wenn man der Meinung ist, daß echte Gefühle viel lieber verborgen als gezeigt werden. Denn einer, der ein echtes Gefühl für irgend etwas hat, hat nicht auch noch das Bedürfnis, daß alle darüber Bescheid wissen. Hingegen hat einer, der zu echten Gefühlen nicht fähig ist, sehr wohl das Bedürfnis, diesen Mangel vor den anderen zu verbergen.

Nun kann man, wenn der Name Beethoven fällt, an alles mögliche denken — an den Löwenkopf, die VIII. Symphonie, die Taubheit, den Ruhm. Nicht so leicht dagegen würde man darauf kommen, an das Aussehen seiner Hose zu denken.

Die ehrfürchtig Ergriffenen werden an dieser Stelle gebeten, den Chronisten bis zum nächsten Stern allein zu lassen. Höchstens aus Neugier dürfen sie weiterlesen. Uns aber steht es nicht zu, die Ereignisse des Daseins nach Gut- oder Schlechtdünken auszuwählen. Wir müssen sie nehmen, wie sie sich ereignen.

So haben wir davon Kenntnis zu nehmen, daß eine ganze Stadt, die ein eigenes Beethoven-Denkmal hat, vor allem an des großen Mannes Hose Anteil nahm. Das bisherige Denkmal nämlich wurde als unwürdig empfunden, und zwar wegen der grauslichen Kartoffelknolligkeit der Hose. Man nahm sich einen Bildhauer und ließ sich von ihm ein neues Denkmal hauen mit Löwenkopf und Bügelfalte.

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, daß die in Frage stehende Stadt im Staate Nevada den Namen Eureka hat.

Der Chronist, möge der Leser darüber denken, was er will, steht nicht an, in diesem Verhalten der Eurekaner ein seltenes Beispiel rührender und aufrichtiger Verehrung geistiger Größe zu erblicken.

Es ist gewiß nicht die Schuld der Eurekaner, daß sie eine Bügelfalte für etwas so Verehrungswürdiges halten. Es ist nicht einmal ein Fehler. Es ist eine ausgesprochene Tugend, wenn auch eine puritanische. Daß aber die Eurekaner böse werden, daß ein von ihnen so verehrter Mann eine Tugend nicht haben soll, die sie sogar selbst besitzen, das ist ein Zug echter Bescheidenheit des Herzens, der in einem so hochmütigen Jahrhundert einen besonderen Wert hat.

Mögen also die ehrfürchtig Ergriffenen immerhin lachen, wir lächeln nur. Wir sind den Eurekanern gut, denn die Gefühle, die das Herz in seiner Dummheit hervorbringt, sind echt.

*

Wenn in einer Gesellschaft der Name Karl May fällt, so gibt es glücklicherweise keine ehrfürchtig Ergriffenen. Dafür kann man etwas anderes beobachten. Die eben noch ehrfürchtig Ergriffenen machen eine wegwerfende Handbewegung. Sie haben das fast immer als voreilig zu bereuen. Denn der große Sanskritforscher wird plötzlich ganz munter und bricht, wie man so sagt, eine Lanze für den bescheidenen Mann, der Radebeul zu einer Geburtsstadt gemacht hat.

Generalmajor X, der Kommandeur des III. Tankgeschwaders, wird auch ganz lebhaft und die ältesten Gedanken und die neueste Waffe haben sich auf einmal brüderlich gefunden. Als dritter ergreift eilig auch der Chronist die Lanze, denn auf seinen Landsmann ist er nicht wenig stolz. Der Eiskunstläufer F., Bankdirektor Planmann, der Maler Seckenborn und der vierzehnjährige, so erbaulich hochmütige Sohn des Hauses sind alle mit von der Partie. Und so ziehen auf einmal sieben Männer, alte und junge, wie die sieben wackeren Schwaben, mit dem Karl-May-Spieß durch den Salon, bereit, den Drachen zu durchbohren, der das sächsische Lorbeerreis fressen will.

Aber hier wie damals ist der Drache nur ein Hase, der bald in die Flucht geschlagen ist.

Freilich, alle Freunde des großen Dichters sind seit einiger Zeit in Sorge. Denn Karl May ist zum Filmautor geworden. Das ist, offen gestanden, eine Sache, die wir, seine Freunde, schon lange befürchteten.

Das Geheimnis Karl Mays ist, daß er seinen Leser magisch verzaubert. Er läßt ihn selbst den Helden sein. Wer wäre das nicht gern?

Aber wer sieht sich selber gerne auf der Leinwand, die die Welt nicht bedeutet? Die Ebene dieser magischen Verzauberung ist die Phantasie. Die Realität natürlich zertrümmert diese Ebene. So wie der Besuch einer Stadt in wenigen Minuten das Bild zertrümmert, das man von ihr vielleicht zwanzig Jahre im Herzen getragen hat. Denn trägt man nicht die Bilder der Phantasie im Herzen? Die Bilder der Realität dagegen trägt man im Gehirn. Und da vergißt man sie.

Es wäre also nicht so unwahrscheinlich, daß das Gedächtnis von diesen großen Phantasten, vom Herzen ins Gehirn verpflanzt, über kurz oder lang verloren ginge. Aber das wird darum nicht eintreten, weil die wackeren Schwaben alle nicht in den Film gehen werden. Denn wenn man schon sich selber in all seiner Schäbigkeit nicht auf der Leinwand ertragen könnte, wie könnte man sich da ertragen in all seinem Edelmut?

Damit allein könnten wir uns begnügen. Aber das Walten der Vorsehung ist groß und gerecht. In derselben Woche, in der der Film seinen Angriff auf den Mann aus Radebeul unternimmt, ersteht ihm in Jena ein neuer Herold seiner Unvergänglichkeit. Der cand. phil. Stoltz aus Erfurt, vir egregius doctissimusque — sein Name sei einem breiteren Publiko nicht vorenthalten — hat in der Universität Jena mit einer Arbeit über Karl May sich den Doktorhut erworben. Stellen wir noch fest, daß es seine Spektabilität, der Dekan gerade der philosophischen Fakultät war, der diese Arbeit annahm, und stellen wir ferner noch fest, daß der hoffnungsvolle junge Mann magna cum laude promovierte, so müssen wir zugeben, daß wir keinen Grund zur Klage haben. Dahingegen haben wir einen guten Grund, auf das Gedächtnis des trefflichen sächsischen Mannes, des Freundes unserer jungen und unserer alten Tage, einen Ganzen zu genehmigen. Und das wird uns um so leichter fallen, als der Anstich des Salvators auf dem Rockherberg endlich, endlich erfolgt ist.

Die Frauen von Krutek

Von Lene Bertelsmann

Der Abend erlosch über den Bergen. Ein stiller Vorfrühlingsabend, der schon so viel Lindes in sich hatte, daß die Leute von Krutek vor den Türen sitzen konnten. Und das war gut. Denn ein langer, mühseliger Tag lag hinter ihnen. Ihre Gedanken gingen schwer, und schwerer noch ihre Worte. Und doch zogen sie an diesem Abend alle dem gleichen Ziele zu — alle, die der Männer, die der Frauen. Nur die Kinder durften spielen und ahnten noch nichts von der Bedeutung des kommenden Tages. Sie wußten nur, daß er ein Sonntag war, und daß sie nicht den weiten Weg ins Dorf zur Schule machen mußten. Drei Stunden hin, drei Stunden zurück, ein mühsamer Weg durch die Einsamkeit der schlesischen Berge. Krutek ist nur ein Beieinander von einem Halbdutzend Häuschen, die ein Zufall des Schicksals auf dieser armen, steinigen Erde wachsen ließ. Und doch ist Krutek eine kleine Welt und spielt seine Rolle in der Geschichte, o ja. Seine Großväter waren einmal Auswanderer von den märkischen Seen. Und wenn die Enkel das zu vergessen scheinen, dann muß man ihnen wieder beibringen, was Preußen ist.

Bis dahin hatte Katharina Uecker, die älteste Frau von Krutek, geschwiegen. Aber nun rüstete sie sich zu sprechen. Eben hatte ihr Enkel, ein gutgewachsener lediger Bursche, sich zu den anderen Männern gesetzt, auf die ungespaltenen Baumstümpfe, die Wärme für den kommenden Winter geben sollten. Die alte Frau blinzelte zu ihm hinüber und lächelte, wie er so kräftig dasaß, die Hemdsärmel über die Ellbogen hochschob und wohl aussah, als ob er einen starken Baum mit drei Axtschlägen fällen könnte. Hatte er vielleicht das Wort gesprochen, das ihr Eingreifen notwendig machte? Sie wartete, bis das Stimmgewirr, in das sich nun auch, ruhiger und gleichgültiger, die Frauen mischten, verebbte. Dann sagte sie leise, aber deutlich hinüber: „Möchtet ihr denn lieber einen Alltag dafür opfern? Ich denke, auf unseren Aeckern muß genug getan werden, daß keiner zwölf Stunden mit der Arbeit zurückbleiben möchte." Sie sahen die alte Frau erstaunt an, sie nickten. Und dann war es ihr Enkel, der für alle sprach. Und die Frauen stimmten ihm am eifrigsten zu. „Dagegen ist nichts zu sagen. Aber haben wir nicht gerade darum unsern Feiertag mehr nötig als alle andern? Es ist wohl kein köstliches Leben, das wir hier führen, he? Und dann sollen wir noch einen Sonntag opfern? Für was denn? Daß wir unsern Stimmzettel abgeben, und keiner uns die Schuhsohlen bezahlt, die wir auf dem weiten Weg verreißen. Mahlzeit, ich schlafe lieber aus! Die Männer wiegten die Köpfe. „Recht hat er. Was haben wir mit der Wahl zu tun? Für die in den Städten hat das Sinn. Aber wir — so oder so — vergessen sind wir doch." Und die Frauen fügten leiser und zögernder hinzu: „Ja, es ist ein unmäßig weiter Weg nur um dieser Sache willen. Ach, ein trübselig vergeudeter Sonntag." Und noch einmal spricht Jochen Uecker, o, dieser Rebell. „Politik?, ach, was soll ich mich mit der Politik quälen, wenn die Politik sich nicht um mich kümmert." Er hält mit offenem Mund inne. Er hätte gewiß gern mehr gesagt. Aber das ist unmöglich. Katharina Uecker ist aufgestanden, da steht sie, die kerzengerade alte Preußin. Sie ist dunkelrot geworden über den Worten des Enkels, und ihr Blick sagt viel. Aber sie schreit ihn nicht an, wie alle gedacht hatten. Sie sagt sehr ruhig: „Dein Großvater und dein Vater, die gingen einmal hinter einer Fahne. Aber du brauchst keine Angst zu haben, du könntest das verpassen. Man wird auch dich rufen, wenn man dich nötig hat. Sei unbesorgt." Es war ganz still. Alle begriffen es mit einemmal dunkel in ihrem Gefühl, was diese alte Frau getan hatte. Daß sie die Ehre ihres Enkels zu der ihren machte und mit dieser Verantwortung allen Männern von Krutek das Urteil sprach. Sie sahen verlegen vor sich hin, und Jochen Uecker brummte mit widerstrebender Zustimmung: „Na, schon —" — Sie aber wandte sich von den Männern ab, nein, kein Wort gönnte sie ihnen mehr. Mit den Frauen hatte sie zu sprechen. Eine Wahlrednerin war sie wahrhaftig nicht. Aber sie war geschaffen, in ihrer bescheidenen Weise ein Beispiel zu geben. Sie sagte es mit hölzernen, schlichten Worten — nun, um so besser versteht man sie. Daß der Anfang aller Politik bei den Frauen läge, weil in den guten Willen der Frauen die Erziehung der Kinder gegeben sei, die als Männer einmal die Politik machen. Und daß deshalb die Segnungen einer Politik am meisten den Frauen zukämen. Wieso das denn? Da lächelte die alte Katharina Uecker und sagte still: „Ja, ihr Lieben, nun geht bald schlafen, denn wir haben morgen einen weiten Weg vor uns. Was fragtet ihr noch? Nun, etwas Lieberes kann es euch doch nicht geben, als daß ein Staat euch die gute Zukunft eurer Kinder verspricht und sichert." Und die Frauen standen einen Augenblick unbewegt, ihre Gedanken sammelnd, lächelten und nickten. Damit war der Wahlkampf in Krutek entschieden. O, er hatte auf seine Art auch da hohe Wellen geschlagen. Aber nun ist der letzte Abendschein über den schwarzen Bergzacken erloschen, die Dämmerung sinkt aus den Wolken in die Baumkronen, von den Bäumen auf die Erde herab.

Morgen werden die Leute von Krutek wandern, langsam, denn ihre Knochen sind feiertags müde, aber sie werden wandern, weil es um die gute Zukunft ihrer Kinder geht. Schwer und stet ziehen sie dahin. Nicht viel. Dennoch ein kleiner Pilgerzug, der in einem neuen Glauben unterwegs ist. Auf ihre bescheidene Weise ein machtvoller Strom zum Herzen des Reiches — die Frauen von Krutek mit ihren Männer.

Friedrich Hölderlin:

Gesang des Deutschen

O heilig Herz der Völker, o Vaterland!
Allduldend, gleich der schweigenden Mutter Erd',
Und allverkannt, wenn schon aus deiner
Tiefe die Fremden ihr Bestes haben!

Sie ernten den Gedanken, den Geist von dir,
Sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie
Dich, ungestalte Rebe, daß du
Schwankend den Boden und wild umirrest.

Du Land des hohen, ernsteren Genius!
Du Land der Liebe! Bin ich der deine schon,
Oft zürnt' ich weinend, daß du immer
Blöde die eigene Seele leugnest.

Doch magst du manches Schöne nicht bergen mir;
Oft stand ich, überschauend das sanfte Grün,
Den weiten Garten, hoch in deinen
Lüften auf hellem Gebirg und sah dich.

An deinen Strömen ging ich und dachte dich,
Indes die Töne schüchtern die Nachtigall
Auf schwanker Weide sang, und still auf
Dämmerndem Grunde die Welle weilte.

Und an den Ufern sah ich die Städte blühn,
Die Edlen, wo der Fleiß in der Werkstatt schweigt
Die Wissenschaft, wo deine Sonne
Milde dem Künstler zum Ernste leuchtet.

Doch wie der Frühling wandelt der Genius
Von Land zu Land. Und wir? Ist denn einer auch
Von unseren Jünglingen, der nicht ein
Ahnden, ein Rätsel der Brust, verschwiege?

Den deutschen Frauen danket! Sie haben uns
Der Götterbilder freundlichen Geist bewahrt,
Und täglich sühnt der holde, klare
Friede das böse Gewirre wieder.

Wo sind jetzt Dichter, denen der Gott es gab,
Wie unsern Alten, freudig und fromm zu sein,
Wo Weise, wie die unsren sind? Die
Kalten und Kühnen, die Unbestechbaren!

Nun! Sei in deinem Adel, mein Vaterland,
Mit neuem Namen, reifeste Frucht der Zeit!
Du letzte und du erste aller
Musen, Urania, sei gegrüßt mir!

Noch säumst und schweigst du, sinnest ein freudig Werk,
Das von dir zeuge, sinnest ein neu Gebild,
Das einzig, wie du selber, das aus
Liebe geboren und gut, wie du, sei. —

Wo ist dein Delos, wo dein Olympia,
Daß wir uns alle finden, am höchsten Fest? —
Doch wie errät der Sohn, was du den
Deinen, Unsterbliche, längst bereitest?

Felix Riemkasten:

Frevel des Umzugs

Allemal ist es leichter, ein Ding zu müssen, als ein Ding zu wollen. Was einer muß, das wird er wohl müssen; aber wie nun, wenn einer die Dinge ebensogut hätte lassen können, wie sie waren? Wenn nur der Uebermut, der Vorwitz ihn veranlaßt haben, alles auf den Kopf zu stellen? Warum tat er das? Wehe ihm, wenn es übel ausgeht, denn dann befällt ihn die Frage: „Warum habe ich das getan?"

Dies alles ist keine Philosophie, auch keine Laientheologie, sondern es sind Gefühle, und der, der diese Gefühle hat, bin leider ich.

Wenn wir die vorstehenden Sätze aus dem Allgemeinen ins Besondere, aus dem Erhabenen ins Nüchterne, aus dem Gedachten ins Tatsächliche übertragen, so lauten sie so, daß sofort volle Klarheit für jedermann aufgehen wird. Es muß dann heißen: „Wenn einer gezwungen ist, umzuziehen, dann ist er dabei viel ruhiger und gefaßter, als wenn einer umzieht und hat es gar nicht nötig."

Der Beamte wird eines Tages versetzt, der Angestellte findet einen Posten in einem anderen Orte. Da werden sie, ob gern ob ungern, stracks zum Möbelwagenmanne gehen, und wenn die Frau zu seufzen anhebt, kann der Mann ihr sagen: „Was willst du denn? Da ist doch nichts zu machen!" Und geht es schief am neuen Ort, so trifft das ihn nicht, es trifft ihn nicht als Schuld und Vorwurf. Darum ziehen solche Menschen sozusagen unschuldig um, viele ziehen sogar gerne um, denn sie kommen aus einer mageren Gegend in eine fette, sie verbessern sich, sie dürfen sich freuen. Das gibt dann diese Abschiede, bei denen man beneidet wird. Abschiede, bei denen man die ganze bisherige Gegend vollständig von sich abscheidet. Die Möbel rollen mit dem Güterzug, und die glücklichen Besitzer dieser Möbel rollen vorauf mit einem besseren Zuge.

Dies alles trifft auf mich nicht zu. Kein Mensch hat mich geheißen von hier nach dort umzuziehen, kein Zwang zwingt

Kreisbauernschaft entsprechend aus-
läche auf rund
gert
lerspende ent-
Bezirk der Flachs-
chiedener in den
ter Bodenkulturen
Brotgetreidefläche,
nte Hand in Hand
iet des Pflanzen-
können nur dann
Weise gelöst wer-
en dazu — eine
beitung und
üllt sind. Die
alk und Säure
k weitergekommen.
ngsstelle der
Bielefeld werden
e auf ihren Kalk-
t den Bauern die
die Kalkung ihrer
Bodenuntersuchung
h eine merkliche
mitteln aus-
oblems ist eine
ll durch richtige
ung
Leistung muß in
rfolgen. Deshalb
glichst nur fett-
den.
ng liegt auch der
olle. Mit der
hbestandes in die
ie Durchschnitts-
r einfachsten tier-
die Aufzucht und
des Leistungs-
igen.
Vatertiergesetz,
t zugelassen wer-
reichender Milch-
o die Möglichkeit
h Menge und
Höhe zu bringen.
Bielefeld sind bis
Viehhalter den
losse gegenüber
Gesamtwestfalen.
sschlacht hat zum
s auch in der
efeld sind die
der Viehhaltung,
n dem gespannten
am in Angriff ge-
ist durch den
lismus innerhalb
ft die Stellung
s Kraftquelle und
ationalen Lebens
nicht im Theore-
ktkräftig vorstößt
ugungsschlacht ein
tsche Bauer weiß
Herzen Dank.
-h-

ERZ
t und starke
n zu RM 1,95,
4,65, Doppel-
M 1,50.
g, Niederwall 9,
entrup Gebrüder,
hnhof-Drog. Chr.
Ecke Jöllenbecker
er. Jahnplatz 3;
elhorst, gegenüber
g. Höner, Siapen-
Drog. Hergerödter;
Th. Thalenhorst,
str.; Drog. W. Vogt,
str. Ecke 39; Stern-
hildescher Str. 36;
er. Heeper Str. 193;
rst-Wessel-Straße;
nolder Straße 41;
Drog. Platzmann;
Schüler's Drog.;
Westfalia-Drog.

en
RM 3160.-
b
fd
le Lastwagen
en mit Benzin
röl, Holzgas,
, Flaschengas
.
esuch unseres
ezialisten!
Voss
feld
38 . Ruf 2200

mich, es hat hier keine andere Macht gewaltet als die des Wahnsinns. Denn das muß Wahnsinn sein, plötzlich den ganzen Haushalt zusammenzuschlagen, plötzlich die lieben Ecken und Winkel, die eingewohnten, angewohnten, schon warm eingelebten Plätze zu verlassen, sie offensichtlich aufzugeben und also zu mißachten. Geliebtes Leben, das an Orten so gut haftet wie an Menschen, Dingen und Ereignissen. Dies alles nun zusammenpacken, roh, mit Hammerschlägen, Tumult, Unordnung und Gewalt. Kahle Wände und leere Fensterhöhlen schaffen, plötzlich ganz genau wissen, diese Straße, diese Bäume, diese Gebäude — zum letzten Male! Diese Menschen, alles was sie haben geben können und, mehr noch, haben geben wollen — zum letzten Male! Und da sie wissen, daß hierzu nichts getrieben hat als Uebermut und Ueberdruß, kein Zwang von außen, sondern Willkür von innen, so wird es beinahe peinvoll, ihnen die Hand zu reichen, falsche Worte zu machen und davonzugehen.

Inzwischen werden die Wände immer kahler; man packt in Etappen. Man bricht das Zelt Pfahl um Pfahl ab. Und dabei geht um diese Zeit der Frühling hier geradezu überweltlich schön auf. Es ist, als wollte die alte, schöne Stadt mit all diesem Blühen und Entfalten eine letzte schmerzensreiche Werbung veranstalten: Sieh doch, wie schön es hier ist! Sieh dir das an.

Alle diese herrlichen Berge hinauf und hinab steht jetzt weißer, leuchtender Blütenschaum, blühen rote und gelbe Sträucher köstlich frisch, stehen leuchtende Rotbuchen und nicht minder die leuchtenden, silbernen Birken zwischen dem schweren Grün von Tanne, Eiche, Buche und Linde, und der Himmel ist eine einzige lachende Bläue. Der breite Fluß hat unter jeder Wolke eine andere Farbe, die roten Felsenklippen glühen einmal wie ein heller Brand, ein andermal wie glühend aufgeschmolzenes Eisen, und die göttlich hervorgehauchten bläulichen Morgennebel ziehen zauberhafte, leicht verquellende bläuliche Schleier vor die Landschaft. Das übernatürliche Gewitterblau am Abend, die unermeßliche, scharfe, klare Fernsicht über die weiten Hügelketten . . . zum letzten Male?

Und diese Landschaft hat in all der Zeit des Wohnens schier unmäßig Seele gefressen, ist allzu viele Male Zeuge gewesen bei mancherlei Schicksal, ein ganzes Jahr liegt hier angeschmiedet und eingebettet.

Das wird nun das Schlimmste werden: der letzte Tag, nachdem die Wohnung völlig geräumt ist, der neue Mieter schon gierig hereindrängt. Die Unwiderruflichkeit, die wie das Dröhnen schrecklicher Gerichtsdrommeten aufbegehren wird, und dann, heimlos, wanderfertig, entblößt von allem, nur von Zweifeln nicht, zum letzten Male mit der Straßenbahn an diesen Bergen vorüber über diesen Fluß hinweg kläglich zum Bahnhof fahren.

Und vom Bahnhof fahren so viele Menschen ab. Auf einen Tag, auf drei Tage, auf etliche Wochen. Sie beurlauben sich nur, sie bleiben durchaus hier wohnen, sie verraten keineswegs ihre Wohnung, ihr Heim, die Ecken, die Winkel, die Erinnerungen. Sie haben nur einmal ihr Köfferchen gepackt, aber so roh, alles vollkommen aufgeben zu wollen, so sind sie nicht. Sie sind moralische, ehrenfeste Menschen. Sie leben morgen da weiter, wo sie gestern vor dem Schlafengehen mit leben aufgehört haben. Ihnen gehört alles, ihnen verbleibt alles, bei ihnen sammelt und mehrt sich alles. Ihnen steht nicht bevor, über eine naßkalte, elende Strecke des Lebens hinweg zu müssen, jene Strecke, die zwischen dem alten und dem neuen Leben liegt, jene fragwürdige, haltlose Zeit, in der der neue Ort erst langsam gewohnt und vertraut werden muß. Neuer Kaufmann, neuer Bäcker, neuer Schlächter, neuer Kampf um Menschen, Nachbarn und Vertrauen.

Wie gesagt: Wohl dem, der so etwas tut, weil er muß: aber wie nun dem, der es keineswegs müßte, wenn er nicht (o Wahnsinn!) es selber so gewollt hätte?

Reinhold Braun:

Die größte Aufgabe

Hätte ich mehr als ein Leben,
ich würde sie dem Vaterlande opfern.
Friedrich der Große.

Unsere höchste Aufgabe heißt: Deutschland!

Das freie, ehrenvolle Vaterland! Sie ist die heiligste und in allen Nöten herrlichste Angelegenheit unseres Herzens. Sie gehört zum Sinn unseres Daseins wie die Frucht zum Baume.

Wir wissen, daß es für unser Volk nicht von ungefähr ist, daß jede seiner Selbstbehauptungen mit dem Erleben einer Passion verknüpft war, die wir bereits als die „deutsche" bezeichnen, weil sie uns als ein Wesenszug unserer Geschichte erscheint. Aber aus jeder leidensreichen Ueberwindung sind wir immer wieder zu unserem höheren Zwecke durchgebrochen und von neuem auf unseren völkischen Grund gelangt.

Unsere höchste Aufgabe heißt: Deutschland! Kein Deutscher kann ohne sie leben. Sie ist das Element seines inneren und äußeren Bestandes. Von ihr umhüllt zu sein, bedeutet in aller Schwere des Geschicks das Glück seines Lebens. Mit ihr steigert er sich in die höchste Kraft, in sein wahres, gott-bestimmtes Menschentum.

In und aus dieser Aufgabe ist er der Furchtlose. Ihm wird die „Protestation des Gewissens" eins mit der „Protestation der Politik". Solches geschieht aus dem inneren Gesetze, wie einst bei dem großen Göttinger Staatslehrer — von dem diese Begriffsprägung stammt — Friedrich Christoph Dahlmann, als er 1837 gegen die Willkür-Akte des neuen Königs von Hannover mutig zu Felde zog. Und stehen wir nach unserem inneren Gesetze in gegenwärtiger Zeit nicht in der gleichen „Protestation" um des Vaterlandes und seines Rechtes willen gegen die Willkür einer Welt?

Rief Dahlmann 1815 vor seinen Kieler Studenten in seiner großen Rede zum Siege von Waterloo nicht aus: „Deutschland ist da, durch sein Volk!" Und heute: Ist Deutschland nicht auch da, durch sein Volk! und seinen Führer!

Was will dieses Volk? Was will sein Führer? Weiter nichts, als nach einem Wort Fichtes nicht mehr ein bloßer „Anhang zum Leben", zum Weltleben zu sein, sondern entsprechend seinem Wesen und seiner Bestimmung ein Stück vom schöpferischen Erdganzen! Es will nicht mehr nur „ein vom Felsen zurückgetönter Nachhall einer schon verstummten Stimme" sein, sondern lebendige Stimme selbst, klar und gewichtig, aller Ehrlichkeit voll, am Tische der Völker.

Und das kann und muß gesagt werden: Wenn die Nationen der Erde in Zukunft mehr als bisher auf diese Stimme hören, als den vielleicht lebendigsten Teil des Weltgewissens, dann wird eine neue Zeit des Heils unter den Völkern anheben!

Unsere höchste Aufgabe heißt: Deutschland! Wenn man uns den Atem läßt und die Freiheit deutschen Hoheitsraumes, der für uns eins ist mit einem glückvollen, ernst und heiter durchschafften Friedensraum, dann wird die Erfüllung dieser unserer Aufgabe auch zu einem Segen für die Erde werden.

Deutschlands größte Zeiten waren immer, wenn es tapfer war um seines Gewissens und seiner Würde willen, wenn die große, heroische Klarheit ihm Geist und Seele erfüllte.

„Deutschland ist da, durch sein Volk!" Deutschland ist da, durch seinen Führer!

Amtliches mit Humor

I.

Im Jahre 1824 erließ der damalige König von Württemberg eine Verordnung zur Verhütung der Bestattung scheintoter Personen. Mit der Durchführung dieser Verordnung wurden die Oberämter betraut.

Ein besonders eifriger Oberamtmann verfügte, daß ihm die Ortsvorsteher seines Bezirks zu berichten hätten, welche Vorkehrungen in den einzelnen Gemeinden getroffen worden seien, um zu verhindern, daß ein Scheintoter unter den Rasen käme.

Der Schultheiß Rockele antwortete:

„Hochverehrtes Königliches Oberamt! Hierdurch tue ich kund und zu wissen, daß in der mir unterstellten Schultheißerei bis dato ein Scheintoter sich nicht hat blicken lassen. Sollte sich aber künftig einer melden, so wird er pflichtschuldigst aufgegriffen und auf dem raschesten Wege zum Königlichen Oberamt transportieret. Was zu berichten war! Rockele, Schultheiß."

II.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß unsere Uhren nach der Sonne gerichtet werden. Weil die Sonne aber nicht an allen Orten zur gleichen Zeit ihren höchsten Stand erreicht, so ist es von Rechts wegen auch nicht gleichzeitig an allen Orten mittags 12 Uhr.

Diese Tatsache, die sich besonders mit dem Aufkommen des internationalen Eisenbahnverkehrs als Uebelstand bemerkbar machte, wurde abgeändert durch Einführung der Einheitszeit. Das heißt: Berlin, München und Wien verzichteten auf ihre eigene Zeit und richteten sich nach Prag, das am zentralsten in Mitteleuropa liegt. In Stuttgart zum Beispiel mußten alle Uhren um ein paar Minuten vorgerichtet werden, während Budapest ein paar Minuten zugeben mußte.

Wenige Wochen nach Einführung der Einheitszeit sah sich ein schwäbischer Oberamtmann veranlaßt, bei seinen Gemeinden nachzufragen, ob die Einheitszeit reibungslos sich habe einführen lassen. Ein Schultheiß, der in wonniglicher Abgeschiedenheit des Schwarzwaldes seines Amtes waltete, lieferte folgenden prächtigen Bericht:

„. . . . Die Einheitszeit hat sich reibungslos bei uns noch nicht einführen lassen, dieweil sie nämlich noch gar nicht eingeführt ist. Bei uns ist man gewöhnt, die Einheitszeit erst dann zu beginnen, wenn es kalt wird, und das ist im Oktober oder November und nicht schon im Juli. Das Schultheißenamt wird sich gestatten, zu seiner Zeit dem königlichen Oberamt zu berichten, wann es so weit ist . . ."

Ob es dem Oberamtmann gelungen ist, seinem Schultheißen beizubringen, daß Einheitszeit und Einheizzeit zwei Paar Stiefel sind, wurde nicht bekannt.

III.

Ein anderer Oberamtmann forderte seine Herren Ortsvorsteher auf, mitzuteilen, wieviel die Gemeinden alljährlich zu Schulzwecken aufzuwenden hätten. Der ganz besonders gewiegte Schultheiß einer kleinen Gemeinde aus der Ulmer Gegend traf mit seiner Antwort den Nagel auf den Kopf. Er schrieb:

„. . . In unserer Gemeinde ist es Sitte, daß die Schulkinder nach stattgehabter Prüfung durch den Herrn Oberamtsschulrat vom Schultheißenamt einen Wecken geschenkt bekommen. Daß auch dem Schultheißenamt ein Schulz-Wecken spendiert wird, davon ist hier nichts bekannt. Es soll aber in Zukunft also gehandhabt werden, falls dieser Schulz-Wecken vom Königlichen Oberamt gestiftet wird."

Der Oberamtmann, der humorbegabt war, schrieb unter diesen Schulzenbericht:

„Genehmigt!"

Und so bekommen die Schultheißen des betreffenden Dorfes nach jeder Schulvisitation ihren Schulz-Wecken bis auf den heutigen Tag.

K. G. Gössele.

Heinrich Lersch:

Bekenntnis

Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!
Wie Gott, so lieb ich dich!
Mein großes Volk, wie bitterlich
Trugst du des Schicksals Spott!
Du trotztest, ob das Herz dir springt,
Du fühlst, daß dir dein Kampf gelingt.
Denn Deutscher horch! Dein Herz, das singt:
„Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!"

Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!
Er gab uns: Mensch zu sein!
Und sprach: „Kämpf um das Erbe dein!
Ich mach' dich nicht zum Spott!"
Vor ihm sind alle Länder gleich,
Reich ist ihm arm und arm ist reich,
Deutschland ist arm und reich zugleich!
Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!

Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!
Von Deutschland laß ich nicht!
Und naht für uns das Weltgericht:
Gott ist in uns, in uns ist Gott!
Kämpfend erfüll' ich sein Gebot;
Trug Deutschlands Glück, trag Deutschlands Not!
Und dafür geh' ich in den Tod:
Ich glaub' an Deutschland wie an Gott!

Carl-Peters-Anekdoten

Carl Peters lernte einmal, als er von seiner Emin-Pascha-Expedition zurückgekehrt war, eine nicht mehr jung aussehende Dame kennen, die für Afrika schwärmte. Mit der Zeit schien die Dame jedoch mehr für Peters selbst zu schwärmen, bis sie dem Forscher langsam auf die Nerven ging.

„Ach", sagte sie eines Tages zu Peters, „am liebsten würde ich noch heute oder morgen in einen afrikanischen Urwald gehen!"

„Das wäre schön!" erwiderte Peters.

„Freudig rief die Schwärmerin:

„Sie würden also mitkommen, Herr Doktor?"

„Ich denke gar nicht daran!"

„Aber Sie fanden es doch eben schön?"

„Natürlich wäre es schön", entgegnete Carl Peters, „wenn ich Sie los sein würde."

*

Carl verprügelte einmal als kleiner Junge einen anderen, noch kleineren Knaben. Der verprügelte Junge lief weinend nach Hause, und bald darauf beschwerte sich seine Mutter bei Pastor Peters, Carl Peters' Vater.

„Warum hast du den Jungen verhauen?" fragte der Pastor seinen Sohn und gab ihm eine Ohrfeige. „Diese Ohrfeige hast du dir ehrlich verdient", bemerkte der Vater, „weil du einen Knaben verprügelt hast, der jünger und kleiner ist als du."

Verwundert sah der kleine Peters seinen Vater an und fragte: „Darf ich nicht einen kleineren Jungen verprügeln? Du haust mich doch auch!"

*

Schon in seinen Jugendjahren war in Carl Peters ein starker Drang, Organisationen zu bilden. So gründete er auch in Berlin, wo er damals Student war, einen Verein, den sogenannten „Proppenbund". Jedes Mitglied mußte stets einen Pfropfen in der Tasche haben. Wer ohne Pfropfen in der Westentasche ertappt wurde, mußte Freibier bezahlen.

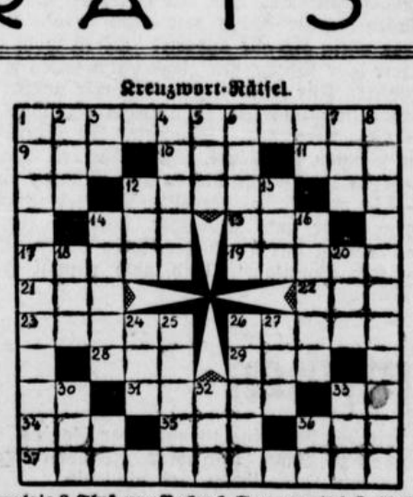
Als einmal der Scherzbund tagte, geschah es, daß ein Mitglied, welches auf Freibier Anspruch hatte, ein Glas Tee mit Milch bestellte. Kaum hatte der Kellner die seltsame Bestellung entgegengenommen, da rief ihm Carl Peters zu:

„Ober, vergessen Sie nicht, dem Herrn auch etwas Kinderspielzeug mitzubringen!"

C. B. W.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzwort-Rätsel.



1. Berg im Himalaja 2. Fluß zum Neckar 3. Sonnengott 4. Lobhudelei 5. Teil des Wagens 6. Tischlerwerkzeug 7. Fluß zum Rhein 8. Waschmittel 12. japanische Münze 13 Fluß in Ägypten 14 Insekt 16 Himalajastaat 18 Stadt in Italien 20 flämischer Maler 24 Kurort in Hessen-Nassau 25 Gemüsepflanze 26 Himmelskörper 27 Hirtengott 30 türkischer Name 32 „gesotten" 33 Fluß in Steiermark — Waagerecht: 1. Stadt in der Rheinpfalz 9 indische Münze 10 Stadt in Niederösterreich 11 Stadt a. d. Etsch 12 Kurort im Taunus 14 Pfad 15 holländ. Branntwein 17 Frauenname 19 Schüler 21 Hilferuf 22 geographische Bezeichnung 23 Fluß zur Isar 26 Vergnügen 28 australischer Strauß 29 Bodensenkung 31 Priesterspende 34 Gebirge 35 Trinkstube 36 Leumund 37 Fleischspeise.

Trennung.

Getrennt kann's mahnen, kann auch drohen,
Es kann von Haß und Liebe lohen,
Vereint macht es dein Urteil klar,
Und hell, was vordem dunkel war.

Umstell-Rätsel.

Man suche 6 Wörter von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem Wort bilde man durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen einen Zeitabschnitt.

a		b
1. Teil des Gesichts	—	Fahrzeug
2. Am Felde	—	Land in Asien
3. Lästige Tiere	—	Kriechtier
4. Ersuchen	—	Land in Asien
5. Politischer Begriff	—	männlicher Vorname
6. Griechischer Gott	—	Blume

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

am bank be ber bo chard dak dan dreh drü e
e eich eis ek el ei erbs fa fe fek fen geld gem
gin gott i il in ir kat ke kom land le li lioht
lip lis lus ma me nacht ner nord nord ou pul
rei ri se se sil ster ster stu ti tis tisch tu ty
wai wind wurst zap ze zig

bilde man 28 Wörter, deren erste und letzte Buchstaben, von oben gelesen einen Ausspruch von Moeller van den Bruck ergeben. — 1. Versfuß 2. Suppenkonserve 3. männl. Vorname 4. Schmuckstein 5. Luftschiffführer 6. Ostsee-Hafenstadt 7. Gefäß für Impfstoffe 8. Luftströmung 9. Satzzeichen 10. Winterserzeugnis 11. Maschine für Schlosserwerkstätten 12. krumme Linie 13. Zahlungsmittel 14. Nagetier 15. Schweizer Kanton 16. europäische Insel 17. Pflanze 18. Gestalt aus „Don Carlos" 19. Naturerscheinung 20. Musikinstrument 21. Küchengerät 22. ärztlicher Begriff 23. Vogel 24. Körperorgan 25. Behältnis 26. Möbel 27. Teil der Treppe 28. Pelztier.

Kapselrätsel.

Badelaken Bauland Belgrad Tudor Gesandschaft Verstand

Es sind 6 Wörter zu suchen, die in vorstehenden Wörtern versteckt sind (wie „Stat" in „Hauskatze", oder „Ring" in „Hering"). Die Anfangsbuchstaben derselben bezeichnen im Zusammenhang einen männlichen Vornamen. Die 6 Wörter bedeuten in anderer Reihenfolge: männlicher Vorname, Soldat, Stand, Richtigkeit, Maß, geriebenes Gestein.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel.

Waagerecht: 1 Spa 3 Insel 6 Ulm 8 Rat 10 Oer 13 Loretto (-Höhe) 17 Pike 19 Ara 20 Stat 22 Paste 24 Lüge 27 Soran 30 Frankenthal 31 Janus 32 Erlau 34 Alwin 37 Nora 40 Aar 41 Aera 43 Dialekt 46 Tel 47 Oel 49 Rom 50 Mörs 51 Ida — Senkrecht 1. Stapel 2 Ar 3 Ito 4 Fürstenwalde 5 Lot 6 Ur 7 Meilau 9 Ale 11 Eos 12 Ei 14 Raa 15 Tat 16 ja 18 Koerner 21 Koralle 22 Pensa 23 Esten 25 Usa 26 Gau 28 Ohr 29 Ala 31 Januar 33 Ulanka 35 Laa 36 Ire 38 Ob 39 Abe 41 Ate 42 ra 44 Ilm 45 Kos 48 Et.

Er und sie.

Pantoffel — Kartoffel.

Silbenrätsel.

1. Breslau 2. Egeria 3 Indianer 4 Nekrolog 5 Argentinien 6 Christine 7 Horaz 8 Tarbutt 9 Sacharja 10 Instrumentalmusik 11 Nähmaschine 12 Daniel 13 Admiral. — Bei nacht sind alle Katzen grau. —

Schriftleitung: Kurt Uthoff.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.